



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES



3 3433 07593873 2



Cornelius Wayford, F.S.S.

U. S. FARM LIFE ASSURANCE

Co.

SEPTEMBER 1912

Library of the Equitable
Life Assurance Society
of the United States.

THE WALFORD LIBRARY.

1911-12

1912-13

Das

17/12/1974

Feuerversicherungswesen

im Königreich Bayern

Verordnungsblatt 1853

neuesten gesetzlichen und verordnungsmäßigen
Bestimmungen.

Hierzu als Anhang:

Die allgemeine Feuerordnung

vom 30. März 1791,

und die Vorschriften der Feuerbeschau etc.

mit Anmerkungen über deren Anwendung und jetzige
Gestaltung.

Nebst einem vollständigen Sachregister.

Neuer Abdruck.

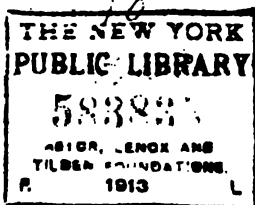
LIBRARY

München.

Druck und Verlag von Georg Franz.

1853.

02



NOV 23 1913
LIBRARY
YASSEL

Sachregister.

Die einzelnen Bestandtheile dieser Sammlung sind durch **römische**, deren Artikel oder Paragraphen durch **größere**, die Seiten durch **kleinere** nach einem Weistrich stehende **arabische** Ziffer und die Absätze und Unterabtheilungen durch Bruchziffern bezeichnet.

A.

- Aachener-Feuerversicherungs-Anstalt.** VII. S. 161–163.
Abgangstabelle d. Lebensversicherungs-Anstalt. II 92–94, 85–90. Anlage XVI S. 127.
Ablehnung d. Funktion eines Brandversch.-Aussschußmitgliedes. I 108, 32. II 128, 101.
Abrechnung d. Brandversch.-Kasse. II 110 ff. 95 u. 96. Anlage XXII S. 136–139.
Administratoren, Brandassess. Beitr. I 73, 23. II 84, 78, 101, 93.
Änderungen bei Immeb.-Brandversch. II 91, 81–85, 94, 87–90, 91, 92. Anlage XIV S. 123 u. 124.
Aerialgebäude, Feuerbeschau. XIV S. 238, XVII S. 243.
Afforde I 46 ff. 15, II 50 ff. 58, f. a. Bauafforde.
Altäre, Feuerversich. I 7, 4. II 5–7, 37 u. 38, 26, 44.
Anhang S. 167–248. — Feuerordnung VIII–XI S. 167–234. — Feuerbeschau XII–XVIII S. 235–245. — Feuer-Plüquet XIX S. 246–248.
Anlagen, feuergefährliche. I 61–64, 20 u. 21. II 71–76, 71–76, 92, 85, 94, 87–90, f. a. Vollzug.
Anordnungen b. Feuerabr. VIII 83–127, 205–222.
Anschaffung d. Löschgeräthe. VII 64–70, 195–200 f. a. Löschger.
Anschlagen d. Ständen. Etimologie etc. VIII 51, 190, 55, 192.
Anzeige d. Brandfälle. II 57, 61. Anlage VIII S. 113. — d. Feuerabr. VIII 59, 108, f. v. Vernachlässigungen. 138, 227.
Appellation b. Feuerpolizeisachen. VIII 136, 227.
Arbeitsbefreiung b. Feuerabr. VIII 133, 226.
Archivare, Pflicht b. Feuerabr. VIII. 37, 207.
Asche glühende, Mißbewahrung. VIII: 37, 186.
Aufbewahrung v. Getreid, Holz, Pech, Kässer etc. u. anderer feuerfängender Sachen. VIII 19 ff. 178, 27 u. 28, 182, 37, 186, 40 ff. 187.
Aufhebung d. früheren Brandversch.-Ordnungen etc. I. 113, 34.
Aufnahmsbescheinigung. I 11, 6, 30, 10. II 10 u. 11, 39 u. 40, 31 u. 32, 50 u. 51.

Ausbrennen d. Fässer. VIII 45, 188. — d. Kamine. VIII 24, 181.

Aushändigung d. Brandentschäd. Summe. I 45—51, 15—17.
102, 30 u. 31. II 46—56, 57—60. 126, 100.

Auspichen der Fässer. VIII 45, 188.

Ausschlag, Haupt-, Vor- u. Zwischenausschlag. I 67—69, 22.
95, 28 II. 78, 76. 81 u. 82. 77. 100 ff., 92 u. 93.

Austritt a. d. Feuerversch.-Anst. I 79—81, 25. II 86 u. 87, 79.

Auszeichnung b. Feuerobr. — Belohnung. VIII 78, 203. 118
u. 119, 218. 140, 228. — Veröffentlichung. VIII 120. 219.

B.

Bader, Anwesenheit bei Feuerobr. VIII 90, 208. — Bezahlung,
ders. 119, 218.

Balken = Einziehen in das Haus des Nachbarn. VIII 7, 173.

Bauakkorde auf d. Brandentschäd. Summe I 46 ff. 15. II 50 ff. 58.

Bauholz, Feuerversch. I 22, 9.

Bauinspektionsbezirk, Aufstell. v. Brandversch.-Inspekt. I 84,
25. 98, 29. II 89, 80. 117, 97.

Baumeister, Rechte und Pflichten. VIII 2, 171. 6 u. 8, 173.

Baupflichtige v. Kirchen u. I 74 u. 75, 23 u. 24.

Baupolizei. VIII 1—20, 170—178. Kamine 10 ff. 174. Dfen 16 ff.
176. — Pflichten d. Brandversch.-Ausf. I 109, 33. II 129, 101.

Beamte, Brandversch.-Geschäfte. I 89, 26. II 90, 81. — Pflicht
bei Feuerobr. VIII 81 ff. 204. 87, 207. 106, 214.

Beichtstühle, Feuerfisch. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38.

Beiträge z. Brandversch.-Kasse. I 58—78, 20—24. 94 ff. 28.
II 70—85, 68—78 100—116. 92—97.

Bekanntmachungen, öffentl. — d. Feuerobr. v. 30. März 1791.

VIII 129—132; 224 u. 225. — d. Feuerfisch. Schätzungen.

I 26, 9. II 28, 45. — d. Vollst. d. d. Gesetzes „die Feuer-
versch. Anst. f. Gebäude.“ IV—VI C. 450—455.

Belohnung desjenigen, der sich zuerst mit Löschmitteln einfindet.
VIII 78, 203. 119, 218. — f. Auszeichnung bei Feuerobr. über-
haupt. 118 u. 119, 218; VII 140, 228.

Benefizien, Gebäude; I 24, 2. 7, 3. 8, 5. 15, 8. 75, 24. II 6,
38. 8, 39. 14, 41. 86, 79.

Berechnung des Brandschadens. I 55, 18. II 60, 62.

Berufung gegen Schätzungen u. I 36, 12.

Beschränkungen der Versicherungssumme I 15, 7. II 14, 41.

Betheiligte, Controle des Immobilien-Brandversicherungswesens.
I 105—111, 31—34 II 127—130. 100 u. 101.

Bettstühle, Feuerversch. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38.

Bezahlung der Brandentschädigungsgelder. I 45—52, 15—18, 94—96, 28, 102, 30 u. 31. II 46—56, 57—60, 126, 100.

Bierbräuer, Malzdörren. VIII 14 u. 15, 176, 35, 185.

Bierfässer, Aufbewahrung ders. VIII 19, 178.

Blitz, Entschädigungsanspruch etc. I 39, 13.

Bligableiter, Errichtung u. Aufsicht VIII 20, 178

Blödsinnige, Feuer-Vichtanvertrauung. VIII 42, 187, 46, 188.

Boten, Pflicht bei Feuerabr. VIII 87 u. 88, 207 u. 208.

Brand, f. Feuerebrund.

Brandaffekuranz, f. Feuerverversicherung.

Brandaffekuranz-Beitrags-Rechnungs-Manual. II 109 ff. 95. Anlage XX S. 133 u. 134.

Brandaffekuranz-Grundbuchs-Auszug. II 38—40, 53—55. Anlage V S. 109 f. a. Grundbuch.

Brandaffekuranz-Vorschufsfonds-Rechnungs-Manual. II 109 ff. 95. Anlage XXI S. 135.

Brandentschädigungsgelder. I 45—52, 15—18, 102, 30 u. 31. II 46—56, 57—60, 126, 100.

Brandkollekten. II 51, 59.

Brandschäden, Recht auf Entschädigung. I 39—52, 13—18, II 42—56, 55—61, 114, 96. — Uebersicht f. Anlage XXIV S. 141.

— Schätzungen. VIII 126 u. 127, 221 u. 222

Brandschadenserhebung. I 53—57, 18 u. 19. II 57—69, 61—68.

Brandstiftung. I 40 ff. 13, 49—52, 17, 102, 31. II 53—56, 60 u. 61, 65 ff. 66.

Brandversicherungsanstalt f. Gebäude, Gef. v. 28. Mai 1852. I 1—141, 1—34. II 1—131, 35—102. f. a. Feuerverversicherung.

Brandversicherungsausschuß, Bildung, Wahl etc. I 106 u. 107, 32. II 127, 100. V S. 152 u. 153. — Wirkungsfreis I 26 u. 27, 9 u. 10, 54, 18, 63, 21, 96, 29, 105, 31, 109, 33. II 27—30, 45—50, 58, 61, 73, 74, 75, 75, 103—116, 93—97, 129, 101. VI S. 154.

Brandversicherungs-Inspektor, Anstellung. I 84, 25, 88, 26, 98, 29. II 89, 80, 117, 97. III 1, 146. — Bewerbung um eine Anstellung. IV S. 150 — Diäten und Reisekosten. I 38, 12, 57, 19. II 41, 55, 69, 68, 73, 74, 76, 76, 98, 92. III 5, 148. — Dienstkleidung. 9, 149. — Gehalt. 2, 147. — Gefährtgeld: Adversum. 4, 147. — Rang. 9, 149. — Vorrücken in eine höhere Gehaltsklasse 3, 147. — Wirkungsfreis. I 18—38, 8—12, 54, 18, 63, 21, 84, 26, 92, 27. II 21—41, 44—55, 58, 61, 68, 67, 73, 73, 96—99, 90—92.

Brandversicherungs-Kasse. I 58—78, 20—24. 96, 29. II 70—85 68—78. 103—116. 93—97.

Brandversicherungs-Stand, Bericht. II 114. 96. — Uebersicht II 116. 97. (Anlagen XXIII—XXVI S. 140—145.)

Bräuspflanzen, Banart. VIII 14 und 15, 176.

Brennholz, Aufbewahrung. VIII 27, 182.

Brunnen, Benützung u. bei Feuerbrünsten. VIII 60 u. 61, 194. 71. 200 114, 217.

Brunnenmeister, Pflicht bei Feuerbrünsten. VIII 91, 208. 114, 217.

Bürgerwache, Pflicht. VIII 80, 208. S. a. Genepiquet.

C.

Centralrechnungsscommissär. I 86—88, 26. 98, 29. II 89, 80. 117, 97, III 11, 149.

Civilgerichte, Competenz. I 102—104, 30 u. 31. II 126, 100.

Collekten, v. Brandschäden. II 51, 59.

Commissäre, s. Feuercommissionen.

Commungebäude. I 2/3 2. 7—9, 4—5. 15, 8. 51, 17. II 6, 38. 8, 39. 14. 41. 67. 67. 79.

Competenz in Brandversicherungssachen. I 102—104, 30 u. 31. II 126 100.

Controle des Immobilien-Brandversicherungswesens. I 105—111 31—34. II 127—130, 100 u. 101.

Curatoren, Zahlung v. Brandassetturanzbeiträgen. I 73, 23. II 84, 78. 101, 93.

D.

Dächer, s. Hausdächer.

Dachrinnen von Blech u. VIII 6. 173.

Dachstühle, VIII 6, 173.

Diäten der Brandversicherungs-Inspektoren. I 38. 12. 57, 19. 98, 29. II 41, 55. 69, 68 73/3, 74. 76. 76 98. 92. 117.

97. III 5. 148 — für Commissionen. I 100, 30. — die Rechnungsscommissäre III 8 u. 11 149.

Diebstähle bei Feuerbrünsten VIII 122 ff. 219.

Distriktpolizeibehörden. — Gratifikation jährliche für Brandversicherungsgeschäfte I 99, 29 — Wirkungskreis I. 31—36. II u. 12 42, 13. 49, 17 53 ff. 18. 64, 21. 70, 23. 82 ff. 25. 92—96, 27—29. 109 u. 111. 33. II 29. 50. 33. 51. 53 ff. 60. 57 ff. 61. 75. 75. 83. 78. 88 ff 80. 95—116. 90 97 130, 101. VI S. 154.

Distriktsräthe, Competenz. I 111, 33 II 130, 101.

Donnerwetter, Vorsicht w. Feuerbrände. VIII 48, 189.
Doppelversicherungen bei Feuerversicherungen. I 7 $\frac{1}{2}$, 5. II 7, 38.
Drechsler, Vorsicht w. Feuerbr. VIII 45, 188.

G.

Gidesformel für Sachverständige etc. II 26, 44. Anlage III
 S. 105 und 108.

Einhebungs-Register für Brandassuranz-Beiträge. II 100, 92.
 Anlage XVII S. 129.

Einnehmer der Brandassuranzgelder, Gratifikation jährliche. I.
 99 29. II 118, 98. f. a. Bezahlung.

Einquartierungen, Brandschäden, I 40, 13. 43, 14.

Eintritt in die Immobilien-Feuerversicherungs-Anstalt. I 2 u. 3,
 2 u. 3. II 38, 6-12. II 1. 35. 10 41, 39-55. — Ein-
 trittserklärung zur Anstalt. I 11 u. 12, 6. II 10-12,
 39 u. 40. Anlagen I u II S. 103 u. 104.

Einverleibung in die Immobilien-Feuerversicherungs-Anstalt. —
 Art und Weise. I 11-38, 6-12 II 10-41, 39-55. —
 Gegenstände geeignete. I 6-10. 4 u. 5. II 4-9, 37-39.

Einwendungen gegen Schätzungen, Verfahren hierbei. I 27-33,
 10 u. 11. 56, 19. II 30-34. 50 u. 51. 63, 65.

Eisenblech bei Defen. VIII 16. 176.

Entdeckung der Feuerbrände. VIII 50-59. 190-193.

Entschädigung bei Brandschäden. I 39-52, 13-18. II 42-
 56, 55-61. — Art u. Weise. I 53-57. 18 u. 19. II 57-69,
 61-68. — Für ruinirte Privatlöschgeräthsch. VIII 115 u. 116,
 217 u. 218. — Entschädigungsgelder. I 45-51. 15-17. II
 46-56. 57-60.

Entschliessung, königl. Allerhöchste vom 4. Sept. 1852 zum
 Vollzug des Feuer-Versicherungsgesetzes. III 1-11, 146-149.

Entwendungen bei Feuerbränden VIII 122 ff. 219.

Erhebung des Brandschadens etc. I 53-57, 18 u. 19. II 57-
 69, 61-68. — Der Brandassuranzgelder, f. Bezahlung.

Erhöhung der Versicherungssumme. I 16, 8. 34. 11. 66, 21.
 II 16 und 17. 42. 36, 52. 39, 54. 78, 76.

Erklärungen. I 79 u. 80, 25. II 86 u. 87, 79, f. a. Eintritt etc.

Ermittelung d. Ursache d. Brand. II 64, 66. 88, 80. VIII 125, 221.

Ersatzverbindlichkeit. I 3 $\frac{1}{2}$, 3.

Exekution b. Erhebung von Brandassuranz-Beiträgen. I 70 ff.
 23. II 83-85, 78.

Exemplare der Feuerordnung, Anschaffung derselben. VIII 129-
 132, 224-225.

Expositur-Gebäude, Feuerversicherung. I. 2/4, 2. 7, 4. 8, 5. 15.
8. 75, 24. II 6, 38. 8, 39. 14, 41. 86, 79.

F.

Fabriken. I 7. 4. II 5—7, 37 und 38.

Fabrik-Einrichtungen, Schätzung. II 26, 44.

Fahren der Löschgeräthe. VIII 63, 195. 76, 202.

Fahrlässigkeit, Feuerbrunst. VIII 137, 227.

Fässer, leere, Aufbewahrung. VIII 19, 178. — Ausbrennen,
Anerkennen derselben. VIII 45, 188.

Festsetzung der Brandentschädigung. I 53—57, 18 u. 19. II
57—69. 61—68.

Festungen, Feuerversicherung. I 10, 5. II 9, 39.

Feuerbeschau. VIII 21—23, 179—181. — IX 3 u. 4, 230
u. 231. XII—XVIII €. 235—245. — Kosten. XVI €. 241.
XVII €. 243 XVIII €. 245. — Nachschau IX €. 231.

Feuer Commission, Wirkungsfreis. VII 37 ff. 201. 81—108,
204—215 111—127, 216—222.

Feuerfahnen auf Thürmen. VIII 54, 191.

Feuergefährlichkeit, erhöhte. I 61 ff. 20. II 71—76, 71—76.
92. 85. 94. 87—90.

Feuerglocke, Anschläge ders. VIII 55, 192.

Feuer-Hacken, Reutern etc. VIII 64. 195. f. a. Löschgeräthe.

Feuerlärm. VIII 30—57 190—193. 73 ff. 201.

Feuerlöschgeräthe. VIII 60—83, 194—205. f. a. Löschge-
räthe. Beschränkung.

Feuerlöschen, heimliches. VIII 58, 193.

Feuermantel. VIII 9, 174.

Feuermauer. VIII 9, 174.

Feuerordnung, v. 30. März 1791. VIII 1—141. 170—228.

IX—XI €. 229—234. — Bekanntmach. ders. 129—132, 224
u. 225 — Entdeckung der Feuerabr. 50—59, 190—193 —
Löschung d. Feuerabr. 60—108, 194—215. — Mittel z. Verhind.
d. Feuerabr. 1—49, 170—189 — Uebertretungen 134—139,
226—228. — Verhalten nach gedämpften Feuer 169—127, 215
—222. — Wirksamk. d. Feuerordn. 49, 189. 133, 226. 141, 228.

Feuer-Viquet XIX €. 246—248.

Feuervolizei, Handhabung ders. X u. XI €. 233 u. 234. —
Pflichten d. Brandversch. Ausschusses, I 109, 33. II 129, 101.

Feuerbrünste, Anerkennungen bei dens. VIII 38—108, 205—
215. — Entdeckung ders. VIII 50—59, 190—193. — Ent-
scheidung an mehreren Orten zugleich. VIII 57. 193 108, 215.

- **Lösung.** VIII 60—108, 194—215. — **Mittel z. Verbind.** d. d. VIII 1—49, 170—189. — **Verhalten nach gebämpten Feuer.** VIII 109—127, 215—222. f. a. Brandschäd., Löschgeräthsch. **Feuersprizen** u. VIII 63 ff 195 f. a. Löschgeräte. **Feuerversicherungs-Anstalt f. Gebäude.** Ges. v. 28. Mai 1852. I 1—114, 1—34. **Wollz.** z. v. 9. Okt. 1852. II 1—131, 35—102.
- Feuer-Visitationen.** XIII S. 237. f. a. Feuerbeschau. **Feuerwächter.** VIII 47, 189. 50 ff. 190.
- Flachs,** Aufbewahrung. VIII 27, 182 44, 188. — **Flachs- und Hanförren.** VIII 18, 177.
- Flambeaux, (Kafeln).** XIII 32, 184.
- Flintenschüsse, Feuerlärm.** VIII 53, 191. 56 u. 57, 192 u. 193.
- Fremde bei Feuerbrünken.** VIII 104, 213.
- Freudenschießen.** VIII 38, 186.
- Funktionäre, Aufstellung solcher.** I 85 ff. 26, 98, 29. II 89, 80, 117, 97.
- Füsse, hölzerne an Defen.** VIII 16, 176.

G.

- Gant, Feuerfch. d. Geb.** I 2/3 2 7, 4, 8, 5, 15, 8. 73 ff. 23. II 6, 38 8 30, 14, 41. 84—86, 78 u. 79, 101, 93.
- Gassenbeleuchtung bei Feuerbr.** VIII 94, 209.
- Gastwirthe, Vorsicht w. Feuerbr.** VIII 31, 184, 39, 187.
- Gebäude d. Staates, d. Gemeinden u.** I 2, 2 6—8, 3—5, 15, 8, 55, 17, 75, 24. II 4, 37, 6, 38, 8, 39, 14, 41, 67, 67, 86, 79. — **Klassifikation n. d. Feuergefährlichkeit.** I 59 ff. 20 II 70—72, 68 73. f. a. Feuervers.
- Gebühren f. Schächte.** I 100, 30. II 122, 99.
- Gegenstände d. Einverleibung in d. Immobil.-Brandvers.-Anst.** I 6—10, 4 u. 5 II 4—9, 37—39.
- Geldsendungen in Brandvers.-Sachen.** I 101, 30. II 123—125, 99 und 100.
- Gemeinden, Anschaff. v. Löschgeräthen.** VIII 69, 199. — — **der Feuerordnung** VIII 132, 225. — **Vorschuß v. Brandass.** Beitr. I 75, 24.
- Gemeinde-Gebäude, Feuervers.** I 2/3, 2, 7, 4, 8, 5, 15, 8, II 6 38, 8, 39, 14, 41, 86, 79.
- Gemeindevorsth., Brandvers.-Geschäfte.** I 26, 9, 90, 26, 94—96, 28 u. 29. II 28, 45, 100—116, 92—97. — **Feuerbeschau.** XVI S. 240. — **Remunerationen f. Brandvers.-Geschäfte.** I 99, 29 II 118, 93. — **Wirkungskreis.** I 26, 9. II 28, 45.

VIII

- Berichte**, Kompetenz. I 102–104, 30 u. 31. II 126, 100.
Berichtsbeamte, Pflicht b. Feuerabr. VIII 81 ff. 204.
Berichtsboten, Pflicht b. Feuerabr. VIII 87 u. 88, 207 u. 208.
Gesandtschaften, Feuerbeschau. XV. S. 239.
Geschäftsführung b. d. Immob.-Feuerversich.-Anst. I 91–97, 27–29. II 91–116. 81–97.
Getreid, Aufbewahrung. VIII 19 ff. 178, 43, 188.
Gewerbe, feuergefährliche. I 61, 20. II 71, 71.
Gewitter, Vorsicht w. Feuerabr. VIII 48, 189.
Gewölbe, Feuerversich. I 13, 6.
Giltigkeit des Eintrittes in d. Immob.-Feuerversich.-Anst. I 11 u. 12, 6. 16, 8. 102/a 31. II 10–12, 39 u. 40 126, 100.
Glocken, Feuerversich. I 7, 4. II 5–7, 37 u. 38. 26, 44.
Gluthkohlen in Häfen. VIII 33, 185.
Gothaer Feuerversicherungs-Bank. VII S. 106.
Gratifikationen, jährliche f. Distriktpolizei-Behörden u. Einnahmer. I 99, 29. II 118, 98.
Grummet-Aufbewahrung. VIII 43, 188.
Grundbuch d. allgem. Brandversch.-Anst. I 91 ff. 27. II 38–40, 53–55. 91 ff. 81. — Formular, Anlage XIII S. 122. — Aufscr. versicherter Gegenstände II 38–40, 53–55.
Grundbuchsauszug. II 38–40, 53–55. Anlage V S. 109.
Grundregister II 79, 76. Anlage XI S. 117.
Grundvermögen d. Immob.-Feuervers.-Anst. I 65, 21. II 77, 76.

S.

- Handelsministerium**, Kompetenz. I 69, 22. 82 ff. 25. II 81 u. 82. 77. 88 u. 29, 80 f. a. Ministerium.
Handwerke, feuergefährliche VIII 13 ff. 175. 45 u. 46, 188.
Hanf, Aufbewahrung. VIII 27, 182.
Hanfdörren. VIII 18, 177.
Hauptanschlag f. Feuervers.-Kasse. I 67 ff. 22. 93 ff. 28. 99, 20. II 78. 76. 81 u. 82, 77 118. 98.
Häuser, Bauart VIII 1–17, 170–177. — Niederreißen ders. 101. 212.
Hausdächer. VIII 5 ff. 172.
Hauseigenthümer, Vorsicht u. Pflicht b. Feuerabr. ac. VIII 25, 181. 29, 183. 34, 185. 39–44, 187–188. 75 u. 76, 202. 83 u. 84, 205 u. 206.
Hausgeräthschaften, Bewachung und Unterbringung ders. b. Feuerabr. VIII 80 ff. 203. 107. 215 121, 219.
Hausnummer, Benennung d. Eigenth. hienach. VIII 84, 206.

- Hausväter**, Vorsicht und Pflicht b. Feuerabs. VIII 25, 181.
 29 183 34, 183. 39—44, 187 188 75 u. 76, 202.
Heberegister f. Brandassess. Beitr. II 100, 92. Anlage XVII S. 120.
Herabsetzung d. Brandversch. Summe. I 35—37, 12. 92, 27.
 II 37—41, 53—55. 95 ff. 90.
Heuboden, Pichtgebrauch, Tabakrauchen. VIII 30 u. 31, 183
 u. 181. 34. 185
Heuvorräthe, Aufbewahrung. VIII 19, 178. 27, 182. 43. 188.
Holz, Vorräthe in Städten u. VIII 19, 178. 27, 182. 29, 183.
 f. o. Häuser, Städte.
Holzschuppen. VIII 5, 172. 19. 178 30 u. 31, 183 u. 184.
Holzwerke an Kaminen. VIII 12, 175
Hypotheken, Feuerversich. der betr. Gebäude. I 2/6. 2. 7, 4.
 8. 5. 15, 8 II 6. 38. 8, 39. 14 41 86. 79.
Hypothek- und Wechselbank in München, Mobilien-Feuer-
 versicherung. VII S. 156—161.

J.

- Jahresrechnung** der Immob.-Feuerversich.-Anst. I 93. 28.
Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt, auswärtige.
 I 4, 3. II 3, 26. f. a. Feuervers.
Inserationen, unentgeltl. II 120, 99.
Inspektor. f. Brandversch.-Inspektor.
Instanzenzug in Brandversch.-Sach. I 103 u 104, 31. II 126, 100.
Instruktion z. Vollzuge d. Ges. „die Feuerversich.-Anst. f. Gesh.
 betr.“ II 1—131, 33—102. Anl. hiezu I—XXVI S. 103—145.

K.

- Kamine**, Ausbrennen ders. VIII 24, 181. — Bauart, VIII
 10 14, 174—176. — Brennen in dens. VIII 73, 201. —
 Reinigung, 10 174 17, 177. 25, 181. — Röhre, VIII 10, 174.
Kaminfeger, Pflichten. VIII 21—24, 179—181. 26, 181. 48,
 189. 73 ff. 201. 81, 204.
Kanzeln, Feuerversich. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38.
Kanzleidienst b. Feuerab. VIII 87 u. 88, 207 u. 208.
Kassa d. Brandversch.-Anst. I 58—78, 20—24. 96, 29. II 70—85,
 68—78. 103—116. 93—97.
Kassabeamte, Pflicht b. Feuerabr. VIII 88. 208.
Kassabestände der Brandversch.-Anstalt. II 79. 76. 114. 96,
 116. 97. — Uebersichten. Anlage XII S. 120. XXIII—XXVI.
 S. 140—145.
Kassa-Manual, f. d. Brandversch.-Anst. II 106 ff., 94. An-
 lage XIX S. 131.

X

- Kataster**, Aufscr. versicherter Ggft. II 38—40, 53—55. 92—94. 85—90.
- Kinder**, Aufsicht üb. dief. b. Feuerabr. VIII 89, 208. 102, 213.
— Feuer-Vichsanvertraung zc. VIII 42, 187. 46, 188.
- Kirchen**, Feuerverfich. d. Gebäude. I 2/3, 2. 7, 4. 8, 5. 15, 8. 74, 23. II 6. 38. 8, 39. 14, 41. 79, 86.— Schutz b. Feuerabr. VIII 86, 207.
- Kirchengegenstände**, Feuerverfich. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38.
- Klassifikation** d. Gebäude u. ihrer Feuergefährlichkeit. I 59 ff. 20. II 70—72, 68—73.
- Klöster**, Anschaffung v. Löschgeräthen. VIII 67 u. 68, 198 u. 199.
- Kohlen**, Aufbewahrung. VIII 27, 182.
- Kollekten**, b. Brandschäden. II 51, 59.
- Kommissionen**, polizeiliche b. Brandschäden I. 100. 30.
- Konkurs**, Feuerverfich. d. Gebäude zc. I 2/7, 2. 7, 4. 8, 5. 15, 8. 73, 23. 77 u. 78, 24. II 6, 38. 8, 39. 14, 41. 84—86, 78 u. 79 101, 93.
- Konkurrenzbeiträge** z. Brandverfich.-Kasse. I 58—78, 20—24. II 70—85, 68—78.
- Kontrolle** des Zmmeh. : Brandversicherungswesens. I 105—111, 31—34. II 127—130. 100 u. 101.
- Korrespondenz** u. in Brandverfich.-Sachen. I 101, 30. II 123—125, 99 u. 100.
- Kosten** d. Schätzungen zc. I 38. 12. 57, 19. II 41, 55. 69, 68. 76, 76. — d. Vertretung v. Gericht. I 99, 29. II 118, 98.
- Kostenaufwand** f. Neubauten zc. I 46 ff. 15 II 50 ff. 58.
- Kostenvoranschlag**. I 8, 5. 18, 8. II 21 ff. 44.
- Kreis- u. Stadtgerichte**, Compet. I 104, 31.
- Kreisregierung**, Compet. I 43 ff. 14. 47, 16. 58, 19. 82 ff. 25. 96 ff. 28 II 45 ff. 57. 63, 65. 79, 76. 88 u. 89, 80. 101—116. 93—97.
- Kriegszeiten**, Brandschäden. I 43, 14.—Feuerwächter VIII 47, 189.
- Käufer**, Käuf. rauspichen zc. VIII 45, 188.
- Rundmachung**, öftere. f. Bekanntmachung.
- Ratgebäude**. I 2/3, 2. 7, 4. 8, 5. 15, 8. 75, 24. II. 6, 38. 8 39. 14, 41. 86, 79.
- Ratoren**, Zahlung d. Brandassess.-Beitr. I 73, 23. II 84, 78. 101, 93.
- Rückkosten** f. Beschäd. b. Feuerabr. VIII 119, 218.

Y

- Landrätthe**, Competenz. I 111, 33. II 130, 101.
- Landrathsabschied** des Regentkreises (v. 1835) XI S. 234.

Landtagsabschied, Auszüge (v. 1. Juli 1834.) X 6. 233.

(v. 25. Juli 1850 u. v. 28. Mai 1852.) VII 6. 166.

Laternen-Gebrauch. VIII 30 u. 31, 183 u. 184.

Laternlicht auf Thürmen VIII. 54, 191.

Lichtverwahrung 2c. VIII 30 u. 31, 183 u. 184. 49, 189.

Lotharpolizeibehörde, Bekanntmachung d. Feuerversich.-Schätzungen. I 26, 9. II 28, 45. — Wirkungsfr. I 26—27, 9—10, II. 28, 45.

Londoner-Phönix-Assicuranz-Societät VII 6. 165.

Löschergeräte. VIII 60—83, 194—205. — Anschaffung ders. VIII 64—70, 195—200. — Belohnung desj. der sich zuerst damit einfindet. VIII 78, 203. — Benützung ders. VIII 95 ff. 210, 115 217. — Entschädigung für Privatlöscher. VIII 115 u. 116, 217. — Entwendung solcher. VIII 122 ff. 219 — Pflichten des Brandversch. Ausschusses. I 109, 33. II 129, 101. — Probe. VIII 64, 195. 82, 204. 112—114, 217. — Untersuchung ders. VIII 64, 195. 82, 204. 112—114, 217. — Verbindlichkeit zum Fahren 2c. ders. VIII 63, 195. 76. 202. 106, 214. — Zeichen der Eigenthümer. VIII 122, 219.

Löschornungen. VIII 81—83, 204—205 124, 220.

Löschung d. Feuersbr. VIII 60—108, 194—215.

Lustfeuer 2c. Verzicht hierbei. VIII 38, 186.

W.

Wägde, Thätigkeit bei Feuersbrünsten VIII 102, 213.

Magistrat, Bekanntmachung der Feuerversicherungs-Schätzungen.

I 26, 9. II 28, 45. — Brandversicherungs-Geschäfte. I 90, 26.

II 88, 80. — Erhebung der Brandassuranzbeiträge. I 94—96,

28—29 II 100—116, 92—97 — Feuerbeschau. XVI 6. 240.

Malzdörren, VIII 14 u. 15, 176. 35, 185.

Maschinen, Schätzung. II 26, 44.

Materialien, feuerfangende. VIII 5, 172. 11, 175. 19, 178. 40 ff. 187.

Mauern, Feuerversich. I 7, 4. 13, 6. II 5—7, 37 u. 38.

Maurermeister, Rechte und Pflichten bei Feuersbrünsten 2c.

VIII 2. 171. 8, 173. 21, 179. 48, 189. 73, 201. 81, 204.

109, 215. — Schätzungen. I 23 ff. 9. II 22 ff. 44. — Schätz-

ungsgebühren. I 100. 30. II 122, 99.

Messner Pflicht bei Feuersbrünsten. VIII 86, 207.

Mietheleute, Erhebung der Brandassuranzbeiträge 2c. I 71, 23. II 101, 93.

- Militär-Feuerpiquets.** VIII 89 ff. 203. — XIX. S. 240—248.
- Minderjährige,** Feuerversicherung ihrer Gebäude. I 2/2, 2. 7, 4 8, 5, 15, 8, II 6, 38, 8, 39, 14, 41, 86, 79.
- Minderung** der Versicherungssumme. I 17, 8, 35—37, 12, 92 ff. 27, II 18—20, 43, 37—41, 53—55, 95—99, 90—92.
- Minimum** der Versicherungssumme. I 15, 7, II 14, 41.
- Ministerium** des Handels u. Comp. I 69, 22, 82 ff. 25, II 81 und 82, 77, 88 und 89, 80, 111—116, 96 und 97.
- Miteigentümer** von Gebäuden. I 2/2, 2. 7—9, 4—5, 15, 8, 51, 17, 72, 23 II 6, 38, 8, 39, 14, 41, 61, 67, 86, 79, 101, 93.
- Mitglieder** der Immobilien-Feuerversicherungs-Anstalt. — Beiträge zur Kasse. I 58—78, 20—24, II 70—85, 68—78. — Recht auf Entschädigung bei Brandschäden. I 39—52, 13—18, II 42—56, 55—61.
- Mittel** zur Verhinderung der Feuerabr. VIII 1—43, 173—189.
- Mobilien-Feuerversicherung.** VII S. 156—166. — Auswärt. VII S. 164. Inl. VII S. 156. — Versicherung v. Kirchen-gegenständen u. I 7, 4, II 5—7, 37 und 38. — Uebersicherungen I 109, 33, 112, 34, II 131, 102.
- Mobilien,** Bewahrung und Unterbringung derselben bei Feuerbränden. VIII 80 ff. 203, 107, 215, 121, 219.
- Müller,** Vorrecht in Feuerbränden. VIII 36, 186.
- München-Machener-Feuerversicherungs-Anstalt.** VII. S. 161—163.
- München,** Versorgung der Immobilien-Feuerversicherungs-Gesellschaften. II 88, 80.

N.

- Nachbarn,** Pflicht bei Feuerbränden. VIII 74, 202, 77, 263, 100 ff. 212.
- Nachschau.** IX. S. 231. XVI S. 241.**)
- Nachlässigkeit** in Feuerpolizeisachen. VIII 139, 228.
- Nachwächter.** VIII 49 und 50 ff. 189 und 190. — XIX 5, 247.
- Nebengebäude,** Feuerversch. I. 60—62, 20 u. 21. II 72, 73. S. a. Zuachörungen.
- Nebenkataster** zum Grundbuche der Feuerversicherungs-Anstalt. II 92—94, 85—90. Anlagen XV u. XVI S. 125—127.
- Neubauten,** — Feuerversch. I 8, 5, 12, 6, 18, 8, 20 ff. 9, II 8, 39, 21 ff. 44, 28, 45 Feuerpolizeiliche Bestimmungen. VIII 1—18, 170—177. s. a. Wiederaufbau.

Niederreißen der Häuser bei Feuerbrünsten. VIII 101, 212.
Nürnberger-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.
 VII €. 163 und 164.

O.

Oel, Aufbewahrung. VIII 27, 182.
Oefen, Bauart VIII 14–17, 176. — **Reinigung.** VIII 25, 181.
Ordnung beim Löschen. VIII 79 ff 203, 83 ff. 205.
Orgeln, Feuerversicherung. I 7, 4 II 5–7, 37 u. 38, 26, 44.
Oesterreichische Mobiliar-Versicherung-Gesellschaft. VII €. 165.

P.

Partial-Brandschaden. I 55, 18. II 60 62.
Patrouillen, Feuerlärm durch Flintenschuß. VIII 53, 191.
Pech, Aufbewahrung desselben. VIII 19, 178, 27, 182.
Pechler, Pechfieder. VIII 46, 188.
Pfalz, Immobilien-Brandversicherungs-Anstalt I 5, 3.
Pfarrer, Anschaffung von Löschgeräthschaften. VIII 67 und 68, 198–199. — **Bekanntmachung d. Feuerordnung.** 132, 225
Pfarr- und Pfarrvikariatsgebäude. I 2/4, 2. 7, 4. 8, 5 15, 8 75, 24. II 6, 38, 8, 39, 14, 41, 86, 79.
Freundebeßker, Brandassuranzbeiträge. I 75, 24.
Phoenix-Versicherung-Societät. VII €. 165.
Polizeibehörde, Gratifikation jährliche für Brandversicherungs-Geisäfte I 99, 29. s. **Districtspolizeibehörde.**
Polizeidirektion München, Brandschadensermittelung zc. II 88, 80.
Post, Postfreiheit. I 101, 30. II 123,–125, 99–100.
Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822. Anwend. derselben. I 77 u. 78, 24. II 85, 78.
Privat-Löschgeräthschaften. VIII 66, 198, 115 u. 116, 217 z. 218.
Probe der Löschgeräthe. VIII 64, 195, 82, 204, 112–114, 217.
Prüfung der Schätzungen. I 31–38, 11 u. 12. II 29, 50, 33–41, 51–55. s. a. **Revision.**
Pulver, Aufbewahrung. VIII 28, 182, 92, 209.
Pulvermühlen, Feuerversich. I 10, 5. II 9, 39.

Q.

Quartiersverschaffung bei Feuerabr. VIII 121, 119.
Quittungen über Brandassess. Beitr. I 96, 28. II 101, 93.

Rathdiener, Pflichten bei Feuerabr. VIII 87, 207.

Rauchfang s. Kamine.

Rechnungsabscluß der Brandasssekuranz-Kasse. II 110 ff. 95 u. 96 Anlage XXII S. 136—139.

Rechnungskommissäre. Anstellung. III 1, 146. — Diäten. 8, 149. — Dienstkleidung. 10, 149. — Gehalt. 6, 148. — Rang. 10, 149. — Reisekosten. 8, 149. — Vorrücken in eine höhere Gehaltsklasse. 7, 148. — Wirkungsfreis I 86—88, 26. 98, 29. II 89, 80. 117, 97.

Rechnungs-Manual für die Brandasssekuranz-Anstalt. II 109 ff. 95 Anlagen XX und XXI. S. 133—135.

Recht auf Entschädigung bei Brandschäden. I 39—52, 13—18. II 42—56, 55—61.

Regie d. Feuerversch.-Anst. I 98—101, 29 u. 30. II 117—125, 97—100.

Regierungsfiskalat, Vertret. der Brandversch.-Anst. vor Gericht. I 104, 31.

Registratoren, Pflicht bei Feuerabr. VIII 87, 207.

Regreßansprüche d. Gemeinden s. Brandassf.-Beitr. I 75, 24. — d. Immob.-Feuerversch.-Anst. I 52, 17. 102, 30 u. 31. II 56, 60 126, 100.

Reinigung der Kamine VIII 10, 174. 17, 177. 25, 181.

Reisekosten d. Brandversch.-Inspekt. I 38, 12. 57, 19. 98, 29. II 41, 55. 69, 68 73 $\frac{1}{2}$, 74. 76, 76 98, 92. 117, 97. — für polizeil. Kommissionen. I 100, 30.

Rekurs b. Brandversch.-Sachen. I 43 ff. 14. 64, 21. 92, 27. 103, 31. II 75, 76. 95—99, 90—94. 126, 100. — b. Feuerpolizeisachen. VIII 136, 227.

Remunerationen, jährliche. I 99, 29. II 118, 98.

Reparierung theilweiser Brandschäden. I 46 ff., 15. II 50 ff., 58.

Rettungsmittel bei Feuerbrünsten. VIII 106, 214. s. a. Löschgeräte.

Revision v. Schätzungen. I 31—38, 11 u. 12. 42, 13. 92, 27. II 29, 50. 33—41, 51—55. 95 ff., 90.

Röhre, Kaminröhre. VIII 10, 174.

Notthärrerrinden, Aufbewahrung. VIII 19, 178. 27, 182.

Rückersatz von Brandentschäd. I 3 $\frac{1}{2}$, 3. 49 ff., 17. 66, 21. II 53 ff., 60. 80, 77.

Aufzeichen z. Bekanntm. v. Feuerabr. VIII 50—57, 190—193.

C.

- Sachverständige, Schätzungen.** 23 ff. 9. II 22 ff. 41. — **Gidesformel.** II 26. 41. **Anlage III** C. 105 u. 106.
- Schadenerhebung, Art und Weise.** I 53–57, 18 u. 19. II 57–69, 61–68.
- Schadenersatz für beschädigte Privatlöschger.** VIII 115 u. 116, 217 u. 218.
- Schäffler, Kafferauspichen** *ic.* VIII 45, 188.
- Schaitten, Aufbewahrung** VIII 121, 182 29, 183. 41, 187. 45, 188.
- Schätzungen vor dem Eintritt in die Immob.-Feuerversich.-Anst., Verfahren hierbei.** I 18–38. 8–12 II 11, 40. 21–41, 44–55. 95. 90 — nach vorgefall. Brande. I 55 u. 56, 18 u. 19. II 60–68, 62–67. **Anlage IX** C. 114. — **Einwendungen dagegen.** I 56. 19. II 63. 65. — **d. Brandschaden** VIII 126 u. 127, 224 u. 222. — *f. a.* **Einwendungen, Revision** *ic.*
- Schätzungsgebühren.** I 100 30. II 122 99.
- Schätzungsstabelle.** I 26–28. 9 u. 10 56. 19. II 28, 45–49. 39. 54. 61, 63–65. **Anlage IV** C. 107 u. 108.
- Scheuern, Bauart** *ic.* VIII 5 ff., 172. 19, 178. — **Lichtgebrauch.** 30 u. 31 183 u. 184. — **Tabakrauchen.** 34, 185.
- Schießen, Verbot bei Hochzeiten** *ic.* VIII 38, 186.
- Schießpulver, Aufbewahrung.** VIII 28, 181. 92, 209.
- Schildwachen, Feuerlärm durch Flintenschuß.** VIII 53, 191.
- Schindel-dächer** VIII 5 ff., 172.
- Schlüssel zu Löschgeräthen.** VIII 93, 209.
- Schmalz, Aufbewahrung.** VIII 27, 182.
- Schmalzauslassen, Vorzicht w. Feuerabr.** VIII 46, 188.
- Schornsteinfeger, f. Kaminfeger.**
- Schreiber, Pflicht b. Feuerabr.** VIII 88, 208.
- Schreibmaterialien f. d. Brandassess.** II 121, 99.
- Schreiner, Vorzicht w. Feuerabr.** VIII 45, 188.
- Schulgebäude.** I 2½, 2. 7, 4. 8, 5. 15, 8. 74, 23. II 6, 28. 8, 39. 14, 41. 86 79.
- Schulkinder, Aufsicht üb dies. b. Feuerabr.** VIII 89, 208, 102, 213.
- Schupfen, Bauart.** VIII 5, 172. 19, 178. — **Lichtgebrauch** 30 u. 31, 184.
- Schülfe, Feuerlärm.** VIII 53, 191. 56 u. 57, 192 u. 193.
- Schuttwegräumen u gelöschter Feuerabr.** VIII 110 u. 111, 216.
- Schwefel, Aufbewahrung.** VIII 27, 182.
- Seiler, Vorzicht beim Waaenschmierfieren** *ic.* VIII 46, 188.
- Späne Aufbewahrung** *ic.* VIII 29 u. 30, 183. 41, 187.

XVI

- Sperre** b. Brandversch.-Kasse. I 96, 29. II 104, 93.
Spitüler, Anschaffung v. Löschgeräthen. VIII 67 u. 68, 198 u. 199.
Springfeuer, Bericht biesel. VIII 38, 186.
Staatsgebäude, I 2/1, 2. 7, 4. 8, 5. 15/2, 8. II 6. 38. 8 39.
 14, 41. 86, 79.
Staatskasse, Vorschüsse u. Zahlungen aus ders. zur Brandassess.-Kasse. I 68. 22. 98, 29. II 81 u. 82, 77. 117. 97.
Staatsministerium des Handels etc., Compet. I 69. 22. 82 ff. 25. II 81 u. 82. 77. 88 u. 89, 80. f. a. Ministerium.
Städt., Bauart. VIII 5 ff., 172. 19, 178. — Lichtgebrauch. 30 u. 31. 183 u. 184. — Tabakrauchen. 34. 185.
Stadtgerichte, Competenz. I 104, 31.
Stalllaternen, Gebrauch. VIII 30 u. 31, 183 u. 184.
Stallungen, Bauart. VIII 5 ff., 172. — Lichtgebrauch 30 u. 31, 183 u. 184. — Tabakrauchen. 34, 185.
Stand der Brandversicherungen. — Bericht hierüber, II 114, 96. — Uebersicht. II 116, 97. Anlagen XXIII—XXVI C. 140—145. f. a. Kassabestände.
Standquartiere, Brandschaden I 40. 13. 43. 14.
Stempelfreiheit in Brandversch.-Sachen. I 100, 30. II 119 ff., 98.
Stiftungen, Anschaff. v. Löschgeräthen. VIII 67 u. 68, 198 u. 199.
Stiftungsgebäude. I 2/1, 2. 7. 4. 8, 5. 15, 8. 74, 23. II 6. 38. 8, 39. 14. 41. 86, 79.
Strafe, wegen unterlassener Anzeige feuergefährl. Anlagen. I 63, 21. II 73, 73.
Strafen in Feuerpolizei-Sachen. VIII 135 ff., 227.
Straftafel, wegen Tabakrauchen etc. in Stallungen. VIII 31. 184.
Streitigkeiten in Brandversch.-Sachen. I 102—104. 30 u. 31. II 126, 100.
Strohdächer VIII 5 ff., 172.
Strohvorräthe, Aufbewahrung. VIII 19, 178 27. 182 43, 188.
Stundnachschlagen, vom Thurmwächter. VIII 51, 190.
Sturmklanten VIII 55—57. 192 u. 193.
Stuttgarter Privat-Feuerversich.-Gesellschaft. VII C. 165.

Z.

- Tabakrauchen**, Verbot in Stallungen, Stadeln etc. VIII 30 u. 31, 183 u. 184. 34. 185.
Tabellen z. Nebenkataster d. Feuerversich.-Anst. II 92—94, 85 —90. Anlage XVI C. 127.
Tasernwirth, Vorsicht w. Feuersbr. VIII 39, 187.

Tagebuch für die Brand-Assuranz-Kasse. II 106 ff. 94. Anlage XVIII S. 130.

Tambour, Feuerlärm. VIII 53, 191. XIX 6, 247.

Taxatoren, Eid II 26, 44. Anlage III S. 105 u. 106. —
Schätzungen. I 23 ff. 9. II 22 ff. 44.

Tagfreiheit in Brandversch.-Sachen. I 100, 30. II 119 ff. 98.

Theilnahme an der Feuervers.-Anst. f. Gebäude, — freiwillige
12, 2. II 1, 35. Zwang hiezu I 2 u. 3, 2—3. II 1 u. 2, 35 u. 36.

Thore, Öffnen ders. VIII 105, 214.

Thürlein an Defen. VIII 17, 177.

Thurmuhren, Feuerversch. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38.

Thurmwächter. VIII 50 ff. 190.

Totalschaden. I 55, 18. II 60, 62.

Treppen, Feuerversch. I 13, 6.

II.

Uebersichts-Tabellen der Brandassf. — Anl. VII S. 112. VIII
S. 113. XII S. 120. XIV S. 123 u. 124. XXIII—XXVI
S. 140—145.

Uebertretungen der Feuerordn. VIII 134—139, 226—228.

Uebersicherungen. I 109³, 33. II 2, 34. II 131, 102.

Uhren, Feuervers. I 7, 4. II 5—7, 37 u. 38, 26, 44. f. a. Thurmuhr.

Ursache des Brandes, Ermittlung ders. II 64, 66. 88, 80. —
VIII 125, 221.

Unschlitt, Aufbewahrung. VIII 27, 182.

Untersuchungen strafrechtl. w. Brandstiftung zc. I 49—52, 17. II
53—56, 60 und 61. 64—67, 66 u. 67. 88, 80.

III.

Verbindlichkeiten z. Fahren zc. d. Löschgeräthe. VIII 63, 195.
76, 202. 106, 214.

Verbot der Theilnahme an auswärt. Immobilienbrandvers.-Anst.
I 4, 3. II 3, 36.

Verduschen der Feueröbr. VIII 58, 193.

Verfahren bei Feuerpolizei-Sachen. VIII 137, ff. 227. — bei
Schätzungen. I 18—38, 8—12. II 11, 40. 21—41, 44—55.
— in streitigen Brandversch.-Gegenst. I 102—104, 30 u.
31. II 126, 100.

Vergütung f. Rückersaß.

Verhinderung der Feueröbr. VIII 1—49, 170—189.

Veröffentlichung der Feuerordn. VIII 129—132, 224.

Verpflichtung z. Verbl. in d. Feuervers.-Anst. I 3, 3. II 2, 36.

XVIII

Verpflichtungsformel f. Sachverständige. II 26, 44 Anl. III
S. 105.

Versicherung d. Gebäude f. Feuerversicherung.

Versicherungssummen. I 14 ff. 7. 34—37, 11 u. 12. 42,
13. 92, 27. II 13 ff. 40 36—41, 52—55. 95—99, 90—92.

Verwaltung d. Feuerversich.-Anstalt. I 82—90, 25 u. 26. II
88—90, 80 u. 81.

Verwaltungsbehörden, Compet. in Brandversch.-Sachen.
I 102—104, 30 u. 31. II 126, 100.

Verwendung der Brandentschädig.-Gelder. I 45—51. 15—17.
II 46—56, 57—60. — der Brandassess.-Beitr. I 96, 28. II
102—104, 93.

Vieh, Unterbringung dess. b. Feuerabr. VIII 107, 215. 121, 219.

Vollzug des Ges. „die Feuerversicherungs-Anst. f. Gebäude betr. u.“

Bekanntmachungen in den Kr.-Int.-Blättern. IV—VI S.

150—155. — Entschließung f. allerb. III 1—11, 146—149.

— Instruktion II 1—131, 35—102 u. Anl. I—XXVI S.

103—145.

Vorausschlag z. Feuerversich.-Kassa. I 67 ff. 22. 95, 28. II
81 u. 82, 77. 100 ff. 92 u. 93.

Vorschüsse aus d. Staatskasse. I 68, 22. II 81 u. 82, 77.

Vorschussfond der Feuerfich.-Anstalt. I 65—69, 21 u. 22. II
77—82, 76 u. 77. Anlage X S. 115.

Vorschuss-Fonds-Rechnungs-Manual d. Brandassess.-Kasse.
II 109 ff. 95. Anlage XXI S. 135.

Vorstand des Brandversch.-Aussschusses. I 110, 33.

W.

Wachs, Aufbewahrung VIII. 27, 182.

Wachstflambeang, Gebrauch in Städten. VIII 32, 184.

Wächter, VIII 50 ff., 190. f. a. Feuer-, Nacht-, Thurmwächter.

Wagenschmierfieder, Voricht hiebei. VIII 46, 188.

Wahl des Brandversch.-Aussschusses. I 106, 32. II 127, 100.
V S. 152 u. 153.

Wasservorrath z. Löschn d. Feuerabr. VIII 60—62. 194, 72,
201. 98, 211.

Werkmeister, Schätzungsgebühren. I 100, 30. II 122, 99.

Werth des Feuerversich.-Gegenstandes. I 14, 7. 20 ff., 8. 92, 27.
II 13, 40. 28, 45—49. 95 ff., 90.

Wetterableiter, Errichtung u. Aufsicht. VIII 20, 178.

Wiederaufbauung abgebrannter Gebäude. I 45—48, 14—16.
II 46—52, 57—59.

Wirksamkeit der Feuerversch. I 11 n. 12, 6. 16, 8. 102 $\frac{1}{4}$, 31.
 II 10—12, 39 n. 40. 126, 100. — des Feuerversch.-Gesetzes
 vom 28. Mai 1852. I 114, 34.
Wirthshäuser, Straftafel wegen Tabakrauchen u. in Stallungen.
 VIII 31, 184. 39, 187.
Wohlthätigkeits-Stiftungen I 74, 23. f. a. Stiftungen.
Wundärzte, Anwesenheit bei Feuersbr. VIII 90, 208. — Be-
 zahlung ders. 119, 218.

3.

Zahlungsfristen bei Brandassess.-Beitr. I 76, 24.
Zäune, Feuerversch. I 7, 4. II 5—7, 37 n. 38.
Zeichen zur Erkennung der Löschgeräthe. VIII 122, 219.
Ziegeldächer. VIII 5 ff., 172.
Zimmermeister, Rechte und Pflichten bei Feuersbr. u. VIII 2,
 171. 6—8, 173. 21, 179. 48, 189. 73 ff., 201. 81, 204. 109,
 215. 114, 217. — Schätzungen. I 23 ff., 9. II 22 ff., 44.
 — Schätzungsgebühren. I 100, 30. II 122, 99.
Zugangstabelle u. Nebenkataster der Feuerversch.-Anst. II 92—94,
 85—90. Anlage XVI C. 127.
Zugehörungen v. Gebäuden. I 7, 4. 19, 8. 25, 9. 32, 11. 62,
 21. II 5—7, 37 n. 38. 9, 39. 15, 42. 26, 44. 33, 51. 72, 73.
Zuseher bei Feuersbr., Entfernung ders. VIII 102, 213.
Zuständigkeit in streitigen Brandversch.-Gegenst. I 102—104,
 30 n. 31. II 126, 100.
Zwang zur Theilnahme an der Feuerversch.-Anst. I 2 n. 3, 2.
 II 1 n. 2, 35 n. 36.
Zwischenanschlag zur Feuerversch.-Kasse. I 69, 22. 95, 28.

Abbreviaturen.

Allerh. bedeutet: Allerhöchst.

Allgem. od. allgem. = Allgemein.

Ann. = Anmerkung.

A. oder Auschr. = Ausschreiben.

Best. = Bestimmung.

Döll. oder D. Wdgf. = Döllinger Verordnungs-Sammlung.

E., Entschl. = Erlass, Entschließung.

Kr.-Int.-Bl. = Kreis-Intelligenz-Blatt.

M. oder Minist.-G. = Ministerial-Entschließung.

M. G. G. = Meyers Generallen-Sammlung.

Rescr. = Rescript.

Schw. u. Nbg. = Schwaben und Neuburg.

Schw. = Schwäbisch.

S. = Seite.

f. a. = siehe auch.

St. = Stück.

Thl. = Theil.

Wdg. = Verordnung.

Vgl. = vergleiche.

Ziffer, römische, ohne beigefetzte Buchstaben zeigen den Band
an z. B. Döll. Wdgf. XIII 2c. = Band XIII.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
I. Gesetz vom 28. Mai 1852, „die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“ betr.	1
II. Instruktion vom 9. Okt. 1852, zum Vollzuge des Gesetzes vom 28. Mai 1852, „die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“ betr.	35
Anlagen I—XXVI.	103
III. Königlich Allerhöchste Entschließung vom 4. September 1852, den Vollzug des Gesetzes, „die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“ betr.	146
IV. Bekanntmachung vom 9. Sept. 1852, den Vollzug des Gesetzes „die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins, hier die Aufstellung von Brandversicherungs-Inspetoren“ betr.	150
V. Bekanntmachung vom 16. Aug. 1852, „den Vollzug des Gesetzes über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“ betr.	152
VI. Bekanntmachung vom 8. Novbr. 1852, „die Feuerversicherungs-Anstalt in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“ betr.	154
VII. Mobiliar-Feuerversicherung in Bayern	156
Anhang.	
VIII. A. Allgemeine Feuerordnung v. 30. März 1791	167
IX. „Die für Bayern und die obere Pfalz erlassene Feuer-Ordnung vom 30. März 1791“ betr.	229
X. Auszug aus dem Abschiede für die Ständerversammlung des Königreichs Bayern vom 1. Juli 1834	233
XI. Auszug aus dem Landrathsabschiede des Regenskreises vom 7. bis 16. Sept. 1835	234

- XII. B. Feuerbeschau** vom 21. März 1822, die „im Frühjahr vorzunehmende Feuerbeschau“ betr. . . .
- XIII.** „Feuer-Visitationen“ betr. . . .
- XIV.** „Die Feuerbeschau in den Aerialgebäuden“ betr.
- XV.** „Die Feuerbeschau in Mänschen, resp. Ausübung der Feuerbeschau in den Wohnungen des Personals der fremden Gesandtschaften am Königl. Hofe“ betr.
- XVI.** „Den Vollzug der Feuerbeschau“ betr. . . .
- XVII.** „Feuerbeschau für 1818“ betr. . . .
- XVIII.** „Die Kosten der Feuerbeschau im Landgerichtsdistrikte R.“ betr. . . .
- XIX. C. Feuer-Piquet**, die Errichtung und den Dienst eines bürgerlichen Militär-Feuerpiquets in Städten und Märkten, wo keine fgl. Garnison besteht“, betr.

Supplement.

- XX.** Ministerial-Entschliessung vom 31. Dezbr. 1852, den Vollzug des Gesetzes vom 28. Mai 1852 die Feuer-Versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen dießseits des Rheins betr. . . .
- XXI.** Ministerial-Entschliessung vom 3. Januar 1853, den Vollzug des Art. 61 des neuen Feuerversicherungs-Gesetzes und des §. 71 der Instruktion betr. . . .
- XXII.** Ministerial-Entschliessung vom 27. Januar 1853, den Vollzug des Gesetzes, die Feuerversicherungs-Anstalt in den Gebietstheilen dießseits des Rheins betr.
- XXIII.** Bekanntmachung vom 8. Febr. 1853, den Vollzug des Gesetzes über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen dießseits des Rheins, hier die Aufnahme der Gebäudeschätzungen betr. . .

I.

G e s e t z ,

„die Feuerversicherungsanstalt“ für Gebäude“*)
in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betreffend,

vom 28. Mai 1852:

(Beilage XII. zum Landtags-Abschied. Abschn. I. S. 96. S. 14.
Gesetz-Blatt Nr. 33 v. 28. Juli 1852.)

Maximilian II.

von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.

Wir haben nach Vernehmung Unseres Staatsrathes,
mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe
und der Kammer der Abgeordneten, beschlossen und ver-
ordnen, wie folgt:

Erste Abtheilung.

Allgemeine Bestimmungen.

Art. 1. Die für die sämmtlichen Regierungsbezirke
diesseits des Rheins begründete, auf dem Grundsatz der

*) Die in diesem Gesetze begriffene allgemeine Feuerversicherungs-
Anstalt ist ausschließlich nur für unbewegliche Güter (Ge-
bäude) bestimmt, dagegen die Feuerversicherungs-Anstalt der bayeri-
schen Hypotheken- und Wechselbank, sowie die München-Machener
und Nürnberger sind ihrer Hauptbestimmung nach Feuer-Versicherung-
Anstalten für bewegliches Eigenthum. (Vgl. R. Entschl. v. 14.
Juni 1839. Nr. 3. Bl. v. Schw. u. Abg. 1839. St. 43, S. 853.)

Gegenseitigkeit beruhende Anstalt zur Versicherung der Gebäude gegen Brandschaden hat auch fernerhin fortzubestehen.

Art. 2. Die Theilnahme an dieser Anstalt ist im Allgemeinen freigegeben.

Ausnahme Weise unterliegen der Verbindlichkeit zum Eintritte:

- 1) die sämmtlichen Gebäude des Staates;
- 2) die Gebäude der Minderjährigen oder sonst unter Kuratel stehenden Personen;
- 3) die Gebäude der Gemeinden, der Kirchen, der Schulen und sonstigen Stiftungen;
- 4) die Gebäude der Pfarreien, Benefizien, ständiger Kuratien, Pfarrvikariate und Exposituren;
- 5) die Gebäude, welche gemeinschaftliches Eigenthum mehrerer Personen, und nicht in der Art abgetheilt sind, daß der Antheil eines jeden Miteigenthümers ein für sich selbst bestehendes, eigenes Gebäude bildet, — wenn ein Miteigenthümer die Einverleibung verlangt;
- 6) die Gebäude, auf welchen Hypotheken lasten, sobald ein Hypothetgläubiger die Einverleibung gerichtlich beantragt, und der Schuldner sich nicht zur Abtragung der Schuld binnen drei Monaten, auch wenn bis dahin die Verfallzeit noch nicht verfloßen ist, anheischig macht, und hiefür vorläufige, genügende Sicherheit leisten kann;
- 7) die Gebäude derjenigen Personen, welche in die Gant gerathen, sobald ein Hypothetgläubiger die Einverleibung verlangt.

Diese sämmtlichen Gebäude müssen der Anstalt so lange einverleibt bleiben, als der Grund ihres zwangsweisen Eintrittes dauert.

Art. 3. Ueberdies haben die Verpflichtung in der Anstalt zu verbleiben:

- 1) Diejenigen Theilnehmer, welche durch Brand schon einmal verunglückt und aus der Anstalt entschädigt worden sind, bis sie nachgewiesen haben, daß sie den empfangenen, ganzen Betrag durch jährliche Beiträge vor und nach dem erlittenen Brandschaden in die Anstalt zurückbezahlt haben;
- 2) diejenigen Theilnehmer, welche in den durch Artikel 51 und 52 benannten Fällen zur Rückbergütung und zum Ersatze verurtheilt werden, bis sie sich der Rückvergütungs- und Ersatzverbindlichkeit gegen die Anstalt vollständig entlediget haben; endlich
- 3) diejenigen Theilnehmer, welche erst nach ihrem Eintritte die eingeschriebenen Gebäude verpfändet haben, bis sie darthun, daß die nach ihrem Eintritte aufgenommenen Kapitalien wieder abgetragen worden sind, oder daß die Hypothek-Gläubiger zu dem Austritte ihre Einwilligung geben.

Art. 4. Die Versicherung der Gebäude bei auswärtigen Immobilien-Brandversicherungsanstalten oder Gesellschaften ist unter dem Nachtheile der Nichtigkeit jedes deßfalligen Uebereinkommens und bei Vermeidung einer, der bayerischen Immobilien-Brandversicherungsanstalt zufließenden Geldstrafe von fünf vom Hundert der Versicherungssumme untersagt.

Ausgenommen von diesem Verbote sind nur diejenigen Gebäude, denen die Aufnahme in die inländische Versicherungs-Anstalt verweigert ist, ferner diejenigen, bezüglich welcher schon vor dem gegenwärtigen Gesetze mit auswärtigen Anstalten Versicherungsverträge in erlaubter Weise abgeschlossen worden sind, bis zum Ablaufe der ursprünglich in denselben festgesetzten Versicherungszeit.

Art. 5. So lange für den Regierungsbezirk der Pfalz eine eigene Immobilien-Brandversicherungsanstalt bestehen

wird, bleibt die gleichzeitige Versicherung in beiden Anstalten untersagt.

Zweite Abtheilung.

Zur Einverleibung geeignete Gegenstände.

Art. 6. Gegenstand der Versicherung im Allgemeinen sind alle Gebäude, ohne Unterschied zwischen öffentlichen und Privat-, Haupt- und Nebengebäuden, gleichviel, ob dieselben zu Wohnungen oder zu anderen Zwecken bestimmt sind.

Die Versicherung erstreckt sich jedoch in allen Fällen nur auf den Ueberbau, ohne Rücksicht auf die Baustelle und die auf dem Gebäude etwa ruhenden Gerechtsamen, oder in demselben befindlichen, beweglichen Sachen.

Art. 7. Fabrik- und sonstige derartige Werke, welche mit dem Gebäude selbst zusammenhängen, und aus demselben im Augenblicke der Gefahr nicht ohne Zerstörung oder wesentliche Beschädigung an einen andern Ort gebracht werden können, ferner Mauern und Zäune von Höfen und Hausgärten, Glocken, Thurmuhren, Orgeln, Altäre, Kanzeln und festgemachte Beicht- und Bestühle können gleichfalls Gegenstand der Versicherung sein.

Dieselben unterliegen, wenn sie Zugehörungen der im Artikel 2 bezeichneten Gebäude sind, hinsichtlich der Verbindlichkeit des Eintrittes in die Anstalt und des Verbleibens in derselben den nämlichen Bestimmungen, wie die Gebäude selbst, — soferne die Betheiligten sich nicht darüber auszuweisen vermögen, daß diese Gegenstände bereits bei einer im Inlande zugelassenen Mobiliar-Versicherungsanstalt in genügender Weise (Artikel 15) versichert sind, und in den Fällen des Artikel 2, Ziffer 5, 6 und 7 von den Mitgegnüthern und Hypothek-Gläubigern eine Erinnerung dagegen nicht erhoben wird.

Die Versicherung von derlei Zugehörungen in mehr als Einer Versicherungsanstalt zu gleicher Zeit ist bei Vermeidung einer, der bayerischen Immobilien = Versicherungs-Anstalt zufließenden Geldstrafe von fünf vom Hundert der Versicherungssumme untersagt.

Art. 8. Neue Gebäude, welche erst im Baue begriffen sind, können ebenfalls versichert werden, jedoch bis der Bau vollendet sein wird, jedesmal nur auf ein Jahr, nach dessen Ablauf die Versicherung erneuert, oder außerdem für erloschen angesehen werden soll, vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 2.

Dasselbe gilt auch von schon bestandenen, aber noch nicht versichert gewesenen Gebäuden, welche wegen Bau-fälligkeit abgebrochen worden, oder durch Brand und andere Unfälle verunglückt sind und wieder erbaut werden.

Ist ein solches Gebäude schon versichert, so wird es fortwährend als in der Anstalt begriffen angesehen und nach den vor der Abbrechung oder Verunglückung bestandenen Verhältnissen bis zur Vollendung des Baues behandelt; — ausgenommen der Eigenthümer würde eine, wenn sonst nur nach dem gegenwärtigen Gesetze zulässige, abändernde Erklärung von sich geben.

Art. 9. Gebäude, deren Eigenthum verschiedenen Personen gemeinschaftlich zusteht (Art. 2, Ziffer 5), können nicht nach Antheilen, sondern nur ganz zur Einverleibung angenommen werden.

Art. 10. Gebäude im Werthe unter dreißig Gulden Pulvermühlen und isolirt liegende, ausschließlich zu militärischen Zwecken bestimmte, bloß von Militär besetzte, und von keinem bürgerlichen Einwohner mitbewohnte Festungen sind von dem Eintritte ausgeschlossen.

Dritte Abtheilung.**Art und Weise des Eintrittes und der
Einverleibung.****Art. 11.** Zur Gültigkeit des Eintrittes ist erforderlich:

- 1) Die ausdrückliche, bei der einschlägigen Distriktpolizei-Behörde entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich abgegebene Erklärung desjenigen, welcher der Anstalt beitreten will;
- 2) die genaue Bezeichnung der zu versichernden Gegenstände, namentlich auch der allenfallsigen Zugehörungen, wenn solche mit dem Gebäude versichert werden wollen;
- 3) die Vorlage der gesetzlich vorgeschriebenen Schätzung (Art. 18 bis 29), oder im Falle des Art. 18, Absatz 2 des betreffenden Voranschlages;
- 4) die Erklärung, ob der Eintritt noch für das laufende, oder erst für das nächstfolgende Etatsjahr geschehe.

Die Wirksamkeit der Versicherung beginnt mit der Ausstellung der Aufnahmebescheinigung Seitens der Distriktpolizeibehörde (Art. 30).

Art. 12. Geschieht der Eintritt noch für das laufende Etatsjahr, so hat der Eintretende auch für dieses Jahr den ganzen Jahresbeitrag zu leisten, wogegen sogleich, vom Tage des Eintrittes an, für alle hierauf sich ergebenden Brandschäden die treffende Entschädigung geleistet wird.

Ist der Eintritt, welcher mit Ausnahme des Monats September zu jeder Zeit im Jahre geschehen kann, einmal erfolgt, so bleibt er für alle kommenden Jahre bis zum freiwilligen Austritte in Kraft — ausgenommen bei den im Art. 8, Absatz 1 und 2 bezeichneten Gebäuden.

Art. 13. Jedes zur Aufnahme in die Anstalt geeignete Gebäude kann entweder im Ganzen, oder mit Ausnahme

der massiven Mauern, Treppen und Gewölbe, nur bezüglich der verbrennbaren Bestandtheile versichert werden.

Will die Versicherung nur auf die verbrennbaren Bestandtheile beschränkt werden, so muß dieses ausdrücklich erklärt werden, widrigenfalls angenommen wird, daß die Versicherung sich auf das ganze Gebäude erstreckt.

Art. 14. Dem Eintretenden steht im Allgemeinen frei, die Größe der Versicherungssumme, welche immer mit der Zahl zehn ohne Bruch theilbar sein muß, zu bestimmen, jedoch darf diese Summe in keinem Falle den wahren Werth des Gegenstandes übersteigen.

Beabsichtigt der Versichernde, den Gegenstand mit einer geringeren Summe, als jener durch die Schätzung ermittelten, einverleiben zu lassen, so hat er solches ausdrücklich zu erklären, widrigenfalls die ganze Schätzungssumme als Versicherungssumme angesehen wird.

Art. 15. Eine Beschränkung bezüglich der Größe der Versicherungssumme tritt bei nachbezeichneten Gebäuden ein:

- 1) Bei Gebäuden minderjähriger oder unter Kuratel stehender Personen; ferner bei jenen Gebäuden, deren Einverleibung in Folge des Artikels 2, Ziffer 5, 6 und 7 von den Miteigenthümern oder Hypothetgläubigern gerichtlich verlangt und erwirkt wird, hängt zwar die Bestimmung der Größe der Anschlagssumme, soweit hierbei der wahre Werth nicht überschritten wird, zunächst von dem Ermessen der Vormünder und Kuratoren, dann der freien Uebereinkunft der Miteigenthümer und Hypothetgläubiger ab; jedoch darf in allen diesen Fällen der Anschlag auf weniger nicht als auf die Hälfte des wahren Werthes gesetzt werden. Kommt eine solche Uebereinkunft nicht zu Stande, so ist die beantragte höchste Summe, soferne der wahre Werth des Gebäudes dadurch nicht überschritten wird, zu versichern;

- 2) das Minimum der Versicherungssumme der in Art. 2, Ziffer 1, 3 und 4 bezeichneten Gebäude richtet sich nach den jeweiligen besondern Vorschriften.

Art. 16. Der Anschlag kann zu jeder Zeit erhöht werden. Bezüglich der Gültigkeit und Wirksamkeit der Erhöhung kommen die Bestimmungen der Art. 11 und 12 zur Anwendung.

Art. 17. Ebenso kann der Anschlag, vorbehaltlich der Bestimmung des Art. 15 auch zu jeder Zeit gemindert werden.

Die Minderung tritt mit dem nächstfolgenden Jahre in Wirksamkeit und setzt den Nachweis voraus, daß die Rechte etwaiger Miteigenthümer und Hypothekgläubiger nicht gefährdet werden.

Art. 18. Der Eintritt in die Anstalt, derselbe mag für den vollen Werth oder nur für einen Theil des Werthes, oder mit Ausnahme der massiven Mauern, Treppen und Gewölbe, bloß für die verbrennbaren Bestandtheile stattfinden, ist gemäß Art. 11, Nummer 3, durch eine vorgängige Schätzung des Gegenstandes bedingt.

Ausgenommen von dieser Bestimmung sind nur die in Art. 8, Absatz 1 und 2 bezeichneten Gebäude, bei welchen der von dem Brandversicherungs-Inspektor (Art. 84) revisorisch zu prüfende und festzusetzende Kostenvoranschlag die Schätzung ersetzt; dann die im Art. 8 Absatz 3 bezeichneten Gebäude, bei welchen die frühere Versicherungssumme als fortbestehend angenommen wird. Nach Vollenbung des Baues hat jedoch die förmliche Schätzung des Gebäudes einzutreten.

Art. 19. Bei der Schätzung darf nur das Gebäude allein mit den allenfallsigen Zugehörungen (Art. 7) in Betracht gezogen, und weder der Werth des Bauplatzes, noch die mehr oder minder vortheilhafte Lage, oder eine auf dem Gebäude ruhende Gerechtame in Anschlag gebracht werden. Die Schätzung der Zugehörungen hat gesondert zu geschehen.

Art. 20. Die Schätzung hat den Zweck, den wahren Werth der zu versichernden Gebäude in ihrem baulichen Zustande zur Zeit der Schätzung zu bestimmen.

Den Maßstab für die Ermittlung des wahren Werthes bildet der jeweilige bauliche Zustand des zu versichernden Gebäudes gegenüber den Herstellungskosten des Neubaus. In einer jeden Schätzung muß sowohl der Werth des jeweiligen baulichen Zustandes, als der Werth des Neubaus nach dem in Quadratfuß auszubrückenden Flächeninhalte der einzelnen Stockwerke bestimmt seyn.

Art. 21. Als Grundlage der Werthbestimmungen dienen lediglich die üblichen Ortspreise des Materials und des Arbeitslohnes.

Art. 22. Bauholz, welches Dritte unentgeltlich zum Baue zu leisten haben, darf nicht mit in die Anschlags-Summe aufgenommen werden, jedoch kann der Betrags-Pflichtige dasselbe für sich besonders versichern lassen.

Art. 23. Die Schätzung ist durch zwei, ein für allemal eidlich verpflichtete Sachverständige, einen Maurer- und einen Zimmermeister, an Ort und Stelle vorzunehmen.

Art. 24. Findet eine Vereinigung der Sachverständigen über die Feststellung des Anschlages nicht statt, so bildet die Durchschnittssumme der verschiedenen Schätzungen die Taxe.

Art. 25. Werden mit dem Gebäude zugleich Zugehörigkeiten versichert, deren Schätzung besondere Sachkenntniß voraussetzt, so hat die Distrikts-Polizeibehörde diese Schätzung durch einen hiezu aufzustellenden und eidlich zu verpflichtenden Sachverständigen vornehmen zu lassen.

Art 26. Das Schätzungs-Resultat ist sogleich von einem der Schätzer in eine Tabelle, welche zugleich die Momente der Klassifikation (Artikel 59, 61 und 62) zu konstatiren hat, einzutragen; dieselbe ist von den sämmtlichen

Schätzern eigenhändig zu unterzeichnen und sodann der einschlägigen Lokalpolizeibehörde (Magistrat, Gemeindevorsteher) zu übergeben, welche solche acht Tage lang in dem Rath- oder Gemeindehause öffentlich aufzulegen, oder, wo ein Gemeindehaus nicht besteht, an die Gemeindefasel anzuhängen, und hievon dem Brandversicherungs-Ausschusse (Artikel 105) besonders Kenntniß zu geben hat.

Art. 27. Während des im vorstehenden Artikel bezeichneten Zeitraumes können sowohl von dem Brandversicherungs-Ausschusse und von dem Versicherenden, als von jedem sonst Theilhabenden, bei der Lokal- und Distriktpolizeibehörde etwaige Einwendungen gegen die Schätzung vorgebracht, und dieselben entweder mündlich zu Protokoll gegeben, oder schriftlich eingereicht werden.

Art. 28. Werden derartige Einwendungen bei der Orts-Polizeibehörde nicht gemacht, so hat dieselbe nach dem Ablaufe der in Art. 26 bezeichneten Frist die Schätzungstabelle, nach eingetragenem Vormerke, daß die Veröffentlichung geschehen und daß Einwendungen dagegen nicht vorgebracht wurden, dem Eigenthümer zum weiteren Gebrauche zuzustellen.

Art. 29. Sind dagegen bei der Orts-Polizeibehörde von irgend einer Seite Einwendungen gegen die Schätzung gemacht worden, so ist dieses dem Veröffentlichungsvormerke in der Tabelle gleichfalls beizusetzen und diese dem Eigenthümer zum weiteren Gebrauche zuzustellen; die betreffende Protokollar-Verhandlung oder schriftliche Eingabe aber der Distrikts-Polizeibehörde zu übersenden.

Art. 30. Legt der Versicherende die Schätzung (Art. 28 und 29) unter Erfüllung der im Art. 11 vorgezeichneten Erfordernisse der Distrikts-Polizeibehörde vor, so hat diese die Aufnahmebescheinigung zu erteilen.

Art. 31. Wenn Einwendungen gegen die Schätzung gemacht werden, so hat die Distrikts-Polizeibehörde, sobald von dem Versichernden der Antrag auf Einverleibung in die Anstalt gestellt worden ist, die technische Revision der beanstandeten Schätzung an Ort und Stelle durch den betreffenden Brandversicherungs-Inspektor zu veranlassen.

Art. 32. Ist die Einwendung gegen die Zugehörungen des Gebäudes (Art. 25) gerichtet, so bleibt es dem Ermessen der Distrikts-Polizeibehörde überlassen, dem Brandversicherungs-Inspektor einen eintlich zu verpflichtenden Sachverständigen beizugeben, welchem mit ersterem eine entscheidende Stimme in der Art zusteht, daß bei abweichender Werthsangabe die Durchschnittssumme den Werth des Gegenstandes bildet.

Art. 33. Der Brandversicherungs-Inspektor und im Falle des Art. 32 der ihm beigegebene Sachverständige prüfen die Schätzung im Beiseyn des Versichernden nach den in Art. 19—22 ange deuteten Gesichtspunkten und mit besonderer Berücksichtigung der erhobenen Einwendungen, und berichtigen die als irrig befundenen Ansätze in der Schätzungstabelle, worauf sodann die Distrikts-Polizeibehörde die Größe des Werthes des zu versichernden Gegenstandes festsetzt.

Den Betheiligten ist von der bevorstehenden Verhandlung Kenntniß zu geben, und es steht ihnen frei, an derselben Theil zu nehmen.

Art. 34. Das in Art. 19—33 vorgezeichnete Verfahren tritt auch bei allen jenen Schätzungen ein, welche zum Behufe der Erhöhung einer bereits eingetragenen Versicherungssumme vorgenommen werden, dann bezüglich der Gebäude derer, welche aus der Brandversicherungs-Anstalt ausgetreten sind und wieder eintreten wollen, in welchem Falle dieselben sich überhaupt allen Verbindlichkeiten eines neu eintretenden Theilnehmers wieder zu unterziehen haben.

Art. 35. Außer den im Art. 31 vorgesehenen Fällen kann die Distrikts-Polizeibehörde oder vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, zu jeder Zeit von Amtswegen oder auf besondere Veranlassung die technische Revision der Schätzungen einzelner oder mehrerer in ihrem Bezirke versicherter Gegenstände verfügen und erstere je nach dem Ergebnisse der Revision die Herabsetzung der ursprünglichen Versicherungssumme beschließen.

Obenso hat die Distrikts-Polizeibehörde diese technische Revision in dem Falle anzuordnen, wenn der Versicherte die Anzeige erstattet, daß der Werth des versicherten Gegenstandes unter die ursprüngliche Versicherungssumme herabgesunken ist.

Das hiebei zu beobachtende Verfahren richtet sich nach den Bestimmungen des Art. 92.

Art. 36. Gegen den Ausspruch der Distrikts-Polizei-Behörde über die Größe der gemäß Art. 33 und 35 von derselben festgesetzten Versicherungssumme steht den Betheiligten innerhalb vierzehn Tagen die Berufung an die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, zu.

Art. 37. Die herabgesetzte Versicherungssumme gilt für das ganze laufende Jahr und wird daher dem Ausfalle der Brandversicherungsbeiträge dieses Jahres zu Grunde gelegt. Eine Zurrückstattung der vor der Herabsetzung während des Jahres bereits einbezahlten Beträge oder eine Abrechnung derselben an späteren Beiträgen findet nicht Statt.

Art. 38. Die Kosten der Schätzung hat der Versichernde, jene der technischen Schätzungs-Revision die Anstalt zu tragen, ausgenommen, wenn die Revision in Folge der von dem Versichernden gegen die Schätzung erhobenen Anstände vorgenommen, und letztere als unbegründet befunden wurden, in welchem Falle der Versichernde die Kosten der Revision zu tragen hat.

Vierte Abtheilung.

Recht der Mitglieder auf Entschädigung bei erlittenen Brandschäden.

Art. 39. Jedes Mitglied der Anstalt hat den Rechts-Anspruch, aus den Mitteln der Anstalt nach dem Verhältnisse der Versicherungssumme die Vergütung jener Schäden zu erhalten, welche nach seinem Eintritte an seinen versicherten Gebäuden durch Brandunglück entstehen.

Dieser Anspruch erstreckt sich auch auf diejenigen versicherten Gebäude, in welchen es zwar nicht gebrannt hat, welche aber bei Gelegenheit und in Folge eines in einem anderen Gebäude ausgebrochenen Brandes beschädigt oder zur Hemmung des Feuers ganz oder zum Theile niedgerissen werden.

Beschädigung durch Blitz mit oder ohne Entzündung begründet ebenfalls einen Entschädigungsanspruch an die Anstalt.

Art. 40. Die Versicherung wirkt unbeschränkt und unbedingt in allen Brandunglücksfällen, bei welchen dem Versicherten weder eine absichtliche noch fahrlässige Brand-Stiftung im Sinne des Strafgesetzbuches zur Last liegt.

Insbefondere tritt diese Wirkung auch bei Feuersbrünsten ein, welche in Standquartieren, bei Durchzügen und Einquartierungen durch das Militär oder das militärische Gefolge verursacht werden.

Art. 41. Wer des Verbrechens oder Vergehens der Brandstiftung, in Folge deren er Brandschaden erlitten hat, als schuldig erkannt ist, verliert seinen ganzen darauf gerichteten Entschädigungsanspruch.

Art. 42. Tritt die Entschädigung früher ein, als die Versicherungssumme auf die im Gesetze bezeichnete Weise festgestellt ist, so bildet diejenige Summe den Maßstab, welche in Folge der Revision der Schätzung oder der hiergegen eingelegten Berufung festgesetzt wird.

In den Fällen des Art. 35 und 92 beginnt die Wirksamkeit der Revision erst mit der Erklärung des Versicherten, sich bei der herabgesetzten Versicherungssumme begnügen zu wollen, oder mit Feststellung der Versicherungssumme durch die Distrikts-Polizeibehörde.

Tritt in Fällen der Art. 35 und 92 eine Beschädigung vor dieser Zeit ein, so bildet die bisherige Versicherungssumme den Maßstab der Entschädigung.

Art. 43. Entsteht in Kriegszeiten ein Brand in Folge strategischer Anordnungen oder militärischer Operationen, so gilt die Versicherung nur für den dritten Theil derjenigen Ersassumme, welche die Beschädigten im Falle eines gewöhnlichen Brandunglücks erhalten haben würden.

Wird dem Beschädigten der erlittene Schaden aus anderen Kassen entweder vollständig oder mit mehr als zwei Dritttheilen ersetzt, so hat derselbe ersteren Falles die aus der Anstalt empfangene Entschädigungssumme ganz, letzteren Falles nur so viel zurückzubezahlen, als der empfangene Betrag die Gesamtschadenssumme übersteigt.

Die Anstalt ist berechtigt, die auf solche anfallenden Summen bei denjenigen Kassen, bei welchen der Ersatz geleistet wird, mit Beschlag zu belegen.

Ergeben sich Zweifel, ob ein Brand unter die im Art. 40 Absatz 2 oder unter die im gegenwärtigen Art. 43 Absatz 1 bezeichneten Fälle zu zählen sei, so hat die einschlägige Kreisregierung unter Vorbehalt des Rekurses an das betreffende Staatsministerium darüber zu entscheiden.

Art. 44. Die Kreisregierung, Kammer des Innern, hat die Entschädigungssumme innerhalb sechs Wochen nach eingetretenem Schaden festzusetzen.

Art. 45. Die Entschädigung wird nur unter der Bedingung geleistet, daß das Gebäude, für welches die Vergütung gegeben wird, auf der alten Stelle feuerordnungs-

mäßig nach einem geprüften Plane wieder aufgebaut und die Entschädigungssumme lediglich zu diesem Zwecke verwendet wird.

Die Wiederaufbauung des abgebrannten Gebäudes an einer anderen Stelle oder in einer anderen als der bisherigen Gemeinde ist nur bei besonderen Umständen zulässig und durch die Bewilligung der vorgesetzten Kreisregierung bedingt.

Nur unter ganz außerordentlichen Verhältnissen kann mit Bewilligung des Staatsministeriums ausnahmsweise eine andere Verwendung der Entschädigungsgelder stattfinden.

Art. 46. Die Ausbändigung der Entschädigungssumme an den Berechtigten findet nach Maßgabe des fortschreitenden Baues in der Art statt, daß ein Drittheil derselben nach begonnenem Anfahen der Baumaterialien, das zweite Drittheil nach erfolgter Aufsetzung des Dachstuhl, und das letzte Drittheil nach Vollendung des Baues ausbezahlt wird.

Handelt es sich blos um Reparatur theilweiser Brandschäden, so findet die Ausbezahlung der ersten Hälfte der Entschädigung nach begonnenem Anfahen der Baumaterialien und jene der zweiten Hälfte nach Vollendung der Reparaturen statt.

Bei Reparaturen im Anschlage unter dreißig Gulden wird die Entschädigungssumme erst nach Vollendung dieser Reparaturen ausbezahlt.

Dem Beschädigten steht indessen die Betugniß zu, Bau-Afforde auf die Entschädigungssumme abzuschließen, eventuelle Anweisungen auf dieselbe auszustellen und diese sämtlichen Handlungen taxfrei bei Amte protokolliren zu lassen.

Kann der Beschädigte nachweisen, daß der Kostenaufwand für die Herstellung des Neubaus oder der Reparatur mehr betragen habe, als die Entschädigungssumme im Ganzen oder in den nach Absatz 1 und 2 treffenden Fristen, so ist dieselbe dem Beschädigten ersteren Falles ganz, letzteren

Falles aber insoweit auszubahlen, als die nachgewiesene Summe beträgt.

Wenn der auf Herstellung eines Neubaus oder einer Reparatur erwachsene Kostenaufwand erwiesenermaßen geringer ist, als die Entschädigungssumme, so fällt der Mehrbetrag der letzteren der Brandversicherungsanstalt anheim.

Art. 47. Der Wiederaufbau eines ganz oder theilweise zerstörten Gebäudes hat längstens innerhalb fünf Jahren vom Tage der Brandbeschädigungen an zu geschehen, widrigenfalls der Anspruch auf Entschädigung ganz, oder, wenn der Wiederaufbau theilweise erfolgt, soweit verloren geht, als die Entschädigungssumme nicht verbaut ist. Ausnahme und wenn hiefür erhebliche Gründe bestehen, kann die obige Frist von der vorgeordneten Kreisregierung, Kammer des Innern, auf angemessene Zeit verlängert werden, nach deren fruchtlosem Ablaufe das Entschädigungskapital der Anstalt anheimfällt.

Die vorstehende Frist läuft für solche Gebäude, die vor dem Erscheinen des gegenwärtigen Gesetzes durch Brand beschädigt worden sind, mit der Verkündigung desselben im Gesetzblatte.

Art. 48. Entschädigungsgelder, welche von der Anstalt verauslagt wurden, können mit Ausnahme der im Art. 46, Absatz 4 bezeichneten Fälle, unter keiner Voransetzung zu Gunsten eines Gläubigers des Beschädigten mit Arrest belegt oder überhaupt Gegenstand der Pfändvollstreckung werden. Sie können jedoch mit der Baustelle als ein mit derselben verbundenes und den Werth des Gebäudes vertretendes Recht unter der Bedingung des Wiederaufbaues frei, oder im Wege der Pfändvollstreckung veräußert werden. Der Erwerber erhält die Entschädigungsgelder in einem solchen Falle in dem Maße ausbezahlt, wie sie der vorige Eigentümer erhalten haben würde.

Art. 40. Ist gegen den Versicherten wegen fahrlässiger Brandstiftung gerichtliche Voruntersuchung eingeleitet, und berührt das Entschädigungs-Kapital denselben allein, so ist solches von der Distrikts-Polizibehörde bis zu beendeter Untersuchung zurückzubehalten, und ein Akkord oder eine Anweisung hierauf nur in so weit zu honoriren, als der Rücksatz des so Angewiesenen für den Fall richterlich ausgesprochener Verurtheilung des Angeschuldigten durch hypothekarische Versicherung auf das neue Gebäude durch Bestellung anderweitiger Hypotheken oder durch Deposition von gültigen Papieren, oder durch Bürgschaft vollständig sicher gestellt erscheint.

Art. 41. Bei gerichtlicher Voruntersuchung gegen den Versicherten wegen absichtlicher Brandstiftung darf das Entschädigungs-Kapital, wenn es letzteren allein zutrifft, nicht ausbezahlt werden, und es ist dem Versicherten auch nicht gestattet, auf Rechnung der Entschädigungssumme Bankrotte abzuschießen und eventuelle Anweisungen auf dieselbe auszustellen.

Art. 42. Hat auf den beschädigten Gebäuden eines wegen absichtlicher oder fahrlässiger Brandstiftung in Untersuchung gezogenen Versicherten eine Hypothek, oder sind Miteigenschaftsverhältnisse im Sinne des Art. 2, No. 5 und Art. 9 vorhanden, so wird zwar zum Besten des Gläubigers oder der Miteigenthümer die Entschädigung gegen seinerzeitige Rückvergütung aus dem Vermögen des Schuldigen von der Anstalt vorgeschossen, jedoch zu keinem anderen Zwecke, als zu dem der Wiederherstellung des abgebrannten oder beschädigten Gebäudes.

Art. 43. Ist der Brand von dem Versicherten durch eine absichtliche oder fahrlässige Brandstiftung (Artikel 40) oder von einem Dritten veranlaßt worden, so steht der Anstalt, ohne Rücksicht auf das Ergebnis der etwa eingeleiteten

strafrechtlichen Untersuchung, zu, ihre Entschädigungsansprüche auf dem Rechtswege geltend zu machen.

Jedoch darf dadurch die Ausbezahlung der Entschädigungsgelder nicht aufgehalten werden.

Fünfte Abtheilung.

Art und Weise der Schadens-Erhebung und Festsetzung der Entschädigung.

Art. 53. Jeder einzelne Brandfall muß von der Distriktpolizeibehörde, in deren Bezirk sich derselbe ereignet hat, an Ort und Stelle genau untersucht und mit dieser Untersuchung zugleich die Beschreibung des Schadens verbunden werden.

Art. 54. Der Schaden wird durch Schätzung ausgemittelt, welche die Distriktpolizeibehörde unter Zuziehung des Brandversicherungs-Inspektors und der von dem vorigen Zustande am besten unterrichteten Nachbarn vorzunehmen hat.

Dem Beschädigten und dem Brandversicherungsausschuß ist von der bevorstehenden Handlung Kenntniß zu geben, und es steht ihnen frei, derselben beizuwohnen.

Dem Beschädigten ist gestattet, einen sachkundigen Beistand auf seine Kosten beizuziehen.

Art. 55. Kann ein beschädigtes Gebäude nicht mehr ausgebeffert, sondern muß solches vom Grunde auf neu gebaut werden, so wird der Schaden für total geachtet, und die etwa noch übrig gebliebenen Materialien werden gegen die Kosten für die Einwegräumung des Schuttes gerechnet, soferne der Werth der ersteren letztere nicht bis zu einem erheblichen Betrage übersteigt.

Trifft hingegen der Schaden nur einen Theil des Gebäudes, d. h. wird zur Wiederherstellung des Gebäudes nur ein Theil jener Baukosten erfordert, welche im Falle eines ganzen Grundbaufbaues notwendig gewesen wären, so wird

auch die Schadensvergütung nur nach dem Verhältnisse dieses Theiles der Baukosten zu den Kosten des ganzen Grundaufbaues aus der Größe der Versicherungssumme berechnet.

Art. 56. Das ganze Geschäft der polizeilichen Untersuchung der Schadensbeschreibung und der Schadensschätzung ist protokollarisch — und zwar bezüglich der Schadensschätzung in tabellarischer Form aufzunehmen, am Schlusse der Schätzung sogleich die Entschädigungssumme zu berechnen, und den Betheiligten zu eröffnen. — Denselben steht frei, allenfallsige Einwendungen, sowohl gegen die erhobene Schadensschätzung, als gegen die Entschädigungsberechnung, entweder sogleich oder längstens innerhalb drei Tagen bei der Distriktpolizeibehörde zu Protokoll zu geben, oder schriftlich einzureichen, welche sodann längstens innerhalb acht Tagen nach gestilltem Brande, oder bei größeren Brandunglücksfällen längstens innerhalb vier Wochen die sämtlichen Verhandlungen an die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, zur Festsetzung der Entschädigungssumme und Bescheidung der gegen die Schätzung vorgebrachten Einwendung einzusenden hat.

Werden nach erfolgter Festsetzung des Schadens Einwendungen gegen die Schadensschätzung erhoben und darauf begründet, daß ein durch den Brand entstandener Schaden bei der ersten Schätzung nicht bemerkbar gewesen, und erst später hervorgetreten sei, so ist eine nochmalige Schadenserhebung auf die im Art. 54 vorgeschriebene Weise vorzunehmen und nach deren Ergebniß die Entschädigung festzusetzen.

Art. 57. Die Schätzungskosten, so weit eine Aufrechnung derselben gestattet ist, werden von der Anstalt getragen, ausgenommen bei den in Art. 56, Abs. 2 vorgesehenen wiederholten Schätzungen, wenn die Einwendungen des Versicherten als unbegründet erklärt werden, in welchem Falle derselbe die Kosten zu tragen hat.

Sechste Abtheilung.

Beiträge der Mitglieder zur Brandversicherungskasse.

Art. 58. Der Gesamtbedarf der Anstalt zur Deckung aller derselben obliegenden Leistungen wird alljährlich durch Ausschlag auf die sämtlichen Mitglieder der Anstalt bestritten.

Art. 59. Der Antheil jedes Einzelnen richtet sich nach der Größe des Versicherungskapitals und nach der Feuergefährlichkeit des versicherten Objectes in der Art, daß

- I. die massiven Gebäude, welche ganz mit Stein oder Metall eingedeckt sind, in die erste,
- II. die Gebäude von Fachwerk, welche ganz mit Stein oder Metall eingedeckt sind, in die zweite,
- III. die massiven Gebäude, welche nicht oder nicht ganz mit Stein oder Metall gedeckt sind, in die dritte, und
- IV. alle übrigen nicht massiven Gebäude in die vierte Klasse der Feuergefährlichkeit gereicht und diese vier Klassen in dem Verhältnisse von 5., 6., 8., 9. in Konkurrenz gezogen werden.

Art. 60. Bei Haupt- und Nebengebäuden, es mögen solche unter sich zusammenhängen oder nicht, wird jedes für sich klassifizirt.

Art. 61. Sind in einem Gebäude Anlagen, welche die Feuergefährlichkeit erhöhen, so wird der Konkurrenzbeitrag nach dem Grade der Feuergefährlichkeit erhöht, und zwar

bei dem ersten Grade um $\frac{1}{5}$,

bei dem zweiten um $\frac{2}{10}$,

bei dem dritten um $\frac{4}{10}$ und

bei dem vierten um $\frac{5}{10}$.

Derjenigen Summe, welche das Gebäude in seiner Klasse nach Art. 59 zu zahlen hat.

Die nähere Bezeichnung derjenigen Anlagen, bei welchen der I., II., III. oder IV. Grad der Feuergefährlichkeit an-

zunehmen ist, erfolgt im Verordnungswege, und wird durch die Kreis-Intelligenzblätter bekannt gemacht.

Art. 62. Demselben erhöhten Beitrage werden auch diejenigen Haupt- oder Nebengebäude unterworfen, welche mit dem Lokale, in dem sich die feuergefährliche Anlage befindet, zusammenhängen und von demselben nicht durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden sind.

Art. 63. Erhält ein in die Anstalt aufgenommenes Gebäude erst nach der Aufnahme in die Anstalt eine feuergefährliche Anlage überhaupt oder höheren Grades, so hat der Versicherte vor begonnener Benützung derselben der Distrikts-Polizeibehörde bei Vermeidung einer dem dreifachen Betrage der Beitragsdifferenz gleichkommenden Strafe hievon Anzeige zu erstatten, und die Distrikts-Polizeibehörde sodann die Größe der Beitragserhöhung, erforderlichen Falles nach vorgängiger Vernehmung des Brandversicherungs-Inspektors und Brandversicherungs-Ausschusses festzusetzen.

Die obige Strafe wegen unterlassener Anzeige der neuen feuergefährlichen Anlage bemißt sich nicht bloß nach der Beitragsdifferenz des laufenden Jahres, sondern nach jener der sämmtlichen Jahre, während welcher die Anlage unangezeigt bestanden hat.

Art. 64. Die Bestimmung der Klasse und des Grades der Feuergefährlichkeit, in welche das zu versichernde Gebäude nach Art. 59 und 61 einzureihen ist, steht der Distrikts-Polizeibehörde vorbehaltenlich des Rekurses an die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, zu.

Art. 65. Der bereits bestehende Vorschufsfond bildet das Grundvermögen der Anstalt und ist bestimmt, diejenigen Entschädigungen vorschufweise zu leisten, welche bis zur Feststellung des Hauptauschlages notwendig werden.

Art. 66. Jeder neu eintretende Theilnehmer der Anstalt, sowie jeder, welcher die eingetragenen Versicherungs-

summen später erhöhen läßt; hat drei Jahre hintereinander noch zwei Kreuzer von hundert Gulden des Kapitals und beziehungsweise der Kapitalerhöhung über den gewöhnlichen Konkurrenzbeitrag zu dem Vorschuffsfonde der Brandversicherung-Anstalt zu entrichten.

Diesem Vorschuffsfonde werden ferner einverleibt: alle bei der Verwaltung und den Geschäften der Anstalten anfallenden Gelbhüßen, ferner diejenigen Summen, welche nach Art. 46, 47, 51 und 52 der Anstalt anheimfallen oder durch Rückvergütung und Ersatz wieder eingebracht werden.

Art. 67. Um die Anstalt in den Stand zu setzen, im Laufe des Etatsjahres ihren Verbindlichkeiten rechtzeitig nachkommen zu können, wird mit dem Beginne desselben ein Vorausschlag von sechs Kreuzer von jedem Hundert der Versicherungssumme ohne Unterschied der Klassen erhoben.

Dieser Vorausschlag wird an dem, jede einzelne Klasse treffenden Hauptauschlage, und wenn er mehr als dieser beträgt, an dem Vorausschlage des nächsten Etatsjahres abgerechnet.

Art. 68. Sollten die Summen, welche auf die vorherzeichnete Weise verfügbar werden, in einem oder dem anderen Jahre nicht hinreichen, um die angefallenen Brandschäden decken zu können, so werden unverzinsliche Vorschüsse in entsprechendem Betrage aus der Staatskasse geleistet, wenn in derselben sich die entbehrlichen Geldmittel wirklich vorfinden, welche die Leistung solcher Vorschüsse ohne Störung und Beeinträchtigung des Zahlungsdienstes im Staatshaushalte möglich machen.

Art. 69. Wenn in ganz außerordentlichen und dringenden Fällen auch nach Erschöpfung der in Art. 67 und 68 bezeichneten Mittel der Bedarf gleichwohl noch nicht vollständig gedeckt werden kann, so ist das Staatsministerium ermächtigt, einen ausnahmsweisen Zwischenausschlag anzu-

ordnen, welcher jedesmal unter Angabe der Veranlassung durch das Regierungsblatt bekannt zu machen ist.

Art. 70. Die Beiträge müssen von den Pächtern pünktlich entrichtet werden, widrigenfalls die Distriktpolizei-Behörden dieselben, soweit sie liquid sind, nach Maßgabe der durch die Verordnung vom 27. Februar 1807 den Rentämtern zur Beitreibung der Staatsgefälle vorgezeichneten Normen im Exekutionswege zu erholen haben.

Art. 71. Bewohnt und benützt der in die Anstalt Eingetretene das versicherte Gebäude nicht selbst und ist derselbe von dem Polizeibezirke, in welchem solches gelegen ist, auf längere Zeit oder für immer entfernt, so hat er einen Stellvertreter zu ernennen, widrigenfalls die Miethsleute als solche angesehen und von denselben die Beiträge zur Anstalt erhoben werden. Dieselben sind in einem solchen Falle berechtigt, die vorgehoffenen Beiträge von dem Miethzins in Abzug zu bringen. Sollte ein Miethsman nicht vorhanden, oder der von demselben zu entrichtende Miethzins nicht hinreichend sein, so hält sich die Anstalt an die Effekten im Gebäude und im Nothfalle an das Gebäude selbst.

Art. 72. Ist das versicherte Gebäude gemeinschaftliches Eigenthum Mehrerer, so haftet jeder der Mitelgenthümer für den ganzen Beitrag.

Art. 73. Die Beiträge für die nach Art. 2, Ziff. 7 der Anstalt einverleibten Gebäude hat der Kurator oder Administrator aus den Massageldern zu leisten, ohne deshalb einer besonderen Genehmigung zu bedürfen.

Art. 74. Bei Gebäuden der Kirchen- und Wohlthätigkeitsstiftungen, dann der Schulen sind die Beiträge von den primär Verpflichteten zu berichtigen.

Ist die primäre Verpflichtung noch freitlig, so liegt den betreffenden Stiftungen und bei Schulen ohne Vermögen den

betreffenden Schulgemeinden die Verbindlichkeit ob, die fraglichen Beiträge zu leisten, vorbehaltlich ihrer Entschädigungs-Ansprüche an den eigentlich Verpflichteten.

Art. 75. Die Verichtigung der Versicherungsbeiträge bei den im Art. 2 Nr. 4 bezeichneten Gebäuden fällt, insofern bisher durch Gesetz oder Verkommen nicht ein Anderes bestimmt war, den primär Verpflichtigen zur Last.

Ist der Pfründebesitzer selbst der primär Verpflichtige, und bietet das reine Einkommen der Pfründe ohne Umlagerung der Congrua die Mittel zur Leistung der Beiträge nicht, so ist der Ausfall von demjenigen zu decken, welchem die subsidäre Verpflichtung obliegt.

Ist die Verpflichtung noch freiwillig, so hat die Gemeinde, für welche die Pfründe besteht, vorbehaltlich ihrer Regress-Ansprüche an den eigentlich Verpflichteten, die erforderlichen Ergänzungsbeiträge vorzuschüssen.

Art. 76. Wenn die Summe eines einmaligen Beitrages 15 Kreuzer von jedem Hundert Gulden übersteigen sollte, so werden zur Erleichterung mehrere Zahlungsfristen bewilliget.

Nachlässe an den schuldigen Beiträgen finden niemals und für Niemanden statt.

Art. 77. Wegen der laufenden und rückständigen Beiträge der in Konkurs gerathenen Theilnehmer ist in §. 12, Ziff. 7, lit. b. und §. 25, Ziff. 2 der Prioritätsordnung vom 1. Juni 1822 das Nähere bestimmt.

Dieselben Bestimmungen kommen auch den Stellvertretern (Art. 74) hinsichtlich derjenigen Gelder zu Statten, welche sie zur Anstalt erweislich vorgeschossen haben.

Art. 78. Bei Haftungen aus der Amtsführung oder Verwaltung der Brandversicherungs-Anstalt finden die Bestimmungen der Prioritätsordnung §. 23, Nr. 5 Anwendung.

Siebente Abtheilung.

Art und Weise des Austrittes aus der Anstalt.

Art. 79. Wer aus der Anstalt austreten will, muß dieses für das nächstfolgende Staatsjahr vor dem 1. September bei der einschlägigen Distriktpolizeibehörde ausdrücklich entweder zu Protokoll oder durch schriftliche Eingabe erklären, worüber ihm eine amtliche Bescheinigung auszufertigen ist.

Art. 80. Dadurch, daß ein versichertes Gebäude an einen neuen Besitzer übergeht, wird der Austritt an sich nicht bewirkt, sondern der neue Besitzer muß, auf welchem Titel die Besitzveränderung auch beruhen mag, in die ordentlichen Leistungen seines Vorgängers einstepen, und wird überhaupt als Mitglied so lange angesehen, als er nicht den förmlichen Austritt in gesetzlicher Weise erklärt hat.

Art. 81. Der Austretende erhält von den geleisteten vorchriftsmäßigen Beiträgen in keinem Falle etwas zurück.

Achte Abtheilung.

Verwaltung der Anstalt.

Art. 82. Die Verwaltung der Anstalt wird von den Distriktpolizeibehörden besorgt.

Die Aufsicht und Leitung in den einzelnen Regierungs-Bezirken liegt den Kreisregierungen, Kammern des Innern, od. Die oberste Aufsicht und Leitung ist dem betreffenden Staatsministerium übertragen.

Art. 83. Bei den Distriktpolizeibehörden wird ein eigenes Personal für die Geschäfte der Immobilien-Präventivversicherungsanstalt nicht aufgestellt, vielmehr bilden dieselben, wie bisher, einen Theil der ordentlichen Geschäfte.

Art. 84. Dagegen wird am Sitze einer jeden Bezirks-Bauinspektion ein eigener Brandversicherungs-Inspektor aus der Zahl der geprüften Bautechniker aufgestellt, welchem innerhalb seines, mit dem betreffenden Bau-Inspektionsbezirks

zusammenfallenden Bezirkes die Besorgung der durch das gegenwärtige Gesetz ihm zugewiesenen Geschäfte obliegt.

Das amtliche Verhältniß der Brandversicherungs-Inspektoren zu den Distriktpolizeibehörden und Bezirksbauinspektionen, sowie die Art und Weise ihrer Geschäftsbehandlung werden durch Besondere von dem betreffenden Staatsministerium zu erlassende Instruktion festgesetzt.

Die Brandversicherungs-Inspektoren dürfen keine Bauten als Baumeister oder Bauunternehmer führen.

Art. 85. Im Falle eines unabweislichen Bedürfnisses sind die Kreisregierungen, Kammern des Innern, ermächtigt, für die Dauer desselben dem Brandversicherungs-Inspektor einen mit der erforderlichen technischen Befähigung (Art. 84) versehenen Funktionär zur Aushilfe und Stellvertretung beizugeben.

Art. 86. Jeder der sieben Kreisregierungen, Kammern des Innern, diesseits des Rheins, wird ein Rechnungskommissär zur ausschließlichen Besorgung aller auf das Brandversicherungswesen bezüglichen Rechnungsgeschäfte beigegeben.

Art. 87. Bei dem Staatsministerium bleibt für die Rechnungsgeschäfte der Brandversicherungsanstalt ein Central-Rechnungskommissär aufgestellt.

Art. 88. Das in den Artikeln 84, 86 und 87 bezeichnete technische und Rechnungspersonal der Anstalt wird vom Könige ernannt, dem zugleich überlassen bleibt, hinsichtlich der Gehaltsbezüge, dann der Dienstes- und Pensionsverhältnisse das Nähere zu bestimmen.

Art. 89. Die Behörden und amtlichen Personen, welchen die Geschäfte und Gelder der Anstalt anvertraut sind, haften hiefür ebenso, wie für alle anderen öffentlichen Dienstgeschäfte und Gelder.

Art. 90. Den Distriktpolizeibehörden bleiben die nicht unmittelbaren Magistrate und Gemeindevorsteher in Bezug auf die Geschäfte der Brandversicherung als Gehilfen untergeben.

Neunte Abtheilung.

Geschäftsführung.

Art. 21. Jeder in die Anstalt eintretende Theilnehmer ist in das betreffende Grundbuch unter Angabe seiner besonderen Verhältnisse zur Anstalt einzutragen, und es ist ihm ein obrigkeitlich gefertigter Auszug aus dem Grundbuche zu seiner Legitimation zuzustellen.

Alle sich ergebenden Veränderungen sind nicht blos in dem Grundbuche unverzüglich nachzutragen, sondern auch in dem in den Händen des Theilnehmers befindlichen Auszuge zu bemerken.

Art. 22. Die Brandversicherungs-Inspektoren sind verpflichtet, innerhalb eines Zeitraumes von je fünfzehn Jahren die sämtlichen versicherten Gebäude ihrer Bezirke einer genauen Untersuchung nach den in den Artikeln 19 bis 22 aufgestellten Grundsätzen zu unterwerfen.

Die Betheiligten sind von der Vornahme der Untersuchung in Kenntniß zu setzen, und es steht ihnen frei, unter Beiziehung eines sachkundigen Beistandes an derselben Theil zu nehmen.

Zeigt sich in Folge dieser Untersuchung, daß bei dem versicherten Gegenstande der wahre Werth unter der Versicherungssumme steht, oder unter dieselbe herabgesunken ist, so ist, im Falle der Versicherte in einer von der Lokalpolizei-Behörde beglaubigten Erklärung sich hiebei zufriedenstellt, die Versicherungssumme nach Maßgabe des Revisionsresultates von der Distriktpolizeibehörde sofort in dem Grundbuche herabzusetzen.

Werden jedoch von dem Versicherten gegen die von dem Brandversicherungs-Inspektor beantragte Minderung Einwendungen gemacht, so hat die Distriktpolizeibehörde vorbehaltlich des dem Betheiligten zustehenden Rekurses an die Regierung, Kammer des Innern, hierüber förmlichen Beschluß zu fassen.

Von jeder auf dem vorbezeichneten Wege verfügten Minderung der eingetragenen Versicherungssumme ist dem einschlägigen Hypothekenamte zur allenfallsigen Perichtigung der Versicherungssumme im Hypothekenbuche und Benachrichtigung der Hypothekgläubiger Kenntniß zu geben.

Art. 93. Wenn am Ende des Jahres alle im Laufe desselben vorgefallenen Brandschäden bekannt sind, so soll hiernach und zwar längstens in der zweiten Hälfte des Monats April, der Hauptauschlag und zugleich die allgemeine Jahresrechnung über den Stand der Anstalt verfaßt und sowohl durch das Regierungsblatt als im Auszuge auch durch die Intelligenzblätter und in den Landgemeinden noch besonders durch mündliche Verkündung von den Gemeindevorstehern öffentlich bekannt gemacht werden.

Im Auschlage wird bestimmt, wie viel vom Hundert der Versicherungssumme in jeder der vier Klassen beigetragen werden muß.

Wenn sich Bruchpiennige herausstellen, so werden solche für voll angerechnet und die Ueberschüsse, welche sich hieraus ergeben, kommen dem nächstfolgenden Jahre zu gut.

Art. 94. Unmittelbar nach der Bekanntmachung des Hauptauschlages werden die Beiträge eingefordert. Die Erhebung geschieht in den Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung durch den Magistrat, in den übrigen Gemeinden durch die Gemeindevorsteher.

Art. 95. Gleiches Verfahren tritt auch bezüglich des Voranschlages (Art. 67) und des allenfallsigen Zwischen-Auschlages (Art. 69) ein.

Art. 96. Die Beitragsgehälter werden von den Einnehmern an die Distriktpolizeibehörde abgeliefert.

Für alle Einnahmeposten müssen Quittungen ausgestellt und für alle Ausgabeposten Quittungen eingezogen werden. Die Art der Verwendung der Gelder zu dem ausschließ-

henden Zwecke der Brandversicherung wird durch Anweisung der Kreisregierung, Kammer des Innern, bestimmt. In keinem Falle darf diesen Anweisungen vorgegriffen und von denselben eigenmächtig abgewichen werden.

Die zur Brandversicherungskasse bestimmten Gelder, welche in einer eigenen Kasse wohl zu verwahren sind, sollen bei sämtlichen Distriktpolizeibehörden, einschließlich der unmittelbaren Magistrate, unter der Mitsperre zweier Mitglieder des im Orte befindlichen Brandversicherungsaususses, welche derselbe aus seiner Mitte zu wählen hat, stehen und die Ein- und Auszahlungen nur im Beisein dieser Personen geschehen.

Art. 97. Damit die Geschäfte der Brandversicherung auf eine gleichförmige und zweckmäßige Weise geführt werden, wird das betreffende Staatsministerium eine besondere Instruktion hierüber erteilen.

Zehnte Abtheilung.

Regie der Anstalt.

Art. 98. Zur Bestreitung der Gesamtausgabe, welche durch die Aufstellung der in den Artikeln 84 bis 87 bezeichneten Brandversicherungs-Inspektoren, Funktionäre, Rechnungskommissäre bei den Kreisregierungen und des Central-Rechnungskommissärs, sowie durch die Regiebedürfnisse, Diäten, Reisegelder dieses Verwaltungspersonals entstehen, hat die Anstalt jährlich an die Staatskasse eine Ueberschusssumme von 15,000 Gulden zu bezahlen.

Art. 99. Die Distriktpolizeibehörden und Einwohner erhalten eine gleichfalls im Verwaltungsbudget festzusetzende jährliche Gratifikation, welche dem allgemeinen jährlichen Hauptauschlage beigeordnet und mit demselben erhoben wird.

Diesem allgemeinen jährlichen Hauptauschlage, unterliegen neben der Verbindlichkeit des Rückbezuges einer Geld-

buße im doppelten bis dreifachen Betrage des zu viel Erhobenen vorbehaltlich der nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches etwa verwirkten anderweitigen Strafen.

Endlich übernimmt auch die Anstalt diejenigen außerordentlichen Kosten, welche auf ihre Vertretung vor Gericht etwa erlaufen.

Art. 100. Alle in das Brandversicherungsweisen einschlagenden Gegenstände und Geschäfte, die gerichtlichen sowohl, als außergerichtlichen werden tax- und stempelfrei behandelt.

Für die Werkleute, welche zur Schätzung beigezogen werden, sind die taxordnungsmäßigen Gebühren zu verrechnen, welche der Versicherte, auf dessen Veranlassung die Schätzung vorgenommen wurde, zu übernehmen hat.

Diejenigen Diäten und Reisekosten, welche die zur Beschreibung und Abschätzung der vorgekommenen Brandschäden abgeordneten polizeilichen Kommissionen etwa anzusprechen haben, können der Anstalt nicht in Aufrechnung gebracht werden.

Art. 101. Die Korrespondenzen der Behörden in Brandversicherungssachen sind portofrei.

Geldsendungen unterliegen der Portopflicht.

Elfte Abtheilung.

Zuständigkeit und Verfahren in streitigen Brandversicherungsgegenständen.

Art. 102. Zur Verhandlung und Entscheidung durch die Civilgerichte eignen sich:

- 1) civilrechtliche Entschädigungsansprüche der Anstalt;
- 2) Streitigkeiten zwischen den Theilnehmern der Anstalt unter sich oder mit Dritten;
- 3) Streitigkeiten zwischen verschiedenen Miteigenthümern, dann zwischen Gläubigern und Schuldnern über die Einverleibung eines Gebäudes;
- 4) Anstände und Streitigkeiten:

- a) über die Gültigkeit des Eintritts in die Anstalt (Artikel 11);
- b) über verweigerte Vergütung des im Artikel 39, Absatz 2 bezeichneten Schadens;
- c) über den Verlust des Entschädigungsrechtes nach Maßgabe des Artikels 40;
- d) über verweigerte oder verzögerte Ausbezahlung der Entschädigungssumme im Falle des Artikels 52.

In den hier unter Ziffer 4 aufgeführten Fällen ist jedoch die Klage vor dem Civilrichter erst dann zulässig, wenn der Kläger bescheiniget, daß er bei der vorgesezten Verwaltungs-Behörde vergeblich Abhilfe gesucht hat.

Art. 103 Alle übrigen Streitigkeiten, welche die Brandversicherung betreffen, sind von den Verwaltungsbehörden zu entscheiden.

Gegen den Auspruch der ersten Instanz findet ein Recurs an die vorgesezte Stelle statt, welche in letzter Instanz entscheidet.

Die Recursfrist wird auf vierzehn Tage festgesetzt.

Art. 104. Die Vertretung der Brandversicherungs-Anstalt vor Gericht liegt dem Regierungsscalate des Kreises ob, in welchem das betreffende Gebäude gelegen ist; — das in jeder Kreishauptstadt befindliche Kreis- und Stadt- (Bezirks-) Gericht bildet das zuständige Gericht für die gegen die Anstalt zulässigen Civilrechtsklagen; — die Anstalt genießt die nämlichen Rechte und Freiheiten, welche den milden Stiftungen zugestanden sind.

Zwölfte Abtheilung.

Controle des Immobilien-Brandversicherungswesens durch die Bethelligten.

Art. 105. Das Immobilien-Brandversicherungswesen wird der Controle durch die Mitglieder der Versicherungs-Anstalt unterstellt.

Dieselbe wird in den einzelnen Gemeinden durch einen Brandversicherungsausschuß, in den Distrikten und Kreisen aber durch die gesetzlichen Vertreter der Distrikts- und Kreis-Interessen ausgeübt.

Art. 106. Der Brandversicherungsausschuß hat zu bestehen:

- 1) in Landgemeinden aus mindestens drei;
- 2) in Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung bei einer Bevölkerung bis zu 6000 Seelen aus fünf in der Anstalt versicherten Gebäudebesitzern. —

In Gemeinden mit einer Bevölkerung über 6000 Seelen sind nach der Größe der Seelenzahl mehrere einzelne Bezirke mit besonderen Brandversicherungsausschüssen zu je fünf Mitgliedern zu bilden.

Die Bezirksbildung bleibt der Gemeindebehörde überlassen.

Art. 107. Die Brandversicherungsausschüsse werden in den Landgemeinden von dem Gemeindeausschusse, und in den Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung von dem Magistrate auf die Dauer von drei Jahren gewählt. Wählbar sind nur diejenigen volljährigen Mitglieder der Anstalt, welche in der Gemeinde, für die der Brandversicherungsausschuß besteht, ansässig sind, dortselbst ihren ständigen Wohnsitz haben, und weder wegen eines Verbrechens, noch wegen des Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung, der Fälschung, des Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt, noch auch wegen Uebersicherung von Gebäuden oder Mobilien bestraft worden sind.

Art. 108. Die Ablehnung der Funktion eines Ausschußmitgliedes findet nur wegen erwiesener körperlicher oder geistiger Unfähigkeit, oder wegen zurückgelegten 60sten Lebensjahres, oder endlich wegen unmittelbar vor dem drei Jahre lang gefesteter Funktion im Brandversicherungsausschusse statt.

Die Mitglieder des Ausschusses werden zur gewissenhaften

und unparteiischen Erfüllung ihrer Obliegenheiten eidlich verpflichtet, und versehen ihre Funktion unentgeltlich.

Art. 109. Der Brandversicherungs-Ausschuß ist berufen und verpflichtet:

Das Interesse der Brandversicherungs-Anstalt in allen Beziehungen wahrzunehmen, und deshalb insbesondere:

- 1) allen ihm durch das Gesetz zugewiesenen Obliegenheiten jedesmal pflichtmäßig zu genügen;
- 2) auf die vorhandenen Mängel und Gebrechen der Bau- und Feuerpolizei, dann der Feuerlöschanstalten zunächst die Ortspolizeibehörde, und im Falle der Erfolglosigkeit die Distriktpolizeibehörde, in Städten mit unmittelbarem Magistrat aber diesen aufmerksam zu machen, und
- 3) über die ihm bekannt gewordene Gefährdung der Brandversicherungsanstalt, namentlich durch Ueberversicherung bei dieser oder bei Mobiliarfeuerversicherungs-Gesellschaften, der Distriktpolizeibehörde Anzeige zu erstatten.

Art. 110. Der Brandversicherungs-Ausschuß wählt aus seiner Mitte einen Vorstand und einen Stellvertreter desselben. Alle Protokollarerklärungen und amtlichen Eingaben sind im Namen des Ausschusses von dem Vorstände oder dessen Stellvertreter anzufertigen und zu unterzeichnen. —

Art. 111. Die nach Art. 103 zur Controlle des Immobilien-Brandversicherungswesens in den Distrikten und Kreisen berufenen gesetzlichen Vertreter der Distrikts- und Kreisinteressen sind verpflichtet, den Zustand des gesammten Brandversicherungswesens in ihrem Bezirke, beziehungsweise Kreise, zu überwachen, bei Gelegenheit ihrer gesetzlich stattfindenden Versammlung von dem Zustande der Kasse, der Grundbücher und des Rechnungswesens am Sitze der Behörde, beziehungsweise der Kreisregierung, durch ein aus ihrer Mitte gewähltes Comité von Mitgliedern, welche zugleich Mitglieder der Anstalt sind, Einsicht zu nehmen, und

Feuerversicherungswesen.

die Abstellung der hierbei, sowie außerdem etwa wahrgenommenen Mißstände oder Mängel der Verwaltung zu beantragen.

Dreihüfte Abtheilung.

Bestrafung der Uebersicherungen.

Art. 112. Uebersicherungen von Gebäuden und deren Zugehörungen sowohl, als von Mobilien, welche wirklich durch unrichtige Werthangabe in der Art herbeigeführt wurden, daß dieselben mindestens den vierten Theil des wahren Werthes betragen, sind gegen den Gebäude- und Mobilienbesitzer, sowie die Schärer, mit einer polizeilichen Strafe bis zu dreihundert Gulden zu ahnden, insoferne nicht eine Strafe wegen Verbrechens oder Vergehens einzutreten hat.

Die Schärer haften zugleich gemeinschaftlich mit dem Gebäude- oder Mobilienbesitzer für alle durch die allenfalls nothwendig werdende technische Revision der Schätzung sich ergebenden Kosten, und bleiben von jeder zum Behufe der Immobilien- und Mobilien-Versicherung vorzunehmenden Schätzung für immer ausgeschlossen.

Schlussartikel 113.

Die Brandversicherungsbildung vom 23. Januar 1811 (Regierungsblatt 1811, Seite 135 bis 165), die Verordnung vom 14. Jänner 1815 (Regierungsblatt 1815, Seite 33–34), und das Gesetz vom 1. Juli 1834 (Gesetzblatt 1834, Seite 89–96) sind aufgehoben.

Art. 114. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1852 in Wirksamkeit.

Gegeben München, den 28. Mai 1852.

M a ß.

v. d. Pforden. v. Alvensleben. Dr. v. Aschenbrenner.
Dr. v. Ringelmann. v. Lüdke. v. Bock.

Nach dem Befehle Seiner Majestät
des Königs: der General-Sekretär des
Staatsrathes, Seb. v. Aschell.

ihren Katastern über alle, vor dem 1. October 1852 in ihrem Bezirke vorhandenen stehenden Gebäude zu übergeben.

Diese Verzeichnisse haben zu enthalten:

- 1) den Namen des Gebäudeeigenthümers und dessen Wohnort;
- 2) die genaue Bezeichnung des Gebäudes unter Angabe der Gemeinde und des Ortes, in welchem dasselbe gelegen ist;
- 3) den Zeitpunkt des Abschlusses des Versicherungsvertrages und beziehungsweise der letzten Prolongation desselben, dann die Dauer des Vertrages oder der Prolongation, endlich
- 4) die Summe, mit welcher das Gebäude versichert wurde.

Jeder erst nach dem 1. October 1852 stattgefundenen Verlängerung des Versicherungsvertrages ist die obliegende Genehmigung unbedingt zu versagen.

II. Abtheilung.

Buch-Einverleibung geeigneter Gegenstände.

Zu Artikel 6. (§. 4.)

§. 4. Unter der Bezeichnung „Gebäude“ können nur sogenannte Hochbauten, nicht aber auch andere Bauwerke, z. B. Brücken, Stege u. gleichviel ob im gedeckten oder ungedeckten Zustande verstanden werden.

Zu Artikel 7. (§. 4.)

§. 5. Die Zulässigkeit der Versicherung von Fabrik- und sonstigen derartigen Werken ist durch das zweifache Erforderniß bedingt:

- a) daß das zu versichernde Object mit dem Gebäude selbst im Zusammenhange steht, d. h. mit demselben durch Einmauerung oder sonstige fortwährende Befestigung verbunden ist und

denen die Verwaltung derselben übertragen ist, und dieselben erscheinen daher auch für allen, durch schuldbare Unterlassung etwa entstehenden Schaden haftbar. Dieses schließt jedoch die Verpflichtung der einschlägigen Curatel- und Aufsichts-Behörden nicht aus, die Säumnissen zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeit von Auswegen anzuhelfen und zu diesem Behufe gegen dieselben innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit die entsprechenden Aufträge und Strafverfügungen zu erlassen.

34. Artikel 3. (§. 2.)

§. 2. Die unter Ziffer 1. ausgesprochene Verpflichtung zum Verbleiben in der Anstalt kann nicht auf jene Fälle ausgedehnt werden, in welchen das betreffende Gebäude für öffentliche nothwendige oder gemeinnützige Zwecke von dem Eigenthümer abgetreten werden mußte und sodann abgebrochen wurde, oder in denen der Eigenthümer selbst den Abbruch wegen überwiegender ökonomischer Rücksichten bewerkstelligte.

Ueber das wirkliche Vorhandensein solcher Rücksichten und die hiedurch bedingte Zulässigkeit des Abbruches, mit der Folge der Befreiung von weiteren Beiträgen, haben die Polizeibehörden im gesetzlichen Instanzenzuge zu entscheiden.

Zu Artikel 4. (§. 3.)

§. 3. Der Vollzug des Art. 4 Abs. 2 setzt nothwendig die genaue Kenntniß aller jener Gebäude voraus, bezüglich welcher schon vor dem Gesetze vom 28. Mai 1852 mit anderen Anstalten Versicherungsverträge in erlaubter Weise abgeschlossen worden sind, und welche nach diesem Gesetze nunmehr in der allgemeinen Feuerversicherungs-Anstalt versichert werden können.

Die Agenten der Versicherungsgesellschaften sind daher verpflichtet, den Distriktpolizeibehörden genaue Auszüge aus

ihren Katastern über alle, vor dem 1. Oktober 1852 in ihrem Bezirke versicherten derartigen Gebäude zu übergeben.

Diese Verzeichnisse haben zu enthalten:

- 1) den Namen des Gebäudeeigentümers und dessen Wohnort;
- 2) die genaue Bezeichnung des Gebäudes unter Angabe der Gemeinde und des Ortes, in welchem dasselbe gelegen ist;
- 3) den Zeitpunkt des Abschlusses des Versicherungsvertrages und beziehungsweise der letzten Prolongation desselben, dann die Dauer des Vertrages oder der Prolongation, endlich
- 4) die Summe, mit welcher das Gebäude versichert wurde.

Jeder erst nach dem 1. Oktober 1852 stattgefundenen Verlängerung des Versicherungs-Vertrages ist die obrigkeitliche Genehmigung unbedingt zu versagen.

II. Abtheilung.

Zur Einverleibung geeignete Gegenstände.

Zu Artikel 6. (§. 4.)

§. 4. Unter der Bezeichnung „Gebäude“ können nur sogenannte Hochbauten, nicht aber auch andere Bauwerke, z. B. Brücken, Stege u. gleichviel ob im gedeckten oder ungedeckten Zustande verstanden werden.

Zu Artikel 7. (§. 4.)

§. 5. Die Zulässigkeit der Versicherung von Fabrik- und sonstigen derartigen Werken ist durch das zweifache Erforderniß bedingt:

- a) daß das zu versichernde Objekt mit dem Gebäude selbst im Zusammenhange steht, d. h. mit demselben durch Einmauerung oder sonstige fortwährende Befestigung verbunden ist und

- b) daß dessen sofortige Entfernung aus dem Gebäude ohne Zerstörung oder wesentliche Beschädigung zur Zeit der Gefahr unmöglich ist, was namentlich bei größeren Fabrik- und gewerblichen Einrichtungen, welche ohne Zerlegung in die einzelnen Bestandtheile gar nicht aus dem Gebäude gebracht werden können, anzunehmen ist.

Es ist daher darauf zu sehen, daß nicht unter der Bezeichnung von Zugehörungen zum Gebäude Gegenstände in der Anstalt versichert werden, welche entweder wegen Mangels des Zusammenhangs mit dem betreffenden Gebäude, oder wegen ihrer leicht und ohne wesentliche Beschädigung möglichen Entfernung aus demselben nur zur Versicherung in einer Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt sich eignen.

§. 6. Der Wahl des Eigentümers bleibt es in der Regel überlassen, ob er die im Art. 7 bezeichneten Gegenstände in der allgemeinen Immobilien-Feuerversicherungs-Anstalt oder in einer andern in Bayern bestehenden Feuerversicherungs-Anstalt versichern will. Eine Ausnahme besteht nur bezüglich der im Art. 2 Ziff. 5, 6 u. 7 des Gesetzes bezeichneten Gebäude, deren unter die Kategorie der im Art. 7 bezeichneten Objekte fallende Zugehörungen, in der Immobilien-Feuerversicherungsanstalt versichert werden müssen, wenn solches von den Mitelgenthümern oder Hypothekgläubigern verlangt wird.

§. 7. Als eine durch Art. 7 Absatz 3 verbotene Doppelversicherung kann es nicht angesehen werden, wenn in der allg. Immobilien-Feuerversicherungsanstalt nur derjenige Theil des wahren Werthes eines in einer andern Anstalt bereits versicherten Gegenstandes versichert wird, dessen Versicherung die zuerst angegangene anderweitige Versicherungs-Anstalt wegen der Größe der ganzen Werthsumme abgelehnt hat.

Diese Ablehnung muß jedoch ausdrücklich bemerkt und

die bereits anderwärts versicherte Werthsumme unter Vorlage der bezüglichen Police, dann der Erklärung jener Gesellschaft, daß sie einen höheren Werthsbetrag nicht zu versichern vermöge, jederzeit angegeben werden.

Zu Artikel 8. (§. 5.)

§. 8. Der im Art. 8, Absatz 1 enthaltene Vorbehalt gestattet nur die Auslegung, daß alle im Art. 2 Ziff. 1—4 bezeichneten Gebäude unbedingt — die Ziff. 5—7 bezeichneten aber in dem hiebei bemerkten Falle, auch wenn sie erst im Baue begriffen sind, der Anstalt einverleibt werden müssen, und daß die Bestimmung wegen der Erlöschung der Versicherung nach Ablauf eines Jahres auf sie eine Anwendung nicht findet.

Zu Artikel 10. (§. 5.)

§. 9. Wenn mit einem Gebäude zugleich Zugehörungen versichert werden und durch die Hinzurechnung der Summe, mit welcher sie versichert werden, die unter dem Betrage von 30 fl. stehende Versicherungssumme des Gebäudes auf oder über diesen Betrag erhoben wird, kann die Aufnahme desselben in die Anstalt auf Grund des Art 10 nicht mehr verweigert werden.

III. Abtheilung.

Art und Weise des Eintritts und der Einverleibung.

Zu Artikel 11. (§. 6.)

§ 10. Wer mit seinem Gebäude der Anstalt beitreten will, kann dieses bei der einschlägigen Distriktpolizeibehörde entweder mündlich zu Protokoll, oder mittelst schriftlicher Eingabe thun.

Die Eintrittserklärung durch einen Stellvertreter setzt in beiden Fällen legalen Nachweis spezieller Bevollmächtigung voraus.

§. 11. Der Eintritt ist jedoch nur dann gültig und dem Eintretenden von der Distriktpolizeibehörde die im Art. 30 vorgeschriebene Aufnahmebescheinigung nur dann auszustellen, wenn mit der Eintrittserklärung, dieselbe sei mündlich zu Protokoll oder durch schriftliche Eingabe erfolgt, zugleich

- 1) eine genaue Bezeichnung der zu versichernden Gegenstände,
- 2) die Vorlage der gesetzlich vorgeschriebenen Schätzung (Art. 18 — 29) oder des betreffenden Voranschlages (Art. 18 Abs. 2), endlich
- 3) die Erklärung verbunden wird, ob der Eintritt noch für das laufende, oder erst für das nächstfolgende Etatsjahr geschehe.

Fehlt es an einem dieser Erfordernisse, so darf die Aufnahmebescheinigung nicht ertheilt werden, vielmehr ist der Betheiligte in einem solchen Falle auf den bestehenden Mangel aufmerksam zu machen und ihm die Beseitigung desselben zu überlassen.

Zu Artikel 12. (§. 6.)

§. 12. Die mündliche Eintrittserklärung hat nach Anlage I., die Ausfertigung der Aufnahmebescheinigung nach Anlage II. zu geschehen.

Bei schriftlichen Eintrittserklärungen sind ebenfalls die Vorschriften der Art. 11 — 14 des Gesetzes genau zu beachten.

Zu Artikel 14. (§. 7.)

§. 13. Die Versicherungssumme muß in allen Fällen mit der Zahl 10 ohne Bruch theilbar sein. Liefert das Schätzungsergebniß eine andere Summe und beantragt der Versichernde die Versicherung des ganzen Werthes des der

Anstalt einzuverleibenden Gegenstandes, so hat die Distrikts-Polizeibehörde die Schätzungssumme um den Betrag zu kürzen, der zur Erzielung des obigen Theilungsverhältnisses nothwendig ist.

Ebenso hat der Versicherte, wenn er den Gegenstand mit einer geringeren als der Schätzungssumme versichern lassen will, auf das oben erwähnte Theilungsverhältniß Rücksicht zu nehmen, entgegengesetzten Falles aber die Distrikts-Polizeibehörde nach obiger Vorschrift zu verfahren.

Zu Artikel 15. (S. 7.)

§. 14. Bezüglich des Minimums der Versicherungssumme der in Art. 2 Ziff. 1, 3: u. 4 bezeichneten Gebäude gelten nachstehende Bestimmungen:

- 1) Staatsgebäude in Haupt- und Kreisstädten müssen wenigstens mit dem dritten Theile, in den übrigen Gemeinden aber wenigstens mit der Hälfte ihres, durch die gesetzlich vorgeschriebene Schätzung ermittelten wahren Werthes versichert werden.
- 2) das Minimum der Versicherungssumme bei den Gemeinde-, Kirchen-, Schul- und sonstigen Stiftungs-Gebäuden, dann bei Gebäuden der Pfarreien, Benefizien, ständigen Kuratien, Pfarrvikariate und Exposituren besteht:
 - a) in der Hälfte des wahren Werthes, wenn die Gebäude mit Stein oder Metall eingedeckt, ganz von Stein erbaut und in Städten I. und II. Klasse gelegen sind,
 - b) in zwei Dritttheilen des wahren Werthes der unbrennbaren Theile, mit Ausschluß des Mauerwerkes, wenn die Gebäude zwar mit Stein oder Metall gedeckt und von Stein erbaut, jedoch in einer Stadt III Klasse, in einem Markte oder auf dem Lande gelegen sind;

- c) in dem ganzen Betrage des wahren Werthes, wenn die Beobachtung nicht von Stein oder Metall oder die Umfassungswände von Holz sind.

Würde jedoch durch die Einhaltung des unter Ziff. dann Ziff. 2 lit. a und b bezeichneten Minimums die Versicherungssumme unter den Betrag von 30 fl. herabgedrückt somit die Aufnahme des Objectes in die Anstalt unmöglich gemacht werden, so hat die Erhöhung des Minimums bis zum Betrage von 30 fl. einzutreten, sofern hierdurch der wahre Werth des Gebäudes nicht überschritten wird.

§. 15. Befinden sich bei den in Art. 2 bezeichneten Gebäuden solche Zugehörungen, welche nach Art. 7 Abs. 2 gleichfalls versichert werden müssen, so richtet sich das Minimum der Versicherungssumme nach den bezüglich des Minimums diese Summe hinsichtlich des betreffenden Gebäudes bestehenden Bestimmungen. Dieses ist insbesondere auch alsdann der Fall, wenn die fraglichen Zugehörungen bei einer im Inlande zugelassenen Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt versichert werden.

Bu Artikel 16. (S. 8.)

§. 16. Die Summe, mit welcher der Gegenstand in der Anstalt versichert wurde, kann von dem Versicherten zu jeder Zeit in so weit beliebig erhöht werden, als hierbei der wahre Werth nicht überschritten wird.

Hinsichtlich der Staatsgebäude bedarf es jedoch zu einer solchen Erhöhung der besonderen Ermächtigung durch die der Verwaltungsbehörde vorgesetzte zuständige Stelle.

§. 17. Ist von dem Versicherten die Erhöhung in gültiger Weise erklärt worden, so hat die einschlägige Distriktpolizeibehörde demselben die entsprechende Bescheinigung hierüber ungesäumt auszufertigen.

Zu Artikel 17. (S. 8.)

§. 18. Eine Minderung der Versicherungssumme, wodurch letztere unter den Betrag von 30 fl. gestellt würde, ist unzulässig.

Würde der beschlaffte Antrag des Versicherten auf die Angabe gestützt werden, daß der wahre Werth des Gebäudes unter die Summe von 30 fl. herabgesunken ist, so hat das im Art. 35 Abs. 2 vorgezeichnete Verfahren einzutreten, und sodann nach dessen Ergebnis die Distriktpolizeibehörde entweder die entsprechende Herabsetzung der Versicherungssumme nach Maßgabe des Art. 92 zu verfügen oder die Entfernung des Gegenstandes aus der Anstalt zu bewirken, falls derselbe nach seinem wahren Werthe im Hinblick auf Art. 10 nicht mehr zur Versicherung in der Anstalt sich eignet.

§. 19 Wer seine Versicherungssumme herabsetzen will, hat dieses bei der betreffenden Distriktpolizeibehörde entweder mündlich zu Protokoll, oder mittelst schriftlicher Eingabe zu erklären, und gegebenen Falles zugleich den entsprechenden Nachweis zu liefern, daß die beabsichtigte Minderung die Rechte etwaiger Miteigenthümer oder Hypothekgläubiger nicht gefährde. Als geliefert kann dieser Nachweis nur dann angenommen werden, wenn entweder die Miteigenthümer oder Hypothekgläubiger ihre Zustimmung in rechtsgiltiger Weise erklärt haben, oder der Antragsteller die Zulässigkeit der Minderung durch Vorlage des nach Art. 102 Ziff. 2 von der zuständigen Justizbehörde erwirkten gerichtlichen Beschlusses dargethan hat.

Bei Versicherungsminderungen von Staatsgebäuden ist die Bewilligung der der Verwaltungsbehörde vorgesetzten Stelle beizubringen.

§. 20. Darüber, daß der Versicherte die Minderung erklärt hat, ist demselben, sofern sie als zulässig erkannt worden ist, die entsprechende Bescheinigung auf Verlangen auszustellen.

Zu Artikel 18 + 26. (§§ 8 — 10.)

§. 21. Der Eintritt in die Anstalt ist mit Ausnahme der in Art. 8 bezeichneten Fälle jedesmal durch eine vorgängige Schätzung des zu versichernden Gegenstandes bedingt, welche der Versichernde selbst zu veranlassen und der einschlägigen Distriktpolizeibehörde zu übergeben hat.

§. 22. Diese Schätzung ist, sofern sie selbstständig auf Gebäude zu erstrecken hat, durch zwei, nach der Anlage Bl. II. ein für allemal eidlich zu verpflichtende Sachverständige — einen Maurer — und einen Zimmermeister — vorzunehmen.

§. 23. Die Auswahl dieser Sachverständigen steht auf den Vorschlag des betreffenden Brandversicherungs-Inspektors und nach gutachtlicher Bernthnung des Brandversicherungsausschusses jener Gemeinde oder jenes Bezirkes, in welchem dieselben ihren Wohnsitz haben, der Distriktpolizeibehörde zu, welche dieselben nach erfolgter eidlicher Verpflichtung in ihrem Bezirke öffentlich bekannt zu machen hat.

§. 24. Bei der Wahl der Sachverständigen ist nicht allein auf Sachkenntnis, sondern hauptsächlich auch auf trüffige Ansehensstellung und strenge Rechthaberei zu sehen.

§. 25. Sollten in dem Polizeibezirke solche taugliche Sachverständige nicht vorhanden sein, so ist die Verwendung der in einem andern benachbarten Bezirke aufgestellten oder die Aufstellung anderer tauglicher Sachverständiger aus diesem Bezirke gestattet.

§. 26. Sowohl mit dem Gebäude zugleich, als auch, nach der Absicht des Eigenthümers in der Anstalt zu versichernde Zugehörigkeiten abzusätzen, deren Schätzung besondere Sachkenntnis voraussetzt, z. B. Maschinen und überhaupt größere Fabrik- und gewerbliche Einrichtungen, Glöden, Uhren, Oefeln, Kisten u. dgl., so hat der Eigenthümer der einschlägigen Distriktpolizeibehörde zu übergeben.

Polizeibehörde. hievon vor der Abschätzung Anzeige zu machen, dieselbe sofort einem hiezu tauglichen Sachverständigen zu bestimmen und nach Formular Anlage 111. mit entsprechender Abänderung desselben eiblich zu verpflichten und solcher sodann die Schätzung zu derselben Zeit vorzunehmen, zu welcher die Abschätzung des Gebäudes durch die hiezu bestimmten beiden Sachverständigen stattfindet.

§. 27. Der Distriktpolizeibehörde bleibt überlassen, zur Abschätzung der im Art. 7 bezeichneten Gegenstände nach dem Vorschlage des Brandversicherungs-Inspektors und erhaltenem Gutachten des betreffenden Brandversicherungs-Ausschusses (§ 23) eigene Sachverständige ein für allemal zu ernennen, eiblich zu verpflichten und sodann in dem Polizeibezirke bekannt zu machen, worauf es der obigen Anzeige des Eigenthümers nicht mehr bedarf, sondern derselbe befugt ist, behufs der Schätzungsvornahme sich sogleich und unmittelbar an den bezeichneten Sachverständigen zu wenden.

§. 28. Jede Schätzung eines zu versichernden Gebäudes hat den Zweck, den wahren Werth desselben in seinem baulichen Zustande zur Zeit der Schätzung zu bestimmen.

Ebenso soll durch die Abschätzung der allenfallsigen Zugehörungen deren wahrer Werth zur Zeit der Schätzung ermittelt werden.

Für sicheren Erreichung dieses Zweckes ist es nothwendig und durch Art. 20 des Gesetzes besonders vorgeschrieben, daß zuerst die Kosten, welche auf die neue Herstellung des Gebäudes und der allenfallsigen Zugehörungen verwendet werden müßten, berechnet und sodann von der hienach ermittelten Gesammtsomme jener Betrag in Abzug gebracht werde, um welchen der Werth des Gebäudes und der allenfallsigen Zugehörungen nach der baulichen und beziehungsweise sonstigen Beschaffenheit derselben sich gemindert hat.

In diesem Behufe ist von den Schägern nachsteh
Verfahren auf das genaueste zu beobachten:

- 1) Jede Schägung eines Gebäudes und dessen allenfa
Zugehörungen ist unbedingt an Ort und Stelle
genauer Befichtigung und Untersuchung vorzum
das Resultat sogleich in die hierfür besonders
schrriebene Tabelle (Anlage IV.) von einem der
verständigen einzutragen und die Tabelle sodat
sämmtlichen Schägern eigenhändig zu unterzeich
- 2) In eine Schägungstabelle kann nur immer ein
Gebäude mit dessen allenfallsigen Zugehörungen
Nebengebäuden aufgenommen werden.
Sind daher mehrere Hauptgebäude eines un
Eigentümers mit oder ohne Zugehörungen un
Gebäude gleichzeitig abzuschätzen, so muß für je
Schägung eine eigene Tabelle verwendet werd
- 3) Bei der Schägung darf nur das Gebäude o
den allenfallsigen Zugehörungen, deren Betrachi
gens gesondert zu geschehen hat, in Betracht
und weder der Werth des Bauplatzes, noch
oder minder vortheilhafte Lage, oder eine
Gebäude ruhende Gerechtsame in Anschlag
werden.
- 4) Die Schägung beginnt mit dem Hauptg
dessen allenfallsigen Zugehörungen und geht
die etwa vorhandenen Nebengebäude über.
- 5) Sowohl das Haupt- als die Nebengebäude
der zweiten Rubrik der Tabelle genau b
hiebei zugleich die feuergefährlichen Anlag
besonders angegeben, welche in demselb
handen sind.
- 6) In der dritten Rubrik sind die Dimensionen
Stochwerke und des Dachraumes nach is

Tiefe, dann den Quadratinhalt und die Höhe mit Einschluß der Balken und Gewölbe anzugeben; die Ausmessung hat in der Ordnung zu geschehen, daß

- a) mit dem Kellergeröste begonnen, dieselbe sodann
- b) in den stützenden Stützwerken der Reihe nach fortgesetzt und
- c) mit dem Oberbaue geschlossen wird.

Dieser letztere ist

- aa) zuerst von dem Hauptbalken aus bis zum Haupt-Gesimse oder dem Stichbalken bei einem f. g. versenkten Hauptgebälke, dann
- bb) von dem Stichbalken bis zur Kalkplatte abzumessen.

Werden mit dem Gebäude Zugehörungen versehen, so sind dieselben gleichfalls in der zweiten Rubrik zwar ohne Angabe ihrer Dimension, jedoch mit möglichst genauer Beschreibung ihrer Beschaffenheit und ihres Umfanges vorzutragen, z. B. ein Mühlenwerk mit 3 Mahlgängen nach amerikanischer Konstruktion.

- 7) In der vierten Rubrik ist der Preis eines Quadratfußes anzugeben, den derselbe in dem einzelnen Gebäude-Abtheilungen, wenn solche neu hergestellt würden, nach den ortsüblichen Preisen des Materials und Arbeitslohnes haben würde und sodann der Gesamtpreis der einzelnen Gebäudeabtheilung zu berechnen und in der dritten und vierten Spalte der vierten Rubrik einzutragen.

Haben Dritte die Verpflichtung, Bauholz unentgeltlich zum Baue zu leisten, so darf dasselbe bei der obigen Preisberechnung nicht mit in Anschlag gebracht werden.

- 8) In der fünften Rubrik ist der Preis des Quadratfußes und die hiernach sich berechnende Gesamtsumme anzugeben, welche den wahren Werth der einzelnen Gebäudeabtheilung mit Berücksichtigung ihres baulichen

Johannes zur Zeit der Schätzung lihet. — Von Dritten unentgeltlich zu leistendes Bauholz darf hier gleichfalls nicht in Anspruch gebracht werden.

- 9) Sind mit dem Gebäude Zugehörungen abzumessen, so ist in der vierten Rubrik mit möglichster Genauigkeit der Werth derselben zur Zeit ihrer neuen Anschaffung und in der fünften Rubrik deren Werth zur Zeit der Abschätzung mit Rücksicht auf die inzwischen erfolgte Abnutzung und ihren damaligen technischen Werth anzugeben.
- 10) Beabsichtigt der Gebäudebesitzer nur die verbrennbaren Theile des Gebäudes zu versichern, so hat bejungeachtet die Abschätzung des ganzen Gebäudes nach den vorgeschriebenen Normen zu geschehen. In einem solchen Falle ist in der — außerdem leer bleibenden — sechsten Rubrik der nach Ziff. 7 und 8 zu ermittelnde wahre Werth dieser verbrennbaren Theile und zwar für jede in der dritten Rubrik vorgetragene einzelne Abtheilung des Gebäudes mit der ganzen Summe anzugeben.
- 11) In der siebenten Rubrik ist die Stärke der Umfassungswände in jedem Quadratmeter und
- 12) in der achten Rubrik die bauliche Beschaffenheit des Gebäudes hinsichtlich
 - a) der Umfassungswände, ob solche massiv, gemischt oder von Holz sind, und
 - b) des Daches, ob solches mit Stein oder Metall oder mit Schindeln oder Stroh u. c. gedeckt ist, anzugeben.
- 13) In der neunten Rubrik sind das wirkliche, oder, wenn dieses nicht möglich ist, wenigstens das mathematische Alter des Gebäudes, dann dessen allenfallsige Mängel und Gebrechen anzugeben, welche auf den Werth desselben Einfluß haben.

14) In der zehnten Rubrik sind die, bei genauer Beachtung der bestehenden Vorschriften aus den übrigen Rubriken ersichtlichen Merkmale zusammenzustellen, nach welchen von der betreffenden Distriktpolizeibehörde die Klasse zu bestimmen ist, in die das Gebäude nach Art. 59 des Gesetzes sich eignet und welche nach Art. 61 u. 62 eine Erhöhung des Beitrages zur Brandversicherungskasse zur Folge haben.

Diese Merkmale bilden:

- a) die Beschaffenheit des Daches des Gebäudes, ob dasselbe nämlich massiv, d. h. mit Metall oder Stein gedeckt, oder nicht massiv, d. h. ganz oder theilweise mit Holz oder Stroh gedeckt ist,
- b) die bauliche Beschaffenheit der Umfassungswände, ob dieselben massiv oder von Fachwerk sind,
- c) das Vorhandenseyn oder Nichtvorhandenseyn einer feuergefährlichen Anlage in dem Gebäude, endlich
- d) der Zusammenhang des Gebäudes mit einem andern, in welchem sich eine feuergefährliche Anlage befindet, ohne von letzterem durch eine feuerfeste Bauart vollkommen abgeschieden zu seyn.

Welche Bedachung als massiv oder nicht massiv, dann welche Anlage als eine feuergefährliche zu betrachten ist, lassen die §§. 70 und 71 entnehmen.

15) In der elften Rubrik endlich ist alles dasjenige vorzutragen, was zur näheren Aufklärung des Eintrages in einer der übrigen Rubriken dient. Namentlich ist hier besonders zu erwähnen, wenn ein Dritter zur unentgeltlichen Leistung des Bauholzes bei dem betreffenden Gebäude verpflichtet ist.

Durch die in der Tabelle, Anlage IV., aufgenommenen Beispiele wird die Einrichtung der Schätzung nach den obigen Vorschriften deutlich.

Feuerversicherungswesen.

§. 29. Jede der Distriktpolizeibehörde zur Vorlage kommende Schätzung ist nach diesen Vorschriften genau und streng zu prüfen, und falls hiebei ein wesentlicher formeller Mangel entdeckt werden sollte, den betreffenden Schätzern die sofortige Berichtigung desselben, und zwar an Ort und Stelle, wo solches nothwendig erscheint, aufzutragen. Eine weitere Gebührenverrechnung von Seite der Schärer findet in einem solchen Falle nicht statt.

Zu Artikel 27. (§. 10.)

§. 30. Als Theilnehmers im Sinne des Art. 27 erscheinen namentlich die Nachbarn und Miethbewohner, dann die allenfallsigen Miteigenthümer und Hypothekgläubiger des Versicherten, ohne daß jedoch andere Personen von der Befugniß ausgeschlossen wären, innerhalb der im Art. 26 bezeichneten Frist gegen die Schätzung Einwendungen vorzubringen, sobald sie irgend ein erhebliches Interesse bei der Sache dazuthun vermögen.

Zu Artikel 30. (§. 10.)

§. 31. Sobald der Versichernde der einschlägigen Distriktpolizeibehörde die nach Art. 26 gehörig veröffentlichte und mit dem im Art. 28 und 29 vorgeschriebenen lokalpolizeilichen Vormerke versehene Schätzungstabelle übergeben und den im Art. 11 Nr. 1, 2 und 4 weiter enthaltenen Vorschriften genügt hat, muß demselben die Aufnahmebescheinigung sofort ertheilt und es kann dieselbe namentlich in dem Falle nicht verweigert werden, wenn von Seite der Distriktpolizeibehörde die Ergänzung der Schätzung nach §. 29 etwa für nothwendig erachtet, oder nach Art. 31 des Gesetzes die Revision derselben durch den Brandversicherungs-Inspektor veranlaßt werden sollte.

§. 32. In gleicher Weise ist die Aufnahmebescheinigung alsdann zu ertheilen, wenn der Versichernde in den im Art. 18

Abf. 2 bezeichneten Fällen den von dem betreffenden Brandversicherungsinспекtor bereits revisorisch geprüften Kosten-Voranschlag unter Beobachtung der übrigen im Art. 11 vorgeschriebenen Erfordernisse vorgelegt hat.

Die schon vor der Vorlage an die Distriktpolizeibehörde erfolgte revisorische Prüfung des Kostenvoranschlages durch den Brandversicherungsinспекtor erscheint indessen als ein wesentliches Erforderniß zur Gültigkeit des Eintritts, sonach die Aus-händigung der amtlichen Aufnahmsbescheinigung hiedurch bedingt.

Zu Artikel 31 und 32. (§. 11.)

§. 33. Wenn nach Art. 31 und 32 die Revision der Schätzung durch den Brandversicherungsinспекtor einzutreten hat, ist demselben mit dem amtlichen Auftrage zur Vornahme dieser Revision zugleich die Schätzungstabelle sammt dem die Einwendungen enthaltenden Protokolle oder der desfalligen schriftlichen Eingabe des Betheiligten mitzutheilen und im Falle nach Art. 32 von der Distriktpolizeibehörde die Zuziehung eines weiteren Sachverständigen für nothwendig erachtet wurde, derselbe dem Brandversicherungsinспекtor bei der obigen Mittheilung sogleich namentlich zu bezeichnen, um letzteren in den Stand zu setzen, sich wegen des Zeitpunktes der Schätzungsvornahme mit dem gedachten Sachverständigen ins Benehmen zu setzen.

Derselbe Sachverständige, von welchem nach Art. 25 die Schätzung vorgenommen worden ist, kann bei Revision der letztern unter keiner Voraussetzung wieder verwendet werden.

Zu Artikel 33. (§. 11.)

§. 34. Die gültige Vornahme der Revision ist durch die Anwesenheit des Versichernden bei dem Revisions-Akte bedingt. Der Brandversicherungsinспекtor hat daher denselben von dem Tage und der Stunde, an welchem und zu welcher die Revision vorgenommen werden soll, mit dem

Beifügen in Kenntniß zu setzen daß er, wenn das Geschäft durch seine Abwesenheit etwa vereitelt werden würde, die Zuweisung der Kosten zu gewärtigen habe.

Den Betheiligten, insbesondere denjenigen, welche durch ihre Einwendungen gegen die Schätzung deren Revision veranlaßt haben, ist von der bevorstehenden Verhandlung gleichfalls Kenntniß zu geben.

§. 35. Zeigen sich einzelne Ansätze in der Schätzungstabelle bei Vornahme der Revision irrig oder unrichtig, so sind dieselben von dem Brandversicherungsinспекtor ohne alle weitere schriftliche Verhandlung nach dem Revisionsresultate sogleich in der Tabelle selbst mit rother Tinte abzuändern.

Nach vollzogener Revision ist die Tabelle der Distrikts-Polizeibehörde von dem Brandversicherungsinспекtor ungesäumt lediglich unter Couvert wieder zurückzugeben und erstere hat sodann nach Maßgabe des Revisionsresultates über die Größe des Werthes des zu versichernden Gegenstandes über die Klasse, in welche derselbe einzureihen ist, dann über die etwaige Beitragserhöhung wegen des Vorhandenseyns einer feuergefährlichen Anlage oder wegen des Zusammenhanges des abgeschätzten Gebäudes mit einem solchen, in welchem eine feuergefährliche Anlage sich befindet, schriftlichen Beschluß zu fassen und solchen sodann dem Versichernden unter Belehrung über das ihm zustehende Rekursrecht (Art. 36) zu Protokoll zu eröffnen.

Zu Artikel 34. (§. 11.)

§. 36. Die in §§. 21—35 enthaltenen Vorschriften finden bei allen jenen Schätzungen analoge Anwendung, welche zum Behufe der Erhöhung einer bereits eingetragenen Versicherungssumme vorgenommen werden, dann bezüglich der Gebäude derer, welche aus der Brandversicherungs-Anstalt ausgetreten sind und wieder eintreten wollen.

Die Berufung auf die frühere Schätzung erscheint daher in dem letztbemerkten Falle unbedingt unzulässig und unstatthaft.

Zu Artikel 35. (S. 12.)

§. 37. Wenn auch nach der erstmaligen Durchführung der im Artikel 92 Abs. 1 getroffenen Maßregel voraussichtlich viel seltener Veranlassung zur Anordnung von Official-Revisionen gegeben sein wird, so ist doch zur Zeit auf dieselben ein um so größeres Gewicht zu legen, als nach den seitherigen Erfahrungen die unter der Herrschaft der revidirten Immobilial-Brandversicherungs-Ordnung vom Jahre 1841 vorgekommenen Gebäudeschätzungen häufig Werthangaben zu Tage förderten, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht entfernt im Einklange stehen und eine der Hauptgrundlagen der namentlich in den letzten Jahren so auffallend gestiegenen Anzahl der Brände bildeten.

Die District-Polizeibehörden und k. Kreisregierungen haben daher von der ihnen im Artikel 35 zugestandenen Befugniß den unrichtigsten Gebrauch zu machen und namentlich in jenen Fällen eine möglichst ausgedehnte Revision der Gebäudeschätzungen zu veranlassen, in welchen die in einer und derselben Gemeinde, oder in einem und demselben Bezirke häufiger auf einander folgenden Brände gegründeten Verdacht vorhandener Werthüberschätzungen bieten.

Zu Artikel 36. (S. 12.)

§. 38. Ist die von dem Versichernden vorgelegte Schätzung von keiner Seite beanstandet, oder im entgegen gesetzten Falle der wahre Werth des Gegenstandes, die Klasse und allenfallsige Beitragserhöhung auf dem in den Artikeln 31—33, dann Art. 36 vorgezeichneten Wege festgestellt, so erfolgt die Aufnahme in das Grundbuch (Kataster)

der betreffenden Gemeinde. — Ueber diese Aufnahme (Katastrirung) wird dem Versichernden auch ohne besonderes Verlangen ein amtlicher Grundbuchs-Auszug nach Anlage Ziff. V kostenfrei zugestellt, in welchem auch jede später sich ergebende Veränderung gleichzeitig mit der Vormerkung in dem Grundbuche einzutragen ist.

Gleichzeitig mit der Aufnahme des versicherten Gegenstandes in dem Grundbuche werden

- a) die Original-Eintrittserklärungen des Versichernden und die Schätzungstabelle dem Beilagenband des Grundbuches nach fortlaufender Nummer beigelegt und
- b) die entsprechenden Einträge in die, der Kreisregierung, Kammer des Innern, mit dem Jahreschlusse einzusendende Uebersichtstabelle aller während des Etatsjahres im Polizei-Distrikte vorgefallenen neuen Einverleibungen bewirkt, oder
- c) falls der Eintritt nach der ausdrücklichen Erklärung des Versichernden noch für das laufende Etatsjahr erfolgt ist, ein Spezial-Grundbuchs-Extrakt gefertigt, welcher der k. Kreisregierung, Kammer des Innern, spätestens mit dem Schlusse des betreffenden Monats vorzulegen ist.

§. 39. Ist die Erhöhung der bisherigen Versicherungssumme beantragt und die Zulässigkeit derselben auf dem gesetzlichen Wege festgestellt worden, so ist die erhöhte Summe sowohl in dem betreffenden Grundbuche als in dem, in den Händen des Versicherten befindlichen Grundbuchs-Auszuge nachzutragen, die Erklärung des Versicherten wegen Erhöhung der selbsterigen Versicherung, dann die Schätzungstabelle dem Beilagenbande beizufügen und die Vormerkung in der, der Kreisregierung mit dem Etatsjahreschlusse vorzulegenden Tabelle der Zugänge, oder falls die Erhöhung noch für das laufende Etatsjahr geschehen ist, die Anfertigung und

Vorlage des speziellen Grundbuchs-Auszuges genau nach den Vorschriften des §. 38 lit. a, b u. c zu bewerkstelligen: §. 40. Ebenso wird jede auf den Antrag des Versicherten erfolgte oder von Amtswegen nach Abgabe der Art. 35 und 36 beschlossene Herabsetzung der Versicherungssumme unter Angabe der Minderung und der noch verbleibenden Versicherungssumme in das Grundbuch und in dem, in den Händen des Versicherten befindlichen Grundbuchs-Auszug eingetragen im Uebrigen aber und namentlich desgl. der Erklärung des Versicherten, des allenfallsigen zeitweiligen Beschlusses und der Schätzung nach Vorchrift des §. 38 lit. a, b u. c. verfahren.

Zu Artikel 37 u. 38. (S. 12.)

§. 41. Die Bestimmung, daß die herabgesetzte Versicherungssumme für das ganze laufende Jahr gilt, kann nur auf jene Fälle bezogen werden, in denen die Herabsetzung in Folge der Official-Schätzungsrevision (Art. 35 und 92) erfolgte, wogegen hinsichtlich der von dem Versicherten selbst beantragten Minderung die Bestimmung des Art. 17 Abs. 2 Anwendung findet. Für die Revision der Schätzung hat der Brandversicherungs-Inspektor in allen Fällen die in der allerhöchsten Verordnung vom 4. September 1852 (Reg.-Bl. S. 938) sub Ziff. V festgesetzten Diäten, für Reisekosten aber keine Entschädigung anzusprechen.

IV. Abtheilung.

Rechte der Mitglieder auf Entschädigung bei erlittenen Brandschäden.

Zu Artikel 39. (S. 13.)

§. 42. Nach Artikel 41 beginnt die Wirksamkeit der Versicherung mit der Ausstellung der Aufnahmsbescheinigung Seiten der Districts-Regierung.

Wenn daher der Versicherte bei seinem Eintritte in Klart hat, daß der Eintritt noch für das laufende Etatsjahr geschehe, so ist derselbe berechtigt, für jeden Brandschaden die entsprechende Vergütung aus der Brandversicherungskasse zu verlangen, welchen er von dem Augenblicke der Ausstellung der Aufnahmsbescheinigung durch die Distriktpolizei-Behörde an seinen versicherten Gebäuden erlitten hat. (Art. 12.)

Hat dagegen der Versicherte bei seinem Eintritte erklärt, daß der Eintritt erst für das nächstfolgende Etatsjahr geschehe, so kann derselbe, wenn ihm die Aufnahmsbescheinigung durch die Distriktpolizeibehörde ausgestellt worden ist, nur für jene allenfallsigen Brandschäden an seinen versicherten Gebäuden Entschädigung ansprechen, welche er von dem bezeichneten Zeitpunkte, von welchem an der Eintritt als geschehen angenommen werden soll, etwa erleidet.

§. 43. Ist die frühere Versicherungssumme von dem Versicherten später in gesetzlich gültiger Weise erhöht worden, so darf die erhöhte Summe der Berechnung der Entschädigung nur dann zu Grunde gelegt werden, wenn der Brandschaden erst nach der, von der Distriktpolizeibehörde ausgestellten Bescheinigung über die stattgefundene Erhöhung entstanden und der Versicherte ausdrücklich erklärt hat, daß die Erhöhung noch für das laufende Jahr geschehe.

Ist dagegen nach der Erklärung des Versicherten die Erhöhung erst für das nächstfolgende Etatsjahr geschehen, so ist der Berechnung der Entschädigung, welche den Versicherten für Brandunglück, das er noch vor dem oben genannten Zeitpunkte etwa erlitten hat, zu leisten ist, die frühere Versicherungssumme, wie sie vor der Erhöhung in dem Grundbuche eingetragen war, zu Grunde zu legen.

§. 44. Nach Artikel 17 tritt die, während des Etatsjahres auf den Antrag des Versicherten vorgenommene Minderung der Versicherungssumme erst mit dem

nächstfolgenden Etatsjahre in Wirksamkeit. Wenn daher derselbe noch vor dem Eintritte dieses Zeitpunktes an seinem versicherten Objecten Schaden durch Brandunglück erlitten hat, so muß der Entschädigung desselben noch die ungeminderte Versicherungssumme zu Grunde gelegt werden.

Ist dagegen die Herabsetzung der Versicherungssumme nach Maßgabe der Artikel 35 und 32 des Gesetzes vom 26. Mai 1852 erfolgt, so kann der Versicherte für Brandbeschädigungen, welche er erst nach erfolgter Herabsetzung der Versicherungssumme im weiteren Verlaufe des Jahres erlitten hat, nur nach Maßgabe der herabgesetzten Summe Entschädigung verlangen. —

Von welchem Zeitpunkte an die Herabsetzung der Versicherungssumme als wirksam anzusehen ist, bestimmt der Artikel 42 des Gesetzes.

Zu Artikel 44. (S. 14.)

§. 43. Die Größe der Entschädigungssumme wird von der Kreisregierung, Kammer des Innern, durch Collegialbeschluss auf Grund der ihr vorgelegten Verhandlungen (§. 66) festgesetzt und auf den Vorschussfond der Anstalt zur Bezahlung nach Maßgabe des Artikel 46 eingewiesen.

Zu Artikel 45. (S. 14.)

§. 46. Die Interessen der Anstalt sowie die Rücksichten auf die öffentliche Sicherheit machen es den Polizeibehörden zur Pflicht, mit der größten Strenge darauf zu bestehen, daß bei dem Wiederaufbaue abgebrannter oder beschädigter Gebäude die Vorschriften der bestehenden Gemeindefürsorgeordnungen pünktlich befolgt werden. Es ist daher auf letztere nicht nur bei der Prüfung der Baupläne besondere Rücksicht zu nehmen, sondern auch bei etwa vorkommenden unzulässigen Abweichungen von dem genehmigten Plane, nachherlich polizeilicher Einsprache, die Nachbesserungen

der Entschädigungssumme auch bei nachgewiesener Erfüllung der im Artikel 46 enthaltenen Vorschriften in so lange unbedingt zu verweigern, bis das der einschlägigen Feuer-Ordnung zuwider laufende Gebrechen beseitigt ist.

Ebenso bestehen die triftigsten Gründe dafür, daß bezüglich der Ertheilung der im Art. 45 Abs. 2 bezeichneten Dispensationen von Seite der Kreisregierungen mit der größten Vorsicht zu Werke gegangen werde, da eine allzu nachsichtige Behandlung der desselbigen Gesuche leicht Veranlassung zu Spekulationsbränden werden könnte.

Die Transferirung einer Entschädigung, welche für Aerialgebäude zu leisten ist, zu Gunsten des budgetmäßigen Baufonds ist unzulässig.

§. 47. Die Ausbezahlung der Entschädigungssumme an den Versicherten oder einen dritten darf nur gegen förmliche Quittung nach Anlage VI erfolgen.

Bei unregelmäßigen Personen ist die Aufnahme der vorbemerkten Quittung in ein amtliches Protokoll erforderlich.

§. 48. Unmittelbar nach der Ausbezahlung der Entschädigung trägt die Polizeibehörde den Brandfall und die Größe der geleisteten Entschädigung in das Grundbuch und in den, in den Händen des Versicherten befindlichen Grund-Buchs-Auszug ein und setzt das betreffende Rentamt von der definitiven Entschädigungsleistung in Kenntniß.

§. 49. Die bezahlten Entschädigungen sind monatlich von der Polizeibehörde der Kreisregierung und halbjährig von der Kreisregierung dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten in einer nach Anlage VII zu verfassenden Tabelle anzuzeigen.

Zu Artikel 46. (S. 15.)

§. 50. Unter dem im Abs. 5 und 6 bezeichneten Kostenaufwande sind nicht bloß die baaren Ausgaben, welche

der Beschädigte auf die Wiederherstellung des abgebrannten oder beschädigten Gebäudes verwendet hat, begriffen, sondern es kommen hierbei auch die allenfallsigen Baubeiträge, welche ihm Dritte freiwillig geleistet haben, dann alle Leistungen des Versicherten und seiner Angehörigen selbst in Berechnung, dieselben mögen in persönlicher Bauarbeit oder in Materialienlieferung bestehen.

§. 51. Zeugnisse über erlittene Brandschäden dürfen von den Polizeibehörden nicht ausgestellt werden und ebensowenig darf eine öffentliche Bekanntmachung der Brandschäden behufs der Unterstützung der Verunglückten eintreten, vorbehaltlich der bestehenden Bestimmungen über Einsammlung von Naturalien bei Brandunglücksfällen.

Kollekten für Brandfälle finden nur mit königlicher allerhöchster Bewilligung statt.

Zu Artikel 48. (S. 16.)

§. 52. Wenn die Brandstätte eines versicherten Gebäudes noch vor Anweisung der Entschädigungssumme verkauft wurde, so ist letztere unter der Bedingung vorschristsmäßigen Wiederaufbaues demjenigen ausbezahlen, welchem sie durch den Kaufvertrag ausdrücklich zugewiesen worden ist, oder welchem sie, wenn der Kaufvertrag eine Bestimmung hierüber nicht enthält, durch spätere gerichtliche Erklärung der Contrahenten zugewiesen wird. Wenn weder eine Vertragsbestimmung darüber vorliegt, noch eine gerichtliche Erklärung hierüber binnen einer vorzulegenden Frist abgegeben wird, so ist die amtliche Hinterlegung zu beschließen und im Falle einer von Seite des Käufers oder Verkäufers erfolgenden Reklamation der hinterlegten Summe die Sache auf den Rechtsweg zu verwelsen.

Bauaufträge auf Rechnung der Entschädigungsgeldes und Anweisungen auf dieselbe behufs des Wiederaufbaues sind in

diesem Falle nur gegen verlässige Sicherstellung durch Hypothek oder Deponirung vollgültiger Papiere zulässig.

Zu Artikel 49—52. (S. 17.)

§. 53. Wird der Versicherte in Folge einer gegen ihn wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchung verurtheilt, so hat die Distriktpolizeibehörde

- a) wenn die Entschädigungssumme zurückbehalten und wegen Nichtvorhandenseyns von Hypothekgläubigern oder Miteigenthümern nicht ausbezahlt oder ein Bauafford oder eine Anweisung auf dieselbe nicht honorirt wurde, die Aufhebung des Depositums zu beschließen;
- b) wenn während der Untersuchung Bauafforde oder Anweisungen ohne Bethheiligung von Miteigenthümern oder Hypothekgläubigern honorirt wurden, den Ersatz aus der geleisteten Sicherstellung einzuleiten; endlich
- c) wenn wegen Miteigenthumsverhältnissen oder Hypothekschulden die Entschädigungssumme vorgeschossen wurde, die Rückvergütung aus den Mitteln des Schuldigen auf gerichtlichem Wege zu veranlassen und in allen diesen Fällen die verfügbar gewordene Entschädigungssumme an die Kreisregierung einzuschicken.

§. 54. Das im §. 49 unter lit. a u. c vorgeschriebene Verfahren hat auch in dem Falle einzutreten, wenn der Versicherte wegen absichtlicher Brandstiftung verurtheilt worden ist.

§. 55. Das wegen absichtlicher oder fahrlässiger Brandstiftung gegen den Versicherten oder einen Dritten erfolgter richterlicher Urtheil hat die Distriktpolizeibehörde der Kreisregierung sogleich in beglaubigter Abschrift vorzulegen, damit dieselbe die rechtlichen Ansprüche der Anstalt auf Ersatz des vergüteten Schadens geeignet verfolge.

§. 56. Wenn diejenige Handlung, durch welche der Brand veranlaßt wurde, dem Versicherten strafrechtlich nicht

imputirt werden kann, so kann derselbe civilrechtlich nach Art. 52 nicht haftbar gemacht werden.

Derselbe haftet daher auch nicht civilrechtlich, wenn der Brand durch seine Familienangehörigen oder Diensthoten veranlaßt wurde, ohne daß er selbst als Urheber, Gehilfe oder Begünstiger mitbetheiligt ist, indem er strafrechtlich für die Handlungen der gedachten Personen nicht als haftbar erscheint.

V. Abtheilung.

Art und Weise der Schadens-Erhebung und Festsetzung der Entschädigung.

Zu Artikel 53 u. 54. (S. 18.)

§. 57. Jeder einzelne, an einem der Feuerversicherungs-Anstalt einverleibten Gebäude oder dessen mitversicherten Zugehörungen eingetretene Brandschaden muß an Ort und Stelle von der betreffenden Distriktpolizeibehörde, beziehungsweise von dem, unmittelbar unter der Kreisregierung stehenden Stadtmagistrate genau untersucht, mit dieser Untersuchung die Beschreibung und Schätzung des Schadens verbunden und hierauf augenblicklich Anzeige an die Kreisregierung erstattet werden.

Am ersten jeden Monats wird ferner von jeder Distriktpolizeibehörde der Kreisregierung eine Uebersicht der im vorhergegangenen Monate vorgefallenen Brände nach Anlage VIII und von der Kreisregierung am Schlusse jeden Quartals eine Zusammenstellung der Ergebnisse dieser Tabellen dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, welchem überdies bedeutende Brandfälle jedesmal sogleich anzuzeigen sind, zur Vorlage gebracht.

§. 58. Die Untersuchung des Brandschadens beginnt mit der Bestimmung der Brandstätte; dieselbe ist an Ort

und Stelle von dem Vorstande der Distriktpolizeibehörde (des unmittelbaren Magistrates) oder in dessen Verhinderung von einem andern, hiezu besonders zu kommittirenden Beamten der Behörde unter Vorladung des verunglückten Besitzers und des Brandversicherungsausschusses, dann mit Zugiehung des betreffenden Brandversicherungsinspektors und der von dem vorigen Zustande am besten unterrichteten Nachbarn so schnell als nur immer möglich vorzunehmen.

Sollte in einzelnen Fällen durch die anderweitige bringende Beschäftigung des Brandversicherungsinspektors die längere oder kürzere Aufschiebung des Geschäftes unvermeidlich sehn, so hat die Polizeibehörde jedenfalls die entsprechende Anordnung zu treffen, daß an der Brandstätte bis zur Untersuchung keinerlei Aenderung vorgenommen werde.

§. 59. Das Ergebnis der Besichtigung wird durch eine genaue Beschreibung des Schadens beurkundet. Hierbei ist bloß der Zustand des Gebäudes und der mit demselben etwa versicherten Zugehörungen, wie er sich durch den Brand ergab, ohne Rücksicht auf den baulichen Zustand und die Beschaffenheit vor dem Brande, in das Auge zu fassen und der Befund umständlich zu Protokoll zu bringen, in welchem sich namentlich darüber zu verbreiten ist, ob der Brandschaden nach Art. 55 als ein totaler oder nur als ein theilweiser sich darstelle?

Zu Artikel 55 und 56. (§. 18—19.)

§. 60. Erscheint der Schaden als ein totaler, so hat keinerlei Schätzung einzutreten, in soferne nicht etwa der Werth der übrig gebliebenen Baumaterialien die Kosten für die Hinausgräumung des Schuttes bis zu einem erheblichen Betrage übersteigt. Wo dieses der Fall ist, sind die fraglichen Materialien von dem Brandversicherungsinspektor abzuschätzen und die Schätzungsergebnisse von der Polizeibehörde

in das Besichtigungsprotokoll aufzunehmen. Die Entscheidung, ob der Mehrbetrag an der Entschädigungssumme in Abzug zu bringen sei, steht der Kreisregierung bei Festsetzung der Entschädigungssumme zu.

Stellt sich dagegen der Schaden nur als ein theilweiser dar, so ist sofort zur Abschätzung zu schreiten.

Letztere hat durch den Brandversicherungsinspektor zu geschehen und die Distriktpolizeibehörde das Resultat in tabellarischer Form nach Anlage IX sogleich dem Besichtigungsprotokolle einzuverleihen.

§. 61. Bei jeder Schätzung sind nachstehende Vorschriften auf das Pünktlichste zu beachten:

- 1) Nachdem die Hausnummer und das beschädigte Gebäude in der ersten Rubrik der Tabelle bezeichnet worden, sind zunächst in der zweiten Rubrik die einzelnen Abtheilungen des Gebäudes aufeinander folgend in solcher Reihe vorzutragen, daß
 - a) mit dem Dachstuhl begonnen und sodann
 - b) die einzelnen Stockwerke von oben herab gesondert vorgetragen werden.
- 2) In derselben zweiten Rubrik ist nach dem Ergebnisse der vorhergegangenen Besichtigung und Schadensbeschreibung bei jeder einzelnen Gebäudeabtheilung besonders zu bemerken, ob die Beschädigung eine totale oder nur eine theilweise ist?
- 3) In letzterem Falle sind die in Folge des Brandes zerstörten oder unbrauchbar gewordenen Bestandtheile der betreffenden Gebäudeabtheilung — und zwar, wo solches zur sicheren Bemessung der Größe des Schadens nothwendig ist, nach dem Ausmaße in Quadratfuß — besonders zu verzeichnen und es ist hiebei zugleich der Preis anzugeben, um welchen der Quadratfuß, oder, wo eine Ausmessung nicht nothwendig ist, der zerstörte

oder unbrauchbar gewordene Gegenstand nach den ortsüblichen Preisen des Materials und Arbeitslohnes in seinem vorigen Umfange und mit den früheren Materialgattungen wieder neu hergestellt werden kann.

- 4) Sind mit dem Gebäude versicherte Zugehörungen, sei es total oder theilweise beschädigt worden, so sind dieselben nach den einzelnen Gebäudeabtheilungen in der zweiten Rubrik vorzutragen und bezüglich der Schadensschätzung die sub Nr. 3 enthaltenen Normen so weit als thunlich in Anwendung zu bringen.
- 5) In die dritte Rubrik ist der Partial- und Totalbetrag der nach Ziff. 3 und 4 veranschlagten Wiederherstellungs- und Reparaturkosten aufzunehmen.
- 6) Sind auf diese Weise die Kosten ermittelt, welche die Wiederherstellung oder Reparatur des zerstörten oder beschädigten Gegenstandes in Anspruch nimmt, so besteht die weitere Aufgabe des Brandversicherungs-Spektors noch in der Veranschlagung der Kosten, welche der ganze Grundaufbau des beschädigten Gebäudes oder die neue Wiederherstellung der beschädigten Zugehörung in ihrem vorigen Umfange mit den frühern Materialgattungen und beziehungsweise in der gleichen Klasse der Feuergefährlichkeit in Anspruch nehmen würde und welche sodann in der dritten Rubrik der Tabelle eingetragen werden.

Diese besondere Veranschlagung der Kosten des ganzen Grundaufbaues wird indessen in den meisten Fällen — insofern nämlich inzwischen nicht eine wesentliche Menderung in den Materialpreisen und Arbeitslöhnen eingetreten ist — umgangen werden können, wenn die Schätzung des Gebäudes schon nach den in §. 28 vorgezeichneten Normen erfolgt ist, indem hier die Schätzungstabelle in der Rubrik 4 den frag-

Neuen Voranschlag bereits enthält und solcher daher einfach in die Schadensschätzungstabelle übertragen werden kann.

§. 62. Ist bei theilweisen Wandschädigungen die Schätzung nach Vorschrift des §. 61 geschlossen, so hat die Distriktpolizeibehörde sofort die Entschädigungssumme zu berechnen und dieselbe den Betheiligten mit dem Beifügen zu eröffnen, daß die Festsetzung der zu leistenden Entschädigung durch die Kreisregierung erfolge.

Die Entschädigungsberechnung ist in die Schadensschätzungstabelle aufzunehmen und bei der Berechnung von dem Grundsatz auszugehen, daß die Entschädigung zu dem Versicherungsaufschlage sich genau so verhalten muß, wie der Kostenaufwand des theilweisen Neubaus zu jenem eines totalen Neubaus. — Wenn daher z. B. ein Gebäude mit 14000 fl. der Feuerversicherungsanstalt einverleibt und von dem Brandversicherungs-Inspektor die Erklärung abgegeben worden ist, daß

- 1) die Kosten der neuen Wiederherstellung der beschädigten Theile in ihrem vorigen Umfange und mit denselben Materialien auf 9041 fl., dagegen
- 2) die Kosten eines ganzen Grundaufbaues auf 17646 fl. sich berechnen, so ist die Schadensquote $= \frac{9041}{17646}$ und die Entschädigungssumme beträgt 7172 fl. 58 kr., indem $17646 : 9041 = 14000 : 7172$ fl. 58 kr.

§. 63. Gegen die von der Distriktpolizeibehörde vorbehaltlich der Festsetzung durch die Kreisregierung berechnete Entschädigungssumme können die Betheiligten, zu denen namentlich auch der Brandversicherungsausschuß zu zählen ist, sogleich während der Verhandlung an Ort und Stelle oder innerhalb 3 Tagen ausschließender Frist ihre allenfallsigen Einwendungen zu Protokoll oder mittelst schriftlicher Eingabe bei der Distriktpolizeibehörde anbringen.

Das über die Besichtigungs- und Schätzungsverhandlung aufgenommene Protokoll ist von sämmtlichen bei derselben

zugezogenen Personen zu unterschreiben und dem Protokolle sodann ein beglaubigter Auszug aus dem Grundbuche und das Verzeichniß der Schätzungskosten beizulegen.

§. 64. Sogleich nach vollzogener Beschreibung und Schätzung des Schadens erhebt die Polizeibehörde die Ursache des Brandes und sucht durch geeignete Vernehmung der Hausgenossen, Nachbarn *ic.* zu ermitteln, ob der Brand nicht etwa absichtlich oder durch Fahrlässigkeit herbeigeführt wurde.

Die dessfalligen Verhandlungen sind in der Art zu beschleunigen, daß sie mit jenen über die Befestigung und Abschätzung des Brandschadens längstens innerhalb 8 Tagen nach gelöschtem Brande, oder bei umfassenderen Bränden längstens innerhalb 4 Wochen der Kreisregierung vorgelegt werden können.

§. 65. Die in dem vorstehenden Paragraphen angeordneten polizeilichen Erhebungen sind auch im Falle der Begründung einer strafrechtlichen Untersuchung vorzunehmen und die Polizeibehörde hat hier am Schlusse ihrer Verhandlungen bei dem Untersuchungsgerichte darüber Aufschluß zu erhalten, ob die Voruntersuchung bereits geschlossen und die Verweisung der Sache an das Appellationsgericht oder in die öffentliche Sitzung des betreffenden Kreis- und Stadtgerichts von letzterem beschloffen, oder auf Verweisung der Sache an die Polizeibehörde oder Einstellung des Strafverfahrens erkannt worden ist.

Nur wenn der Brand durch Elementarereignisse entstanden ist, wird von dieser Requisition Umgang genommen.

§. 66. Die geschlossene polizeiliche Untersuchung wird der vorgesetzten Kreisregierung zur Bestimmung und Anweisung der Entschädigung vorgelegt und in dem Begleitungsberichte zugleich angegeben, ob und wie lange die Beschä-

bigten in einer oder mehreren anderen Feuerversicherungs-Gesellschaften, dann in welchen und wie hoch versichert sind.

§. 67. Wenn aus der polizeilichen Untersuchung sich ergibt, daß eine absichtliche oder fahrlässige Brandstiftung im Sinne des Strafgesetzbuches nicht vorliegt, ferner wenn zwar gegen den Versicherten wegen einer solchen Brandstiftung die Verurtheilung geführt, jedoch von dem 1. Kreis- und Stadtgerichte auf Verweisung der Sache an die Polizeibehörde oder auf Einstellung des Strafverfahrens erkannt worden ist, endlich wenn auf den beschädigten Gebäuden eines wegen absichtlich oder fahrlässiger Brandstiftung in Untersuchung gezogenen Versicherten eine Hypothek lastet oder Mitigenthumsverhältnisse im Sinne des Art. 2 Art. 5 und Art. 9 des Gesetzes vorhanden und nicht sämtliche Mitigenthümer zugleich in Untersuchung befangen sind, hat die Kreisregierung sogleich zur Befestigung und Anweisung der Entschädigung zu schreiten.

In den in Art. 49 und 50 bezeichneten Fällen aber findet die sofortige Anweisung der Entschädigungssumme nicht statt, vielmehr richtet sich das Verfahren lediglich nach den hieselbst vorgezeichneten Normen.

§. 68. Zu der im Art. 56 Abschn. 2 als zulässig erklärten nochmaligen Schadenserhebung, zu welcher der einschlägige Brandversicherungsinspektor gleichfalls zuzuziehen hat, bei welcher überhaupt die Vorschriften des §. 58—63 gleichmäßig in Anwendung zu bringen sind, bedürfen die Bezirkspolizeibehörden keiner besonderen Ermächtigung der Landesregierung; es ist jedoch bei derartigen wiederholten Erhebungen umständlich zu constatiren, ob der bei der erstmaligen Untersuchung vorgefundene Schaden später nicht etwa durch den Beschädigten selbst oder einen Dritten absichtlich oder aus Fahrlässigkeit vergrößert und der neuerdings angezeigte Schaden auf diese Weise herbeigeführt worden ist.

Zu Artikel 57. (§. 19.)

§. 69. Dem Brandversicherungs-Inspektor gebühren bei Brandschadenschätzungen außerhalb seines Wohnortes die in der allerhöchsten Entschliessung vom 4. Sept. 1852 festgesetzten Diäten von täglich 3 fl., neben welchen eine weitere Verrechnung von Reisekosten nicht gestattet ist.

Den amtlichen Personen der Polizeibehörden werden für das Untersuchungs- und Schätzungsgeschäft keine Diäten bewilligt.

Diese Anordnung bezieht sich jedoch nur auf die polizeiliche Thätigkeit der Behörden und schließt den Diätenbezug für die gleichzeitig gepflogenen strafrechtlichen Verhandlungen nicht aus.

Nimmt ein Amtsverweser oder im Falle der Verhinderung des Amtsvorstandes ein polizeilicher Nebenbeamte die Besichtigung des Brandschadens vor, so können dieselben zwar die vorschriftsmässigen Diäten in Anspruch nehmen; dieselben dürfen jedoch der Brandversicherungsanstalt nicht zur Last gelegt werden, sondern sind auf den amtlichen Diätensond zu verrechnen.

VI. Abtheilung.

Beiträge der Mitglieder zur Brandversicherungskasse.

Zu Artikel 59. (§. 20.)

§. 70. Sämmtliche aufnahmefähige Gebäude reihen sich in die im Artikel 59 aufgestellten vier Klassen nach folgenden Anhaltspunkten:

- a) Ein massives Gebäude ist dasjenige, dessen sāmmtliche Umfassungswände ganz aus natürlichen oder künstlichen (gebrannten oder nicht gebrannten) Steinen bestehen.

Die innerhalb der Umfassungswände befindlichen Wände werden nicht berücksichtigt.

- b) Zu den nicht massiven Gebäuden sind als diejenigen

zu rechnen, deren Umfassungswände von Fachwerk sind, d. h. theils oder ganz aus verbrennbarem Materiale bestehen.

Umfassungswände, welche theils massiv, theils von Fachwerk sind, werden klassifizirt, als ob sie ganz von Fachwerk wären.

Äußere Bedeckung, z. B. Wettermäntel, oder der Bewurf der Umfassungswände mit verbrennlichem oder unverbrennlichem Materiale, wird bei der Klassifikation nicht berücksichtigt.

- c) Den ganz mit Stein oder Metall gedeckten Häusern sind jene mit Asphalt — oder mit dornlichen Lehm-
dächern versehenen gleich zu achten.

Ferner gehören zu den ganz mit Stein oder Metall gedeckten Gebäuden auch jene mit Hohlziegeldeckungen mit unterlegten Strohfedern, wenn letztere vor ihrer Verwendung in einen flüssigen mit Mistjauche bereiteten Lehmbrei eingetaucht wurden, ferner jene mit Breitziegel-
Deckungen mit unterlegten Dachschindeln.

- d) Gebäude, welche zum Theil mit Holz oder Stroh, zum Theil mit Stein oder Metall gedeckt sind, werden ebenso klassifizirt, als ob sie ganz mit Holz oder Stroh gedeckt wären.

Als zum Theil mit Holz gedeckte Gebäude sind insbesondere jene zu betrachten, welche zwar mit Stein oder Metall gedeckt am untern Ende der Bedachung aber mit Schindelschaaren versehen sind.

Dagegen werden hölzerne Dachrinnen, verbretterte Gesimse und hölzerne Gesimse unter der Dachfläche nicht berücksichtigt.

Hienach ergibt sich folgende Klassifikation:

- 1) Gebäude, deren sämmtliche Umfassungswände ganz aus
Stein (natürlichen oder künstlichen) bestehen und

welche ganz mit Stein oder Metall eingedeckt sind, gehören in die I. Klasse;

- 2) Gebäude, deren Umfassungswände von Fachwerk sind und welche ganz mit Stein oder Metall eingedeckt sind, gehören in die II. Klasse;
- 3) Gebäude, deren Umfassungswände theils von Fachwerk theils von Stein sind und welche ganz mit Stein oder Metall eingedeckt sind, gehören in die II. Klasse;
- 4) Gebäude, deren Umfassungswände ganz von Stein und welche zum Theil mit Holz oder Stroh, zum Theil mit Stein oder Metall gedeckt sind, gehören in die III. Klasse;
- 5) Gebäude, deren Umfassungswände ganz von Stein und welche ganz mit Holz oder Stroh eingedeckt sind, gehören in die III. Klasse;
- 6) Gebäude, deren Umfassungswände von Fachwerk und welche zum Theil mit Holz oder Stroh, zum Theil mit Stein oder Metall eingedeckt sind, gehören in die IV. Klasse;
- 7) Gebäude, deren Umfassungswände theils von Fachwerk, theils von Stein und welche zum Theil mit Holz oder Stroh, zum Theil mit Stein oder Metall gedeckt sind, gehören in die IV. Klasse;
- 8) Gebäude, deren Umfassungswände von Fachwerk und welche ganz mit Holz oder Stroh eingedeckt sind, gehören in die IV. Klasse;
- 9) Gebäude, deren Umfassungswände theils von Fachwerk theils von Stein und welche ganz mit Holz oder Stroh eingedeckt sind, gehören in die IV. Klasse.
- 10) Wenn nur die verbrennbaren Theile eines Gebäudes versichert werden, so werden sie in dieselbe Klasse aufgenommen, in welche das Gebäude selbst sich geeignet hätte.

Zu den verbrennbaren Bestandtheilen eines Gebäudes

gehören diejenigen, welche nicht ganz aus Stein oder Metall bestehen.

- f) Werden mit dem Gebäude zugleich Zugehörungen versichert, so sind dieselben in dieselbe Klasse einzureihen, in welche das Gebäude selbst sich eignet und es ist die für dieselben bestimmte Versicherungssumme jener für das Gebäude zuzurechnen.

Zu Artikel 61. (S. 20.)

§. 71. Als Anlagen, deren Vorhandenseyn in einem Gebäude die Feuergefährlichkeit erhöht, werden bezeichnet:

I.

Anlagen, bei welchen der I. Grad erhöhter Feuergefährlichkeit anzunehmen ist:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1) Bäckereien, | 12) Stärkfabriken, |
| 2) Seifensiedereien, | 13) Rüchelbäckereien, |
| 3) Buchdruckereien, | 14) Töpfereien, |
| 4) Gutmachereien, | 15) Hammerschmieden mit |
| 5) Färbereien, | Frischfeuer, |
| 6) Seiden-Moulinagen, Seidenhaspel- u. Zwirn-Anst. | 16) Gießen-, Roth- u. Gelbgießereien, |
| 7) Oelmühlen und Oelraffinerien, | 17) Apotheken, |
| 8) Dampfkessel, | 18) Gewehrfabriken, |
| 9) Leimfiedereien, | 19) Papiermaché-Fabriken, |
| 10) Salpetersiedereien, | 20) Lichter- und Wachsgießereien, |
| 11) Mahl- und Sägemühlen, | 21) Siegellackfabriken. |

II.

Anlagen, bei welchem der II. Grad erhöhter Feuergefährlichkeit anzunehmen ist:

- | | |
|-----------------------------|---------------------------------------|
| 1) Tischlerwerkstätten, | 4) Guttapercha- und Gauthouffabriken, |
| 2) Kaffee-Surrogatfabriken, | 5) Luchfabriken, |
| 3) Mechanische Webereien, | |

- | | |
|--------------------------------|------------------------------|
| 6) Kattandruckereien, | 15) Branntweinbrennereien, |
| 7) Fabrikmäßige Färbereien, | 16) Stearinfabriken, |
| 8) Eisengießereien, | 17) Fournirschneidereien, |
| 9) Stahlfabriken, Kupfer- | 18) Knochenbrennereien, |
| hämmer, Messingwerke, | 19) Heibare Zimmerwerk- |
| Broncewaaren-Fabriken, | stätten, |
| 10) Fabriken chemischer Pro- | 20) Münzstätten, |
| ducte, | 21) Strohputfabriken, |
| 11) Kalk- u. Gyps-brennereien, | 22) Papiertapetenfabriken, |
| 12) Ziegelbrennereien, | 23) Runkelrübenzuckerfabr., |
| 13) Asiranstalten, | 24) Erbhöhere Vergnügungslo- |
| 14) Bierbrauereien und Malz- | kalitäten mit Theater oder |
| Fabriken ohne hölzerne | theatralischer Einrichtung. |
| Malzdörren, | |

III.

Anlagen, bei welchen der III. Grad erhöhter Feuerge-

- fährlichkeit anzunehmen ist:
- | | |
|-------------------------------|------------------------------|
| 1) Spinnereien von | 6) Zuckerraffinerien, |
| a. Strichgarn, b. Kamm- | 7) Glashütten, |
| garn, c. Baumwolle, | 8) Porzellanfabriken, |
| d. Flach, | 9) Wachtuch- und Wachs- |
| 2) Türkischroth-Färbereien, | taffentfabriken, |
| 3) Hütten- u. Schmelzwerke, | 10) Bierbrauereien und Malz- |
| 4) Fabriken irdener Waaren, | fabr. m. hölz. Malzdörren, |
| 5) Papierfabriken mit u. ohne | 11) Weingeistfabriken, |
| Cylinder und Buntpapier- | 12) Gasanstalten, |
| Fabriken, | 13) Theater. |

IV.

Anlagen, bei welchen der IV. Grad erhöhter Feuerge-

- fährlichkeit anzunehmen ist:
- | | |
|---------------------------|----------------------------------|
| 1) Harz- und Schmierbren- | 2) Leerschmelzereien, |
| nereien, | 3) Del-, Latex- u. Harzfabriken, |

- | | |
|--------------------------|-------------------------------|
| 4) Federstahl-Anstalten, | 7) Kunsthfabriken, |
| 5) Säbholzfabriken, | 8) Fabriken von liquiden Gas, |
| 6) Schwefelaffinerien, | wie Campher-Gasfabriken. |

Zu Artikel 62. (§. 21.)

§. 72. Wenn mit dem Lokale, in welchem sich die feuergefährliche Anlage befindet, ein anderes Haupt- oder Nebengebäude zusammenhängt und von demselben nicht durch eine feuerfeste Bauart vollkommen abgeschieden ist, so unterliegt es demselben erhöhten Beitrage, wie das Gebäude, in welchem sich die feuergefährliche Anlage befindet, und zwar ohne Unterschied, ob der Eigenthümer des anstoßenden Gebäudes derselbe oder ein anderer als derjenige ist, dem das Gebäude mit der feuergefährlichen Anlage gehört.

Eine Ausdehnung der Bestimmung des Artikel 62 auf jenes Gebäude aber, welches mit dem an das Lokal der feuergefährlichen Anlage zunächst anstoßenden Gebäude zusammenhängt, ist unzulässig, dasselbe mag von letzterem durch eine feuerfeste Bauart abgeschieden seyn oder nicht.

Bestehen zwei, durch eine feuerfeste Bauart nicht abgeschiedene Gebäude mit verschiedenen feuergefährlichen Anlagen neben einander, so unterliegt dasjenige, in welchem sich die feuergefährliche Anlage geringeren Grades befindet, demselben erhöhten Beitrage wie das Gebäude mit der feuergefährlichen Anlage höheren Grades.

Zu Artikel 63. (§. 21.)

§. 73. Wenn in einem Gebäude schon bisher eine feuergefährliche Anlage bestanden hat, und in demselben nur eine solche mit erhöhter Feuergefährlichkeit eingerichtet wurde, so kann die Vernehmung des Brandversicherungs-Ausschusses in so ferne umgangen werden, als die Distriktpolizeibehörde von der Beschaffenheit der neu eingerichteten Anlage mit erhöhter Feuergefährlichkeit bereits persönliche Kenntniß erlangt hat.

Ebenso kann, wenn in einem Gebäude, in welchem bisher eine feuergefährliche Anlage nicht bestanden hatte, und eine solche erst jetzt eingerichtet wurde, die Vernehmung des Brandversicherungsausschusses alsdann umgangen werden, wenn die Distriktpolizeibehörde von der Beschaffenheit dieser neuen Anlage persönlich Kenntniß erlangt hat und das Gebäude mit der feuergefährlichen Anlage nicht mit einem anderen Haupt- oder Nebengebäude zusammenhängt.

Hat dagegen ersteren Falles die Distriktpolizeibehörde von der Beschaffenheit der neuen Anlage keine persönliche Kenntniß erhalten, oder hängt letzteren Falles das Gebäude, in welchem früher eine feuergefährliche Anlage gar nicht bestanden hatte und erst jetzt eingerichtet wurde, mit einem anderen Haupt- oder Nebengebäude zusammen, so ist in dem ersten Falle die Vernehmung des Brandversicherungsausschusses, in dem letzteren Falle aber auch jene des Brandversicherungs-Inspektors unbedingt nothwendig. Derselbe hat sich hierbei auf Grund vorhergegangener Lokaleinsicht insbesondere darüber auszusprechen, ob das Gebäude mit der feuergefährlichen Anlage von dem zunächst daranstoßenden Gebäude durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden ist?

Wird die Frage von letzterem verneint und ist das anstoßende Gebäude der Feuerversicherungsanstalt einverleibt, so hat sich der Ausspruch der Polizeibehörde wegen Erhöhung des Konkurrenzbeitrages auch auf dieses Gebäude zu erstrecken.

Die durch die Vernehmung des Brandasssekuranzausschusses und Abordnung des Brandversicherungs-Inspektors behufs der Lokaleinsicht erwachsenden Kosten hat der Eigenthümer des Gebäudes, in welchem die feuergefährliche Anlage sich befindet, zu tragen.

Zu Artikel 64. (S. 21).

§. 74. Die Anhaltspunkte zur Bestimmung der Klasse

und des Grades der Feuergefährlichkeit bildet die nach §. 28 hergestellte Schätzungstabelle.

Sind gegen letztere keine Einwendungen gemacht worden, so nach die Vorschriften der Artikel 31—33 nicht zur Anwendung zu bringen, so bemerkt die Distriktpolizeibehörde sowohl die Klasse, in welche das Gebäude aufgenommen wird, als den Grad der Feuergefährlichkeit, wenn feuergefährliche Anlagen vorhanden sind, vor der Katastrirung auf die von dem Versichernden übergebene Schätzungstabelle, eröffnet demselben die Klassifikation und Beitragserhöhung und läßt sich diese Eröffnung durch seine Unterschrift unmittelbar unter der Klassifikations- und Beitragserhöhungs-Vormerkung mit Angabe des Tages bestätigen.

Ist aber gegen die Sätzung eine Einwendung gemacht worden, welche die Einleitung des in Artikel 31—36 vorgeschriebenen Verfahrens nothwendig machte, so ist die Bestimmung der Klasse und der allenfallsigen Beitragserhöhung in den nach Artikel 33 über die Größe des wahren Werthes des zu versichernden Gebäudes zu fassenden Beschluß aufzunehmen und nach Vorschrift des §. 35 weiter zu verfahren.

§. 75. Um für die Folge den Konkurrenzbeitrag ferner schon vor dem 1. Oktober 1852 in die Anstalt aufgenommenen Gebäude, in welcher sich feuergefährliche Anlagen befinden, oder welche unter die Bestimmung des Artikel 22 fallen, entsprechend berichtigten zu können, haben die Distriktpolizeibehörden durch die Brandversicherungsausschüsse unabhnglich ein vollständiges Verzeichniß über alle in ihrem Bezirke vorhandenen feuergefährlichen Anlagen (§ 71) herzustellen zu lassen, solches sodann dem Brandversicherungsausschuß zur Prüfung an Ort und Stelle und zur allenfallsigen Berichtigung zu übergeben, sodann auf Grund dieses gepulten und berichtigten Verzeichnisses über den Grad der

Feuergesährlichkeit nach Artikel 64 Beschluß zu fassen und denselben den Betheiligten entsprechend zu eröffnen.

Im Falle die Betheiligten bei dem Beschlusse sich beruhigen — entgegengesetzten Falles aber nach erfolgter Entscheidung des eingelegten Rekurses sind die betreffenden Gebäude in den Nebenkataster nach Vorschrift des §. 91 einzutragen.

§. 76. Die durch die Revision der in §. 75 bemerkten Verzeichnisse erwachsenden Ausgaben für Diäten der Brandversicherungs-Inspektoren hat die Anstalt zu tragen.

Zu Artikel 65. (§. 21.)

§. 77. Der Vorschufsfond bildet das einzige Stammvermögen der Anstalt und ist gemeinschaftliches Eigenthum aller Mitglieder der Anstalt ohne Unterschied der Distrikte.

Zu Artikel 66. (§. 21.)

§. 78. Die Vorschufbeiträge der Mitglieder dürfen diesen nicht beim Eintritte oder bei der Versicherungserhöhung abgefordert werden, sondern werden mit dem Hauptauschlage (Artikel 93) der ersten drei Jahre erhoben. Den Versicherten steht jedoch frei, dieselben sogleich beim Eintritte oder bei der Versicherungserhöhung für alle drei Jahre zu erlegen.

§. 79. Die aus den einzelnen Vorschufsfondsklassen zu bezahlenden Beträge werden von der vorgesetzten Kreisregierung bestimmt, an welche die Polizeibehörden mit dem Schlusse eines jeden Quartals auch den effektiven Stand der Vorschufsfondskasse nach Anlage X. anzuzeigen haben.

Die Kreisregierung vergleicht den Stand der einzelnen Vorschufsfondskassen mit dem bei ihr vorliegenden und nach Anlage XI. stets evident zu haltenden Grundregister der Vorschufsfonde und verfügt hienach die Beitreibung der angefallenen Ausstände. Am Schlusse der Monate März und September jeden Jahres legt die Kreisregierung dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine

nach der Anlage XII. zu fertigende Uebersicht des Standes des Vorschufffonds vor.

§. 80. Die Kreisregierung verfügt je nach dem Bedarfe über jede einzelne Vorschufffondskasse des Regierungsbezirkes durch Anweisung aus Anlaß einer dekretirten Entschädigung.

Die aus dem Vorschufffonde geleisteten Zahlungen werden aus den im nachfolgenden Jahre zu erhebenden Beiträgen demselben vergütet. Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten macht nach Bekanntmachung des Hauptauschlages deshalb jeder Kreisregierung sogleich die aus den Jahresbeiträgen an die Vorschuffklassen der verschiedenen Regierungsbezirke zu vergütenden Beträge bekannt.

Die Kreisregierung läßt den zurückvergüteten Betrag in der Kreisvorschufffonds-Kasse, ohne den bei jeder Distrikts-Polizeibehörde gebildeten Vorschufffondskassen die einzelnen von ihnen geleisteten Vorschüsse zurückvergüten, so daß die Distrikts-Vorschufffondskassen immer nur aus dem, seit der letzten Ausbezahlung gebliebenen Kassebestande und den seitdem eingegangenen Dotationsbezügen bestehen.

Zu Artikel 67 und 68. (§. 22.)

§. 81. Wenn ungeachtet des im Artikel 67 angeordneten Vorauschlages der Vorschufffond eines Regierungsbezirkes zur Leistung der angefallenen Entschädigungen nicht hinreicht, so hat die Kreisregierung hierüber dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten Bericht zu erstatten, welches sodann entweder aus Vorschufffonds der übrigen Regierungsbezirke den benöthigten Bedarf anweisen oder die unverzinsliche Vorschuffleistung aus der Staatskasse einkelten wird.

§. 82. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird jeder Kreisregierung den Betrag eröffnen, welchen dieselbe aus der Staatskasse vorschuffweise zu beziehen hat, — die Kreisregierung wird, wenn bereits

spezielle Entschädigungsbeträge dekretirt sind, bemüht seyn, die einschlägige landesherrliche Kasse zur Anweisung einzelner Beträge bei den betreffenden Rentämtern zu vermögen.

Die Rückzahlung an die landesherrlichen Kassen wird in der Regel aus den Kreisvorschufsfonds-Kassen verfügt.

Zu Artikel 70. (§. 23.)

§. 83. Eine ausnahmsweise Aufschiebung der Beitrags-Bezahlung wird, da alle, mit der Aufgabe der Anstalt vereinbarte Erleichterung schon in der bei einem hohen Aus- schlage regelmäßig eintretenden Fristenzahlung (Artikel 76) gegeben ist, nicht bewilliget, sondern bei versäumter rechtzeitiger Zahlung sofort die Hilfsvollstreckung nach Art. 70 eingeleitet, wobei die Exekutionsgebühren dem Säumigen zur Last fallen.

Nachlässe an den schuldigen Beiträgen finden niemals und für Niemanden statt.

Zu Artikel 73. (§. 23.)

§. 84. Wenn das versicherte Gebäude der Gant unterworfen ist oder sonst unter Administration steht, und in letzterem Falle durchaus keine paraten Exekutionsgegenstände vorhanden sind, so sind die Rückstände bis zu deren Flüssigwerden oder allenfallsigen Niederschlagung von den einschlägigen Perzeptionsbehörden als Aktivausstände zu behandeln, und in der Jahresrechnung der k. Kreisregierung vormerkungsweise aufzuführen.

Zu Artikel 77 und 78. (§. 24.)

§. 85. Die Perzeptionsbehörden haben bei Vermeldung eigener Haftung Sorge zu tragen, daß die laufenden und rückständigen Beiträge der in Konkurs gerathenen Theilnehmer rechtzeitig liquidirt werden und daß gleiches auch bei allenfallsigem über das Vermögen der, der Anstalt irgend haftenden amtlichen Personen ausgebrochenem Konkurse geschehe.

VII. Abtheilung.

Art und Weise des Austrittes aus der Anstalt.

Zu Artikel 79. (§. 25.)

§. 86. Der Austritt aus der Anstalt bezüglich jener Gebäude, welche nach Art. 2 der zwangsweisen Verbindlichkeit zum Eintritte in dieselbe unterliegen, ist nur dann zulässig, wenn der Versicherte mit der Austrittserklärung zugleich den Nachweis liefert, daß der Grund des zwangsweisen Eintrittes nicht mehr besteht.

Waltet kein Anstand ob, so ist dem Austretenden nach vorschriftsmäßig erfolgter Austrittserklärung von der Distrikts-Polizeibehörde eine amtliche Bescheinigung hierüber auszufertigen, die Austrittserklärung sofort in das Grundbuch einzutragen und die von dem Austretenden der Polizeibehörde zurückzugebende Aufnahmebescheinigung sammt dem in dessen Händen befindlichen Grundbuchsauszuge zu den Akten zu kassiren.

Gleichzeitig wird

- a) die Einlegung der Austrittserklärung und des zurückempfangenen Aufnahme-Zertifikates und Grundbuchsausuges in den Beilagenband des Grundbuches,
- b) die Eintragung des Austrittes in die jährlich einzuführende Uebersichtstabelle aller im Polizeidistrikte während des Etatsjahres vorgefallenen Austritte aus der Anstalt und
- c) die Notifikation an das betreffende Hypothekennamt bewirkt.

§. 87. Der Austritt aus der Anstalt hat die Folge, daß der Austretende von dem, dem Tage der Austrittserklärung nächstfolgenden Etatsjahre an alle Ansprüche auf Entschädigung, sowie auf seine an die Anstalt geleisteten Beiträge und an das Vermögen der Anstalt überhaupt verliert, dagegen aber auch zu keiner, vom nächstfolgenden Etatsjahre an entstehenden Beitragsverbindlichkeit mehr verpflichtet ist.

VIII. Abtheilung.

Verwaltung der Anstalt.

Zu Artikel 82. (§. 25.)

§. 88. Die Verwaltungsbehörden der Anstalt sind:

- 1) in den einer Kreisregierung unmittelbar untergeordneten Städten die Magistrate,
- 2) außerdem die kgl. Landgerichte und kgl. Gerichts- und Polizeibehörden.

In der Haupt- und Residenzstadt München besorgt der Magistrat die Geschäfte der Anstalt. Die Untersuchung rücksichtlich der Entstehungursachen eines in München ausgebrochenen Brandes und rücksichtlich des daraus erwachsenen Schadens wird von Abgeordneten der k. Polizeidirektion und des Stadtmagistrates gemeinschaftlich vorgenommen.

Gegen die Verfügungen dieser Unterbehörden geht die Beschwerde an die einschlägige Kreisregierung K. d. Z.

An das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten können nur solche Beschwerden gebracht werden, welche gegen Verfügungen gerichtet sind, die von der betreffenden Kreisregierung, als I. Instanz ausgegangen sind.

Zu Artikel 84—88. (§. 25—26.)

§. 89. Ueber die Aufstellung des in §§. 84 und 86 bezeichneten Personals sowie dessen Dienstes und Gehaltsverhältnisse enthält die allerb. Entschliessung vom 4. Sept. 1852 (Rgbl. 1852, S. 937 ff.) die näheren Bestimmungen.

Wird von der Kreisregierung wegen eines unabwieslichen — in jedem einzelnen Falle strenge zu prüfenden Bedürfnisses die Aufstellung eines Funktionärs bei einer Brandversicherungs-Inspektion verfügt, so ist hierüber dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ungesäumt Anzeige zu erstatten.

Zu Artikel 89. (C. 26.)

§. 90. Die Geschäfte der Anstalt sind mit der strengsten Genauigkeit zu führen und bei wahrgenommener Beschädigung der Anstalt oder einzelner Theilnehmer ist die Haftung der Behörden und Beamten anzusprechen. Bei jeder wahrgenommenen Nachlässigkeit im Dienste hat die disziplinäre Bestrafung in angemessener Weise einzutreten.

IX. Abtheilung.

Geschäftsführung.

Zu Artikel 91. (C. 27.)

§. 91. Ueber den Stand der Anstalt werden eigene Grundbücher geführt, welche bestimmt sind, die Gesamtheit aller Versicherungen in fester Ordnung nachzuweisen. In demselben müssen daher die Theilnehmer nach ihren besonderen Verhältnissen zur Anstalt aufgezeichnet und alle von Zeit zu Zeit sich ergebenden Veränderungen sorgfältig nachgetragen werden.

Diese Grundbücher werden nach dem Formulare Anlage XIII. verfaßt, in der Art, daß jeder Gemeinde ein eigenes Grundbuch und jedem mit einer eigenen Hausnummer versehenen Gebäude, so ferne es der Anstalt einverleibt ist, in dem betreffenden Gemeindegrundbuche ein eigenes Blatt zuwidermet erscheint. — Die mit einer eigenen Hausnummer nicht versehenen Gebäude werden auf demjenigen Blatte vorgetragen, auf welchem sich das betreffende Hauptgebäude eingetragen findet.

Die Grundbücher werden mit zwei Exemplaren angelegt, deren eines bei der Distriktpolizeibehörde verbleibt, während das andere bei der vorgesetzten Kreisregierung hinterlegt wird.

Die Änderungsübersichten werden mit dem vorgeschriebenen Abschluß am Ende jeden Etatsjahres der Kreisregierung in Feuerversicherungsweisen.

beglaubigter Abschrift vorgelegt, welche hienach die ihr vorliegenden Katasterduplikate berichtigt und diesen die Veränderungsübersichten angelegt.

Die Polizeibehörde sammelt alle, die Einträge des Grundbuchs beurkundenden Verhandlungen in einen eigenen Belegenband, dessen einzelne Produkte fortlaufend numerirt werden und auf welche im Grundbuche hingewiesen wird.

Dieser Belegenband muß, ohne sich in einzelne Hefte aufzulösen, alle einschlägigen Verhandlungen der ganzen Gemeinde aufnehmen und ist, sobald eine Zahl von wenigstens hundert Belegen vorliegt, gemeindeweise zu verschnüren.

Eine Erneuerung der vorhandenen Grundbücher ist nicht nothwendig, vielmehr ist, wenn dieselben für die Eintragung von Veränderungen den gehörigen Raum nicht mehr bieten, durch Einlagebogen nachzuhelfen, weshalb die Grundbücher überhaupt nicht zu binden, sondern nur in starken Umschlägen zusammenzuhalten sind.

Bezüglich des Eintrages in die Grundbücher wird bemerkt:

- 1) Der Eintrag in die I. Rubrik ist rein chronologisch und richtet sich ohne alle Rücksicht auf die Hausnummer lediglich nach dem Zeitpunkt, in welchem das bezügliche Objekt in das betreffende Gemeindegrundbuch eingetragen worden ist.
- 2) In die II. Rubrik werden die Hausnummern nach ihrem wirklichen Bestande und zwar in der Art eingetragen, daß, wenn in Ermanglung besonderer Hausnummern mehrere Objekte auf einem und demselben Blatte einzutragen kommen, diese durch Initialien unterschieden werden.
- 3) In der III. Rubrik werden dem Tauf- und Familien-Namen des Versicherten, dann dem Stande desselben auch jener des Eigenthümers beigelegt, falls der Versicherte nicht zugleich wirklicher oder alleiniger Eigenthümer ist. — Ebenso werden, wenn der Eigenthümer

unter Vormundschaft oder Curatel steht, oder wenn von kaiserlichen für seine Repräsentanten ein legal Bevollmächtigter Bevollmächtigter aufgestellt ist, auch die Namen und Beziehungen dieser Individuen verzeichnet.

4) In der IV. Rubrik sind angegeben:

a) die Kategorie des Gebäudes, d. h. ob dasselbe Haupt- oder Nebengebäude ist;

b) dessen Bestimmung als: Kirche, Schlossgebäude, Wohnhaus, Stallung, Scheuer u. dgl.

c) die Straße und der Gemeindefrucht, in welchen das Gebäude gelegen ist.

5) Die V. Rubrik bezeichnet die Baumart des Gebäudes, wobei nur das Material, aus welchem die Umfassungswände und die Dachbedeckung (ohne Rücksicht auf die innere Konstruktion des Dachstuhl) jedes einzelnen Gebäudes zusammengesetzt sind, berücksichtigt wird.

6) Die VI. Rubrik enthält die Klassifikation und die Versicherungssumme jedes einzelnen Gebäudes. Sie hat fünf Abtheilungen, deren erste die Versicherungssumme jedes einzelnen Gebäudes enthält und in deren restlichen vier die Versicherungssumme nach der Klasse der Beitragspflichtigkeit in Gemäßheit der in §. 70 gegebenen näheren Bestimmungen wiederholt wird. — Am Schlusse eines jeden Blattes werden in jeder Abtheilung dieser Rubrik die in derselben eingetragenen Versicherungssummen summiert.

7) Die VII. Rubrik bestimmt die Zeit des Ein- und Austrittes, dann der allzufälligen Erhöhung oder Minderung der Versicherungssumme. — Der Eintrag ist hierbei, so zu schreiben, daß der gleichzeitige Versicherungsanschlag oder dessen Minderung mit der Zeitangabe auf eine Linie kommt.

8) In der VIII. Rubrik wird jede während der Versicherungsperiode sich ergebende Versicherungsänderung (mit

der Angabe, ob sie Erhöhung oder Herabsetzung der Versicherungssumme oder Austritt ist), dann die Größe des Betrages, um welchen die Versicherungssumme erhöht oder gemindert wird, und zwar in der Abtheilung der betreffenden Klasse vorgetragen.

Zugleich wird in dieser Rubrik die geänderte Versicherungssumme so gestrichen, daß deren bisherige Ziffern deutlich kennbar sind, und darunter der summehörige effektive Betrag gesetzt. Die neu eingeschriebene effektive Versicherungssumme der VI. Rubrik, die Beitragsvorrückung der VII. und der Aenderungsbeitrag der VIII. müssen auf eine Linie geschrieben werden.

9.) In die IX. Rubrik werden alle für erlittenen Brandschaden von der Anstalt geleisteten Entschädigungen mit Angabe der Zeit des Brandfalles und der Größe der geleisteten Entschädigung vorgemerkt.

10.) Die X. Rubrik enthält die, den übrigen Rubriken nicht füglich anzupassenden Umstände bezüglich der Rechte und Verbindlichkeiten der Versicherten und der Geschäfte der Anstalt, z. B. Belastung des versicherten Objectes mit Hypotheken, Allegation der Nummern der in dem Beilagenbuche des Grundbuches eingelegten bezüglichen Produkte, das Vorhandenseyn eines die Feuergefährlichkeit erhöhenden Umstandes u. dgl.

Nach den einzelnen Einträgen folgt am Schlusse des Grundbuches:

- a) der Abschluß der Hauptsumme, welcher in einer Resapitulation der auf jedem Blatte gezogenen Summe besteht und den Bestand bei Anlegung des Grundbuches ausweist;
- b) das fortlaufende Verzeichniß aller einzelnen seit Anlegung des Grundbuches eingetretenen Aenderungen, nämlich aller seitdem geschehenen neuen

Eintritte, Erhöhungen, Minderungen und Austritte. Dieses Verzeichniß wird nach dem bisherigen Muster Anlage XIV. fortlaufend geführt und am Schlusse eines jeden Jahres einzeln abgeschlossen.

Unter dem Abschlusse des Jahres werden sodann der effektive Stand des Vorjahres und der nunmehrige effektive Stand des abgeschlossenen Jahres bemerkt.

c) Ein alphabetisches Register über die Namen der im Grundbuche vorgetragenen Versicherten.

§. 92. Neben dem Grundbuche sind noch besondere Nebenkataster zu führen, welche den Zweck haben, diejenigen im Grundbuche vorgetragenen Gebäude, die nach Art. 61 und 62 des Gesetzes vom 28. Mai l. J. einen erhöhten Beitrag zu bezahlen haben, gesondert zu verzeichnen.

Die Anlegung dieser Nebenkataster ist daher auf jene Gemeinden zu beschränken, in welchen Gebäude der bezeichneten Art vorhanden sind. Das Formular hierfür enthält die Anlage XV. in exemplifizirender Form, wozu bezüglich des Eintrages noch Folgendes bemerkt wird:

1) Die beiden ersten Rubriken enthalten lediglich die Bezugnahme auf das Grundbuch und korrespondiren mit den Rubriken I. und III. desselben, um allenfällige Vervielfältigungen oder Irrungen fern zu halten.

2) Die dritte Rubrik gibt einfach die Bestimmung des Versicherungsobjectes an und

3) Die vierte Rubrik bezeichnet die Klasse, in welcher das betreffende Gebäude hinsichtlich seiner Feuergefährlichkeit (Art. 59) im Grundbuche vorgetragen steht.

4) Die fünfte Rubrik bezeichnet die Anlage, welche nach §. 71 oben eine erhöhte Feuergefährlichkeit im Sinne des Art. 61 des Gesetzes mit sich führt.

Beruhet der Grund der erhöhten Feuergefährlichkeit auf dem im Art. 62 bezeichneten Umstande des Zu-

sammenhanges (s. §. 72 oben) so wird dies ebenfalls in der V. Rubrik bemerkt mit Allegation des Gebäudes, daß die feuergefährliche Anlage enthält.

Befindet ein solcher Zusammenhang zwischen zwei Gebäuden, wovon jedes eine feuergefährliche Anlage hat, so muß sowohl der feuergefährlichen Anlage als des Zusammenhanges Erwähnung geschehen.

Befinden sich in einem Gebäude mehrere derartige Anlagen, so müssen sämtliche speziell genannt werden.

- 5) Die sechste Rubrik drückt den Grad der erhöhten Feuergefährlichkeit mit Worten aus. Der Eintrag erfolgt auf Grund der in Gemäßheit des §. 74 u. 75 oben zu fassenden Beschlüsse über den Grad der Feuergefährlichkeit.
- 6) In der siebenten Rubrik kommen die Versicherungssummen ebenso zum Vortrage, wie in der ersten Abtheilung der VI. Rubrik des Grundbuchs.
- 7) Die achte Rubrik enthält vier Abtheilungen, welche den vier letzten Abtheilungen der VI. Rubrik des Grundbuchs entsprechen, so daß der Nebenkataster das Beischlagsverhältniskapital in der nämlichen Abtheilung zeigt, in welcher das Grundbuch die Versicherungssumme enthält.

Die in den betreffenden Abtheilungen vorzutragenden Größen sind das Produkt aus der Versicherungssumme (Rubrik VII.) und dem Grade der erhöhten Feuergefährlichkeit (Rubrik VI.) oder m. u. W. das Beischlagsverhältniskapital wird dadurch gefunden, daß der Versicherungsanschlag mit $\frac{2}{10}$, $\frac{5}{10}$, $\frac{10}{10}$ oder $\frac{15}{10}$ multipliziert wird, je nachdem eine erhöhte Feuergefährlichkeit des I., II., III. oder IV. Grades gegeben ist.

- 8) In die Rubrik für Bemerkungen endlich kommen die Hinweisungen auf die einschlägigen Belege zum Grundbuche und andere sachdienliche Notizen.

Sobald die Nebenkataster auf Grund des unter §. 75 oben vorgezeichneten Verfahrens in ihrer ersten Anlage vollendet sind, werden sie in ähnlicher Weise abgeschlossen, wie dies hinsichtlich der Grundbücher angeordnet ist.

Auch hier geht die Hauptsumme aus der Rekapitulation der auf jedem Blatte gezogenen Summe hervor und hat den Bestand bei Anlegung des Nebenkataster auszuweisen.

Für die successiven Nachträge ist eine verhältnismäßige Zahl unbeschriebener Bogen in den Nebenkatastern einzuhäften.

§. 93. Da diese Nebenkataster fortwährend eine treue, vollständige und richtige Darstellung des jedesmaligen Standes der Beischlagsverhältnißkapitalien gewähren sollen, so müssen darin alle nach und nach sich ergebenden Veränderungen, die auf die Geschäftsführung wesentlichen Einfluß haben, sohin namentlich in Beziehung auf die Klassifikation der betreffenden Gebäude, auf den Grad der erhöhten Feuergefährlichkeit und auf die Versicherungssumme sorgfältig eingetragen werden.

Die Nebenkataster sind in duplo anzufertigen, das eine Exemplar für die Distriktpolizeibehörde, das andere für die vorgesetzte Kreisregierung.

§. 94. Gleichzeitig mit dem Abschlusse des Nebenkatasters werden für die, nach Anlegung desselben, eintretenden Änderungen in dem Bestande des Beischlagsverhältnißkapitals fortlaufende Uebersichten oder Tabellen eröffnet, und zwar für jedes Jahr gesondert nach dem anliegenden Formulare XVI.

Ihr Zweck ist die Evidenzhaltung des Beischlagsverhältnißkapitals in jeder Klasse und für jedes Versicherungsjahr behufs der Berechnung der Größe des Hauptauschlages und des Konkurrenz-Colles.

Dieselben zerfallen in Zugangs- und Abgangstabellen und es gehen dieselben folgenden Direktiven:

1) In die Zugangstabelle des nächsten Jahres wird vor Ablauf des Abschluß des Abrechnungsjahres, in die Zugangstabelle der folgenden Jahre immer der Abbruch aus der Zugangstabelle des Vorjahres übergetragen, wie sich solcher nach Abgleichung der Zu- und Abgänge ergeben hat.

2) An den Uebertrag reißt sich sodann der Vortrag, wie in dem einschlägigen Staatjahre wirklich gewordenen bezüglichen Veränderungen.

3) Sofern die zur Annahme kommenden Zu- oder Abgänge erst mit dem nächstfolgenden Jahre in Wirkung treten, sind dieselben in die Tabellen des nächsten Jahres sogleich einzutragen, um seiner Zeit die ganze neue Berücksichtigung zu finden.

4) Die eintretenden Veränderungen können sich beziehen auf die Versicherungssumme, auf die Gebäudeklasse, oder auf den Grad der erhöhten Feuergefährlichkeit und zwar entweder auf einen dieser Momente allein oder in Verbindung mit den anderen.

Daraus und mit Rücksicht auf den Zweck dieser Tabelle ergibt sich, daß neue Eintritte und Austritte mit dem entsprechenden Versicherungswertkapitale einfach in Zu- und resp. Abgang zu bringen sind. Wendet sich die Klasse des Gebäudes oder der Grad der Feuergefährlichkeit, sei es für sich allein oder in Verbindung unter sich, oder mit einer Veränderung der Versicherungssumme, so wird das bisherige Versicherungswertkapital ganz in Abgang geschrieben und das sich neu berechnende in Zugang gebracht.

Veränderungen, welche bloß die Versicherungssumme betreffen, werden in der Art behandelt, daß nur das Versicherungswertkapital aus dem erhöhten oder geminderten Betrage in Zu- und resp. Abgang geschrieben wird.

70. Einhalb die Nebenkataster auf Grund des unter §. 75
eigen vorgezeichneten Vorfahrend in ihrer ersten Anlage vor-
zulegen sind, nachdem sie in ähnlicher Weise abgeschlossen, wie
dies hinsichtlich der Grundbücher angedeutet ist.

71. Auch hier geht die Hauptsumme aus der Dekapitulation
der auf jedem Blatte gezogenen Summe hervor und hat den
Bestand bei Anlegung des Nebenkataster auszuweisen.

72. Für die successiven Nachträge ist eine verhältnismäßige
Zahl unbeschriebener Bogen in den Nebenkatastern einzuhängen.

§. 93. Da diese Nebenkataster fortwährend eine treue,
vollständige und richtige Darstellung des jedesmaligen Standes
der Beschlagesverhältnißkapitalien gewähren sollen, so müssen
darin alle nach und nach sich ergebenden Veränderungen,
die auf die Geschäftsführung wesentlichen Einfluß haben,
sowohl namentlich in Beziehung auf die Klassifikation der
betreffenden Gebäude, auf den Grad der erhöhten Feuer-
gefährlichkeit und auf die Versicherungssumme sorgfältig ein-
getragen werden.

Die Nebenkataster sind in duplo anzufertigen, das eine
Exemplar für die Distriktpolizeibehörde, das andere für die
vorgeordnete Kreisregierung.

§. 94. Gleichzeitig mit dem Abschlusse des Neben-
katasters werden für die, nach Anlegung desselben, eintretenden
Veränderungen in dem Bestande des Beschlagesverhältnißkapitals
fortlaufende Uebersichten oder Tabellen eröffnet, und zwar
für jedes Jahr gesondert nach dem anliegenden Formulare XVI.

73. Ihr Zweck ist die Erhaltung der Beschlagesverhältniß-
Kapitalien in jeder Klasse und für jedes Versicherungskategorie
bezüglich der Berechnung der Größe des Hauptbeschlages und
des Auszahlungsbettes.

74. Dieselben zerfallen in Zugangs- und Abgangstabellen
und es gelten dieselben folgende Dispositionen:

treffenden Gebäude besteht, oder mit welchem Gebäude solcher Art ein Versicherungsobjekt zusammenhängt.

Die Bezeichnung des Momentes der erhöhten Feuergefährlichkeit muß in der Art bestimmt gefaßt sein, daß hieraus der Eintrag in die fünfte und sechste Rubrik des Nebenkatasters ohne Anstand vollzogen werden kann.

In jenen Fällen, in welchen wegen sofortiger Wirksamkeit der eintretenden Veränderungen nach dem bisherigen Verfahren besondere Grundbuchauszüge einbefördert werden, sind die fraglichen Momente in diesen Spezialgrundbuchs-Extrakten und zwar gleichfalls unter der Rubrik „Bemerkungen“ vorzutragen.

Geleidet ein bezügliches Gebäude weder in Ansehung der Klassifikation noch des Versicherungssatzes, wohl aber bezüglich seiner Benützungswelse oder Nachbarschaft eine nach Art. 61 und 62 des Gesetzes erhebliche Aenderung, sei es dadurch, daß in dem Gebäude selbst oder in einem damit zusammenhängenden Objekte eine feuergefährliche Anlage eingerichtet oder beseitigt, oder daß an der schon bestehenden der Grad der Feuergefährlichkeit erhöht oder gemindert wird, so bleiben in der einschlägigen Uebersicht die Rubriken für die Versicherungssumme unberührt, sohin ganz leer, und es werden nur die übrigen Rubriken nach den gegebenen Vorschriften ausgefüllt.

Hierbei versteht sich von selbst, daß dergleichen, die feuergefährlichen Anlagen ausschließlich berührenden Bemerkungen immer in die korrespondirenden Uebersichten, z. B. die Erhöhung des Grades der Feuergefährlichkeit in die Uebersicht der Erhöhungen u. s. w. eingetragen werden müssen.

Zu Artikel 92. (§. 27.)

§. 95. Der Vollzug des Art. 92 macht bezüglich aller jener Gebäude, welche vor dem 1sten Oktober 1852 der

Anstalt einverleibt worden sind, die Herstellung förmlicher Schätzungen nach den in Art. 19—22 des Gesetzes und im §. 28 der gegenwärtigen Instruktion enthaltenen Vorschriften nothwendig.

Die Brandversicherungs-Inspektoren haben sich daher bei der erstmaligen Revision der Schätzungen der fraglichen Gebäude diesem Geschäfte unter entsprechender Beachtung der im Art. 92, Abs. 2 enthaltenen Vorschrift zu unterziehen und die Ergebnisse der Revision sogleich in die bei Aufnahme von Gebäudeschätzungen vorgeschriebene Tabelle einzutragen.

Nach Vollendung des Geschäftes ist die fragliche Tabelle dem Versicherten mit der Aufforderung vorzulegen, sich darüber zu erklären, ob er bei dem Revisions-Resultate sich zufrieden stellt oder nicht.

Ist ersteres der Falle, so hat der Versicherte solches auf der Schätzungs- und beziehungsweise Revisions-tabelle sofort durch seine Unterschrift in Gegenwart der Lokalpolizeibehörde zu bestätigen, letztere die Unterschrift zu beglaubigen und der Brandversicherungs-Inspektor sodann die Tabelle der betreffenden Distriktpolizeibehörde zuzustellen; welche auf Grund derselben sofort die entsprechende Berichtigung der Versicherungssumme und Klassifikation in dem Hauptkataster (Grundbuche) und beziehungsweise Nebenkataster, dann in dem Grundbuchs-Auszuge des Versicherten vornimmt.

Bringt der Versicherte gegen die, von dem Brandversicherungsinspektor hergestellte Schätzung Einwendungen vor, verweigert er die Unterschrift in der Schätzungstabelle, oder erscheint derselbe bei der Schätzung nicht, so hat der Brandversicherungs-Inspektor die Schätzung der Distriktpolizeibehörde vorzulegen; letztere sodann die Versicherungssumme und die Klasse, in welche das Gebäude einzureihen ist, festzusetzen und den beschlüssen Beschlus dem Versicherten unter

Belehrung über das ihm zustehende Rekursrecht zu Protokoll zu eröffnen.

Der Eintrag in das Grundbuch und beziehungsweise Nebenkataster, dann in den Grundbuchauszug des Versicherten geschieht jedoch erst nach Ablauf der vierzehntägigen Rekursfrist oder nach erfolgter Entscheidung durch die betreffende Kreisregierung, falls der Versicherte nicht sofort bei Eröffnung des distriktpolizeilichen Beschlusses, erklärt, daß er sich bei demselben beruhige.

§. 96. Bezüglich jener Gebäude, welche erst nach dem 1. Okt. 1852 der Anstalt einverleibt wurden, haben die Brandversicherungs-Inspektoren lediglich die bei den Distriktpolizeibehörden hinterliegenden Schätzungstabellen zu erhalten, dieselben nach dem Ergebnisse der Revision in den einzelnen Einträgen mit rother Dinte zu berichtigen und sodann weiter nach Vorschrift des §. 95 zu verfahren.

§. 97. Die in Folge der Revision etwa herabgesetzte Versicherungssumme gilt für das ganze laufende Jahr und es finden hier überhaupt die Bestimmungen des Art. 37 des Gesetzes Anwendung.

§. 98. Für die nach Art. 92 vorgenommenen Schätzungsrevisionen ist den Brandversicherungs-Inspektoren die Aufstellung von Diäten oder Reisekosten nicht gestattet.

§. 99. Ueber alle in Folge der Schätzungsrevision durch den Brandversicherungs-Inspektor (Art. 92) eingetretenen Aenderungen haben die Distriktpolizeibehörden spätestens bis zum Schluß des betreffenden Monats eine nach der Form des Grundbuches anzufertigende Uebersicht der Kreisregierung vorzulegen.

Zu Artikel 94 bis 96 (S. 28.)

§. 100. Die Distriktpolizeibehörden haben den mit der Einhebung der Beiträge beauftragten Magistraten und

Einzelbeträgen, die erhoben werden, nach Anlage IV festzusetzen. Derartige Gebührengelder sind die Staatskasse solche an dem festgesetzten Tage mit den gesammelten Beträgen und Abzugsbeträgen von Distriktpolizeibehörden wieder einzuführen.

§. 101. Die Beträge werden durch die Einkünfte von den im Geberegister benannten Gewerbetreibenden nach Festsetzungswert von bestimmten Personen erhoben, welche die Art. 74—75, besonders bezeichnen.

Die erhobenen Beträge sind den einzelnen Contribuierenden auf Verlangen, in den Grundbuchattrakten, oder in den Steuerbüchern vor den Contribuieren zu quittieren.

§. 102. Mit dem Ablaufe des von der Kreisregierung festgesetzten Termins berichtet die Distriktpolizeibehörde an die vorgesetzte Kreisregierung über den Stand des Einhebungs-Geschäftes und diese sofort an das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Beitragt mit dem Ablaufe des Einhebungstermins bei einer Polizeibehörde noch ein Ausstand, so ist dieselbe zu dessen Beseitigung mit entsprechenden Ordnungsstrafen anzuhalten.

§. 103. Die Kreisregierungen verfügen über alle in Regierungsbezirk vorhandenen Brandversicherungsgelder und haben insbesondere Sorge zu tragen, daß die Zahresbeträge abhald nach der Erhebung eingezahlt werden; in so weit dieses Verlaufs der Eingänge, des Verhältnisses der Kreisregierung notwendig erscheint.

Die auf weitere Verfassung werden die Kreisregierungen auch ermächtigt, bei Vorhandensein größerer Summen dieselben als Depositen bei der betreffenden Bank (Verordnung v. 16. DS. 1850, Regl. S. 817 ff.) vorläufig zu hinterlegen.

§. 104. Bei jeder Distriktpolizeibehörde und bei jeder Kreisregierung besteht für die Gelder der Feuerversicherung

Bildet eine besondere Kasse und zwar gemeinschaftlich für die allgemeinen Jahres- und die besonderen Vorschussfondsbeiträge.

Die bei den Distriktpolizeibehörden vorhandene Kasse steht unter dreifacher Sperre, nämlich der des Amtsvorstandes und zweier Mitglieder des im Orte befindlichen Brandversicherungsausschusses.

Ist der Ort, in welchem die Polizeibehörde ihren Sitz hat, der polizeilichen Gerichtsbarkeit derselben nicht unterworfen, so liegt gleichwohl auch in diesem Falle den Mitgliedern des in dem fraglichen Orte vorhandenen Brandversicherungsausschusses die in Artikel 96, Abs. 4 bezeichnete Mitsperre ob.

§. 105. Zu den Kassen dürfen nur Münzsorten angenommen werden, deren Annahme auch den kgl. Kassenintendanten gestattet ist.

Bei Versendungen müssen alle Gelder gehörig sortirt; in Rollen fest verpackt, mit dem Siegel der liefernden Behörde versiegelt und mit einer Münzliste versehen sein.

§. 106. Jede Distriktpolizeibehörde führt über ihren Brandassetturanzgelde zwei Bücher:

- 1) das Tagebuch der Brandassetturanzkasse;
- 2) das Kassamanuale.

Diese nach Anlage XVIII und XIX eingetrichtenden Bücher werden für jedes Jahr neu angelegt. Das Kassatagebuch wird am Ende des Jahres abgeschlossen, der Kassenbestand damit verglichen und dieser Abschluß von den zur Kassensperre verpflichteten Personen unterzeichnet.

Das Kassamanuale wird jährlich abgeschlossen, und die Summen der einzelnen Rubriken werden am Schlusse in ein Verzeichniß zusammengeschrieben.

§. 107. Das Tagebuch wird der Zahtrrechnung der Polizeibehörde in beglaubigter Abschrift angelegt.

Am Schlusse jedes Quartals hat die Polizeibehörde einen kurzen Bericht über den Kassenbestand zu erstatten und darin summarisch anzugeben:

1) wie groß der Kassenbestand am Schlusse des vorhergehenden Quartals gewesen;

2) welcher Betrag im abgelaufenen Quartal im Ganzen eingenommen;

3) welcher verausgabt wurde; und

4) wie groß der Kassenbestand am Schlusse des Quartals war.

Eine Zusammenstellung dieser Ergebnisse von allen Polizeidistrikten des Kreises wird dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten am Schlusse eines jeden halben Jahres vorgelegt.

§. 108. Jede Kreisregierung führt über die bei ihr befindliche Feuerversicherungskasse ein fortlaufendes Tagebuch ohne Auscheidung der einzelnen Einnahmen und Ausgaben. Mit dem Schlusse eines jeden halben Jahres wird dasselbe abgeschlossen und der Betrag aller Einnahmen und Ausgaben dem kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorgelegt.

§. 109. Neben dem Tagebuche führt jede Kreisregierung noch

a) ein Beitragsrechnungs-Manual und

b) ein Vorschufsfondsrechnungs-Manual.

Erstere zerfällt:

I. in die Beitragsberechnung für den im laufenden Jahr

zu erhebenden Gesamtbeitrag;

II. in die Buchung der übrigen Einnahmen und der Ausgaben.

Diese Manualien werden fortlaufend geführt und alle Jahre nach den Anlagen XX und XXI neu angelegt.

§. 110. Jährlich mit dem Schlusse des Monats Oktober legt jede Distriktpolizeibehörde der ihr vorgesetzten

Kreisregierung Abrechnung über die Einnahmen der Brandversicherungsanstalt.

Die Abrechnung über die Brandversicherungskasse ist nach Anlage XXII. zu stellen.

§. 111. Aus diesen Abrechnungen der Behörden und aus ihren eigenen Büchern stellt jede Kreisregierung am Anfang des Etatsjahres die Rechnung der Brandversicherungskasse für das letztabgelaufene Etatsjahr und legt dieselbe dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vor.

§. 112. Jede Ausgabenpost ist mit einer Quittung zu belegen; der Rechnung eine beglaubigte Abschrift des Kassentagebuches beizufügen und die Rechnung doppelt vorzulegen. Das Duplikat der Rechnung wird mit dem Rechnungsbefehle dem rechnenden Amte zurückgegeben.

§. 113. Die Rechnung und die Belege sind zu paginiren; die Rechnung selbst ist mit einer unter dem Abschlusse mit dem Amtssiegel zu befestigenden Schnur zu heften, der Belegband aber in einem steifen Papierumschlag zu bringen und sorgfältig zu verschnüren.

§. 114. Die Rechnung der Kreisregierung über die Brandassuranzkasse ist dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten mit Bericht vorzulegen und diesem Berichte sind außerdem noch

- 1) eine Uebersicht des Standes des Versicherungskapitals mit allen Zu- und Abgängen nach dem Stande vom 30. Sept. jeden Jahres, und
- 2) eine Tabelle über alle Brandschäden an versicherten Gebäuden im Rechnungsjahre nach den Anlagen XXIII. und XXIV. beizufügen.

§. 115. Das k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten wird aus diesen Vorlagen die mit der Ausschreibung des Gesamtausschlages zu verbindende öffentliche Rechnungsablage anordnen.

Die kgl. Kreisregierungen haben die allgemeine Jahresrechnung im Auszuge, das Verzeichniß der im Regierungsbezirke geleisteten Entschädigungen aber durch das Kreis-Intelligenzblatt ganz bekannt zu machen; diese Bekanntmachung haben die Gemeindevorsteher bei der nächsten Gemeindeversammlung abzulesen, in Gemeinden aber, welche eigene Lokal-Intelligenzblätter haben, ist die Veröffentlichung des Rechnungsausguges in den letzteren zu verfügen.

§. 116. Aus den verschiedenen, in gegenwärtiger Instruktion bezüglich des Standes angeordneten Vorlagen hat jede Kreisregierung jährlich nach dem Jahresabschlusse eine nach Anlage XXV. polizeidistriktsweise, von drei zu drei Jahren im Laufe des Monats Dezember aber eine nach Anlage XXVI. verfaßte gemeindeweise Uebersicht des Versicherungsstandes dem Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten vorzulegen.

X. Abtheilung.

Regie der Anstalt.

Zu Artikel 98. (§. 29.)

§. 117. Der Uebersalzuschuß zu 45,000 fl. wird durch Vermittelung der k. Kreiskasse von Oberbayern der k. Central-Staatskasse in halbjährigen Raten zugerechnet.

Am Ende der Monate März und September jeden Jahres hat die k. Regierung von Oberbayern R. d. J. die Rate mit je 22,500 fl. an die k. Kreiskasse von Oberbayern behufs der Uebermittelung und resp. Zurechnung an die k. Central-Staatskasse zu verabsolgen.

Die durch Aufstellung der Brandversicherungs-Inspektoren und Rechnungscommissäre sich ergebende Gesamtausgabe hat in der Staatsfondsbuchrechnung unter dem Etat der Staats-Anstalten zu erscheinen.

Feuerversicherungswesen.

Der Aufwand für den Central-Rechnungscommissär wird bei der k. Central-Staatskasse bezahlt und verrechnet; der Aufwand für die Rechnungscommissäre, Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre hat in den Rechnungen der Kreiskasse zu erscheinen.

Der Aufwand für die Rechnungscommissäre bei den Kreisregierungen wird von den k. Kreiskassen unmittelbar, jenseit für die Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre aber von den einschlägigen Rentämtern bestritten und von diesen den k. Kreiskassen in Zurechnung gebracht.

Die finanzielle Revision der Diäten — beziehungsweise Reisekosten — Liquidationen der Rechnungscommissäre, Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre geschieht gleich und resp. mit den Verrechnungseinnahmen von den k. Regierungsfinanzkammern unter Vorbehalt der Superrevision.

Zu Artikel 99. (§. 29.)

§. 118. Dem mit den Geschäften der Brandversicherungs-Anstalt beauftragten Beamten der Distriktpolizeibehörde wird eine Remuneration von 1 1/2 hl. von jedem Beitragsgulden bewilligt.

Den Einnehmern, nämlich den mit Erhebung der Beiträge beauftragten Magistratsmitgliedern oder Gemeindevorstehern dürfen von jedem eingebrachten Beitragsgulden 2 2/3 hl. als Einhebungsremuneration verabfolgt werden.

Zu Artikel 100. (§. 30.)

§. 119. Die Tax- und Stempelfreiheit in Brandversicherungssachen ist auf Zahlungen für geleistete Personaldienste und Arbeiten nicht ausdehnbar, vielmehr müssen alle Leistungen für Remunerationen, Einhebungsgebühren, Löhnungen der Lithographen, Buchdrucker u. dgl. mit dem normalmäßigen Stempel versehen seyn.

§. 120. Alle Inserationen in die amtlichen Blätter, als in das Regierungsblatt, dann in die Kreis- und Lokal-Intelligenz- oder Wochenblätter sind unentgeltlich aufzunehmen.

§. 121. Das zu den Grundbüchern, Grundbuchsextracten und Veränderungsübersichten erforderliche Papier, ferner jenes zu den, den Brandversicherungs-Inspektoren behufs der Vornahme der erstmaligen Schätzungsrevision (§. 95) zuzustellenden Tabellen wird von der Kreisregierung auf Kosten der Anstalt angeschafft und in gleicher Weise die Lithographirung desselben bestritten.

§. 122. Jedem zu einer Schätzung zugezogenen Werkmeister (§. 22) gebühren je nach Beschaffenheit der bei der Gebührenfestsetzung zu berücksichtigenden Lokalverhältnisse täglich 30 fr. bis 1 fl. 30 fr.; den zur Schätzung oder zu deren Revision beigezogenen besonderen Sachverständigen (Art. 25 und 32) täglich 1 fl. 30 fr. bis 3 fl.

Zu Artikel 101. (§. 30.)

§. 123. Die Postportofreiheit tritt bei Geldsendungen nur dann ein, wenn Beiträge von Aerialgebäuden an die erhebende Behörde durch die Postanstalt gesendet werden.

Die solche Gelder enthaltenden Baquete sind mit „R. S. Brandasssekuranzbeiträge von Aerialgebäuden“, alle anderen Geldsendungen aber mit „R. S. Brandasssekuranzgelber“ zu bezeichnen.

Letztere unterliegen wie alle Versendungen durch die k. Post überhaupt der Posttaxe.

Der zuwiderhandelnde Beamte ist zum Ersatze des Portos anzuhalten.

§. 124. Wo Amtsboten bestehen, ist sich derselben in der Regel für alle Versendungen von Schreiben und Baqueten, nicht aber von Geldern zu bedienen; eine Botengebühr darf für dieselben nicht erhoben werden.

§. 125. Die Postporti werden nicht bei jeder einzelnen Aufgabe bezahlt, sondern in halbjährige Postaufrechnung gebracht.

Mit dem Schlusse der Monate März und September legt jede Polizeibehörde der vorgesetzten Kreisregierung die Postrechnung des abgelaufenen Semesters vor und empfängt sodann von dieser die Zahlungsgenehmigung.

XI. Abtheilung.

Zuständigkeit und Verfahren in streitigen Brandversicherungs-Gegenständen.

Zu Artikel 102—104. (S. 30—31.)

§. 126. In der Regel sind alle Streitigkeiten, welche die Brandversicherung betreffen, zu den reinen Verwaltungs-Gegenständen zu zählen, demnach von den Verwaltungs-Behörden in dem gesetzlichen Instanzenzuge zu entscheiden.

Zur Entscheidung durch die Gerichte eignen sich ausnahmsweise nur die in Art. 102 bezeichneten Streitigkeiten, und es folgt hieraus von selbst, daß eine Ausdehnung der richterlichen Zuständigkeit auf andere, in Artikel 102 nicht speziell bezeichnete Fälle und eine analoge Anwendung dieses Artikels auf solche Fälle unbedingt unzulässig ist.

XII. Abtheilung.

Controle des Immobilien-Brandversicherungswesens durch die Betheiligten.

Zu Artikel 106—108. (S. 32.)

§. 127. Zur Wahl der Mitglieder des Brandversicherungsausschusses genügt absolute Stimmenmehrheit, jedoch ist eine solche Anzahl von Wählern nothwendig, wie der §. 27 des Regulativs über die Geschäftsführung der Magistrate vom 21. September 1818 und der §. 14 des Regulativs

zur Geschäftsführung der Verwaltungen in den Landgemeinden vom 24. September 1818 sie voraussetzen.

§. 128. Ueber die Zulässigkeit der Ablehnung der Funktion eines Brandversicherungs-Ausschußmitgliedes hat der Magistrat und beziehungsweise der Gemeinbeauschuß zu entscheiden.

Zu Artikel 109. (S. 33.)

§. 129. Zu den vorzüglichsten Obliegenheiten des Brandversicherungs-Ausschusses gehört die aufmerksame Beobachtung entstehender Neubauten und der in der Gemeinde vorkommenden wesentlichen Baureparaturen, inwieferne nämlich hierbei die allgemeinen und etwa bestehenden lokalen bau- und feuerpolizeilichen Vorschriften eingehalten und die Bauten genau nach den polizeilich genehmigten Plänen vollzogen werden.

Jedes Zuwiderhandeln gegen die ersteren und jede Ueberschreitung und Nichtbeachtung der letzteren ist ungesäumt der Ortspolizeibehörde und im Falle der Erfolglosigkeit der Distriktpolizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Ebenso hat derselbe ein stetes Augenmerk darauf zu richten, daß die Abschrequisitionen allenthalben in dem nöthigen Bedarfe und in entsprechendem Zustande vorhanden sind, und hierwegen nöthigenfalls die erforderlichen Anträge bei der Lokal- und resp. Distriktpolizeibehörde zu stellen.

Zu Artikel 111. (S. 33.)

§. 130. Die Distriktpolizeibehörden und Kreisregierungen sind verpflichtet, den von den Distrikts- und Landräthen gewählten Comitès auf beßalliges Ansuchen die Einsichtnahme von dem Zustande der Brandversicherungskasse, dann der Grundbücher und des gesammten Rechnungswesens auf das Bereitwilligste zu gestatten und denselben alle erforderlichen Aufschlüsse durch den betreffenden Referenten und Rechnungs-Commissär zu geben, und den etwa entdeckten Mängeln und Mifständen in der Verwaltung der Anstalt unverzüglich abzuhefen.

XIII. Abtheilung.**Bestrafung der Uebersicherungen.****Zu Artikel 112. (S. 34.)**

§. 131. Entsteht auf irgend eine Weise begründeter Verdacht, daß die von den Sachverständigen hergestellte Schätzung den wahren Werth des Gebäudes übersteigt, so hat die Distriktpolizeibehörde die Revision derselben durch den Brandversicherungs-Inspektor unverzüglich einzuleiten und falls das Ergebniß eine Uebersicherung herausstellt, welche mindestens den vierten Theil des wahren Werthes beträgt, der Ursache dieser Uebersicherung sofort näher auf den Grund zu sehen und gegebenen Falles gegen den Versicherten und die Schätzer nach Maßgabe des Gesetzes einzuschreiten.

Ergibt sich der Verdacht einer Uebersicherung von Mobilien, so hat die Distriktpolizeibehörde unge säumt die entsprechende Untersuchung einzuleiten, den Werth der versicherten Gegenstände durch Abschätzung von zwei besonders ebllich zu verpflichtenden Sachverständigen zu erheben und nach dem Ergebnisse nach Maßgabe des Art. 112 zu beschließen.

München, den 9. Oktober 1852.

Anlage I. (3. §. 12. C. 40.)

Protokoll

abgehalten mit N. . . von N. . . über dessen Beitritt zur
Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebiets-
theilen diesseits des Rheins.

N. . . den 1852.

In Gegenwart
des kgl. Landgerichts N.
und des Protokollführers N.

Es erscheint N. von N. und erklärt, daß er sein . . .
Gebäude zu N. Straße N. Hausnummer 1c. sammt folgen-
den Zugehörungen, als

- a)
- b)

in der Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebiets-
theilen diesseits des Rheins versichern lassen wolle.

Derselbe übergibt zu diesem Behufe die nach dem Ge-
setze vom 28. Mai 1852 hergestellte Schätzung (wenn ein
neues, noch im Baue begriffenes oder ein wieder aufzu-
bauendes, früher nicht versichertes Gebäude versichert wird)
den nach Art. 18, Abs. 2 des Gesetzes vom 28. Mai 1852
hergestellten Voranschlag, erklärt, daß er der Anstalt noch
für das laufende (erst für das nächstfolgende) Etatsjahr
und zwar nur bezüglich der verbrennbaren Bestandtheile mit
der Gesamtschätzungssumme von fl. (und zwar be-
züglich des ganzen Gebäudes ohne Ausscheidung der verbrenn-
baren Bestandtheile mit der Gesamtschätzungssumme) bei-
treten wolle und bittet, ihm die entsprechende Aufnahme-
bescheinigung hierüber auszufertigen. Laut Unterschrift.

Verfügung.

K. Landgericht. (Stadtmagistrat.)

Anlage II. (z. §. 12. C. 40.)

Vom 11.

(f. Landgerichte N. Stadtmagistrate N.)

wird hiedurch bestätigt, daß das Wohngebäude des N. zu N. Hausnummer in der Straße gelegen, unterm heutigen in die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietsheilen dießseits des Rheins aufgenommen worden ist.

N. N. den ten ... 1852. Vormittags 10 1/2 Uhr.

Der f. Landrichter 11. (Der Bürgermeister 11.)

(L. S.)

Anlage III. (3. §. 26. C. 44.)

Verpflichtungs - Formel
für die Brandversicherungs-Taxatoren.

Nachdem sie zur Schätzung der Gebäude und Ermittlung des wahren Werthes derselben behufs deren Aufnahme in die Feuerversicherungs-Anstalt für die Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins, als Sachverständige erwählt worden sind, so werden sie geloben und schwören, sich nach den Vorschriften des Gesetzes vom 28. Mai 1852, die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betr., und nach der zum Vollzuge dieses Gesetzes erlassenen Instruktion, mit deren Inhalt sie bekannt gemacht worden sind, pünktlichst zu richten, bei den ihnen übertragenen Abschätzungen mit der größten Unparteilichkeit, Sorgfalt und Gründlichkeit zu Werke zu gehen, nach ihrem besten Wissen und Gewissen zu urtheilen, auf alle Art mitzuwirken, daß jeder Schaden für die Brandversicherungskasse abgewendet werde und sich von Ausübung ihrer Pflicht weder durch Gunst, Gabe, Geschenk, Freundschaft oder Feindschaft, noch um irgend einer andern Ursache Willen abhalten zu lassen, Geschenke, sie mögen bestehen, worin sie wollen, weder selbst anzunehmen, noch von den Andern annehmen zu lassen und sich überhaupt so zu verhalten, wie es einem treuen und gewissenhaften Brandversicherungs-Taxator zusteht und gebührt.



Anlage IV. (J)

des dem Gebäudes Haus Nr. N. Straße.

Laufende Nummer.	Beschreibung der einzelnen Gebäude mit besonderer Angabe d. in denselben etwa vorhandenen feuergefährlichen Anlagen.	Beschaffenheit des Gebäudes.	Alter u. Zustand d. Versicherten Gegenstandes nebst Angabe d. Mängel und Gebrechen, welche auf den Werth desselben Einfluß haben.	Zusammenstellung der für die Klassifikation erheblichen Momente.	Bemerkungen.
1.	Wohngebäude mit vier Mietwohnungen, einer Schmiedewerkstätte und Schleifmühle	Ziegelgedeckt.	Das Gebäude wurde vor 6 Jahren gebaut u. steht sehr gut erhalten; der Abtritt erzeugt in den anstoßenden Räumen des Stockwerks zur Ebene Erde Feuchtigkeit. Der Grund davon liegt darin, daß d. Umfassungsmauern d. Gebäudes nicht von denen der Dunggrube getrennt angeführt sind.	Adl. A. Bedachung: 1) ob massiv (mit Metall od. Stein gedeckt)? 2) ob nicht massiv (Holz od. theilweise mit Holz oder Stroh gedeckt)? B. Umfassungswände: ob massiv od. von Fachwerk? C. Feuergefährliche Anlage: 1) ob m. feuergefährlicher Anlage u. mit welcher? 2) ob ohne feuerfeste Abtheilung zusammenhängend mit einem Gebäude, in welchem eine feuergefährliche Anlage sich befindet u. Bezeichnung der letzteren.	Das sämmtliche Bauholz muß von N. unentgeltlich geliefert werden.
2.	Stallung mit Stadel.	Ziegelgedeckt.	Die Stallung ist vor 30 Jahren gebaut worden, u. befindet sich in mittelmäßigem Zustande.	Ad 2. A. Bedachung zc. B. Umfassungswände zc. C. Feuergefährliche Anlage od. ohne feuerfeste Abtheilung zusammenhängend zc.	
3.	Wagenremise	Ziegelgedeckt.	Ist von gleichem Alter u. Zustande wie die Stallung.	Ad 3 zc.	

erscheinigen auf Amtseid

Der Aufwand für den Central-Rechnungscommissär wird bei der k. Central-Staatskasse bezahlt und verrechnet; der Aufwand für die Rechnungscommissäre, Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre hat in den Rechnungen der Kreiskasse zu erscheinen.

Der Aufwand für die Rechnungscommissäre bei den Kreisregierungen wird von den k. Kreiskassen unmittelbar, jenseit für die Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre aber von den einschlägigen Rentämtern bestritten und von diesen den k. Kreiskassen in Zurechnung gebracht.

Die finanzielle Revision der Diäten — beziehungsweise Reisefkosten — Liquidationen der Rechnungscommissäre, Brandversicherungs-Inspektoren und Funktionäre geschieht gleich und resp. mit den Verrechnungseinsendungen von den k. Regierungsfinanzkammern unter Vorbehalt der Superrevision.

Zu Artikel 99. (§. 29.)

§. 118. Dem mit den Geschäften der Brandversicherungs-Anstalt beauftragten Beamten der Distriktpolizeibehörde wird eine Remuneration von 1 1/2 hl. von jedem Beitragsgulden bewilligt.

Den Einnehmern, nämlich den mit Erhebung der Beiträge beauftragten Magistratsmitgliedern oder Gemeindevorstehern dürfen von jedem eingebrachten Beitragsgulden 2 2/3 hl. als Einhebungsremuneration verabfolgt werden.

Zu Artikel 100. (§. 30.)

§. 119. Die Tax- und Stempelfreiheit in Brandversicherungssachen ist auf Zahlungen für geleistete Personaldienste und Arbeiten nicht ausdehnbar, vielmehr müssen alle Quittungen für Remunerationen, Einhebungsgebühren, Löhnungen der Lithographen, Buchdrucker u. dgl. mit dem normalmäßigen Stempel versehen seyn.

Anlage IV. (A)

des dem Prebundes Haus Nr. N. Straße.

Laufende Nummer.	Beschreibung der einzelnen Gebäude mit besonderer Angabe d. in denselben vorhandenen feuergefährlichen Anlagen.	Beschaffenheit des Gebäudes.	Alter u. Zustand d. Versicherungs-Gegenstandes nebst Angabe d. Mängel und Gebrechen, welche auf den Werth desselben Einfluß haben.	Zusammenstellung der für die Klassifikation erheblichen Momente.	Bemerkungen.
1.	Wohngebäude mit vier Mietwohnungen, einer Schmiede, Werkstätte und Schleifmühle	Ziegelgedeckt.	Das Gebäude wurde vor 6 Jahren gebaut u. seitdem gut unterhalten; der Abtritt erzeugt in den anstoßenden Räumen des Stockwerks zur ebenen Erde Feuchtigkeit. Der Grund davon liegt darin, daß d. Umfassungsmauern d. Gebäudes nicht von denen der Dungsgrube getrennt angeführt sind.	Ad1.A.Bemerkung: 1) ob massiv (mit Metall od. Stein gedeckt)? 2) ob nicht massiv (ganz od. theilweise mit Holz oder Stroh gedeckt)? B. Umfassungswände: ob massiv od. von Fachwerk? C. Feuergefährliche Anlage: 1) ob in feuergefährlicher Anlage u. mit welcher? 2) ob ohne feuerfeste Abtheilung zusammenhängend mit einem Gebäude, in welchem eine feuergefährliche Anlage sich befindet u. Bezeichnung der letzteren.	Das sämtliche Bauholz muß vom Munentgeltlich geliefert werden.
2.	Stallung mit Stadel.	Ziegelgedeckt.	Die Stallung ist vor 30 Jahren gebaut worden, u. befindet sich in mittelmäßigem Zustande. Ist von gleichem Alter u. Zustande wie die Stallung.	Ad2.A.Bemerkung 1c. B. Umfassungswände 1c. C. Feuergefährliche Anlage od. ohne feuerfeste Abtheilung zusammenhängend 1c. Ad 3 1c.	
3.	Wagenremise	mit Stroh gedeckt			

erscheinen auf Amtseid

U e b e r s i c h t
der im Monate 18 . .
für im Bezirke des königlichen Gerichts . . .
im . . . Kreise vorgefallene Brandschäden bezogene
Entschädigungen.

Verkaufende Nummer.	Ge- meinde	Name des Beschä- digten.	Zeit des Brand- falles.	Benen- nung des versicher- ten Ge- bäudes.	Versiche- rungsan- schlag des beschädi- gen Ge- bäudes.		Schätzung.	Größe der zuerkannten Entschädigung.	Datum des die Entschädigung anzu- sehenden Beschlusses der Versicherten.	Tag der Ausbezahlung der Entschädigung.	Bemerkung.
					Größe.	Klasse.					
							Vortrag.	Größe: ob der Brand- schaden total oder zum theil obstehend? theil- le derselbe war.			

Anlage XIII. (A)

des Bayern,

reise.

Vortragsende Nummer.	Band-Nummer.	Name u. des Eigentüm.	rungen		Zuerkannte Entschädigung.		Bemerkungen.
			welchen geändert de in der		Tag des erlit- tenen Brand- schadens.	Bezogene Entschädi- gungen.	
			III. se. Klasse.	IV. Klasse			
			I.	I.			
		Summa der gung d. A. buches.					

sicherungen.

Seite	Anschlag.	IV. Klasse.			Anschlag.
		Gebäude.			
		Haupt.	Neben.		

Anlage IX. (§. §. 60. G. 62.)

Hausnummer und Benennung des Gebäudes.	A. Anschlag der Reparaturkosten.			
	Bezeichnung der beschädigten Gebäudetheile.	Partial.		Total.
		Betrag.		
		fl.	fr.	fl. fr.
Haus Nr. 6. Wohngebäude.	Dachstuhl (gemäß Schadensbeschreibung total beschädigt)	—	—	2,700 —
	IV. Stockwerk (total beschädigt)	—	—	3,000 —
	III. Stockwerk (total beschädigt)	—	—	3,300 —
	II. Stockwerk (theilweise beschädigt)	—	—	—
	10 □ Fußboden à 6 fr.	1	—	—
	von 3 Fenstern die Verglasung à 3 fl.	9	—	—
	2 Thüren à 8 fl.	16	—	—
	20 □ Decke à 5 fr.	1	40	—
	am Verputz 15 □ Kaster à 54 fr.	13	30	41 10
	I. Stockwerk und Zugehör (gänzlich unbeschädigt)	—	—	—
	Summa			9,041 10
B. Anschlag der Kosten des Neubaus.				
Die Kosten des ganzen Grundausbaues werden angeschlagen zu		—	—	17,646 40
Die Richtigkeit der voranstehenden Kostenanschläge bescheinigt auf seinen Amtseid				
N. N. Brandversicherungs-Inspektor.				
C. Berechnung der Entschädigungssumme.				
Auf Grund obiger Kostenanschläge berechnet sich die theilweise Beschädigung zu $\frac{9,041}{17,646}$ und die Entschädigung bei einer Versicherungssumme von 14,000 fl. auf $\frac{9,041}{17,646} \times 14,000 \text{ fl.} =$				
		—	—	7,172 58

Anlage XIV.

n der Gebäude

. Kreise

Anlage selbst ebenfalls vorgetragen.

Bei in Wirksamkeit tretende Erhöhungen.

Im Etat

Im Orte		Versicherungs-Anschlag.								Bemerkungen	
Cat. Nr. car.	Haus-Nr.	Klasse. bei Eigenth.	I. Klasse.		II. Klasse.		III. Klasse.		IV. Klasse.		
			Sehi- ger.	Bishe- riger	Sehi- ger.	Bishe- riger.	Sehi- ger.	Bishe- riger.	Sehi- ger.		Bishe- riger.
		fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	

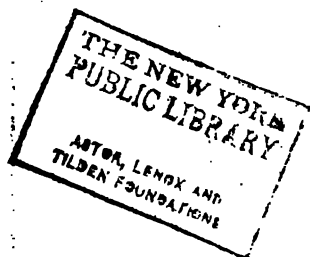
in Wirksamkeit tretende Austritte.

Im 3e

Im 3ten		Versicherungs-Anschlag.				Bemerkungen
Cat. Nr. car.	Name des Eigentümers	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	
		fl.	fl.	fl.	fl.	

re 18 . .

Cat. Nr. car.	Haus-Nr.	Name des Eigentümer	Klasse wurden ge- in die			Aus der IV. Klasse wurden ge- setzt in die				Bemerkungen.
			Bisheriger Versiche- rungs-Anschlag in der	IV. Klasse.	Bisheriger Versiche- rungs-Anschlag in der IV. Klasse.	Seitiger Versiche- rungs-Anschlag in der				
						I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.		
			fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.		



Grundregister

der

. Kreise des Königreichs Bayern

vorhandenen

Brand - Versicherungs - Vorschuß - Fonds.

Königliches

V o r t r a g.	Anfallende Beträge.			Ver-einnahmte Beträge.		
	fl.	fr.	dl.	fl.	fr.	dl.
1. Am ten vorhandenener Kassa-stand	—	—	—	—	—	—
2. Im Jahre 18 wurde der Verschönerungs-Anschlag laut Grundbuchs-Uebersicht von fl. erhöht auf fl., sohin verfallen hieran die Beiträge zum Vorschuß-Fonde pro 18 mit pro 18 mit pro 18 mit	—	—	—	—	—	—
3. Nach gerichtlichem Erkenntniß wurde N. zum Rückerlage der empfangenen Entschädigungssumme verurtheilt pr.	—	—	—	—	—	—
4. Nach Anzeige des Königl. Landgerichts N. legirte N. zur Brandversicherungs-Anstalt ein Legat von	150	—	—	—	—	—
5. Nach Quartals-Uebersicht vom ten betrugen die Einnahmen des Quartals mit Ausschluß des vorigen Kassa-Restes	—	—	—	327	30	—
Der Kassa-stand am ten war	—	—	—	260	—	—
6. Nach Anzeige des Landgerichts N. wurde das oben Nr. 4 vorgetragene Legat ver-einnahmt mit	—	—	—	—	—	—
7. Nach Quartals-Uebersicht vom ten betrugen die Einnahmen incl. des unter Nro. 6 vorgetragenen Legates und excl. des vorigen Kassenstandes	—	—	—	560	—	—
Der Kassen-stand am ten war	—	—	—	837	20	—

..... Gericht M. G. S. P. 2. 117

Vortrag.	Zur Zahlung angewiesene Beträge.			Verausgabte Beträge.		
	fl.	fr.	dt.	fl.	fr.	dt.
1. Am 1ten durch Entschließung Nr. die Brand-Entschädigung des N. angewiesen mit	700	—	—	—	—	—
2. Am . . . ten wurde zur Einsendung an die Kreis-Vorschuffonds- Kasse angewiesen	1500	—	—	—	—	—
3. Am . . . ten wurde diesem Befehle gemäß zur Kreis-Vorschuffonds- Kasse eingeschickt	—	—	—	1500	—	—
4. Nach Quartals-Uebersicht vom . . . ten wurde die unter Nr. 1 er- wähnte Brand-Entschädigung des N. N. bezahlt mit	—	—	—	700	—	—

Anlage XIII. (d.

Is Bayern,

reife.

[illegible]

Sicherungen.

Seite	te.	IV. Klasse.		
	Anschlag.	Haupt- Gehalts.	Neben-	Anschlag.

Anlage XVIII. (z. S. 106, S. 94.)

Tagebuch

des Königl. N Gerichts N

मि अ सिर्फ

Über die zur Brand-Assicuranz-Kasse eingenommenen Gelder.

[illegible]

Anlage XIII.

Bayerische,

reise.

Fortlaufende Nummer.	Haus-Nummer.	Name u. des Eigenthümers	Bau- arten		Buerkannte Entschädigung.		Bewertungen.
			welchen geändert wurde in der		Tag des erlit- tenen Brand- schadens.	Bezogene Entschädi- gungen.	
			III. Klasse.	IV. Klasse.			
			K.	K.			
		Summa bei- tragung d. G. buches.					

Baukosten.

Seite	III. Klasse.		IV. Klasse.	
	Anschlag.	Gebäude.	Haupt- Gebäude.	Neben- Gebäude.

2. *Einige Beispiele*

3. *Einige Beispiele*

4. *Einige Beispiele*

5. *Einige Beispiele*

6. *Einige Beispiele*

7. *Einige Beispiele*

8. *Einige Beispiele*

Name	Geburtsdatum	Geburtsort	Todesdatum	Todesort
1. <i>Einige Beispiele</i>				
2. <i>Einige Beispiele</i>				
3. <i>Einige Beispiele</i>				
4. <i>Einige Beispiele</i>				
5. <i>Einige Beispiele</i>				
6. <i>Einige Beispiele</i>				
7. <i>Einige Beispiele</i>				
8. <i>Einige Beispiele</i>				
9. <i>Einige Beispiele</i>				
10. <i>Einige Beispiele</i>				

Anlage XIV.

a der Gebäude

Kreise

Wache selbst ebenfalls vorgetragen.
 Der in Wirksamkeit tretende Gebäuden.
 Im Stadt

Im Grund		Versicherungs-Anschlag.								Bemerkungen	
Cat. Nr. car.	Gast-Stro.	Stadteigenth.	I. Klasse.		II. Klasse.		III. Klasse.		IV. Klasse.		
			Sept.	Oct.	Sept.	Oct.	Sept.	Oct.	Sept.		Oct.

in Wirksamkeit tretende Andritzte.

3m 3		in Versicherungs-Anschlag.				Bemerkungen
Cat. Nr. car.	Name des Eigentümers	Versicherungs-Anschlag.				
		I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	
		fl.	fl.	fl.	fl.	

re 18 . .

Cat. Nr. car.	Geba-Stro.	Name des Eigentümer	Klasse wurden ge- setzt in die		Aus der IV. Klasse wurden ge- setzt in die			Bemerkungen
			Klasse wurden ge- setzt in die		Aus der IV. Klasse wurden ge- setzt in die			
			I. Klasse.	II. Klasse.	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	
			I. Klasse.	II. Klasse.	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	
			I. Klasse.	II. Klasse.	I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	

Volume XIV (1915-1916)

Report of the Secretary

for the year ending

June 30, 1916

1916

Published by the American Library Association

1500 North Dearborn Street, Chicago, Ill.

Entered as Second-Class Matter, June 15, 1909

Postage paid at Chicago, Ill.

Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Act of October 3, 1917

Copyright, 1916, by American Library Association

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATION

1916. 6th year of publication

For sale by the American Library Association

For sale by the American Library Association

For sale by the American Library Association

For sale by the American Library Association

Ort	Name des Versicherten.	Benennung		Klasse des Gebäudes.	Grund		Grad der erhöhten Feuersicherlichkeit.	Wert des Gebäudes.	Verhältniß-Kapital in der				Bemerkungen.
		des Gebäudes.			Grund				I. Klasse.	II. Klasse.	III. Klasse.	IV. Klasse.	
19	N. N.	Wohnhaus	II.	Apotheke	erster	10,000	fl.	10,000	fl.	—	—	—	
34	"	Wohnhaus	I.	Fischerei	zweiter	10,000	fl.	10,000	fl.	2,000	—	—	
98	"	Fabrikgebäude	III.	Fischerei	viertes	10,000	fl.	10,000	fl.	—	—	—	
102	"	Spinnfabrik	IV.	Fischerei	dritter	10,000	fl.	10,000	fl.	—	15,000	—	
113	"	Stallung	II.	Fischerei	zweiter	10,000	fl.	10,000	fl.	—	—	10,000	
	Summa bei Anlegung des Neben- Katasters.									5,000	—	—	

[illegible]

A b s c h l u ß.

Die Einnahmen betragen . . fl. . . kr. . . bl.

Die Ausgaben betragen . . fl. . . kr. . . bl.

Aktivrest . . fl. . . kr. . . bl.

- 1) An Aktivausständen der Vorjahre . . . fl. . . kr. . . bl.
- 2) In Ausstand an Beiträgen des abgelaufenen Jahres: fl. . . kr. . . bl.
- 3) Angefallene aber noch unbezahlte Entschädigungen . . fl. . . kr. . . bl. darunter
- 4) amtlich hinterlegte Brandentschädigungen des Vorjahre fl. . . kr. . . bl.

Anlage XVIII. (z. S. 106, S. 94.)

Tagebuch

des Königl. N Gerichts N :

im A Streife

Über die zur Brand-Assurance-Kasse eingensommenen Gelder.

Nummer des Kassa- Manuale.	Einnahmen-Vortrag.	Betrag.
		fl. fr. dl.

Nummer des Kassa- Manuale.	Ausgaben-Vortrag.	Betrag.
		fl. fr. dl.

Anlage XXIV. (zu §. 114, C. 96.)

Uebersicht

der Brand-Schäden vom Jahre 18 . .

Polizei-Bezirk.	Gemeinde.	Name des Betheiligten.	Beschäftigung	
			fl.	fr.

161

RECEIVED BY THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Anlage XX. (3.)

ual

Jahr 18 . . .

Gemeinde.	J. d. dem Tagbuch N. Nr. N. be- träge	Von dem N. Gerichte N. an den Jahresbeiträgen eingeschickte oder aus denselben auf Anweisung geleistete Zahlungen.					
		Vortrag.			Betrag.		
	fl.	fr.	dl.		fl.	fr.	dl.

D a t u m.			Vortrag.	Betrag.			Bemerkungen.
Jahr.	Monat.	Tag.		fl.	fr.	dl.	

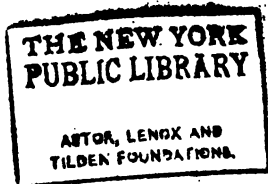
THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

1215 Broadway, New York, N. Y.

1215 Broadway, New York, N. Y.

1215 Broadway, New York, N. Y.



für das Gutsjahr 18

[illegible]

Anlage XXII.
(S. 110, S. 96.) **Abrechnung**
der Brand-Versicherungs-Kassa
des Königl. Gerichts
im Kreise
für das Etatsjahr 18 . . .
Mit 1 Hefte Beilagen von Nr. 1 inclusive.

Soll einkom- men.	A. Einnahmen.	Ist ein- gekom- men.	Restirt.	Beleg Nro.	Bemert- ungen.
fl. fr. bl.		fl. fr. bl.	fl. fr. bl.		
	I. Kassabestand voriger Rechnung				
	II. Defekte ex monitis				
	III. Beitrags-Ausstände der Vor- jahre				
	Die noch bestehenden Restanten sind				
	N. mit . . . fl. . . . fr.				
	IV. Jahres-Beiträge:				
	Diese betragen einen Ver- sicherungs-Anschlag von .				
	in der I. Klasse				
	in der II. Klasse				
	in der III. Klasse				
	in der IV. Klasse				
	sohin Summa:				
	Die Restanten sind:				
	In der Gemeinde N . . .				
	der N . . . wegen . . .				
	mit				
	In der Gemeinde N . . .				
	der N . . . wegen . . .				
	mit				
	V. Vorschufsfonds-Beiträge.				
	VI. Bezogene Entschädigungen:				
	a) Aus dem Vorschufsfond des Distrikts				
	b) Aus dem Kreisvorschußfond				
	c) Aus andern Kassen				
	VII. Etwaige sonstige Einnahmen				
	Summa aller Einnahmen:				
	fl. fr. bl.				

Soll ausgege- ben wer- den.	B. Ausgaben.	Ist aus- gegeben worden.	Restirt.	Beleg.	Bemer- kungen.	
fl. fr. dl		fl. fr. dl	fl. fr. dl			
	I. Zahlungs-Rückstände. Nach voriger Abrechnung . . Davon wurde berichtigt . . z. c. z. c. Bei Amte sind für den ver- bleibenden Rest hinterlegt und zwar fl. fr. dl. für z. c. z. c.					
	II. Rechnungsergütungen. Nach Regierungsentschließung vom . . kommen den . . für die Rechnung pro 18 Der rechnungsbeschuldigte Betrag von . . fl. fr. . . zu vergüten . . sind nach vor- jähriger Rechnung S unvergütet geblieben. Vergütet wurden an zc. . . .					
	III. Geleistete Brandentschädi- gungen. Nachstehende Entschädigungen für im Rechnungsjahre vor- gefallene Brandschäden wur- den angewiesen und an die Betheiligten bezahlt: für N. N. laut Rescript der N. von N. u. Datir- ung vom z. c. z. c. Angewiesen wurden, aber noch nicht an die Betheiligten aus- bezahlt sind die Entschädigun- gen für N. N. laut Ent- schließung der N. vom in amtlicher Verwahrung lie- gen hievon . fl. . fr. für N. bei der Vorschussfondskasse fl. . fr. beim Depositen- amte des N. Gerichts. fl. . fr. für N. bei der Staatsschuldentilgungs-Kasse als Depositum.					
	Bemerkt wird: 1) Im Laufe dieses Statsjahres ergaben sich . . . Brandfälle.					

Soll ausgege- ben wer- den.			H. Ausgaben.			Ist aus- gegeben worden.		Restirt.		Betrag.		Bemer- kungen.
fl.	fr.	dl.				fl.	fr.	dl.	fl.	fr.	dl.	
			Die dafür genehmigten Ent- schädigungen betragen für									
			Brandfälle . . fl. . . fr.									
			2) Die Entschädigungen wurden ausbezahlt für . . Brandfälle mit . . fl.									
			3) Noch sind daher die Entschä- digungen zu leisten für									
			Brandfälle mit . . fl. . . fr.									
			4) Aus Vorschussfonds wurde für Entschädigungen angewiesen u. bezogen . . fl. . . fr.									
			5) Bei Amte hinterliegen für an- gefallene Brandschaden									
			IV. Schätzungsgebühren.									
			V. Einhebungsgebühren nach dem erhobenen Betrage von . . fl. . . fr. . . dl.									
			VI. Remunerationen.									
			VII. Postporto u. Botenlöhnungen.									
			VIII. Zahlungen an andere Kassen.									
			1) An die k. Kreisregierung . . .									
			2) Auf Anweisung der k. Kreis- regierung an die Distrikts-Vor- schussfonds-Kassa									
			3) Auf Regierungsbefehl an Vor- schussfonds-Kassen anderer Di- strikte									
			4) Auf Regierungsbefehl an lan- desherrliche Kassen									
			IX. Schreibmaterialien.									
			X. Sonstige außerordentliche Zah- lungen.									
			Summa aller Ausgaben.									
			fl.	fr.	dl.							

A b s c h l u ß.

Die Einnahmen betragen . . fl. . . fr. . . dl.

Die Ausgaben betragen . . fl. . . fr. . . dl.

Aktivrest . . fl. . . fr. . . dl.

1) An Activausständen der Vorjahre

. . fl. . . fr. . . dl.

2) In Ausstand an Beiträgen des abgelaufenen
Jahres: fl. . . fr. . . dl.

3) Angefallene aber noch unbezahlte Entschädigungen
. . fl. . . fr. . . dl. darunter

4) antilich hinterlegte Brandentschädigungen des
Vorjahre fl. . . fr. . . dl.

1. The first of these is the fact that the
the first of these is the fact that the

the first of these is the fact that the

the first of these is the fact that the

the first of these is the fact that the

Uebersicht

des

Brand-Versicherungs-Standes

im N Preise

vom 30. September 18 . .

[illegible]

Appendix XXV. (1841-1846, 1847-1848)

1 中 1 1 2 4 2 展

des Staates der Brandversicherungen
der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt des Königreichs Bayern
in M. A. H. H. H.
am 30. September 18.

[illegible]

III.

Königlich Allerhöchste Entschließung,
den Vollzug des Gesetzes, „die Feuerversicherungs-Anstalt
für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins“
betreffend.

— (Reg.-Blatt Nr. 44 vom 10. Sept. 1852 S. 937—943.)

Maximilian II.

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben etc. etc.

Wir finden Uns bewogen, im Hinblick auf Art. 88
des Gesetzes vom 28. Mai d. J., die Feuerversicherungs-
Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des
Rheins betreffend, so lange Wir nicht anders verfügen, zu
verordnen, wie folgt:

1.

Die Anstellung der, am Sitze der Bezirks-Brandinspektion
aufzustellenden Brandversicherungs-Inspektoren, dann der den
selben Kreisregierungen, Kammern des Innern, diesseits des
Rheins zur Besorgung der auf das Brandversicherungs-
Wesen bezüglichen Rechnungsgeschäfte beizugebenden Rechnungs-
Commissäre erfolgt auf Ruf und Widerruf durch Unser
Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten
nach gutachtlicher Vernehmung der Kreisregierungen, Kammern
des Innern.

Die Berufung stabil angestellter Beamten des Staats-Baudienstes zu den Stellen der Brandversicherungs-Inspektoren bleibt Unserer Entschliessung vorbehalten.

2.

Für den Gehalt der Brandversicherungs-Inspektoren bestimmen Wir vier Klassen in der Art, daß derselbe

in der ersten Klasse . . .	575 fl.,
in der zweiten Klasse . . .	625 fl.,
in der dritten Klasse . . .	725 fl. und
in der vierten Klasse . . .	825 fl.

des Jahres beträgt, welche in gleichen monatlichen Raten ausbezahlt werden.

3.

Das Vorrücken von einer geringeren in eine höhere Gehaltsklasse erfolgt durch Unsere Entschliessung und ist bei entsprechender Qualifikation durch den Ablauf eines bestimmten Zeitraumes in der Art bedingt, daß

- a) ein Vorrücken von der I. in die II. Gehaltsklasse nur nach sechsjähriger tadelloser Dienstzeit in dieser Geschäftssphäre;
- b) ein Vorrücken von der II. in die dritte Gehaltsklasse nur nach zwölfjähriger tadelloser Dienstzeit; endlich
- c) ein Vorrücken von der III. in die IV. Gehaltsklasse nur nach achtzehnjähriger tadelloser Dienstzeit stattfindet.

4.

Neben dem Gehalte erhält der Brandversicherungs-Inspektor ein Gehaltgeld-Aversum von 300 fl. des Jahres, dann, wenn ihm das erforderliche Amtszuhause unentgeltlich in einem Staatsgebäude angewiesen werden kann, ein jährliches Regie-Aversum von 60 fl., entgegengesetzten Falles aber von 90 fl.

5.

Die Diäten der Brandversicherungs-Inspektoren betragen in Fällen, in welchen deren Verrechnung gesetzlich gestattet ist, täglich 3 fl.

6.

Für den Gehalt der Rechnungs-Commissäre bestimmen Wir gleichfalls vier Klassen, und zwar:

die erste Klasse zu	. . .	675 fl.,
die zweite Klasse zu	. . .	775 fl.,
die dritte Klasse zu	. . .	875 fl. und
die vierte Klasse zu	. . .	975 fl.

des Jahres, welche in gleichen monatlichen Raten ausbezahlt werden.

7.

Das Vorrücken von einer geringeren in eine höhere Gehaltsklasse erfolgt durch Unsere Entschliessung, und ist unter Voraussetzung entsprechender Qualifikation auch hier durch den Ablauf eines bestimmten Zeitraumes in der Art bedingt, daß

- a) ein Vorrücken von der I. in die II. Gehaltsklasse nur nach sechsjähriger tadelloser Dienstzeit in dieser Geschäftssphäre;
- b) ein Vorrücken von der II. in die III. Gehaltsklasse nur nach zwölfjähriger tadelloser Dienstzeit; endlich
- c) ein Vorrücken von der III. in die IV. Gehaltsklasse nur nach achtzehnjähriger tadelloser Dienstzeit stattfindet.

Zugleich bestimmen Wir, daß bei den, im Laufe der Zeit eintretenden Erledigungen von Rechnungscommissärsstellen und deren Wiederbesetzung vorzugsweise auf verdiente, vermöge ihrer Vorbildung zu einer solchen Stelle sich eignende Brandversicherungs-Inspektoren besondere Rücksicht genommen und denselben das sofortige Vorrücken in

jene Gehaltsklasse gestattet werden soll, in welche sie sich nach der Dauer ihrer, als Brandversicherungs-Inspektoren erstreckten Dienstzeit eignen.

8.

Die Diäten der Rechnungs-Commissäre bestehen in 4 fl. des Tages, ausschließlich der normalmäßig zu vergütenden Reisekosten.

9.

Die Brandversicherungs-Inspektoren genießen den Rang der Baukondukteure bei den Bezirks-Bauinspektionen.

Ihre Dienstkleidung ist, mit Ausnahme des Rocktragens, welcher aus karmoisinrothem Tuche zu bestehen hat, dann der Rockknöpfe, auf welchen sich anstatt der Brücke mit fließendem Wasser der gekrönte Löwe abgeprägt befindet, dieselbe, wie sie für die gedachten Baukondukteure vorgeschrieben ist.

10.

Die Rechnungcommissäre stehen sowohl im Range als bezüglich der Dienstkleidung den übrigen Rechnungs-Commissären der Kreisregierungen, Kammern des Innern, gleich.

11.

Die Dienstes- und Gehalts-Verhältnisse des Central-Rechnungs-Commissärs bei Unserem Staats-Ministerium, des Handels und der öffentlichen Arbeiten sind bereits durch besondere königliche Entschliehung bestimmt.

Die Diäten desselben bei auswärtigen Geschäften bestehen in täglich 5 fl., ausschließlich der normalmäßig zu vergütenden Reisekosten.

Hohenschwangau, den 4. September 1852.

M a x.

Freiherr v. Pöhlhosen, Staatsrath.

Auf königlich allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär,
Ministerrath Wolfanger.

IV.

Bekanntmachung

vom 9. September 1852.

Den Vollzug des Gesetzes, „die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins, hier die Aufstellung von Brandversicherungs-Inspektoren“ betreffend.

(Kreis-Intell.-Bl. v. Oberpfalz u. Regensburg Nr. 73 v. 11. September 1852. S. 1947—1950.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach Art. 84 des in Rubro bezeichneten Gesetzes vom 28. Mai h. J8. soll am Sitze einer jeden Bezirksbau-Inspektion ein eigener Brandversicherungs-Inspektor aus der Zahl der geprüften Bautechniker aufgestellt werden.

Im Vollzuge einer höchsten Entschliesung des k. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 1. dies wird hiemit zur Vererbung um die Stelle eines Brandversicherungs-Inspektors mit dem Beifügen aufgefordert, daß die betreffenden Gesuche bei der unterfertigten Stelle, Kammer des Innern, und zwar wo möglich bis zum 20. d. Mts. einzureichen sind, indem bei der Nähe des Termins, an welchem das erwähnte Gesetz ins Leben zu treten hat, spätere Gesuche kaum mehr eine Berücksichtigung finden können.

Die Bewerber haben hiebei jedenfalls den Nachweis zu liefern, daß sie eine der in der Instruktion zu den Prüfungen für das Baumwesen im Königreich Bayern vom 27. Mai 1830 angeordneten Prüfungen mit Erfolg bestanden, und werden aufmerksam gemacht, ihren Gesuchen sogleich Zeugnisse nicht nur über ihre ~~physische~~ ^{physische} Tüchtigkeit für den anstrengenden und nothwendig mit einer unstäten Lebensweise verbundenen Posten eines Brandversicherungs-Inspektors, dann über ihr morallisches Verhalten in spezieller Beziehung auf Treue und Unbestechlichkeit, sondern auch Zeugnisse der betreffenden Stellen, unter deren Aufsicht sie seither verwendet waren darüber anzulegen, ob von ihnen vermöge ihrer Kenntnisse und selbsterigen Beschäftigung eine auf Sachkenntniß beruhende gründliche und richtige Schätzung aller Gebäude ohne Unterschied und mit Zuversicht erwartet werden kann.

Statt des verschlossenen zu übergebenden letzten Zeugnisses kann auch bei der betreffenden Stelle die Einsendung des Gesuchs mit gutachtlichem Bericht nachgesucht werden.

Schließlich wird bemerkt, daß die Brandversicherungs-Inspektoren nur in widerruflicher Eigenschaft angestellt werden*)

Regensburg, den 7. September 1852.

Königliche Regierung der Oberpfalz und von
Regensburg, Kammer des Innern.

Bei Abwesenheit des k. Regierungspräsidenten:

Scherer, k. Regierungsdirektor.

Umann.

*) Die hier enthaltene Vollz.-Best. wurde auf ähnliche Weise von den übrigen Kreisreg. in d. betr. Kreis-Int.-Bl. ausgesprochen.

V.

Bekanntmachung

vom 16. August 1852,

Den Vollzug des Gesetzes „über die Feuerversicherungs-
Anstalt für Gebäude in den Gebietsstellen diesseits des
Rheins“ betreffend.

(Kreis-Intell.-Bl. v. Unterfranken u. Aschaffenburg Nr. 92 v. 19. Au-
gust 1852. S. 672 – 673.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Durch Art. 105 des Gesetzes — die Feuerversicherungs-
Anstalt für Gebäude in den Gebietsstellen diesseits des Rheins
betr. vom 28. Mai d. J8. (Gesetzblatt Nr. 33) ist das Im-
mobiliarversicherungswesen in den einzelnen Gemeinden der
Kontrolle durch einen eigenen Ausschuß unterstellt, welcher
nach Art. 106

- 1) in Landgemeinden aus mindestens 3,
- 2) in Städten und Marktgemeinden mit magistratischer
Verfassung, aber bei einer Bevölkerung bis zu 6000
Seelen aus 5 in der Anstalt versicherten Gebäude-
Besitzern zu bestehen hat.

Da das Gesetz zufolge Art. 114 bereits mit dem 1. Okt.
l. J8. ins Leben tritt, und hiezu die Bildung und Einsetzung
der Brandversicherungsausschüsse unbedingt nothwendig er-
scheint, so ergeht an sämtliche Polizeibehörden des Kreises
hiedurch der Auftrag, die Wahl dieser Ausschüsse und bezieh-
ungsweise die dieser Wahl nach Art. 106, Abs. 2 und 3
vorausgehende Bezirkseildung in Gemeinden mit einer Be-
völkerung von über 6000 Seelen nach Maßgabe des Art. 107
unverzüglich einzuleiten, hiernächst die eidliche Verpflichtung

der gewählten nach Vorschrift von Art. 108 vorzunehmen, und über den Vollzug nach Verlauf von 4 Wochen berichtliche Anzeige hieher zu erstatten.

Zur Beseitigung etwaiger Zweifel und Anfragen wird in Gemäßheit einer vorliegenden höchsten Ministerialentscheidung vom 6. d. Mts. bemerkt,

- 1) daß den Gemeindebehörden in Gemeinden mit einer Bevölkerung über 6000 Seelen bei der im Art. 106 ihnen überlassenen Bezirksbildung ein möglichst freier Spielraum gelassen, und namentlich ihrer Erwägung anheimgegeben sei, ob für je 6000 Seelen ein eigener Bezirk zu bilden, oder derselbe nach Maßgabe der obwaltenden Verhältnisse vielleicht auf eine größere Seelenzahl auszudehnen sei;
- 2) daß zur Wahl der Ausschußmitglieder absolute Stimmenmehrheit genüge, jedoch eine solche Anzahl vom Wählern nothwendig sei, wie der §. 27 des Regulativs über die Geschäftsführung der Magistrate vom 21. September 1818 und der §. 14 des Regulativs zur Geschäftsführung der Verwaltungen in den Landgemeinden vom 24. September 1818 sie voraussetzen, und
- 3) daß über die Zulassung der Ablehnung der Funktion eines Ausschußmitgliedes nach Art. 108 der Magistrat und resp. Gemeindeausschuß zu entscheiden haben. *)

Würzburg, den 13. August 1852.

Königliche Regierung von Unterfranken und
Aschaffenburg, Kammer des Innern.

In Abwesenheit des Präsidenten:

Hopp, f. Regierungsdirektor.

König.

*) Die hier enthaltenen Vollz.-Bestimmungen wurden auf ähnliche Weise von den übrigen Kreisregierungen in dem betreffenden Intell.-Bl. ausgeschrieben, z. B. Oberpfalz u. Regensburg Kreis-Intell.-Bl. Nr. 67 v. 21. Aug. 1852, S. 1731 f.

VI.

Bekanntmachung

vom 8. November 1852.

„Die Feuerversicherungsanstalt in den Gebietstheilen
diesseits des Rheins betreffend.“

(Kreis-Intell.-Bl. für Oberfranken Nr. 161 v. 11. Novbr. 1852.
S. 1714—1715.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern.

Nach Art. 61 und 64 des Gesetzes vom 28. Mai l. Jz.,
„die Feuerversicherungsanstalt in den Gebietstheilen diesseits
des Rheins betreffend“

sowie nach §. 75 der Vollzugsinstruktion zu demselben vom
9. Oktober curr. werden die Distriktpolizeibehörden hie mit
beauftragt, durch die Brandversicherungsausschüsse unver-
züglich ein vollständiges Verzeichniß über alle in ihrem
Bezirke vorhandenen feuergefährlichen Anlagen (§. 71 der
Vollzugsinstruktion) herstellen zu lassen, um für die Folge
den Konkurrenzbeitrag jener schon vor dem 1. Oktober 1852
in die Anstalt aufgenommenen Gebäude, in welchen sich
feuergefährliche Anlagen befinden, oder welche unter die Be-
stimmung des Art. 62 fallen, entsprechend berichtigen zu können.

Dieses nach Gemeinden abzuschließende Verzeichniß ist
sobald dem Brandversicherungs-Inspektor zur Prüfung an Ort
und Stelle und zur allensfalligen Berichtigung zu übergeben,

hiernächst auf den Grund dieser geprüften und berichtigten Verzeichnisse über den Grad der Feuergefährlichkeit nach Art. 64 ~~Verfügung~~ zu fassen und dieser den Betheiligten zu eröffnen.

Im Falle die Betheiligten bei dem Beschlusse sich be-
rathigen — entgegengegesetzten Falls aber nach erfolgter Ent-
scheidung des eingelegten Rekurses — sind die betreffenden
Gebäude in den Nebenkatastern nach Vorschrift des §. 91
der allegirten Vollzugsinstruktion einzutragen.

Die Formulare zu diesen in duplo nach §. 93 l. cit.
anzufertigenden Nebenkatastern, sowie die erwähnte Instruktion
selbst werden demnächst mitgetheilt.

In wie weit die gedachten Verzeichnisse vollendet und
dem Brand-Inspektor übergeben wurden, darüber ist innerhalb
4 Wochen Anzeige zu erstatten.

Bayreuth, den 8. November 1852.

Königliche Regierung von Oberfranken, Kammer
des Innern.

v. Stenglein, Präsident.

Kaltz.

VII.

Mobiliar-Feuerversicherung in Bayern.

Das Feuerversicherungswesen für bewegliches Eigenthum (Mobilien) ist in Bayern nicht durch ein Gesetz, wie die Brandversicherungs-Anstalt für Gebäude (Immobilien), geregelt, sondern durch mehrere kgl. Verordnungen.

Bis zum Jahre 1834 war die Mobiliarversicherung ganz freigegeben und es arbeiteten damals eine Menge von auswärtigen Asssekuranz-Gesellschaften in Bayern, woraus Uebelstände entsprangen, auf welche die Staatsregierung aufmerksam werden mußte. Eine Verordnung vom 2. Okt. 1834 (Döll. Vdgf. XIII. S. 1249 ff.) stellte den Grundsatz auf, daß auswärtige Gesellschaften nur dann in Bayern Versicherungen verbindlich eingehen können, wenn sie besonders Genehmigung dazu erlangten, und durch Vdg. v. 4. Febr. 1836 (Döll. Vdgf. XIII. S. 1253) wurden auch erteilte Ermächtigungen wieder aufgehoben. Dadurch minderte sich die Concurrenz und es sind gegenwärtig nur folgende Anstalten oder Gesellschaften in Bayern thätig:

A. Inländische *)

I. Die der bayr. Hypothek- u. Wechselbank in München.**)

Deren Statuten liegen gegenwärtig dem höchsten Ministerium zur Sanction einiger Abänderungen vor — und

*) Vergl. Verordnung vom 10. Februar 1834. Regtbl. Nr. 13. S. 265 u. 272. Döll. Vdgf. XIII. S. 1213—15.)

**) Vgl. M. Entschl. v. 8. Okt. 1836. (Regtbl. 1836. St. 34 S. 668 ff. Krs.-Int.-Bl. v. Oberbayern v. 1836 S. 1019) Regg.-A. v. 27. Juni 1840. (Krs.-Intell.-Bl. v. Oberbayern 1840 S. 819.)

wir beschränken uns darauf, aus dem, von denselben aufgestellten Versicherungsbedingungen das Wesentlichste auszuheben, was Bezug auf ihre Thätigkeit hat:

1) Die Bank versichert gegen Feuerabruß und gegen die Verheerungen des Blitzes (auch kalten Schlag) die beweglichen Güter; sie kann ferner die durch die Landesgesetze auch außerhalb der inländischen Immobilien-Anstalt zu effectuiren erlaubten unbeweglichen Güter als: die Schmelz- und Eisenwerke, die Glocken- und Stuckgießereien, die Ziegeln- und Brennerien, Glasfabriken, die Hanf- und Flachsböden und die Kalköfen, so wie auch alle zu Fabriken, Mühlen*) und sonstigen Gewerben gehörige Einrichtungen versichern, mit Ausschluß von allen Schießpulver-Fabriken, Pulver-Niederlagen und Pulver-Magazinen, sowie von allen Arten Dornen, Juwelen oder Edelsteinen, dann von Gold und Silber in Stangen, Denkmünzen und gemünztem Gold und Silber.

2) Die Bank übernimmt bei Oekonomieen für Früchte und Erntevorräthe jeder Art, Vieh und Fahrnisse u. s. w. nur die Versicherung von vier Fünftheilen des Werthes dieser Gegenstände. Das weitere Fünftheil darf in keinem Falle sonst wo versichert werden, und der Versicherte muß die Gefahr hiefür auf sich behalten.

3) Die Bank vergütet alle an den versicherten Objecten durch Feuer oder durch Blitzstrahl entstandene Beschädigungen und Verluste.

4) Die Bank kann zur Vergütung nicht angehalten werden für Gegenstände, welche bei der Rettung verloren gehen oder entwendet werden. Sie haftet für Tüls, Spitzen, Pendels, Silberwerk, Gemälde, Bildsäulen und überhaupt

*) Die nicht eiset- und nagelfesten Mühleinrichtungen sind bei dieser Anstalt versicherbar. Vgl. G. v. 18. Septbr. 1839. (R.-Z.-Bl. v. Oberb. 1839 S. 1380.) das Verbot v. Uebersicherungen, vergl. Bemerkung * S. 162.

für alle kostbare Gegenstände bloß dann, wenn solche in der Police namentlich bezeichnet sind.

5) Die Bank bürgt für keine Feuersbrünste, welche durch Krieg, feindliche Einfälle, bürgerliche Unruhen und Erdbeben, so wie durch erwiesene Bosheit und Frevel der Versicherten selbst veranlaßt werden. Im Falle einer Explosion, außer jener durch den Blitz veranlaßt, haftet die Bank nur für jenen Schaden, welcher als Folge derselben durch eine Feuersbrunst veranlaßt wird.

6) Es kann für alle sowohl völlig verbrannte, als bei dem Brande bloß beschädigte versicherte Gegenstände nicht nach ihrer in der Police enthaltenen Schätzung oder Beschreibung, oder nach der bezahlten Prämie, sondern nach dem Werthe, den dieselben am Tage des Brandes hatten, Entschädigung verlangt werden.

7) Die Prämie richtet sich nach der mehr oder minder feuergefährlichen Beschaffenheit der zu versichernden Gegenstände und der Baulichkeit, worin selbe enthalten sind.

8) Der Affecuranz-Beitrag ist zahlbar zum voraus und baar am Wohnsitz der Bank oder in jenem des Agenten, welcher den Versicherungsantrag unterzeichnet hat. Jener für das erste Jahr wird bei Unterzeichnung der Police entrichtet. Letztere hat vor dieser Entrichtung keine Wirksamkeit.

9) Wer eine Versicherung auf sechs Jahre abschließt, und die Prämie auf fünf vorausbezahlt, genießt das sechste Jahr als Freijahr.

10) Die Bank hat das Recht, durch ihre Agenten oder Inspektoren sich von dem Vorhandenseyn und dem Werthe der bei ihr versicherten Gegenstände zu überzeugen und auf Vorschlag derselben zu jeder Zeit die Versicherungssumme zu vermindern.

11) Wenn Gebäude, in welchen sich von der Bank versicherte Gegenstände befinden, auf Befehl der Behörde

gerührt werden mußten, um dem Fortschreiten des Feuers vorzubeugen, so ersetzt die Bank den Schaden an solchen Gegenständen, die bei ihr versichert sind und nicht ausgeräumt werden konnten, oder bei der Rettung beschädigt wurden.

12) Kein Versicherter ist befugt, die bei dem Brande beschädigten Gegenstände herstellen zu lassen und deren Ersatz von der Bank zu fordern, ehe der Schaden durch freundschaftliches Uebereinkommen oder durch Experten ermittelt und festgestellt worden ist.

13) Die Ermittlung und Festsetzung des Brandschadens geschieht, wenn solche nicht durch gütliche Ausgleichung beseitigt wird, durch 2 Sachverständige, wovon jeder Theil einen ernannt, an Ort und Stelle auf den Grund der Angabe des Versicherten.

Im Falle die beiden Sachverständigen in der Schätzung nicht einig werden sollten, so ernennen sie einen dritten; dieselben handeln sofort gemeinschaftlich, und die Mehrheit der Stimmen entscheidet. Jede Partei kann verlangen, daß dieser dritte außerhalb des Wohnortes des Versicherten gewählt werde.

14) Der Versicherte ist verpflichtet, der Bank oder deren Bevollmächtigten bei der Ausmittlung des entstandenen Schadens den Besitz und den Werth der vor dem Brande vorhanden gewesenen Gegenstände, sowie den wirklich erlittenen Schaden durch alle von ihm verlangte und ihm zu Gebote stehende Mittel erweislich anzugeben.

15) Wenn der Versicherte bei dieser Ausmittlung Gegenstände für verbrannt angibt, welche zur Zeit des Brandes gar nicht vorhanden waren, gerettete Gegenstände verheimlicht, oder endlich erwiesen würde, daß er auf irgend eine Art die Bank zu hintergehen sucht, so verliert er dadurch alle Ansprüche auf Schadenersatz und die bezahlten Assurancebeiträge sind der Bank verfallen. — Dieselbe kann

zugleich von dem Versicherten nach den gesetzlichen Formen einen Eid zu diesem Zwecke verlangen.

16) Wenn mittels übereingekommener Schätzung oder durch Sachverständige ausgesprochen wird, daß der Werth der in dem Vertrage verzeichneten Gegenstände geringer ist, als die versicherte Summe, so hat der Versicherte nur Anspruch auf die Entschädigung seines wirklich erlittenen und erwiesenen Schadens.

17) Die Bank kann nach dem Schätzungswerth entweder theilweise oder alle beschädigte Gegenstände zurücknehmen, und ebenfalls in Folge freundschaftlicher Uebereinkunft die durch Brand zerstörten oder beschädigten Gegenstände selbst ersetzen.

18) Die Bank ersetzt den durch Verbrennen oder Beschädigung wirklich entstandenen Schaden und die nachgewiesenen durch Rettung versicherten Gegenstände nothwendig gewordenen Kosten.

19) Streitigkeiten zwischen dem Versicherten und der Bank über den Brandschaden u. werden durch 3 Schiedsrichter entschieden.

20) Die nach gepflogenen Verhandlungen über den erlittenen Schaden ausgemittelte Entschädigungssumme wird längstens binnen 8 Tagen nach ihrer definitiven Feststellung an den Beschädigten baar und portofrei entrichtet. Nach einem Brandunglück, von welcher Bedeutung es seyn mag, steht es sowohl der Bank, als dem Versicherten frei, die Police theilweise oder ganz mittelst einer einfachen Anzeige aufzuheben.

21) Sollte ein Versicherter selbst nach gemachter Anzeige seine Forderung für Brandentschädigung innerhalb 6 Monaten vom Tage des Brandes an nicht weiter geltend machen, so erlischt nach Verfluß dieses Termins jeder dießfallige Anspruch an die Bank.

22) Die Bank tritt, vermöge ihrer ausgestellten Ver-

träge, für die geleistete Entschädigungssumme in alle Rechte und Befugnisse ein, die dem Versicherten bei entstandenen Bränden u., gegen Nachbarn, Miethleute oder überhaupt gegen jeden Dritten, welche Veranlassung des Brandes sind, zustehen.

Die näheren Bedingungen werden bei der Versicherungs-Unterhandlung von dem betreffenden Agenten*) unter Bezugnahme eines Abdruckes der Statuten mitgetheilt.

II. Die, einer inländischen gleich geachtete Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, welche für Bayern den Schild „München-Aachener Feuerversicherungs-Anstalt“ führt**).

Allgemeine Versicherungs-Bedingungen.

Grundlagen der Versicherung.

1) Die Gesellschaft versichert gegen allen Schaden, welcher durch Brand oder jede Art von Blitzschlag, so wie das dadurch veranlaßte Löschen, Niederreißen oder erzwungen nothwendige Ausräumen, verursacht wird. Ausgenommen von der Versicherung ist der Schaden, welcher die Folge kriegerischer Ereignisse, eines Ueberfalls durch bewaffnete Macht oder unrechtmäßige Gewalt, bürgerlicher Unruhen, eines Aufstands, Erdbebens oder einer groben Verschuldung des Versicherten ist. Bei Explosionen gehört nur ein daraus entstehender Feuerschaden zur Versicherung. Die Verpflichtung der Gesellschaft gegen den Versicherten bestimmt sich lediglich

*) Bekannt. d. aufgestellten Agenten. Krs.-Ztbl.-Bl. v. Oberb. 1836 S. 1050, 1207, 1322. Krs.-Ztbl.-Bl. v. 1837 S. 183, 275, 581, 915, 1373. Krs.-Ztbl.-Bl. v. 1838 S. 284, 651, 938, 1839 u. 1681. Ueb. Normerfbücher ders. vgl. Kreis-Ztbl.-Bl. v. Oberb. 1839 S. 471, 734 u. 1350.

**) Bgl. Bdg. v. 10. Febr. 1834 (Regbl. v. 1834 St. 13 S. 265 u. 272) M.-Entschl. v. 6. Aug. 1837 (Regbl. 1837 S. 655).

nach der Police und, wenn dieselbe prolongirt ist, nach dem Prolongationsschein.

2) Schießpulver, Schießpulverfabriken, Schießbaumwolle und deren Fabriken, Theerkothereien, Dokumente, Gold- und Silberbarren, Edelsteine, ächte Perlen und Geld können nie Gegenstände der Versicherung seyn. Goldene und silberne Sachen, Spitzen, Kaschemirs, Gemälde, Statuen und alle Sachen, die einen Kunst- oder Liebhabereipreis haben, sind nur dann versichert, wenn sie in der Police besonders benannt sind.

3) Die Versicherung wird nur durch die gehörig gekaufte Prämienzahlung gültig.

4) Zweck der Versicherung ist: Ersatz des Feuerschadens an dem versicherten Gegenstande, nach dessen wahrem Werthe zur Zeit des Brandes*). Der Versicherte ist daher:

5) verpflichtet, eine spezielle Nachweisung der zur Zeit des Brandes vorhanden gewesenen, der verbrannten oder verlorenen, und der beschädigt, sowie unbeschädigt geretteten, beweglichen Gegenstände gewissenhaft anzufertigen, und darf dabei insbesondere weder einen nicht vorhanden gewesenen Gegenstand als verbrannt oder verloren angeben, noch das Vorhandenseyn eines geretteten Gegenstandes verschweigen. Diese Nachweisung ist mit speziellen Werthangaben dem Agenten einzureichen.

6) Alle Streitigkeiten zwischen dem Versicherten und der Gesellschaft über die Vollziehung der Police, resp. des Prolongationsscheins werden nach dem Inhalte dieser Urkunden von drei Schiedsrichtern entschieden.

Die Entscheidung der Schiedsrichter erfolgt nach Stim-

*) Neb. d. Verbot d. Uebersicherungen, vgl. G. v. 31. Mai 1839, (Int.-Bl. v. Oberb. 1839 S. 639) u. Ges. v. 28. Mai 1852, die Feuer-Versich.-Anst. f. Gebäude u. betr. Art. 112 S. 34 u. Vollz.-Instr. §. 431 S. 102.

menmehrheit. Das Urtheil muß schriftlich abgefaßt seyn und die Anträge der Parteien, so wie die Entscheidungsgründe enthalten. Die Berufung richtet sich in der Pfalz nach Art. 1023 des Civilprozeßgesetzbuches, in den übrigen Kreisen geht sie an das Kreis- und Stadtgericht des Sitzes des Schiedsgerichts. Die Parteien verzichten auf weitere Berufung und sonstige Rechtsmittel.

7) Alle nicht innerhalb sechs Monaten nach dem Brande entweder festgestellten, oder vor den kompetenten Richter (Nr. 6) gebrachten Ansprüche auf Entschädigung sind erloschen.

8) An dem Orte, wo die Police, resp. der Prolongationschein ausgestellt ist, wird die Entschädigung binnen Monatsfrist, nachdem der gesammte Betrag derselben durch Anerkenntniß beider Theile, Vergleich oder rechtskräftiges Urtheil festgestellt ist, baar gezahlt. Eine Zahlungsverbindlichkeit vor diesem Zeitpunkte findet nicht statt.

9) Alle Rechte und Ansprüche des Versicherten an dritte Personen, auf Schadenersatz für die versicherten Gegenstände, gehen kraft der Police auf die Gesellschaft über.

Die näheren Aufschlüsse über die Pflichten des Versicherten beim Antrage, bei Veränderungen, beim Brande u. sowie über die Fortdauer der Versicherung nach dem Brande werden durch die betreffenden Agenten*) unter Ueberreichung der Statuten mitgetheilt.

III. Die Nürnberger Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Diese besteht in einem mit Allerhöchster Genehmigung des Königs gebildeten Vereine, dessen Mitglieder sich gegen-

*) Bekanntmachung d. Agenten in Oberb. J.-Bl. v. Oberb. 1834 S. 392; 1837 S. 550; 1838 S. 737.

seitig verbindlich machen, die Brandschäden, wofür die Anstalt die Gefahr übernommen hat, zu bezahlen, und die dabei erwachsenden Kosten zu tragen. *)

B. Auswärtige **) Feuer-Versicherungsgesellschaften.

Alle jene auswärtigen Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche die Erlaubniß zur Aufstellung***) von Agenten erlangt haben, und folglich zur Annahme von Mobiliarversicherungen in Bayern ermächtigt wurden, sind in einer Allerb. Verord. vom 2. Okt. 1834 (Döll. Verord.-Samml. XIII. S. 1249 bis 1250) speziell genannt und in einer weiteren Allerb. Verord. v. 4. Febr. 1836 (Döll. XIII. S. 1249) wurde diese ertheilte Ermächtigung bezüglich mehrerer ebenfalls namentlich angeführter Feuerversicherungs-Gesellschaften für die Zukunft als aufgehoben erklärt.

Aus der Vergleichung dieser beiden Ministerial-Entschlüssen und aus einer in der Kammer der Abgeordneten am 7. Juni 1850 vom Ministertisch aus erfolgten Erklärung geht

*) Vgl. M.-Entschl. v. 15. Nov. 1836 (Rgg.-Bl. 1836 S. 742) u. M.-Entschl. v. 20. Dez. 1836 (Rgg.-Bl. 1836 S. 1005). Die Satzungen selbst siehe Weil. zu Nr. 41 d. Rgg.-Bl. v. 1836 S. 2-32.

**) Der Ausdruck „auswärtige“ Brandvers.-Ges. bezieht sich auf alle jene nicht inländisch. Feuervers.-Anst. (siehe S. 156 A.) welche nicht nur vor dem Erscheinen d. Allerb. Verordg. v. 30. Nov. 1833 (Rggbl. v. 1833 Nr. 48 S. 1367) die Ermächtigung erlangt haben, in Bayern Brandversicherungsgesellschaften abzuschließen, sondern auch auf solche, welche später eine gleiche Ermächtigung erhielten oder erlangen werden. Minist.-Entschl. v. 28. Dez. 1833 (Döll. Verordg. XIII. S. 1247.)

***) Neb. d. Aufstellung v. Agenten, vgl. ebenfalls vorstehende Allerb. Bdg. u. Minist.-Entschl., ferner d. M.-Entschl. vom 2. Okt. 1834 (Döll. Bdg. XIII. S. 1246-1249).

hervor*), daß in Bayern noch folgende auswärtige Feuer-Versicherungsgesellschaften thätig sind, nämlich:

- 1) Die Londoner Phönix-Assekuranzgesellschaft seit 22. April 1818. Diese hat in Unter- und Oberfranken, und wahrscheinlich auch in Schwaben einige Agenten.
- 2) Die seit 1841 konzessionirte Privat-Feuerversicherungsgesellschaft in Stuttgart. Diese Konzession ist nicht zurückgezogen, es wurden aber auch bisher keine Agenten in Bayern aufgestellt**).
- 3) Die österreichische Mobiliar-Assekuranzgesellschaft in Wien seit 1845. Das Handlungshaus Rottbauer zu Passau hat die Agentur übernommen und macht Geschäfte für Niederbayern.

Wegen Eröffnung einer Konkurrenz durch Konzessionirung noch einiger solider Mobiliar-Assekuranzgesellschaften wurden in der Kammer der Abgeordneten schon mehrere Anträge gestellt***) und in der Sitzung v. 7. Juni 1850 der Antrag

„die königl. Staatsregierung wolle durch Konzessionirung noch einiger solider Mobiliar-Assekuranzgesellschaften, die im Interesse der Staatsangehörigen „erforderliche Konkurrenz herstellen“

zum Beschlusse erhoben, welchem Beschlusse auch die Kammer der Reichsräthe beigetreten ist.

Der hierauf unterm 25. Juli v. Jg. erfolgte Landtags-Abschied verbreitet sich über diesen Antrag im Abschnitt III. S. 42 wie folgt:

*) Stenogr. Ber. über d. Verhandl. d. R. d. Abg. v. 1849/50, Bd. V. Nr. 125 S. 473.

**) Nach Regs.-Entschl. v. 17. März 1845 bestehen in Oberb. nur mehr die hier sub 1 u. 2 genannten Feuer-Vers.-Gesellsch. (Vgl. Kr.-Znt.-Bl. v. Oberb. 1845 S. 411).

***) Vgl. Stenogr. Ber. üb. d. Verhbl. d. R. d. Abg. v. 1849/50 Bd. V. Nr. 125 S. 473 u. Beil.-Bd. I. zu den Verhandl. d. R. d. Abg. v. 1851 Bd. I. Beil. XXXV. S. 441 u. 442.

„Obgleich Wir die Konzessionirung mehrerer nicht
 „bayerischer Mobiliar-Versicherungsgesellschaften im Hin-
 „blick auf das Ergebniß der hierüber angeordneten
 „Erhebungen als ein allgemeines und dringendes Be-
 „dürfniß zur Zeit nicht anzuerkennen vermögen, so haben
 „Wir dennoch vor, dem von der Kammer beßfalls
 „gestellten Antrage durch Zulassung einer oder der
 „andern bewährten auswärtigen Versicherungsgesellschaft
 „nach Maassgabe des wirklichen Bedarfes und unter
 „gleichzeitiger Fürsorge für eine erhöhte Kontrolle bei
 „der Mobiliarversicherung zu willfahren.“

(Ges.-Bl. v. Jahre 1849/50, S. 275.)

Am letzten Landtage wurden in den Kammern ähnliche
 Anträge wegen Zulassung der Feuerversicherungsbank in
 Gotha zur Annahme von Mobiliarversicherungen in Bayern
 gestellt, worüber der Landtagsabschied vom 28. Mai l. Js.
 im Abschnitte III. §. 10. lit. c. sich ausdrückt, wie folgt:

„Den von beiden Kammern gestellten Antrag wegen
 „Zulassung auswärtiger Mobiliar-Feuerversicherungs-
 „Gesellschaften erwidern Wir mit Hinweisung auf
 „den Landtagsabschied v. 25. Juli 1850 Abschn. III.
 „§. 42, in welchem Wir bereits Unsere Absicht
 „kund gegeben haben.“

Anhang.

VIII.

Die allgemeine Feuerordnung

vom 30. März 1791.

(R. G. G. v. 1797 V. Nr. 50 S. 212. Döll. Bdsgf. Bd. XIII.
Erl. H. S. 996 ff.)

nebst

Anmerkungen hiezu über die jetzige Gestaltung und
Anwendung derselben.

Allgemeine Bemerkungen zur Feuerordnung.

Diese allgem. Feuerordnung v. 30. März 1791 wird als
allgem. Landesgesetz und als subsidiäre Norm in ganz Bayern be-
trachtet und zur Anwendung gebracht. (Vgl. Mähr. Rescr. v. 17.
Dezbr. 1817; R.-Entschl. v. 18. Juli 1833, 19. März 1834;
Entschl. d. Regg. d. Regatfr. v. 10. Januar 1818 (Int.-Bl. f.
d. Regatfr. v. 1818, St. 3, S. 57; D. Bdsgf. S. 1047—1049).
Dieselbe wurde für Bayern am 9. Mai 1803 (Churpf. Regg.-Bl.
v. 1803, St. 21, S. 328) f. die ehem. Oberpfalz am 27. März

1800 u. 2. Sept. 1801 (Oberpfälz. Wochenblatt v. 1800, S. 135 u. 1801. S. 305, dann 4. Juli 1807 (Regg.-Bl. 1807, S. 1143) erneuert, und auch in jüngster Zeit durch R.-Entschl. v. 12. Okt. 1851 u. Regg.-Auschr. v. 4. Nov. 1851 wiederholt eingeschärft und in den Int.-Bl. v. Oberbayern 1851, St. 50, S. 1557 ff. u. St. 51, S. 1585 – 1606 auszugeweise abgedruckt.

Neben dieser allgemeinen Feuerordnung bestehen außerdem noch besondere in nachgenannten ehemal. Fürstenth., Reggrsch., Churfürstl. Städten, Provinzen u. als jene in

Ausbach v. 1760, erneuert am 6. August 1796. (Ausbacher Int.-Bl. 1796, St. 32)

Aschaffenburg v. 22. Sept. 1804, erneuert a. 22. Juli 1805.

Bamberg v. 14. Dez. 1797. (Bgl. Bdg. v. 12. Mai 1807, Reggbl. 1807, S. 943.)

München v. 1751 (M. G. S. 1784 Bd. II. S. 741) worauf in der Hof-Feuerordn. v. 3. Aug. 1794 (M. G. S. 1797 Bd. V. S. 291) Bezug genommen ist. Dasselbst besteht auch eine besondere Feuerlöschordnung mit mehreren Instruktionen, v. Magistratsauschr. den 14. März 1826. — Für die kgl. Residenzgebäude besteht ebenfalls eine besondere Feuerlöschordnung v. 7. Febr. 1838.

Regensburg v. 13. Nov. 1781, bestehend aus 7 Titeln, in welcher insbesondere auch verordnet ist, daß sie jährlich am Johannisstage der versammelten Bürgerschaft vorgelesen (vorgegeben) werden solle.

Schwaben v. 27. August 1804 (schw. Reggbl. 1804, St. 37. S. 713—797) erneuert durch Regg.-Auschr. v. 27. Juni 1830 (Kr.-Int.-Bl. v. Ober-Donaukreis 1830 Nr. 28.) Diese Feuerordnung zerfällt in 130 §§. und enthält im Wesentlichen dieselben Bestimmungen, wie die hier abgedruckte allgem. Feuerordnung.

Würzburg v. 6. April 1731, erneuert am 2. Jan. 1790 und einige Aendere.

Allgemeine Feuerordnung

v. 30. März 1791

nach welcher sich alle Churfürstlichen Land- und Pflieg-Gerichte, Klöster, Hofmärkte, Städte, Märkte und sämtliche Unterthanen in Bayern und der obern Pfalz künftig zu verhalten haben.

Jedermann ist es bekannt, wie viele schreckliche Feuersbrünste seit etlichen Jahren in Bayern und der obern Pfalz ausgebrochen, und in welch tiefes Elend die hiedurch verunglückten Hausfamilien gestürzt worden sind. — Nicht nur bitterste Armuth war für selbe die traurige Folge dieser Unglücksfälle, sondern das Churfürstliche höchste Aerarium selbst mußte mit immerwährenden Nachlaßbewilligungen an den gewöhnlichen Staatserträgen wichtigen Schaden leiden. Da aber die Erfahrung gezeiget hat, daß die meisten dieser verderblichen Feuersbrünste theils sträfliche Nachlässigkeit der Hausbesitzer, theils Mangel in nothwendiger Polizeiaufsicht zum Grunde hatten; so fanden Se. Churfürstliche Durchlaucht Sich gnädigst bewogen, gegenwärtig allgemeine Feuer-Ordnung für sämtliche Städte und Märkte, dann auch für die übrigen Dorfschaften im Lande, so weit selbe daselbst anwendbar gemacht werden kann, von Höchster oberer Landesregierung entwerfen, und nach vorläufiger Vernehmung gemeiner Landtschaft zu jedermanns gehorsamster Befolgung

Feuerversicherungswesen. 11

kund machen zu lassen. Diese Ordnung wird in sechs Abschnitte getheilt, nämlich

- I. Von den Mitteln, wodurch die Entstehung der Feuerbrünste verhindert werden kann. (§. 1—49.)
- II. Wie das ausgebrochene Feuer sogleich entdeckt und öffentlich bekant werden soll? (§. 50—59.)
- III. Wie die Feuerbrünste mittelst Löschgeräthen, Arbeiten und guter Ordnung am schleunigsten gelöscht werden möge? (§. 60—108.)
- IV. Wie man sich nach gedämpfem Feuer zu verhalten habe? (§. 109—127.)
- V. Von den Mitteln, wie den durch Feuer verunglückten Personen geholfen werden solle. (§. 128.)
- VI. Von öfterer Kundmachung und beständiger Beobachtung gegenwärtiger Landesverordnung, dann von der Strafe der Uebertreter derselben. (§. 129—141.)

I. Abschnitt.

Von den Mitteln, wodurch die Entstehung der Feuerbrünste verhindert werden kann. 1)

§. 1. Bei Erbauung ganz neuer Häuser in Städten und Märkten hat die Ortsobrigkeit nicht zu gestatten, daß selbe gar zu eng zusammengesetzt werden mögen, vielmehr ist dazwischen auf den Gassen so viel Raum offen zu lassen, damit man in gehöriger Straffenweite bei entstehendem Feuer mit den nothwendigen Hilfs- und Rettungsmitteln leicht zukommen könne.

1) In den §§. 1—20 sind vorzüglich Bestimmungen über die Baupolizei enthalten, deren Handhabung öfters eingeschränkt wurde. (Vgl. R.-J.-Bl. v. Oberbayern 1847 S. 35, 1851 S. 1557 und 1585 ff. Krs.-Int.-Bl. von Schwaben und Neuburg 1850 S. 420.)

§. 2. In den Dörfern sollen die neu zu erbauenden Häuser nicht gleich nebeneinander, sondern mit Belassung eines Zwischenraumes von wenigstens 30 Schuhen, (falls es der Raum gestattet, oder keine sonderbaren Umstände zumal bei Brandstätten dagegen abwalten) immer in einer Entfernung gebaut werden, damit sich die entstehenden Feuerbrünste von einem Haus auf das andere nicht so leicht verbreiten können, und die Löschung erleichtert werden möge.

§. 3. Alle Baumeister von Maurern und Zimmerleuten müssen künftig bei ihrer Ortsobrigkeit ordentlich verpflichtet und mit aller Schärfe dahin angewiesen werden, daß sie bei Vermeidung schwerster Geld- auch sogar nach Verhältniß der Umstände empfindlicher Leibes- und Schandstrafen, dann Verlust ihres Meisterrechts sich niemals unterfangen sollen, feuergefährliche Gebäude selbst aufzuführen, oder durch andere auführen zu lassen, vielmehr den Befund aller feuergefährlichen Gebäude sogleich anzuzeigen sich verbindlich machen wollen.²⁾

In Städten und Märkten aber sind sie schuldig neben den Hauseigenthümern der Polizeiobrigkeit vorläufig einen getreuen Grundriß und Entwurf des vorhabenden neuen Gebäudes vorzulegen, und desselben Genehmigung mit Zuziehung der Adjacenten und unpartheiischen Werkleute, so wie es die Vorbeugung aller Feuergefährten betrifft, zu erwarten.

§. 4. Niemand soll sich ferner unterstehen, auf dem Lande, noch weit weniger aber in Städten und Märkten Häuser durchaus von Holz³⁾ aufzubauen. Die Obrigkeiten haben hierüber keine Ausflüchte oder Vorwendung zu gedulden, vielmehr die Uebertreter dieser schon im vorigen General-

2) Ueber feuergefährliche Bauführung vgl. Döll. Bdgsf. XIII S. 1014 XVI S. 1184—1189.

3) Ueb. das Verbot Häuser v. Holz zu bauen vergl. Rggssbl. 1805 St. 23 S. 656.

mandaten gegründeten Verordnung exemplarisch zu bestrafen, und den führenden Hausbau, wenn nicht wenigstens der untere Stock des Hauses, oder ein Theil davon von Grund heraus so, daß man eine stärkere Mauer höher darauf setzen kann, durchaus mit Steinen aufgeführt ist, nach vorher fruchtlos gegebenem Amtsverbot sogleich wieder einreißen zu lassen.

§. 5. Die Häuser, Stöbl, Schuppen und Stallungen sollen aller Orten, besonders in Städten und Märkten in Zukunft nicht mehr mit Holz, Schindeln, Brettern, Stroh⁴⁾ oder andern feuerfangenden Materialien gedeckt, sondern durchaus mit gebrannten Ziegelplatten eingedeckt werden; zu dem Ende die Polizeibrigitten Sorge zu tragen haben, damit den Bürgern und Unterthanen die benötigten, wohl haltbaren ausgebrannten Ziegeltaschen in der Nähe, und bei den immer in genugsamer Anzahl an verschiedenen Orten, besonders in Städten und Märkten fleißig zu unterhalten kommenden dormal berechtigten oder künftig, besonders an Orten, wo mit Torf oder Steinkohlen Ziegel gebrannt werden können, mit vorläufig gnädigster Bewilligung weiter aufkommenden Ziegeltäbln in wohlfeilem Preise unaufhaltlich abgefolgt werden können. — An den mit Ziegeltaschen oder Steinplatten versehenen Dächern sind auch sogar die sogenannten Vorschüffe von hölzernen Schindeln nächst der Dachrinne nicht zu gedulden, weil die Erfahrung leider! bewiesen hat, daß bei entstandenen Feuersbrünsten eben diese

4) Bei Vorlagen von Gesuchen um die Erlaubniß, Gebäude mit Stroh oder Schindeln einzudecken, sind stets die Gründe anzugeben, mit welchen ein solches Gesuch unterstützt werden kann, und müssen hiebei die Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers besonders erörtert seyn. (Krs.-Int.-Bl. v. Oberbayern 1849 S. 812.)

Die Baupolizei hat vorzüglich auf die Beseitigung der vorhandenen und auf Fernhaltung neuer Stroh- und Schindel-dachungen Bedacht zu nehmen. (Krs.-Int.-Bl. v. Oberbayern 1851 S. 1557.) Rgg.-Auschr. v. 4. Nov. 1851.

Schindelvorschüffe das Feuer von einem Hause in das andere, ungeachtet der vorhandenen Feuermauern befördert, und schnell mitgetheilt haben. 5)

§. 6. Den Zimmermeistern ist einzurathen, alles Holz, so sie zu Dachstühlen, Balken, und andern Bauwerk brauchen, zuvor mit Wasser, in welchem Alaun aufgelöst worden, zu überstreichen, damit selbes nicht so leicht Feuer fangen könne.

Die Polizeibehörden haben aus eben der Ursache Sorge zu tragen, damit auch die hölzernen Dachrinnen nach und nach in blecherne oder kupferne zu besserer Haltbarkeit mit Oelfarbe angestrichene Rinnen abgeändert werden möchten, da bevorab hierdurch auch vieles Bauholz erspart wird.

§. 7. Bei dem Einziehen der Balken von einem Haus in des Nachbarns Mauer ist nicht zu gestatten, daß sich die Balken zweier Häuser aneinander berühren können. Sie müssen durch eine Mauer wenigstens von einem halben Schuhe in der Dicke abgesondert seyn, damit sich das Feuer nicht so leicht weiter fort erstrecken möge.

§. 8. Die Baumeister sollen angewiesen werden, jedes Stockwerk in den neuen Häusern feuerfest zu bauen, und so viel möglich mit Gewölbern, wo aber diese zu kostbar sind, wenigstens mittels hinreichend eingelegtem Urbau dergestalten von einander zu unterscheiden, damit sich das Feuer nicht so leicht von einem Stockwerk in das andere, besonders wenn das Haus von oben zu brennen anfängt, mittheilen kann. Auch sind, so viel möglich, steinerne untenher mit Ziegeln ordentlich gemauerte, und bloß mit Brettern überlegte Stützen, und für die Behältnisse des Brennholzes, und anderer feuer-

5) Die Herstellung von Dachwohnungen ist den Bauunternehmern in der Regel nicht freigegeben, sondern nur ausnahmsweise gestattet n. Minist.-Entschl. v. 24. Juni 1826. (Döll. Wdgf. XVI. S. 221.)

fangenden Materialien, in den Häusern verflüchtete Gewölber herzustellen.

§. 9. Jedes Haus soll nach Thunlichkeit mit einem Feuermantel versehen, und durch derlei Feuermauer von dem nächst anstoßenden Gebäude abgeschnitten seyn.

§. 10. Weder in Städten noch in Märkten, oder auf den Dörfern sind Rauchfänge von Holz, oder Brettern künftighin zu gestatten, sondern dieselben nach und nach abzureißen. — Alle Röhre ohne Ausnahme müssen wohl feuerfest, und bis von Ziegelfteinen gemauert, und im Viereck auf jeder Seite 20 bis 24 Zoll weit seyn, damit man selbe füglich, und leicht ausschließen ⁶⁾ und abkehren kann. Daher auch die Röhre und Röhre von Eisenblech, die öfters von eisernen oder andern Defen in die Hauptkamine durch die Mauern eingeleitet werden wollen, soviel möglich, gänzlich abzutheilen sind, oder wenigstens die vorsichtige Bestellung zu machen ist, daß selbe alle acht Tage mit einem besonders hergerichteten Auswischer und Rußkrahler sehr fleißig und behutsam von dem in selben gesammelten Ruß und anklebendem sehr gefährlichem Pech genauest ausgeputzt, und dergestalten sorgfältigst gereinigt ⁷⁾ werden mögen, damit sich selbe nicht ent-

⁶⁾ Das Bauen enger, durch Menschen nicht zu besteigender Röhre ist gestattet u. Minist.-Entschl. v. 19. Juli 1840. (Kr. Int.-Bl. v. Oberbayern 1840, Bell. 3. Nr. 35. u. 1841 S. 820. — v. 1849 S. 1649. (Kr. Int.-Bl. v. Schw. u. Nbg. 1840 S. 641.)

⁷⁾ Hierüber bestehen besondere Instruktionen für Kaminseger. In der Regel müssen Kamine im Winter alle 8 Wochen und bei feuergefährlichen Gewerben wenigstens alle Monate gereinigt werden. Vbg. v. 4. Nov. 1834. (Kr. Int.-Bl. f. d. Obermainkreis von 1834 Nr. 147 u. v. 1837 Nr. 110.) Ueb. d. Termin der Kaminreinigung, vgl. auch Minist.-Entschl. v. 19. März 1834 (Döll. Vbgsf. XIII. S. 1047), u. über das Ausbrennen b. Ansammeln v. Pech u., vgl. Vbg. v. 20. Aug. 1803 (Oberpfälz. Regs.-Bl. von 1803, St. 35, S. 299 u. Döll. Vbgsf. XIII. 1045 ff.)
Kaminreinigung in Stiftungs- u. Communalgebäuden (f. Vbg. v. 23. Okt. 1816. Int.-Bl. f. d. Oberdonaukreis 1816. S. 835.)

zünden, und das Feuer dem anstoßenden Hauptkamine mittheilen können, wie den auch in Städten und Märkten die eisernen Rohre auf die Gasse hinaus, zur Sicherheit und Reinlichkeit der Häuser und der öffentlichen Passage, künftig mit aller Strenge abgestellt werden sollen.

§. 11. Jeder Rauchfang soll wenigstens 2 bis 3 Schuhe hoch über das Hausdach hinaus aufgeführt, und wo möglich am obersten Ende mit einem Vorschieber von starkem Eisenblech versehen seyn, damit man selben, wenn der Rauchfang brennend wird, zuschieben, sohin das Feuer schnell dämpfen kann.

§. 12. Niemal ist zu gestatten, hölzerne Balken, Stangen, Bretter, oder derlei Holzwerk, unter was immer für einem Vorwand, in die Kamine einzumauern, ⁸⁾ oder mit derlei feuerfangenden Materiallen durch selbe einen Durchzug zu führen. Vielmehr sollen die dermal vorhandene Hölzer, besonders bei den liegenden Kaminen sogleich herausgerissen, abgeändert, die Balken abgeschnitten, und die Löcher daran nicht bloß mit Lehm- oder Kalkmörtel verstrichen, sondern mit einem liegenden Ziegelsteine vermauert, sohin auf die künftige Uebertretung dieses Verbots empfindliche Bestrafung geschlagen werden.

§. 13. Besonders behutsam sind die Kamine der Schmiede, Schlosser, Bäcker, Bierbrauer, und übrigen im Feuer arbeitenden Handwerker anzulegen, ⁹⁾ von liegenden Ziegelsteinen in genügsamer Dicke und Festigkeit aufzuführen, und solcher-

8) Das Einmauern hölzerner Riegel in die Kamine, wie es in Gebirgsgegenden häufig vorkommt, ist verboten. (Ausschr. v. 21. Okt. 1806.)

9) Die Anlegung v. Manufakturen, Fabriken und Gewerben, deren Betrieb im hohen Grade feuergefährlich ist, soll nicht innerhalb der Städte und Ortschaften, überhaupt nur in gehöriger Entfernung von Wohngebäuden zugelassen werden. Regs.-Ausschr. v. 12 Sept. 1840. (Rr.-Int.-Bl. v. Schw. u. Rbg. 1840. St. 38, S. 719.)

gestalten beständig zu unterhalten, zu dem Ende bei Legung derlei neuer Kamine die Ortsobrigkeit denen Baukenten ernstlich und pflichtmäßig nachzusehen hat.

§. 14. Niemand ist erlaubt, Feuerstätte, Defen, ¹⁰⁾ Kamine, Bräupfannen, Malzbdörren, Windöfen, Waschkessel, und dergleichen an ganz hölzerne, oder auch an Kegel- oder überworfenen Holzwände anzusetzen, nur an feuerfesten Steinmauern sollen derlei Gebäude gebildet, und die Malzbdörren mit guten Steingewölbern versehen werden.

§. 15. Die hölzernen Malzbdörren müssen nach und nach in den Bräuhäusern gänzlich abgeschafft, und die neu zu errichten nöthige, künftig (besonders bei hinreichendem Vermögen) von Kupfer oder Eisen hergestellt werden, außer dessen die bräuenden Stände bei ausbrechenden Feuerßbrünsten sich niemals eines Churfürstlichen Hofkammer- oder Landschaftlichen Nachlasses zu getrösten haben sollen.

§. 16. Sowohl die eiserne, als alle andere Defen, die auf eisernen oder hölzernen Füßen stehen, sollen wohl behutsam auf dem Roß aufgestellt, und untenher mit Eisenblech, und darauf gemauertem Heerd hinlänglich von aller Gefahr versichert, niemals aber auf einen hölzernen Bretterboden, sondern jedesmal auf Steinpflaster, oder Kupfer, oder Eisenblech aufgesetzt werden, welche sorgfältige Bewahrung des Fußbodens mit Blech- oder Steinpflaster, auch bei allen Ofenthürlein, besonders jenen, so inwendig in den Zimmern angebracht sind, zu beobachten ist, worauf hauptsächlich die Mauer- und Hafner bei Setzung der Defen Obforge zu tragen haben, und bei der Obrigkeit Anzeige zu machen schuldig sind. Hölzerne Ofenfüße aber sollen künftig gar nicht mehr errichtet werden.

¹⁰⁾ Ueber die Bauart von Backöfen vgl. Bdg. v. 14. Juli 1806. (Rggz.-Bl. 1806, St. 32, S. 287.)

§. 17. Hölzerne innere Ofenthrürlein, oder Vorschieber sollen gar Niemanden gestattet, sondern bei Vermeidung schwerster Strafe durchaus eiserne Ofenthrürlein beigebracht, und beständig unterhalten, besonders diese Vorrichtung bei allen Backöfen und Brauhausepfannen im ganzen Lande gebraucht werden. Sofern aber die äußere hölzerne Ofenthrürlein beim Eingang zum Kamine gar zu nahe an den Einschnüren anstehen, sind selbe inwendig ebenfalls mit Eisenblech zu füttern.

§. 18. Niemanden (besonders auf den Dörfern) ist ferner erlaubt, Flachs und Hanf in seinem eigenen Hause, in den Oefen und Stuben zu dörren, zu brechen, zu bläuen, und zu schwingen, und wer sich dabei eines Span- oder Kleenlichtes bedient, ist empfindlich zu bestrafen.

Damit aber die so vielfältigen, als äußerst schädlichen Feuersbrünste, welche bei eben diesem Flachsdörren und Brechen meistens auf dem Lande ausgebrochen sind, und oftmals, leider! ganze Dörfer in Asche gelegt haben, künftig unterbleiben mögen, so ist bei jeder Dorfschaft auf Kosten der ganzen Gemeinde nach Maafgabe der bayerischen Land- und Polizeiordnung 3. Buch, 12. Tit., 2. Artikel, eine allgemeine, brauchbare, und durchaus gemauerte Flachsdörre und Brechstube auf einem Gemeindsgrunde ausserhalb dem Dorf, wenigstens 100 Schritte weit von den übrigen Häusern entfernt, zu erbauen, wozu jeder Mitgemeiner seinen Schlüssel haben muß, und in welcher abwechselungsweise jedesmal 2 bis 3 Mitgemeiner mit einander ihren Flachs und Hanf versperren, dörren und brechen können, wenn anders der Flachs oder Hanf bei der Sonnenhitze in der Luft nicht hinreichend gedörret, so fort, wie schon mit gutem Erfolg öfters probiret worden ist, anstatt dem Brechen in der Sonne gedroschen werden kann, welche leichtere Art zu dörren, und zu brechen von den Ortsobrigkeiten Jedermann wohl deutlich einzubinden, und, wenn diese nicht angenommen

werden sollte, wenigstens auf baldige Errichtung obiger Gemeindegeldhäuser, und Abstellung der einzelnen Hausböden strengst zu trachten ist. Auch das Flachshecheln soll beim Richte, und zur Nachtzeit gar nicht mehr, oder wenigstens anders nicht, als bei einer wohlverwahrten Laterne mit einer Dellampe gestattet werden.

§. 19. Die Scheuren, Schuppen und Städel, worinnen Getreid, Holz, Heu, Stroh, Rothgärberinden, Bierfässer, Pech, und dergleichen feuerfangende Sachen aufbewahrt werden, sind soviel möglich nach und nach aus den Städten und Märkten zu verbannen,¹¹⁾ und vor die Stadthore auf einen abgesonderten wohlverwahrten Platz hinauszusetzen, besonders aber sollen die Bräuer, Bier-, Wein- und Mettschenken, dann Branntweinbrenner ihre leeren Fässer niemals auf den Wöden oder Kästen unterm Dach, oder in Städeln bei den Häusern aufzubewahren sich unterstehen, sondern selbe außerhalb der Stadt oder Markt in besondern Gebäuden unterzubringen, oder wenigstens in Kellern zu verwahren trachten.

§. 20. Zu menschenmöglicher Abwendung des Unglücks, welches Blitzstrahlen öfters verursachen, sind nach und nach wenigstens auf den Hauptgebäuden, Kirchen, Schlössern, Rathhäusern und dergleichen Orten, von geschickten, und in Sachen genugsam erfahrenen Leuten, Wetterableiter¹²⁾

11) Viel Holz soll in Städten nicht gehalbet werden n. Bdg. v. 3. Sept. 1794 (M. G. S. v. 1797, Bd. V., S. 302.)

12) Alle größeren Gemeinde-, Stiftungs- und Kirchengebäude sollen mit Blitzableitern versehen werden, Bdg. v. 20 Nov. 1815, (Mggz. Bl. 1815, St. 48, S. 971) ebenso die kgl. Hof- u. Staatsgebäude nach Minist.-Entschl. v. 4. Aug. 1823 (Döll. Wdgf. XIII, S. 1051). Ueber das Setzen der Blitzableiter vgl. Bdg. v. 1. Juli 1833. (Döll. Wdgf. XIII, S. 1051 u. XVI S. 1223.) Ueber Reparatur derselben vgl. Bdg. vom 4. Mai 1814 (Int. Bl. f. d. Bezugsreis 1814, Nr. 19, S. 697.) Errichtung der Blitzableiter

aufzustellen, und ist der unfehlbar große Nutzen von den Ortsbeamten und Pfarrern dem Volke begreiflich zu machen.

§. 21. Die Feuerbesichtigung¹³⁾ soll von der Polizeiohrigkeit, wo nicht alle Quartalszeit, doch wenigstens jährlich zweimal in jedem Hause ohne Ausnahme, und zwar zu unbestimmten Zeiten mit aller Strenge und Genauigkeit vorgenommen werden; bei dieser Feuerbeschau-Commission sollen neben den obrigkeitlich Abgeordneten, besonders in Städten und Märkten allezeit der verpflichtete Maurer- und Zimmermeister, dann der Kaminfeger, wenn einer in der Nähe zu haben ist, auf dem Lande aber die Dorfsführer und Obmänner beigezogen werden, welche alle Mängel und Nachlässigkeiten anzumerken, und in das Strafprotokoll einzutragen haben; von dieser obrigkeitlichen Feuerbeschau ist gar Niemand, folglich die herrschaftlich-, adelich-, gefreiten, klösterlich- und geistlichen, eben so wenig, als die bürgerlichen Häuser ausgenommen, weil dem ganzen Publikum hieran merktlich gelegen, und von der Polizeiaufsicht gar Niemand eine Exemption, oder Ausnahme vorzuschützen berechtigt ist.

§. 22. Die obrigkeitlichen Feuerbeschauer sollen nicht, wie bisher geschehen ist, obenhin und flüchtig in die Einschrürlöcher hineinschauen, und gleichgültig über diese dem Publikum so wichtige Angelegenheit wieder davon eilen, sondern mit Ernst alle Winkel des Hauses, besonders die Ka-

auf sämtlichen Kirchen und Bestreitung der Kosten hiesür (Kr.-Int.-Bl. v. Oberbayern 1832, S. 923 u. 1233.)

Empfehlung der Abhandlung v. Gg. Mayer in Vögenhausen über Blitzableiter. (Kr.-Int.-Bl. von Oberbayern 1834 S. 1060, v. 1835 S. 527, v. 1839 S. 869.)

13) Vgl. am Schlusse d. Abdruck d. neuesten Vdg. ab. Feuerbeschau Nr. XII. Einschränkung der Vdg. über Feuerbeschau Rego.-Auschr. v. 21. März 1822. (Int.-Bl. f. d. Regentseis u. 1822, St. 14, S. 333)

mitne, Defen, ¹⁴⁾ Kichen und Ginchürren von innen und aussen durchsuchen, auch unter dem Hausdach, und zwar nicht mit sträflicher Parteilichkeit, sondern mit genauester Sorgfalt, und pflichtmäßiger Bedachtsamkeit, alles Verdächtige besichtigen, wobei die Befolgung aller vorstehenden Punkte zu untersuchen, und wohl Obacht zu nehmen ist, ob die Ofenlöcher mit eisernen Thürlein wohl versichert sind, und ob keine brennbare Dinge nahe an Defen-, Ramin- und Ginchürrenhöchern, oder das Holz zum Dörren daliegen, besonders ob sich keine Asche auf einem hölzernen Bretterboden hingeschüttet, oder andere feuerfangende Materien an gefährlichen Orten finden lassen. Im Fall nun die zur Feuerbeschau abgeordnete Commissarien Gebrechen und Mängel finden, die theils nach obigen erzählten Erfordernissen in der Bauart der Häuser selbst liegen, theils Nachlässigkeit der Einwohner zur Grundursache haben, so sollen sie selbe sogleich aufschreiben, und der Polizeiobrigkeit zur Herstellung allgemeiner Sicherheit getreulich anzeigen, welche sodann diesen straffälligen Hauseigenthümern nebst ernstlichem Verweis die erforderliche Strafe aufzulegen, und einen kurzen Termin zur Verbesserung und Abstellung der erfundenen Gebrechen vorzusetzen, nach dessen fruchtlosen Verstreichung aber auf des Säumigen Unkosten executive zu verfahren, folglich unverweilt die Verbesserung der erfundenen Feuergefährlichkeit von Amtswegen vorzunehmen, den widerspenstigen Theil zur ernstlichen Correction zu ziehen, und, wenn er Armuth halber die Feuergebreche nicht bessern lassen könnte, mittels eines Gemeindegeldtrages diese zum allgemeinen Besten abzielende Hilfe verschaffen zu lassen hat.

14) Die Feuerbeschau soll bei Backöfen wie bei anderen Feuerstätten vorgenommen werden.

Num. 3. bayr. Landr. Thl. II. Cap. VIII. §. 21. Lit. m.

§. 23. Die künftig auf gegenwärtige Ordnung zu verpflichten kommende Kaminfeger sollen die Kamine in Städten, Märkten und Dörfern, wo beständig gefeuert wird, wo nicht öfters, und jedesmal nach 2 Monaten, doch wenigstens alle Vierteljahre einmal besichtigen und kehren, dabei nicht, wie bisher öfters geschehen ist, nachlässig durch bloße Buben, sondern in eigener Person, oder mittels tüchtiger Gesellen mit fleißiger Abtragung des Ruches und Rußes bedächtig reinigen und kehren, auch den ganzen Kamin durchsäubern, und sich oben bei der Oeffnung heraus sehen lassen.

§. 24. Zur Nachtzeit aber, oder an Orten, wo die Kamine nicht recht wohl verwahrt, und die genug von Steinen, das ist, mit liegenden Ziegelsteinen gemauert sind, hat sich weder ein Kaminfeger, noch jemand anderer zu unterfangen, ohne Erlaubniß der Obrigkeit und genugsame Sicherheit einen Kamin auszubrennen.

§. 25. Ueber dieses soll ein jeder Hausvater die versängliche Bestellung machen, daß von seinem Gesinde und Diensthoten selbst die Kamine und Ofenlöcher, soweit man mit einem, an langem Stiel gesteckten Besen reichen kann, wenigstens alle 3 Tage, so lang man Feuer brennt, sauber abgekehrt werden mögen, damit in der Nähe des Feuers sich der Ruß, und das flodernde Wech niemals häufen könne.

§. 26. Ob aber dieses geschehe oder nicht, solches haben die Kaminfeger bei den ordentlichen Kehrzeiten zu erforschen, und nicht nur hierüber der Abhelf- und wenn die erste Gewarnung nichts versanget, der Bestrafungswillen bei der Obrigkeit schleunige Anzeige zu machen, sondern auch in jenem Falle, wenn der Rauchfang schadhast, zum Schließen zu eng, oder sonst Feuer gefährlich wäre, oder Ruchlöcher hätte, solches dem Hauseigenthümer nach ihren Pflichten sogleich anzuzeigen, und, sofern dieser keine alsbaldige Menderung treffen würde, der Polizeiobrigkeit hiervon Eröffnung

zu machen; wo entgegen auch der Hauseigenthümer wider den Rauchfangkehrer, wenn er in seinen Verpflichtungen faumfelig und pflichtwidrig steht, allenfalls nur schlauberische und kederliche Gesellen, oder gar unerfahrene Lehrbuben schicken, sohin seiner Schuldigkeit gemäß nicht selbst öfters persönlich lehren würde, ohnverweilt der Bestrafungswillen bei der Obrigkeit Anzeige zu machen schuldig ist, daher die Kaminfeger immer tüchtige und fleißige Gesellen, und nicht schlechterdings unerfahrene leichtsinrige Buben halten, und jenen von Zeit zu Zeit selbst fleißig nachsehen sollen.

§. 27. Alle brennbaren Materialien, besonders Heu, Stroh, Hanf, Flachs, Pech, Wachs, Anschlitt, Schwefel, Oel, Kohlen, Brenn- und anderes Holz, Schmalz, Schaitten, Nothgärberrinden sollen niemals in obern Hausstöcken, noch weit weniger auf den Kästen unter dem Dach, sondern ebner Erde in wohlverwahrten Gewölbern oder gar in Kellern sorgfältig verwahrt, und niemals in großer Quantität in Häusern der Städte und Märkte, sondern nur zur unentbehrlichen Nothdurft aufbehalten, und soviel möglich, außerhalb der Stadthore in besondern Gebäuden untergebracht werden.

§. 28. Eben also sind in einem Haus bei Städte- und Märkten niemals mehrer als höchstens sechs bis zehn Pfund Schießpulver, ¹⁵⁾ und dieses nur in erdnenen Gefäßren zu gewahren; sohin das übrige nothwendige gleichwohl vor die Stadthore in besondere versicherte Keller und Gewölber zu verlegen. Wie sich denn auch die Krämer niental mit einem Licht oder Feuer diesem Pulver zu nähern, oder Nachtszeit einiges zu verkaufen haben.

15) Ueber Aufbewahrung und Verkauf von Schießpulver vgl. Bdg. vom 10. Jänner 1818. Int.:Bl. für den Regatfr. v. 1818, St. 3, S. 57; Döll. Bdgf. XIII, S. 1048) und Bdg. v. 15. Febr. 1829. (Int.:Bl. für den Regatfr. 1829, St. 18, S. 255, Döll. Bdgf. XIII, S. 1049.)

§. 29. Jeder Hausvater hat Sorge zu tragen, auch seinen Miethsleuten und Diensthoten, besonders Winterszeit und bei stürmischen Wetter öfter nachdrücklich einzubinden, mit Licht und Feuer behutsam umzugehen, und selbe zu ermahnen, alle Ofenlöcher, so ohnehin mit eisernen Thürlern versehen seyn müssen, bei der Nacht fleißig zuzumachen, Aschen und Kohlen auf dem Herd und allen Feuerstätten sauber zusammenzukehren, Nachtzeit kein Holz, Schaitten oder Baumreiser zum Dörren und Einschränken für künftigen Tag in die Ofen hineinzustellen, alles Holz, Späne und Schaitten von den Ofenlöchern weit zu entfernen und wegzuräumen, auch die Lichter vor dem Schlafengehen fleißig auszulöschen, und die Pugscheeren fest zuzuschließen.

§. 30. In hölzernen Häusern, Stallungen, Stäbelen, Scheuren und Holzschuppen, oder sonst an Orten, wo feuerfängende Sachen in Häusern liegen, ja nicht einmal auf die Holzplätze der Zimmerleute, oder zwischen die Holzstöcke, besonders auf die Kästen unterm Dache zum Stroh und Heuboden, soll sich niemand unterstellen, mit offenem Licht, noch weit weniger mit Feuerbränden von Rlen oder Spänen, ¹⁶⁾ Eröhwischen und dergleichen, oder mit angezündener Tabakspfeife zu gehen, oder sich aufzuhalten, ja sogar während den großen Sturmwinden soll niemand auf den Gassen mit offenen Licht-, Spän- oder andern Fackeln sich blicken lassen, und, wer immer solcher gestalten angetroffen würde, der soll von Polizei- oder Gerichtsdienern, und in den Städten vom Militär sogleich in Arrest gebracht, und von ordentlicher Obrigkeit zur empfindlichen Strafe angehalten werden.

Diensthoten, Knechte, Fuhrleute, und wer immer an obigen Orten Nachtzeit Vieh zu füttern, Stroh zu schneiden,

16) Der Gebrauch des Spanlichts ist verboten. Vgl. Vdg. v. 10. Juni u. 4. Juli 1807. Rggöbl. v. 1807, St. 28 u. 30, S. 1086 u. 1143. (Döll. Vdgf. XIII 1055 u. 1056.)

oder sonst etwas zu verrichten hat, sollen mit einer gläsernen wohlverwahrten Laterne, ¹⁷⁾ dessen Gläser von äußerer Seite mit eisernen Draht vergittert sind, sich versehen, welches auch bei denjenigen Gebäuden und Stadeln, wo Frühe und Abends gedroschen wird, zu beachten ist, und sind alle diejenigen, so die Lichter, Kerzen, oder Dellampen ohne Laterne schlechterdings an die Bettläden, Viehstände, oder anderes Holzwerk einstecken, oder hinsetzen, auf Betretelassung empfindlich zu bestrafen; die Laterne aber muß jederzeit an einen unschädlichen Ort aufgehangen oder hingestellt, und das Licht fleißig gepuzet, das Abgepuzte aber nicht schlechterdings hingeworfen, sondern sorgfältig abgedruckt, und vollständig ausgelöscht werden. Ueberhaupt aber ist es rätlicher, Dellampen statt der Kerzenlichter zu gebrauchen.

§. 31. Damit aber auch Fremde, ausländische Fuhrleute und Knechte sich hiernach achten mögen, ist in den Wirthshäusern, besonders auf dem Lande bei jeder Scheune und Stallung eine große hölzerne Straftafel öffentlich aufzuhängen, mit der wohl deutlichen Aufschrift:

„Wer ohne gläserne Laterne mit unverwahrtem Lichte oder brennender Tabakspfeife in Scheuern, Stallungen, Schupfen oder auf den Heuboden geht, wird von der hiesigen Obrigkeit um 1 Reichsthaler gestraft.“

§. 32. Wer sich in größern Städten Nachtszeit der brennenden Windlichter oder Wachstambeauen bedienen will, der soll seine Bedienten nachdrücklich warnen, mit selben, besonders bei Sturm oder anhaltenden Winden alle mögliche Vorsicht zu gebrauchen, damit durch Abschlagung derselben an hölzernen Gebäuden, Krambuden, oder andern feuergefährlichen Orten kein Unglück geschehen möge, gestalten in

¹⁷⁾ Ueber die Einrichtung der Stalllaternen vgl. Bdg. und Refcr. v. 2. März, 19. Jänner u. 15. Febr. 1836 (Döll. Bdgf. XIII. S. 1057—1060.)

jenem Falle, wenn hieraus Schaden entstehen würde, man nicht die Bediente, sondern die Herrschaften selbst zur Verantwortung und empfindlicher Bestrafung ziehen würde. Sollte aber der Sturmwind sehr stark anhalten, ist gar kein brennendes Windlicht zu gestatten, sondern statt dessen eine verschlossene Laterne zu gebrauchen.

§. 33. Diejenigen Manns- oder Weibspersonen, die Winterszeit gewöhnlichermassen in Städten und Märkten auf die Obst- und Kräuter-, so andere Märkte, oder in ihre ungeheizten Kramläden einige Gluthohlen in Häfen mitzunehmen pflegen, haben schuldige Sorgfalt zu tragen, damit hievon nichts verloren gehe, oder Schaden angerichtet werden möge, gestalten diese Gluthäfen jedesmal mit großem Bedachte wohl zugedeckt, und niemals offen zu gebrauchen, sohin Nachtszeit wieder mit Wasser abzulöschen, und nach Hause zu tragen, keineswegs aber die glühende Kohlen, wie schon öfters geschehen ist, unvorsichtig sogleich auf die Erde hinzuschütten sind.

§. 34. Mit brennenden Tabakspfeifen ¹⁸⁾, sie mögen bedeckt seyn oder nicht, soll, wie oben gemeldet worden, bei schwerer Strafe sich Niemand unterfangen, in Ställen, Scheuern, Stadeln, auf den Räften, oder Böden unterm Dach, oder in engen Wäldern herumzugehen, oder sich gar mit selbst auf das Stroh, in das Bett oder Heu niedergulegen. Auch soll kein Hausvater sich unterstehen, die auf die Gasse, oder inwendigen Höfen hinausgehenden Thüren, oder Fenster mit Stroh oder Heubüscheln zu verschoppen, oder derlei Oeffnungen mit solchen feuerfangenden Materien zustopfen zu lassen.

§. 35. Jeder Bierbräuer hat während der Zeit, als er Malz dörret, gute Obacht auf das Feuer zu halten, und

18) Das Tabakrauchen auf hölzernen Bänken ist ebenfalls verboten. Vdg. vom 8. Juli 1812 (Döll. Vdgf. XIII. S. 813.)

Brandversicherungswesen.

jedesmal einen Kübel mit Wasser angefüllt auf der Malzhütte in guter Bereitschaft zum allenfalls nöthigen Löschen hinzustellen.

§. 36. Auch die Müller sollen sowohl für sich selbst, als ihre untergebene Mühlknechte fast stündlich genaue Sorge tragen und fleißig nachsehen, damit bei ihrem Mühlwerk kein Feuer ausbrechen möge, das aus vielen Ursachen entstehen kann.

§. 37. Glühende Asche hat Niemand, ehebevor sie recht abgelöscht und kalt ist, auch alsdann nicht oben im Hause auf den Böden, oder Kästen unter das Dach, oder in hölzernen Kammern zu bringen, oder in hölzernen Geschirren aufzubehalten, sondern ebner Erde im Hause an einem sichern, dazu besonders bereiteten, unschädlichen Orte, wohin kein Wind eindringen kann, allenfalls im Keller zwischen Steinen zusammen zu tragen, und in erdenen, oder eisernen Geschirren zu verwahren, welches auch von Kohlen zu verstehen ist.

§. 38. Alle Luft- und Springfeuer, besonders das hier zu Land übliche Sonnenwendfeuer, das unanständige und gefährliche Flinten-, Pistol- und Terzerolschießen, Raketen-, Brösch-, Fäuserl- und Granatenwerfen, besonders in der Christ- und Neujahrsnacht, desgleichen bei Hochzeiten, Kindstauen, Kirchweihen-, Stuhl- und dergleichen Festen¹⁹⁾ soll besonders in Städten und Märkten aller Orten auf den Gassen, auch nahe bei den Häusern, besonders auf dem Lande in Dörfern bei unnachlässlich schwerester Strafe von nun an, wiederholter mit allem Ernst verboten seyn. Die Uebertreter dieser Verordnung von den Polizei- und Gerichtsblenern, oder dem

19) Der Landwehr in den reinen Landwehr-Garnisonen ist das Schießen am Fronleichnamsfeste gestattet; Einzelnen, welche bei Hochzeiten und sonstigen freudigen Gelegenheiten schießen wollen, müssen um die polizeiliche Bewilligung hiezu nachsuchen. Minist.-Entschl. vom 16. Mai 1836 (Döll. Wbgs. XII. S. 1060).

garnisonirenden Militär ohne Ansehen der Person sogleich arrestirlich aufzuheben, und der Ortsobrigkeit zur Bestrafung anzuzeigen. Gestatten zu dergleichen Belustigungen, eben so, wie zu den gewöhnlichen Schießstätten nur entfernte, und wenigstens 500 Schritte weit von allen Gebäuden abgesonderte freie Plätze auf offenem Lande anzuweisen und zu gestatten sind.

§. 39. Sämmtliche Hauselgenthümer, besonders die Gast- und Tasernwirths haben bei allenfalls nächtlicher Beherbergung fremder verdächtiger Leute, besonders des dienstlosen liederlichen Gesindes wohl Obacht zu tragen, und öfters persönlich nachzusehen, ob sie mit Licht und Feuer nicht nachlässig umgehen, oder wohl gar selbst Feuer anlegen, da sie außer dessen ganz allein für den entspringenden Schaden in der ganzen Nachbarschaft zu haften schuldig wären, und man nach aller Schärfe wider sie verfahren würde.

§. 40. Nachtszeit sollen weder Kleider, Betten, Tuch, Garn, Holz, noch andere brennbare Waaren nahe an die Defen, oder Kamine gehangen, oder gelegt werden, woraus schon sehr vieles Unglück entstanden ist.

§. 41. Leute, so Winterszeit bei der späten Nacht zu arbeiten bemüßiget sind, haben alle mögliche Aufsicht auf das Licht zu halten, selbes niemals nahe an leicht feuerfangende Materien, als Wolle, Papier, Schaitten, Rehricht, Lumpen und dergleichen zu stellen, oder dahin zu pugen, und wenn bei Kranken oder Kindbetterinnen bei der Nacht Feuer gebrennt werden muß, so sind die Wärter zu warnen, daß sie auf das Feuer gute Obacht tragen, bei dem Kerzenlicht nicht einschlafen, und selbes jederzeit in Geschirren, wodurch kein Schaden geschehen kann, aufbewahren oder wenigstens nicht auf hölzerne Tische, sondern eiserne oder steinerne Platten oder Pflaster hinsetzen sollen.

§. 42. Kindern, blödsinnigen und unverständigen Leuten

ist niemals Feuer und Licht anzuvertrauen²⁰⁾. Wer dieses thut, muß selbst um den Schaden haften.

§. 43. Wenn naßes Getreid, Stroh, Heu und Grummet eingebracht wird, hat man gute Obacht zu tragen, und öfters nachzusehen, damit sich selbst nicht selbst entzünden möge.

§. 44. Flachsbohlen, besonders bei heftigem Winde, auf dem Lande zu verbrennen, ist Niemand zu gestatten, und sind die Uebertreter exemplarisch zu bestrafen.

§. 45. Die Rüsner oder Schächler sollen die Häßer nicht mehr, wie bisher öfters geschehen ist, in Städten, Märkten, und auf dem Lande, nahe und zwischen den Häusern und Stäbelen, auf der Gasse ausbrennen, und auspichen, sondern diese Arbeiten außerhalb dem Ort auf freiem Feld, an einem abgesonderten sichern Platz, und jedesmal bei windstilletem Wetter zu verrichten schuldig seyn²¹⁾.

Uebrigens wird ihnen, desgleichen den Schreibern, Drechs- lern, und allen jenen Handwerksleuten, die mit Holz arbeiten, hienit schärfest verboten, mit Licht ohne Laterne, oder mit glühenden unverwahrten Kohlen an einen Ort, wo Schaiten liegen, zu gehen oder zu arbeiten, vielmehr sind die Späne und Schaiten täglich fleißig aus der Werkstatt zu bringen, und in einem Keller, oder von Feuersgefahr gesicherten Gewölbe zu verwahren.

Wie denn auch niemals jene Handwerksleute, die in Holz arbeiten, mit solchen, die mit Feuer ihre Handthierung treiben müssen, in einem Hause beisammen wohnen sollen.

§. 46. Beim Schmalzauslassen ist besonders gute Obacht zu tragen, solches niemals Kindern oder Unvorsinnigen

²⁰⁾ Kinder sollen nicht ohne Aufsicht zurückgelassen werden, wenn die Eltern sich vom Hause begeben. Wdg. v. 11. Juli 1806 (Reggbl. 1806 St. 31 S. 275).

²¹⁾ Diese Best. des § 45 Abs. 1 wurde eingeschränkt durch W.-Entschl. v. 15. Febr. 1809 (Reggbl. v. 1809 St. 15. S. 371).

Leuten anzuvertrauen, und, wenn das Schmalz gähling brennend werden sollte, niemals Wasser darauf zu schütten, sondern selbst vielmehr auf eine andere Art zu dämpfen; dergleichen ist den Seilern und Bechlern öfters nachdrücklich einzubinden, daß sie bei ihrem Wagenschmier-, resp. Bechfleden und Auslassen die strengste Sorgfalt tragen, und zu Verhütung aller Feuergefahr diese Arbeiten, wenn sie in größerer Quantität getrieben werden, jedesmal vor dem Thor außerhalb den Gebäuden in einem abgesonderten verwahrten Ort unternehmen sollen.

§. 47. In Kriegszeiten (welche Gott verhüten wolle) haben die Ortsobrigkeiten, besonders in Städten und Märkten, mit aller Genauigkeit darauf zu sehen, und besondere Wächter zu bestellen, damit durch verdächtige Leute kein Feuer gelegt werde.

§. 48. Sobald ein schweres Donnerwetter entsteht, sollen, sowohl zu Tags- als Nachtszeit, die im Ort vorhandenen herrschaftlichen Maurer- und Zimmermeister, dergleichen die Kaminfeger in die churfürstlichen Dicasterial- oder Amtsgebäude mit Hacken und Pickeln sich begeben, und während dem Donnerwetter zu Vorbeugung aller Gefahr in Bereitschaft wachen, welches auch bei den bürgerlichen Rathshäusern zu beobachten ist, und sollte in diesen oder anderen Gebäuden vom Himmel das wilde Feuer einschlagen, so ist vor allem eine Salzlauge vom Seifensieder, wo solche an Orten zu haben ist, oder auch auf der ersten Stelle frische Milch zur Dämpfung zu gebrauchen.

§. 49. Ueberhaupt ist alle mögliche Sorge zu tragen, damit allen Feuergefährlichkeiten vorgebeugt, ²²⁾ und nach Vor- schrift bayerischer Landes- und Polizeiordnung 3. Buch, 12. Titel,

²²⁾ Mit Hilfe der Bau-Kommission soll die Polizeidirektion Sorge tragen, daß die Feuergefährlichkeiten abgestellt werden. Vdg. vom 24. Sept. 1808. (Reggbl. 1808, S. 2523).

3. Art. Bei großen Sturmwinden von den Nachtwächtern aller Orten die Verwahrung des Lichts und des Feuers öffentlich ausgerufen, und besonders anempfohlen werden solle.

II. Abschnitt.

Wie das ausgebrochene Feuer sogleich entdeckt und öffentlich bekannt gemacht werden soll.

§. 50. Die Thurm-, Feuer- und Nachtwächter, zu welchen allezeit tüchtige, vertraute und vorsichtige Leute, auf welche sich die ganze Ortsgemeinde verlassen kann, auszuwählen, zu verpflichten, und hinreichend zu besolden, entgegen auch bei verspätendem Saumsal empfindlich zu bestrafen, und öffentlich am Leibe zu züchtigen sind, sollen vorzüglich auf das Feuer pflichtmäßige Sorge wenden, zu dem Ende selbst von der Obrigkeit eine schriftliche Instruktion zu geben ist.

§. 51. Zum Beweis ihrer beständigen Munterkeit müssen sie alle Viertelstunde, besonders in Städten und Märkten, mit dem gewöhnlichen Wachthorn an Orten, wo es Herkommen ist, blasen, und, damit man bei der Nacht versichert ist, daß die Wächter auf dem Stadtpfarrthurm immer wach sind: so sollen diejenigen, die auf den Gassen die nächtlichen Stunden ausschreien, pünktlich den Thurmwächtern, wenn sie sich durch das gewöhnliche Hornzeichen oder Stundnachtschlagen, für diese Stunde noch nicht gemeldet haben, durch eine Glocke, welche bei jedem Wachthurm, wo es möglich, sogleich an einen schicklichen Ort von außenher angebracht, und immer unterhalten werden muß, auf der Stelle ein Zeichen geben, und selbe ihrer Schuldigkeit erinnern, damit sie über alle Häuser des Orts: umsehen und beobachten sollen, ob sie nirgend Feuer oder ungewöhnlichen Rauch entdecken, im Falle aber der Thurmwächter sich dießfalls öfters fehlig finden lassen, oder auch nach gegebenem Glockenzeichen dem untern Nacht-

wächter auf der Gasse nicht antworten würde, alsdann hat Letzterer die pflichtmäßige Obliegenheit, derlei verspürende Saumsal ohne mindeste Parteilichkeit der Ortsobrigkeit ungesäumt anzuzeigen, damit man die Thurmwächter zur Correction ziehen, und nach zweimal verspürter Nachlässigkeit gar mit der Dienstentsetzung bestrafen könne.

§. 52. Sobald nun Nachtszeit bei einem Gebäude ein sonst ungewöhnlicher Rauch gesehen wird, so haben die Nachtwächter sogleich anzuklopfen, die Hausleute zu wecken, der Gefahr nachzusehen, und wenn selben nicht aufgemacht werden wollte, der Obrigkeit, und Feuer-Commission, in Hauptstädten aber auch der Hauptwache hievon Anzeile zu machen, oder, wenn wirklich gar große Gefahr vorhanden wäre, alsbald Feuer zu schreien und den Thurmwächter mittels obigen Glockenzeichens seiner Schuldigkeit zu erinnern, damit wenigstens die Nachbarn gleich zu Hilfe kommen können.

§. 53. Dieses nämliche haben auch andere Leute zu thun, wenn sie ungewöhnlichen Rauch, oder gar Feuer zu Tag- und Nachtszeiten sehen, und es soll demjenigen, wer es immer ist, der das Feuer am ersten entdeckt, und anzeigen wird, wäre es auch wirklich eine Person aus dem Hause, wo es brennt, aus den Stadt- und Markts-, Kammer- oder Gemeinde-Kassen eine proportionirte Belohnung künftighin gereicht werden, gestalten an jenen Orten, wo Militär in Besatzung lieget, es ohnehin bei dem Kriegsreglement sein Verbleiben hat, Kraft welchem alle Schilwachen und Patrouillen bei verspürenden Feuersbrünsten mit einem Flintenschuß das Zeichen zu geben, und die Tambours mittels der Trommel Feueralarm zu schlagen angewiesen sind.

§. 54. Im Falle der Thurmwächter dergleichen starken, ungewöhnlichen Rauch, oder gar Feuer von Obenherab ent-

musste, 23) soll er solches sogleich durch das Feuerhorn blasen anzeigen, und den Ort, oder die Gegend, wo das Feuer entbrannt ist, mit der ausgesteckten rothen Feuerfahne, bei der Nacht aber mit ausgehangenem Laternlicht bezeichnen, zugleich vom Herunten umgehen, und die Uhr ausschreckenden Nachtwächter Anzeige hievon thun, damit er ungefährmt in das Haus zu der Feuersbrunst gehen, die Leute aufwecken, nachsehen, und Lärm machen, auch es der Feuer-Commission und Ortsobrigkeit melden könne.

§. 55. Bei noch größerer Gefahr aber, und wenn sich nicht nur Rauch und Feuerfunken, sondern wirklich schon stärkeres Feuer in vollen Flammen zeigt, soll der Thürner oder Thurmwächter, sowohl bei Tag- als Nachtszeit mit der großen Sturm- oder Feuerglocke anschlagen, wo es gewöhnlich, mit dem Feuerhorn blasen, und nach Gestalt des zunehmenden größern Feuers öfter und stärker solchen Feuerlärmen wiederholen, sohin die Ortsbewohner zur Hilfe versammeln; auch hiemit so lang fortfahren, bis die Brunst vollständig gedämpft ist, und man kein Feuer mehr sieht.

§. 56. An Orten, wo keine besondere Thurmwächter aufgestellt sind, besonders auf dem Lande in Dörfern hat man bei ausbrechenden Feuersbrünsten sogleich Feuer zu schreien, sohin in die Straße zu laufen, und mit der großen Glocke Sturm zu läuten, oder mit öftern Flinten- oder Pölserschüssen, auch mit reichenden Boten der Nachbarschaft, und den Gerichtsbeamten davon Rathbrüt zu geben, damit die umliegenden Dörfer und Ortschaften zur Hilfe und Rettung künften können. In dem Ende jede Ortsobrigkeit das Volk alljährlich bei haltenden Gemeindeversammlungen anhin nach-

23) Auf dem nördlichen Franenthurme dahier ist eine Vorrichtung des Dr. Struweit; welche zur Ermittelung entfernter Brandstätten dient, sehr empfohlen wird und 29 fl. 6 kr. kostete. (Arch. Int.-Bl. von Oberbayern 1844, S. 933 u. 1083.)

drücklich anzuweisen hat, daß es bei Vernehmung dergleichen Sturmklautens oder der Feuerzeichen sogleich ihren Nachbarn zur Hilfe beifpringen und sich dießfalls einigen Saumsaf nicht zu Schulden kommen lassen soll.

§. 57. Auf die nämliche Art ist alsdann, wenn während erster Feuersbrunst auf einem andern Ort eine zweite entstände, selbe mittelst Aushängung der Feuerfahne, oder der Laterne vom Thurm, und anderswo gleichfalls bekannt zu machen, damit man die Rettungsmittel abtheilen könne.

§. 58. Kein Hauseigenthümer oder Einwohner soll sich unterstehen, das entstandene Feuer zu verbuschen, oder eine längere Zeit zu versuchen, ob er es nicht selbst allein, oder mittelst seines Hausgefindes löschen könne. Er soll vielmehr selbst bei verspürender Gefahr ohne Zeitverlust öffentlichen Lärm machen, Feuer schreien, die Nachbarn zu Hilfe rufen, der Feuerkommission die Anzeige machen, oder machen lassen, widrigenfalls derjenige, der mit Wissen, und geßtentlich das in seinem Hause entstandene Feuer heimlich und still hält, ohne Rücksicht der Person, und ohne Rücksicht, auch in jenem Fall, wenn er das Feuer wirklich löschte, empfindlich im Gelde oder am Leibe, ja sogar nach Gestaltsame der Person, und Umständen, dann des großen hieraus entstandenen Schadens mit dem Zuchthaus bestraft werden soll. Das nämliche versteht sich von den erwachsenen Kindern, Ehehalten und dem Hausgefinde.

§. 59. Die erste Anzeige über ausgebrochene Feuersbrunst ist sogleich bei der Obrigkeit und Polizei- oder Feuerkommission, und besonders in dem Hause oder Gebäude, wo die Feuerlösch-Geräthe verwahrt sind, zu machen, so darin schleunigst den Raminfeger, endlich auch die Maurer- und Zimmermeister unverzüglich herbeizurufen; auf Dörfern aber dem Pfarrer, Schulmeister und Mesner schleunige Nachricht zu geben.

III. Abschnitt.

Wie die Feuerbrunst mittelst Löschgeräthen, Arbeiten und guter Ordnung am schnelligsten gelöscht werden möge.

§. 60. Aller Orten muß die Polizei-Obrigkeit den sorgfältigsten Bedacht nehmen, damit genugsame, öffentliche Brunnen und auf dem Lande, wo kein Bach oder fließendes Wasser vorhanden ist, tiefe Zisternen zur Auffangung des Dachs Regen- und Wildwassers in beständig gutem, wasserreichen Stande unterhalten, und, wenn selbe nicht schon da wären, künfftig auf gemeinsame Unkosten hergestellt werden mögen. Wie denn auch in jedem Ort die Wasserleitung und Röhren immer so beizubehalten sind, damit man im Falle der Noth sogleich davon Gebrauch machen könne.

§. 61. Bei jedem Brunnen sollen in größeren Städten und Märkten, wo nicht mehrere, doch wenigstens zwei große bedeckte Kupferne, oder sonst dauerhafte und haltbare Wassereimer (wenn sie anders nicht schon in einem besondern Stadthaus immer bereit aufbehalten werden können) auf Schleipfen von eichenem Holz, zur Sommer- und Winterzeit mit Wasser angefüllt stehen, und öfters mit frischem Wasser neu gefüllt werden. Damit aber das Wasser im Winter nicht eingefrieren möge, so ist im Herbst so viel von Maun, als sich von selbst auflösen will, allenfalls 4 Epth darcin zu legen, und aufzulösen.

§. 62. Auch jeder Haushaber hat sowohl zur Sommer- als Winterzeit, besonders in Städten und Märkten beständig einen großen Zuber voll Wasser im Hause oben unter dem Dach aufzubehalten, und wenn im Orte eine Feuerbrunst wirklich ausbräche, sogleich noch mehrere Zuber, Schäffel und kleinere Geschirre mit Wasser anzufüllen, und vor seine Thüre zu setzen, damit man selbe im Bedarfsfall sogleich hernehmen und gebrauchen kann, bei der Nacht aber,

besonders in der Gasse, wo das Feuer ausgebrochen ist, auch eine Laterne mit brennendem Lichte bei seinem Haus vor das Fenster herabhängen, und dieses Licht so lang die Brunst dauert, zu unterhalten.

§. 63. Jeder Bürger und Einwohner, der Pferde hält, ist schuldig und verbunden, nach der von der Ortspolizei-Obrigkeit für jede Person und Hauseigenthümer besonders zu machen kommenden schicklichen Einteilungen die Löscheräthe, hauptsächlich die Feuersprizen, Feuerleitern und Wassereimer mit Wasser an den Ort der Gefahr zu führen, und bis zu vollständig gedämpfter Brunst hiemit auszuhalten.

§. 64. Bei jeder Stadt und Markt sind von gemeiner Stadt- und Marktkammer, und zwar in den Hauptstädten 4 große und 8 kleinere dauerhaft hergestellte und leicht zu bearbeitende Wassersprizen,²⁴⁾ die beständig nebst zwei bis drei Fackeln zu bedürfender nächtlicher Beleuchtung auf ihren Wagen oder Schleisfen stehen und zum schnellen Einspannen und Abfahren schon hergerichtet seyn müssen; weiters 400 lederne Feuereimer, 24 Feuerhacken und 12 große mit Stützen zum Aufheben versehene Feuerleitern, dann 24 kleinere oder Dachleitern, alle ebenfalls schon auf ihren Wagen zum Abführen bereitet, nebst den nöthigen Pickeln und Schaufeln, wenn sie nicht ohnehin schon da sind, förderlichst allenfalls auch mit Zuhilfnahme einer freiwilligen Concurrenz der gefreiten Hausinhaber des Ortes beizuschaffen und im gemeinen Stadtbauhaus oder nächst dem Rathhaus oder an einem andern bestimmten und von der Verderbungsgefahr befreiten Stadel und Orte zu verwahren, sohin für beständig in brauchbarem Stande zu erhalten, auch nach Vorschrift der Stadt-

24) Die Feuerlöschmaschinen des J. W. Engelhardt zu Gartz und die aus der Fabrik des Gg. Friedrich Kühel zu Walrenth werden ihrer Zweckmäßigkeit wegen empfohlen. (Kr.-Znt.-Bl. von Oberbayern 1848, S. 331 und 1849, S. 1111.)

und Marktinspektion de Anno 1748 §. 23. (vid. die Sammlung vom Jahre 1771 Seite 565) sämmtliche Feuerinstrumenta in ein ordentliches Inventarium zu bringen; zu dem Ende, ob hieran nichts schadhast und zu repariren sei, jährlich zweimal, im Monat März und September, auch außerdem, wenn es für nöthig erachtet wird, noch öfters im Beisein der Feuerkommissarien mit Zugelung der erforderlichen Handwerksmeister öffentlich eine sorgfältige Nachsicht und Probe vorzunehmen, auch die Veranstaltung ohne mindesten Zeitverlust zu treffen ist, damit die erfundenen Mängel auf Gemeindefamkamerkosten sogleich wieder ausgebeffert, besonders die lebernen Schläuche und Wassereimer jedesmal mit Schmier hinreichend eingesmiert und solchergestalten von dem Zerspringen gesichert werden mögen. Damit man aber zuverlässig versichert seyn möge, daß die bei vorgenommener Visitation der Feuer-Requisiten bemerkten Schäden wirklich gebessert worden seyen, sollen diese Feuerlöschungs-Instrumenten nach ausgebefferten Mängeln nochmal öffentlich versucht und zum Gebrauch probirt werden. Jede dieser Wassersprizen muß vergestalten beschaffen seyn, daß sie nicht nur leicht zu bearbeiten ist, sondern auch in selber zur Aufnehmung des Wassers ein langer, leberner Schlauch angebracht und mittels selben das Wasser bis auf die Dächer und durch selbe in die inwendig verborgene Feuersbrünste der Häuser, nach Willkühr und Nothdurft hin und her geleitet werden könne.

Zur Anschaffung²⁵⁾ dieser nämlichen Feuerlöschungsbedürfnisse sind auch die mittlern und kleinern Städte und Märkte, jedoch mit dem Unterschied, verbunden, daß erstere nur die

25) Ueber die Anschaffung von Löschrequisiten in Städten und Märkten nach ihrer Klassifikation vgl. Bdg. v. 17. April 1807. (Reg.-Bl. 1807 St. 18, S. 713.) Vorschläge f. Anschaffung von Feuerlöschrequisiten können aus Brandversicherungskassen nicht getreift werden. (Minist.-Cassbl. v. 14. Juni 1836. (Döll. Bdgf. XII. S. 1042.)

hälfte, letztere aber den vierten Theil der oben specificirten Feuerlöschungsgeräthschaften beizuschaffen, und für beständig in gutem Stande zu unterhalten schuldig, und verbunden seyn sollen.

Zu dem Ende die Churfürstl. Pflegs- und Landgerichtsbeamten bei diesem ihren Amtsbistrikt incorporirten Städten und Märkten von der Oberpolizei-Inspektionswegen bei gelegentlichlicher Dahinkunft unversehens nachzuforschen, und, ob alle Feuerrettungsmittel im guten Stande sich befinden, mit aller Unpartheillichkeit sorgfältig ex officio, jedoch ohne Deputatsforderung, aus Liebe zum gemeinen Besten nachzusehen, folglich die erfindende Mängel sogleich bessern zu lassen, oder den erfindenden magistratischen Ungehorsam und Saumsal der weitem Vorkehrungswillen zu den gehörigen Polizei-Dicastereien einzuberichten schuldig sind, woselbst derlei sträflichen Nachlässigkeiten auf den Grund zu sehen, die Mängel zu bessern, die fehlig erfindenden Magistratspersonen, und Feuerkommissarien exemplarisch zu bestrafen, und nach Gestalt der Umstände, dann jedes Orts rechlichem Herkommen gar von ihren Stellen abzusetzen, und andere tüchtige, und für die Wohlfahrt des gemeinen Wesens besser besorgte Männer dahin aufzustellen sind.

§. 65. So oft ein neuer Bürger, in Städten und Märkten aufgenommen wird, ist derselbe schuldig im Bedürfnisfall einen neuen lebernen wasserhaltenden Feuerreimer zur Stadt- oder Marktskammer beizuschaffen, oder, wenn derlei an der bestimmten schon vorhandenen Zahl nicht vonnöthen wäre, wenigstens einen seinem Vermögensstande angemessenen Geldbeitrag zur Reparatur oder Ergänzung der übrig erforderlichen Feuerlöschungs-Requisiten zu machen, welches Geld aber bei Vermeidung schwerester Strafen, und empfindlichsten Einsehens, besonders an Orten, wo die gewöhnlichen Rüstgelder bei Bürgersaufnahmen Herkommens sind, keineswegs zu anderen Stadt- oder Marktskammeraus-

gaben zu verwenden, sondern getreulich in Einnahm zu verrechnen und nur auf die herbeigeschaffte Feuer-Requisiten wiederum zu verausgaben ist. Auf welches die Rentamts-Deputationen bei Justificirung der magistratischen Rechnungen wohl Obacht zu geben und die ersindenden Gefährten den Pollzel-Dicasterien der Bestrafungswillen anzuzeigen haben.

§. 66. In Städten und Märkten werden auch die Bürgermeister und Rämmerer, dann die Wirthe, Kaufleute, Bräuer, Branntweiner, Metzger, Bäcker und andere vermöglichere Bürger ermahnet, aus eigenen Mitteln (wenn sie anders eines vorzüglichen Bedachtes, und bei Gelegenheit einer Beförderung und Unterstützung sich würdig machen wollen) für sich selbst gute, metallene Handspitzen beizuschaffen und für beständig in ihren Häusern in Bereitschaft, und damit man selbe in Gassen und Hauswinkeln anbringen könne, zur schnellsten Nothdurft brauchbar zu verwahren, desgleichen eine gute gläserne Laterne zum nächtlichen Bedürfniß immer in Bereitschaft zu halten, welche Stücke bei jeder ordentlichen Feuerbeschau vorzuweisen sind. Gleichwie aber diese Löschgeräthe jedem dieser Bürger eigen sind, so haben sie selbe auch mit ihrem Namen oder andern gewissen Zeichen bemerken zu lassen und der Feuerkommission im Ort hievon Anzeige zu machen, damit ihnen bei entstehenden Feuersbrünsten, zu deren Beseitigung sie derlei ihre Handspitzen herguleihen verbunden sind, der allensfalls hieran verursachte Schaden auf Verlangen von der Gemeindegeld- und Rämmercassa wieder vergütet werden könne und soll.

§. 67. Auch bei jeder größeren Kirche in Städten und Märkten sind wenigstens 10 Leberne Feuerelmer, 4 Feuerhaden, 2 gute Feuerleiter und nach ihrem Vermögensstand 1 oder 2 metallene große Handspitzen anzuschaffen und an einen öffentlichen bestimmten Ort für beständig in Bereitschaft zu unterhalten, wozu auch die Klöster, Spitäler und andere

milde Stiftungen, besonders die Ortspfarren nach Größe ihres Vermögens angehalten werden sollen.²⁶⁾

§. 68. Seine Churfürstliche Durchlaucht ermahnen hienmit die sämmtlichen geistlich- und weltlichen Stände gnddligst, jedoch nachdrücklichst, daß sie bei ihren Klöstern, Probsteien, Schloßern, Häusern und Hofmarks-Besitzungen die nöthigen, ihren Einkünften angemessenen, jedoch genugsamen Feuerlöschungsgeräthe anschaffen, dieser allgemeinen Landesverordnung in den anwendbaren Stellen schuldigte Folge leisten, sohin andern mit gutem Beispiele vorgehen, und es nicht darauf ankommen lassen sollen, daß man in dieser wichtigen und allgemeinen Landesangelegenheit wider die Säumigen schärferes Einsehen nehmen lassen müsse, gestalten auch im widrigen Falle Niemand sich eines Nachlassens an Churfürstlichen Hofkammerabgaben, oder einer Aushilfe mit Bauholz, so andern zu getrüben haben soll. Zu dem Ende die Churfürstlichen Land- und Pfliegergerichte, wohin sie incorporirt sind, von Zeit zu Zeit, ob dieser Verordnung nachgelebt werde, zu erforschen, und den verspürenden Saumsal zu den Churfürstlichen Polizei-Dicasterien pflichtmäßig ohne Ansehen der Person einzuberichten haben, damit man einem derlei Landverderblichen Saumsal und Uebel in Zeiten mit Ernst abhelfliche Maaß verschaffen lassen könne.

§. 69. Man wird auch von Seite der Churfürstlichen Hofkammer den Bedacht dahin nehmen, damit bei Churfürstlichen Schloßern und Beamtenwohnungen, in welchen Chur-

26) Wegen Anschaffung der Löschrequisiten bei Kirchen und Pfarrhöfen wurde auf vorstehende Best. wiederholt hingewiesen durch Minist.-Entschl. v. 11. Okt. 1831 (Döll. Bdgs. XIII S. 1041.) Sämmtliche Pfarrer auf dem Lande sind zur Verschaffung derselben Löschgeräthe, wie sie bei den Gindshofbesitzern bestimmt sind, gehalten nach Minist.-Entschl. v. 21. Sept. 1832 (Döll. Bdgs. XIII S. 1041.)

fürstliche Getreider, Selber oder beträchtliche Registraturen aufbewahrt werden, nach und nach die nöthigen Handsprizen und Löschgeräthe beigebracht und brauchbar unterhalten, sohin nach bisheriger Observeanz in dem Rechnungs-Inventaris vorgemerkt werden mögen.

§. 70. Die Dörfer auf dem Lande, besonders die größern und alle diejenigen, welche wenigstens aus 12 Haushaltungen bestehen, sollen sich ebenfalls längstens in 2 bis 3 Jahren auf Gemeindefkosten mit einer oder mehreren messingenen, kupfernen oder metallenen großen Handsprizen versehen, auch förderlich die übrigen nothwendigen Löschgeräthe an Wassereimern, Feuerleitern, Feuerhaden und dergleichen beischen und bei Vermeidung der Strafe für beständig an einem bestimmten Ort, allenfalls nahe bei der Kirche, im guten Zustande unterhalten, auch zweimal des Jahres, ob hieran nichts schadhast ist, fleißig nachsehen. Zu dem Ende die Einleitung dahin zu machen ist, damit den unvermöglihen Ortschaften von den bemittelten Gotteshäusern ein unverzinslicher Geldvorschuß zu Beischaffung von derlei Erfordernissen gegen leidentlich jährlicher Fristen-Geinzahlung gemacht werden möge; zu welcher Fristenzahlung sodann jeder Unterthan nach dem Steuerfuß ab 1 fl. Steuer-Betrag jährlich 6 Kreuzer zu entrichten schuldig ist.²⁷⁾ Diese Feuerlöschungs-Geräthschaften sind auch den ordentlichen Feuerbeschauern jedesmal im guten Stande vorzuzeigen.

§. 71. Die Brunnen und Wasserezisternen auf dem Lande sind in Dörfern von Zeit zu Zeit fleißig auszuräumen, und bei schweren Strafen kein Unrath hineinzuwurfsen, sondern vielmehr so rein zu erhalten, damit man im Bedürfnisse alle jedesmal zum Feuerlöschn^e genugsames Wasser bekommen

27) Vgl. Umlagengesetz v. 22. Juli 1819 (Ges.-Bl. 1819 St. 8 S. 83 ff.) und vom 11. Sept. 1825 (Ges.-Bl. von 1825 St. 11 S. 87 ff.)

möge; in jenen Orten aber, wo Mangel an derlei öffentlichen Brunnen ist, sollen auf Kosten der Gemeinde mehrere wasserreiche Brunnen gegraben, und mit einer Bruchwehr eingefangen, sohin beständig in gutem Stande mit den hiezu erforderlichen Eimern unterhalten werden.

§. 72. Zur Winterszeit sind die in den Dörfern nahe liegenden Bäche, Weiher, Teiche und andere Wässer fleißig an verschiedenen Orten aufzueisen, damit man im Bedürfnis-Fall zum Wasser kommen könne. Zur Sommerszeit aber sind während den Heuersbrünsten die Bäche und Wasserleitungen aller Orten in der Nähe des Feuers anzuschwellen, damit man schnell genugsaues Wasser zum Löschen bei der Hand haben möge.

§. 73. Sobald Feuerlärm entsteht, haben sich vor allen nicht nur die Feuercommissarien jedes Orts zur Befestigung der nöthigen Anstalten, sondern auch die Zimmerleute, Maurer und Rauchfangkehrer mit ihren Gesellen und Werkzeug sogleich zu dem Ort, wo Feuer entstanden, zu verfügen.

Letztere sind schuldig, die Dächer, wenn es nöthig ist, zu besteigen, zu welchem Ende nasse, im Wasser wohl eingebauchte Säcke und Plachen sogleich herbeigeschaft, und von den nächsten Nachbarn zu Belegung der Dächer gerichtet werden müssen, welche ihnen aber im Falle des Verderbens oder gänzlichen Ausbleibens, nach Umständen, von dem Hauseigenthümer oder der Gemeinde des Ortes auf Verlangen in Geld zu vergüten sind. Sollte aber das Feuer bloß aus dem Kamin herausbrennen, alsdann wäre zu trachten, daß man selbst von oben mit nassem Dung, und einigen im Wasser stark eingebauchten Säcken dämpfen und ersticken möge, wie den jedesmal zu trachten ist, dem Feuer alle Luft zu benehmen und selbem niemals selbst Wege zu machen.

Uebrigens soll an jenen Orten, wo mehrere Rauchfang-

Feuerversicherungswesen.

Lehrer und Gesellen vorhanden sind, sie ohne höchster Noth, sich nicht alle zugleich aus der Stadt begeben, sondern jedesmal einer im Ort sich antreffen lassen.

§. 74. Die nächsten Nachbarn der Feuerbrunst, sowohl in derselben, als nächsten Gasse, von allen 4 Seiten, wenn selbe auch nicht in das nämliche Stadtviertel gehören, sind schuldig, sogleich mit den nöthigen Feuergeräthschaften zu Hilfe zu kommen, und so lange zum Löschen möglichste Hilfe anzuwenden, bis die besonders abgeordnete größere Feuerlöschungs-Hilfe ankömmt, wonach sie abgelöst werden müssen, damit sie auf Rettung ihrer eigenen nächstankommenden und allenfalls der Gefahr ausgesetzten Häuser den Bedacht nehmen können.

§. 75. Jeder Hauseigenthümer ist verbunden, nach der jedes Orts besonders zu machenden Repartition, eine zum Löschen tüchtige Person aus seinem Hause an den von der obrigkeitlichen Feuercommission zu bestimmenden Ort abzusenden, wovon auch die Handwerksgefallen und Jungen keineswegs ausgenommen sind.

§. 76. Damit wegen Herbeiführung der großen Wasserspritzen, Feuereltern, Wassereimer, Eäffer, so anderer Requiriten an Leuten und Pferden sich kein Mangel und Unordnung ergeben möge, so müssen von jeder Ortsobrigkeit und Feuerpolizei-Commission mit einer sonderbar zu verfassenden Lokalrepartition, auch jedem Hauseigenthümer, der Pferde hat, schon vorhin diejenigen Feuerlöschungsgeräte, so er jedesmal beizuführen schuldig ist, angewiesen werden, und hat sich bei entstehender Gefahr Niemand des Einspannens und Fahrens, so lang die Brunst dauert, bei Strafe zu weigern, ja sogar ein jeder Inwohner der am ersten und nächsten bei der Brunst ist, im Bedürfnisse seine Pferde zu Beiführung der Feuerlöschungs-Requiriten, wenn ihn auch

die Repartition hierzu nicht treffe, bei der größten Noth ohne Weiterung sogleich herzugeben.

§. 77. Damit aber auch auf dem Lande und in Dörfern kein Mangel an genugsamen Arbeitern entstehe, so ist jedes Dorf in einem Umkreise von zwei Stunden (es mag landgerichtlich, klösterlich oder hofmärtisch, oder auch in einem benachbarten Churfürstlichem Pflegamt entlegen seyn) sobald selbes Nachricht von der Feuerbrunst erhält, verbunden, aus jedem Hause eine Person an den Ort der Brunst zum Retten abzuordnen, auch dem verunglückten Dorfe die allenfalls vorhandene Feuerlöschungsgeräthe ungesäumt mit Pferden zuzuführen.

§. 78. Derjenige, der an dem gefährlichsten Orte der Brunst sich zum ersten mit Wasser und Löschungsmittel einfindet, hat aus der Stadt- oder Marktskammer, oder auf dem Lande, aus der Gemeindefasse zur Aufmunterung anderer Personen eine proportionirte Belohnung zu empfangen; wer aber ohne besondere wichtige Ursache, als da Krankheit, Leibeschwachheit und dergleichen sind, in kleinern Ortschaften gar ausbleibt und sich träge finden läßt, der ist von der Ortsobrigkeit unnachlässig zu bestrafen.

§. 79. Während dem Feuerlöschten soll alles Schlagen, Injuriren, harte Gewalt und Mißhandlung der Leute vermieden, und den Rettenden mit guten Worten eifrig zugesprochen werden, und wer unnöthigen Lärm dabei anfängt oder verursacht, der ist sogleich unnachlässig in obrigkeitlichen Arrest fortzuschaffen, sohin empfindlich zu bestrafen.

§. 80. An Orten, wo kein Militär in Garnison liegt, soll eine bestellte Bürgerwache die ausgetragenen Mobilien indessen an einen sichern Ort, nach Weisung der Polizei- und Feuercommission, beisammen zu verwahren übernehmen, zu dem Ende ein von der Obrigkeit vorläufig zu bestimmen

kommender Ausbruch von verbrannten, rechtschaffenen und bewährten Bürgern diese nöthige Wache zu bestreiten hat 28).

§. 81. In jeder Stadt und auch in den Märkten muß, wie oben schon gemeldet worden, nach Massgabe dieser General-Instruktion eine besondere, auf die Beschaffenheit des Ortes selbst näher bestimmte Feuerlöschungs-Ordnung, wenn sie nicht schon in gutem vollkommenen Stande da ist, förderksamst verfaßt, und pro ratificatione eingesendet werden. In derselben sind jedes Orts von der Polizeiobrigkeit ordentlich beständige zwei tüchtige und entschlossene Männer aus dem Magistrate als Feuercommissarien zu ernennen, die bei einer Feuerbrunst die Oberdirection und Erhaltung der Ordnung zu besorgen haben, und welchen alle übrigen Bürger und andere beifpringende Personen, besonders die Maurer, Zimmerleute, Kaminfeger, dergleichen die Stadtknechte während der Feuerbrunst zu gehorsamen schuldig, folglich untergeordnet sind, welches alles sich auf die Gerichtsbeamten, auf dem Lande eben so, wie auf die Churfürstl. Regierungs- und Oberpolizei-Commissarien in den Haupt- und Regierungenstädten versteht.

Dieser Feuercommissarien Befehlen und Anordnungen hat Jedermann während der Brunst die genaueste und schnelligste Folge zu leisten, nur denselben allein schuldigen Rapport zu machen, und bei Vermeldung alsbaldiger Verhaftenehmung sich ihnen Niemand zu widersetzen, auch bei Strafe durch Niemand andern irre machen zu lassen, außer dessen, wenn Jedermann anschaffen wollte, nothwendig die größte und verderblichste Unordnung entstehen müßte.

§. 82. Damit sich Niemand entschuldigen könne, er wisse

28) Ueb. Errichtung u. Dienst eines bgl. Militär-Feuerpiquets in Städten und Märkten vgl. die hier unter XIX. S. 246 abgedruckte Bg. v. 12. Jan. 1808 (Regtbl. v. 1808. St. 4. S. 180. Dbl. Bggl. XII. S. 1038).

nicht, wer ihm zu befehlen habe, so sind die jedes Orts, zur Handhabung der Feuerordnung bestellte Ober- und allenfallsige Untercommissarien vorläufig öffentlich auf den Rathhäusern und Amtswohnungen dem Volke kund zu machen, und selben mittelst Handgelübde in erforderlichem Fall schnelle Folge und Gehorsam zuzusichern, wie denn auch, wenn einer oder der andere dieser Commissarien versterben oder wegziehen würde, desselben Stelle sogleich wiederum zu ersetzen, und jedem eine obrigkeitlich gefertigte Abschrift von dieser General- und jeden Orts Special- oder Local-Feuerlöschungsordnung der Nachachtungswillen zuzustellen ist. Gestalten auch diese Feuercommissarien bei der obgemeldeten, jedes Orts jährlich vorzunehmen kommenden zweimaligen Untersuchung und Probiren der Feuerlöschungs-Requisiten persönlich und öffentlich zu erscheinen schuldig sind.

§. 83. Jedem Hauseigenthümer soll, vermöge der jedes Orts besonders herzustellen kommenden Feuerordnung, sein gewisser Platz und Standort, dann Beschäftigung angewiesen; und unveränderlich bestimmt werden, zu welchem er bei entstehender Feuerbrunst sogleich hinzueilen verbunden ist, dergestalten, daß einige mit Wassereimern zunächst an das Feuer, und auf die Dächer, einige zum Spritzen und zu den Löschgeräthen, andere zur Herbeiführung der Feuerleiter, Hacken und nöthigen Wassertonnen, andere bloß zum Wasserschöpfen bei den Brunnen, einige zur Austragung und Verwahrung der Mobilien aus dem vom Feuer ergriffenen Hause, und wiederum andere zu andern nothwendigen derlei Beschäftigungen nach jedes Orts Umständen und besonderer Beschaffenheit angewiesen, und bestellt werden müssen, aus welchem seinen bestimmten besondern Geschäft keiner ohne ausdrücklichen Befehl der Feuercommission willkürlich auszutreten sich unterfangen soll, damit keine Verwirrung und Unordnung entstehen möge, wo indessen die Stadt

Amtsknechte, Gerichts- und Polizeidiener immer zunächst bei dem dirigirenden Feuer-Commissario zu verbleiben, und dessen Befehle an Ort und Ende auszurichten, überhaupt aber gelegentlich Obacht zu geben haben, damit von den austragenden Hausmobilen durch Diebsleute nichts entwendet werden möge.

§. 84. Gleichwie in Städten und Märkten, dergleichen auf dem Lande, vermöge voriger Churfürstlich gnädigsten General-Mandaten, besonders der gedruckten Herdsteuer-Instruction de dato 11. Mai 1762 (vid. die Sammlung vom Jahre 1771 Seite 175) ohnehin jedes Haus und Gebäude mit seinem besondern Hausnumero versehen und auffenher sichtbarlich bezeichnet seyn soll, welches, wenn es noch nicht geschehen wäre, bei Vermeidung schwerester Bestrafung ungesäumt zu vollziehen ist, also auch sollen die Leute und Orts-Inwohner, die zu den Feuerlöschungs-Geräthen und zur Hülfeleistung nach jedes Orts besonderer Ordnung, bestimmt sind, nicht nach den immer veränderlich- und wandelbaren eigenen Namen des Hauseigenthümers, sondern nach solchem beständigen Hausnumero in die obrigkeitliche Repartition gebracht, und der Feuerordnung einverleibt werden, so daß es zum Beispiel heißen muß: Die Hauseigenthümer sub Nris. 25, 46, 49 et 53 haben mit ihren Pferden die Wasserkunst zum Feuerlöschen beizuführen; die sub Nris. 30, 42, 55 etc. bei den Brunnen zum Wassers schöpfen sich einzufinden, und so weiters.

§. 85. Zur Vermeidung aller Unordnung soll nicht Jedermann, sondern nur die vorhin schon ernannten Leute der entstandenen Feuersbrunst zulaufen. Vielmehr ist die Eintheilung so zu treffen, damit zu vorsichtiger Anstalt an mehreren verschiedenen Plätzen für die Leute eine Versammlung geschehe. So sollen auch einige von dem Feuer weit entlegene, mithin gefahrfreie Plätze und Häuser bestimmt werden, wo man Kranke, Preßhafte, alte Leute, Rindbet-

terinnen oder Kinder während dem Feuer schnell unterbringen, auch wo man das Vieh einstweilen hinstellen, und die geretteten Mobilien und Geräthschaften in Sicherheit verwahren kann. Zu dem Ende letztere Plätze sogleich von der, vorläufig schon bestimmten Bürgerwache, oder allenfalls auch von dem im Ort befindlichen Militär ungesäumt zu besetzen, und bis zur Ankunft der Eigenthümer genau zu bewachen sind, und soll sich bei unnachlässiger Strafe Niemand weigern, derlei verunglückte Leute im größten Nothfall in seine Wohnung einzunehmen, wogegen ihm der billig erfundene Ersatz im Forderungsfalle zu machen ist.

§. 86. Sobald Feuer entsteht, haben sich die Messner, und sämmtliche Kirchenbediente sogleich auf die Kirche zu verfügen, allort wohl Obacht zu geben, und, wenn allenfalls vom Feuer Etwas auf das Kirchendach fiel, selbes mit den Handspritzen zeitlich, auch in kleinen Funken zu löschen, überhaupts aber den Bedacht zu nehmen, damit bei näher anrückender Feuersgefahr die Kirchenschätze und Ornate sammt Zugehör bestmöglichst, und wohl zeitlich gerettet werden mögen.

§. 87. In den Hauptstädten haben die Churfürstlichen sämmtlichen Kanzlei-Offizianten, besonders die Archivarien, Registratores, Rechnungs-Justificanten und Kanzellisten, nebst den Rathdienern und Boten die pflichtmäßige Schuldigkeit, bei allen in der Nähe ausbrechenden Feuersgefahren sich sowohl zur Tag- als Nachtszeit sogleich in die Kanzleien und Registraturen zu begeben, allort einstweilen die wichtigsten Acten und Schriften schleunigst in guter Ordnung dergestalten zusammen zu richten, damit bei annahender größerer Gefahr schon Alles zum Ausräumen und schleunigen Hingetragen in Bereitschaft seyn möge, wie sich denn auch selbe, so lang das Feuer in der Nähe dauert, aus diesem ihrem Standort bei Vermeldung der Dienstes-Entsetzung

nicht zu entfernen, sondern vielmehr bei wirklich einbrechendem Feuer zur Rettung der Acten selbst Hand anzulegen haben.

§. 88. Auch bei jedem andern kurfürstlichen Amte haben die Beamten, Schreiber und Boten nebst den Gerichtsdienern, wenn die Feuergefährdung sich der Amtswohnung und Registratur nähert, mit Rücksicht der Amts-Cassen, Acten, Urkunden und Rechnungen, das Nämliche zu beobachten.

§. 89. Die Schulkinder und kleineren Studenten in den vier untern Schulen sollen sich bei anhaltenden größern Feuersbrünsten in ihren Schulen, wenn sie dem Feuer nicht nahe liegen, versammeln und keineswegs dem Feuer zulaufen; die Schullehrer und Vorgesetzten aber in den Schulen haben die Kinder bis zu vollständig gedämpftem Feuer in Ordnung zu halten, und zugleich jederzeit auf die Schulgebäude selbst gute Obforge zu tragen, damit kein Schaden geschehen möge.

§. 90. Die Wundärzte, Wader und Barbierer haben sich ebenfalls während großen Feuersbrünsten an einem ihnen obrigkeitlich zu bestimmenden gewissen Platz zu versammeln, und bis zum vollständig gedämpften Feuer von selbst nicht zu entfernen, damit man selbe bei allenfalls vorfallendem, was immer für einem Unglücke im Nothfalle ohne vieles Umfragen sogleich bei der Stelle finden, und der verunglückten Person Hilfe herbeischaffen könne. Einer von den Wadern des Orts aber soll jedesmal, mit dem Verbindzeuge versehen, nahe an den Ort der Feuersbrunst zur schnellen Aushilfe beordert werden.

§. 91. Die Brunnenmeister, und alle jene Männer, welche die öffentlichen Gemeindsbrunnen und Wasserleitungen zu besorgen haben, müssen mit genugsamer Anzahl von Ketten und Stricken versehen, sich sogleich zu den der Feuersbrunst zunächst liegenden Brunnen und Rohrkästen begeben, um im Falle, wenn an einem Brunnen etwas zerbrechen oder das Rohr

wasser gar ausbleiben würde, die nöthige Ausbesserung und Vorkehrung zu treffen.

§. 92. An Orten, wo Pulvermagazine vorhanden sind, oder sonst eine größere Menge des Pulvers verwahrt wird, hat sich derjenige, der darüber bestellt ist, im Falle die Feuersbrunst dem Orte nahe gelegen wäre, sogleich einzufinden, und vorsichtige Anstalt zu treffen, damit das Pulver in Zeiten weggeräumt, und von der Brunst in ein sicheres, und wohlbewahrtes Ort ausser den Gebäuden weit entfernt werde.

§. 93. Derjenige, der die an jedem Ort befindlichen Hausprügen und Löschgeräthe in Verwahr hat, soll bei entstehendem Feuerlärmen sogleich zu dem Orte eilen, wo diese verwahrt sind, alle Thore und Eingänge schnell aufsperrn, damit die hiezu commandirten Leute ohne Aufenthalt die Löschgeräthschaften herausnehmen und an den erforderlichen Ort bringen können. Die Schlüssel zu diesen Stäbeln und Gebäuden, worin die öffentlichen Löschgeräthschaften verwahrt sind, sollen jederzeit an einem sichern Ort, damit man solche schnell finden könne, aufbewahrt, und nicht nur dem ordentlichen Bewahrer ein oder mehrere, sondern auch den Ober- und Unter-Feuercommissarien jedem ein Schlüssel hiezu behändiget werden.

§. 94. Wenn zur Nachtzeit eine gefährliche und anhaltende Feuersbrunst entsteht, ist in Städten und Märkten der Bedacht zu nehmen, daß die eisernen Beck- oder Riesenpfannen, die jedes Orts in genugsamer Zahl zur Beleuchtung der Gassen bei entstehendem Nothfall bereit gehalten werden müssen, an den Orten, wo die Löschgeräthe angebracht worden, hingestellt, desgleichen an den Ecken der Gassen, die zu der Feuersbrunst hinführen, aufgestellt, und von besonders hiezu bestimmten Leuten während der Brunst mit Beck- oder Riesenfeuer sorgfältig unterhalten werden mögen; zu dem Ende nicht undienlich wäre, wenn derlei eiserne

Rechpfannen für beständig an die Häuser bei jedem Hauptecke der Gassen mit eisernen Stangen angeheftet, und in Bereitschaft unterhalten würden. Es hat auch jeder Hauseigenthümer während der nächtlichen Brunst in den nächst anstossenden Gassen eine beleuchtende Laterne vor sein Fenster auszustellen.

§. 95. Im Falle wegen engem Raum der Gassen alle großen Wassersprizen, oder andere Löschgeräte, dergleichen die arbeitenden Leute sämmtlich zu der entstandenen Brunst nicht schicklich und bequem angebracht werden könnten, so sind selbe dessen ungeachtet in einer nächst gelegenen Gasse dergestalten immer vorsichtig in Bereitschaft zu halten, damit, wenn durch Flammen und Flugfeuer auf einem andern Ort gähling Brand entstünde, sodann auch all dort unverzüglich Hilfe verschafft werden könne, auch in jenem Falle, wenn die wirklich arbeitende Hauptspritze gähling Schaden litte, und die nöthige Wirkung nicht mehr thun könnte, sodann diese, im Hinterhalt bereit stehende, zweite Spritze hergenommen, und gegen die schadhafte ausgewechselt werden könnte, wo sodann die zerbrochene Spritze sogleich mit zusammengesetzten Kräften von den vorhandenen und vorhin schon zu dieser Arbeit zu verordnen kommenden Spritzenmeistern, Glockengießern, Spänglern und Schlossern oder andern hiezu tüchtigen Leuten des Orts noch während der Brunst nach Möglichkeit, oder wenn dieses nicht möglich wäre, sogleich nach gedämpftem Feuer in brauchbaren Stand wieder herzustellen ist.

§. 96. Aller Orten ist vorläufig die besondere Veranstaltung zu treffen, damit die zum Löschen bestimmten Arbeiter bei der Brunst in doppelter Anzahl gegenwärtig seyn mögen, damit die Ermüdeten von den einströmenden in Bereitschaft gestandenen sogleich abgelöst, und solchergestalten immer mit Arbeitern umgewechselt werden könne. Jedoch sollen von jeder Ortsobrigkeit zur Dirigirung und Bearbeitung der

großen Wassersprizen besonders verständige und geschickte Leute ausersuchen, und vorläufig schon bestellt, überhaupt aber jedesmal die nöthige Vorsicht gebraucht werden, damit durch ungeschickte Leitungen der Sprizen nichts verdorben und zerbrochen, oder dieselbe mittelst Eingießung eines unreinen, leetigen oder sandigen Wassers während der Brunst gar unbrauchbar gemacht werden. Wobei es auch zur Löschung der Brunst sehr fürträglich seyn wird, wenn man reine, helle und starke Seifensieder-Lauge, oder auch nur trübe Holzaschen-Lauge, jedoch zuvor durch ein Mehlsieb wohl gereinigt, mit der Feuerspritze in das Feuer spritzen kann.

§. 97. Wenn die mit Wasser gefüllten großen Eimer, Tonnen oder Fässer ankounnen, haben die Feuercommissarien die Anstalt zu treffen, damit dieselben bei den Zugängen zu dem Feuer in guter Ordnung nach einander angefahren, von den besonders dazu verordneten Leuten mit ledernen oder andern Handeimern schnell ausgeschöpft, und die leeren Geschirre zum wiederholten Einfüllen an die Brunnen, Teiche, Bäche und Cisternen wiederum schleunig, und zwar durch andere Gassen abgeführt werden können, wie dann auch dieselben, damit für arbeitende Leute bei dem Feuer genugsamer Platz übrig bleiben möge, nicht gar zu nahe an das Feuer, sondern nur in einer kleinen Entfernung hingeführt werden sollen.

§. 98. Die Feuercommissarien haben auch, soviel möglich, jedesmal die Einrichtung so zu treffen, daß von den großen Wassereimern und Fässern zu den Hauptsprizen, dann bis an diejenigen Hauptplätze, wo das Feuer am stärksten um sich greift, und wozu man das Wasser in ledernen Feurereimern tragen muß, die dazu beordneten Leute in verschienenen langen Reihen bergestalten angestellt werden mögen; damit einige die gefüllten Eimer von Hand zu Hand reichen, die andern aber solche auf diese Art wieder leer zurückgeben mögen.

§. 99. Bei Löschung des Feuers hat man nicht nur allein auf dasjenige Haus, welches brennet, sondern auch auf die benachbarten Gebäude Obacht zu tragen, in welcher Hinsicht sowohl die Spritzen zu ordnen, als auch die Arbeiter anzustellen, hauptsächlich aber die Maurer und Zimmermeister sammt ihren Gesellen und Jungen, dann nöthigen Handwerkszeuge, in die der Brunst benachbarten Häuser zu vertheilen sind, damit selbe zur Niederreißung dessen, was Gefahr halber nöthig, oder zur Rettung erforderlich wäre, sogleich in Bereitschaft seyn mögen.

§. 100. In den der Brunst benachbarten Häusern sind die Dachfenster sogleich zuzumachen, und mit groben, im Wasser eingetauchten Säcken oder andern nassen Tüchern zu verwahren, hauptsächlich aber die hölzernen Dachrinnen zwischen den Häusern beständig wohl in Obacht zu nehmen, damit keine Flammen, Kohlen oder Flugfeuer selbe anzünden und Schaden verursachen können, zu dem Ende besondere Leute mit Handspritzen auf die Dächer anzustellen sind, welche sowohl die Dachung, als inwendige Sparren beständig stark bespritzen, und solchergestalten das Flugfeuer dämpfen. Damit sie aber aus Furcht, das Haus möchte selbst von unten auf zu brennen anfangen, nicht Ursache finden möchten, vor der Zeit von ihrem oben bestimmten Platz hinweg zu laufen, so haben die Feuercommissarien besondere Leute untenher im Hause zu bestellen, die den oben Beschäftigten sogleich Kund thun, wenn die mindeste Gefahr vorhanden wäre.

§. 101. Sollte aber gar keine Hoffnung zum Löschen übrig seyn, oder die Feuergefährd unersachtet der getroffenen Anstalten immer zunehmen, folglich auch der Nachbarschaft unfehlbares Unglück drohen, so soll im äußersten Nothfall nicht nur allein das gänzlich im Brand stehende Haus, sondern auch, wenn es unausweichlich, besonders bei windigem und sehr stürmischem Wetter, nothwendig wäre, die neben-

anstoßenden Häuser und Gebäude niedergerissen, und dabei die Vorrichtung gebraucht werden, damit die Mauern und der Schutt hinein gegen das Feuer zugeworfen werden mögen; welches auch auf die Feuersbrünste in Dörfern den Verstand hat, wo übrigens zu veranstalten ist, daß bei allenfalls nöthiger Eröffnung der Dächer, die Ziegel und Laschen nicht auf die Gasse herabgeworfen, sondern auf den Boden niedergelegt werden sollen, weil sonst die Leute beschädigt und an der höchst nothwendigen Rettung selbst gehindert würden.

§. 102. Damit nicht nur allein unnütze und bloß neugierige Leute, als Kinder, Weibsbilder, so andere müßige Zuseher von dem Orte des Feuers abgehalten, fortgeschafft, und überhaupt dem Zubringen des überflüssigen Volkes Einhalt geschehen möge, so sind bei dem Ort des Feuers in größern Garnisonsorten vom Churfürstlichen Militär, in kleinern aber von der hiezu besonders vorhin schon zu beordnen kommenden Bürgerschaft bewährte Wachen zu bestellen, und alle Zugänge zu dem Feuer dergestalten zu bewachen, damit nur die zum Löschen und Austragen der Mobilien bestimmten Leute, Bürger und Inwohner dahin kommen mögen. Wo entgegen alle übrige hinwegzuschaffen, oder bei bezielgendem Ungeßüm gar zu Verhaft zu nehmen sind.

§. 103. Die stärkern Weibsbilder aber, besonders Mägde, müssen dahin angewiesen werden, daß sie sowohl zu Haus, als bei dem Stadtbrunnen beständig Wasser schöpfen, und die dahin zu bringenden Wassertonnen, Fässer und Geschirre einfüllen helfen sollen; wie sie denn auch in der Nachbarschaft, auf ihren selbstigen Hausdächern, auf das Flugfeuer acht zu geben, und, wenn eine Flamme auf ihr Dach fallen sollte, selbes sogleich mit Wasser abzugießen, oder, wenn sie anzünden und weiter um sich greifen würde, allenthalben Lärmen zu machen, und Hilfe beizurufen haben.

§. 104. Fremde durchreisende Personen, die sich im

Orte befinden, sind nicht zur Feuersbrunst, außer, wenn sie selbst mitarbeiten wollten, zuzulassen; jedoch haben die Feuer-Commissarien auf solche fremde Leute ein achtames Auge zu halten, und selbe, wenn sie nicht ohnehin schon dem Wirthe wohl bekannt, und ihres Leumunds halber untadelhaft wären, keineswegs zum Löschen oder andern Arbeit zuzulassen.

§. 105. Da an mehrern Orten die Kaminfeger, Maurer, Zimmerleute und andere Werkmeister, derselben Gesellen und Jungen, außerhalb den Städten und Märkten in den Vorstädten wohnen, so sind selbe, wenn zur Nachtzeit oder nach bereits geschlossenen Thoren gähling Feuer entstände, bei den Thoren unverweilt herein zu lassen, dabei aber die nöthige Vorsorge zu gebrauchen, daß mit den nothwendigen Arbeitsleuten nicht allenfalls auch lieberlich unbekanntes und verdächtiges fremdes Gesindel und Diebe sich einschleichen mögen. Zu dem Ende von den Stadtkommandanten sowohl an Orten, wo Militär in Garnison liegt, nach dem bereits vorhandenen Reglement, als auch von den Bürgermeistern und andern Obrigkeiten, welche die Thorschlüssel in Händen haben, den Wachen und Thormärtern vorläufig nöthige Befehle und beständig andauernde Instruktionen zu ertheilen sind.

§. 106. Damit auch auf dem Lande und in Dörfern die nöthige Vorsorge zum Löschen getroffen werden möge, so haben die Beamten, in deren Amtsbezirk Feuer entsteht, sobald sie Nachricht davon erhalten und, wenn die Brunst nicht gar zu weit entfernt, folglich noch zu erreichen ist, mit Anhandnehmung der nöthigen Requisitionen und Leute sich sogleich an den Ort der Brunst hinzubegeben, die Leute zur Arbeit anzuordnen, damit nichts entwendet werden möge, Wachen aufzustellen, und die unnützen, besonders verdächtigen Leute, damit sie keine Unordnung und Schaden verursachen, ernstlich wegzuschaffen, oder im Widersehungsfalle arretiren

zu lassen. Wo übrigens die umliegenden nächstbenachbarten Dorfschafts-Untertanen, sie mögen immediat Pflögamtische oder Hofmärkische seyn, bei Vermeidung schwerer Strafe schuldig sind, dem in der Nähe mit Feuer verunglückten Haus und Dorf sogleich beizuspringen, und alle mögliche Rettungsmittel beizuschaffen.

§. 107. Dabei ist vorzüglich die schleunigste Veranstaltung zu treffen, daß alles Vieh und die besten Haus-Geräthschaften an einen entfernten sichern Ort, allenfalls auf eine Wiese außerhalb des Dorfes zusammengebracht, und durch vertraute Leute allbort bestmöglichst bewachtet werden mögen, damit besonders jenes nicht wiederum dem Feuer zulaufen und schädliche Unordnung verursachen könne; zu welchen Anstalten die Untertanen vorher schon anzuweisen sind.

§. 108. Sollte in Städten, Märkten und Dörfern, während der ersten Feuersbrunst, an einem andern Orte eine zweite entstehen, oder durch Flugfeuer angezündet werden, so sollen die obverstandenermaßen im Hinterhalt und zum Ausheffen vorbehaltenen Leute und Löschgeräthschaften von den Feuercommissarien sogleich dahin geschafft und die Rettungsmittel sichtlich abgetheilt werden, damit Niemand hilflos bleiben möge.

IV. Abschnitt.

Wie man sich nach gedämpftem Feuer zu verhalten habe.

§. 109. Wenn das Feuer wirklich gedämpft ist, soll man die Brandstätte nicht sogleich sorglos verlassen, sondern selbe noch zwei Tage und Nächte, auch bei widrigen Umständen oder anhaltenden Sturmwinden wohl noch länger mit vertrauten Leuten und abwechselnden Tagwerkern behutsam bewachen lassen, bis alle Glut, Röhlen und Asche voll-

ständig ausgelöscht sind. Es sind auch gewisse Leute in der Nachbarschaft zu bestimmen und in Bereitschaft zu halten, die bei wieder ausloodernden Flammen sogleich thätige Hilfe leisten und weitere Gefahr abwenden können. Vorzüglich aber sind Maurer- und Zimmergesellen anzuweisen, sich auf alle derlei mögliche Fälle beständig in Bereitschaft zu halten.

§. 110. Damit aber desto weniger Gefahr entstehe, so ist der mit Glut vermischte Schutt auseinander zu breiten, und wo es möglich, mit nassem Flußsand etliche Zoll hoch zu überdecken, auch besonders an jenen Orten, wo verbranntes Getreid, Stroh oder Heu unter dem Schutt lieget, öfters mit Wasser zu überschütten. — Dieser Schutt ist auch eher nicht, als wenn gar keine Gefahr mehr zu besorgen wäre, und nach vorher erhaltener Bewilligung der Polizei-Obrigkeit, und Einstimmung des Abbrändlers von dem Feuer-Platz hinwegzuräumen, und außerhalb des Orts auf das Feld an abgelegene Orte hinauszuführen, wobei auf das strengste zu verordnen ist, daß die Feuerbrände und alles Holzwerk in sichere, von bewohnten Gegenden entfernte Orte gebracht, keineswegs aber unter was immer für einem Vorwande, in die Häuser hineingetragen werden mögen.

§. 111. Vorzüglich aber ist der Bedacht zu nehmen, daß die Gassen, sobald möglich, wieder geräumt, und zur freien Passage rein hergestellt werden mögen, damit bei wieder gähling entstehendem Feuer die Zufuhr nicht gehindert werden möge. Damit aber die Ausräumung und Wegführung mit zusammengesetzten Kräften desto geschwinde geschehe, so hat selbe die Feuerkommission des Orts selbst zu veranstalten die Macht und Obliegenheit, zu welchem Ende die nöthigen Unkosten in Ermangelung anderer Mittel, unter der Ortsgemeinde zu repartiren sind; wobei den Arbeits-Leuten, die zu Hinwegräumung des Schuttes bestellt sind, mit allem Ernst aufzutragen ist, die gefundenen Sachen dem

Eigenthümer, oder in dessen Ungewißheit der Ortsobrigkeit sogleich, und um so gewisser zurückzustellen, als man selbst außer dessen als wirkliche Diebe ansehen, und maaßiglich bestrafen lassen würde.

§. 112. Auch die Feuersprigen und andere Löschgeräthe müssen nach gedämpftem Feuer sammt den hiezu bestimmten Leuten so lang in der Nähe und Bereitschaft bleiben, bis alle mögliche Gefahr vorbei ist; hernach sollen selbe von den dazu geordnet gewesenen Personen mit guter Ordnung wiederum an diejenigen Orter, wo selbe hergenommen worden, zurückgebracht, und was hieran schadhast befunden würde; sogleich ausgebessert werden.

§. 113. In dieser Absicht haben die Feuercommissarien jedes Orts alle Löschgeräthe sorgfältig in ihrer Gegenwart von den einschlägigen Handwerksleuten untersuchen zu lassen, und wenn sich an selben etwas schadhast zeigen würde, selbes ohne Verzug der Ortsobrigkeit und Oberpolizeikommision anzuzeigen, damit die erforderliche Ausbesserung sogleich verfügt werden könne.

§. 114. Auf eben diese Art haben die Zimmer- und Brunnenmeister, welche die öffentlichen Brunnen-Wasserleitungen zu versehen haben, selbe sogleich nach der Brunst zu besichtigen, und, wenn daran etwas verdorben worden wäre, solches ungesäumt der Feuerkommision, und diese der Ortsobrigkeit anzuzeigen, damit dießfalls zur zweckmäßigen Herstellung und Ergänzung schleunige Anstalten getroffen werden können.

§. 115. Die Bürger und andere Privatinhaber der Löschgeräthschaften haben diese, wenn sie während dem Löschten beschädigt worden sind, der Feuerkommision jedes Orts vorzuzeigen, und durch selbe nach Gestalt der Umstände, den Ersatz des Schadens auf Gemeindsunkosten zu empfangen, welches sich aber nur auf diejenigen Lösch-

Geräthe der Partikulär-Häuser versteht, die von dem Eigenthümer schon vorher der Feuerkommission in gutem Stand bei der jährlichen Untersuchung aller Feuerlöschungs-Instrumenten vorgezeigt, und von selber in das eigens darüber zu halten kommende Protokoll mit ihren besondern vorgemerkten Zeichen eingetragen worden.

§. 116. Ingleichen ist nur derjenige Schaden dieser Löschgeräthe zu ersetzen, der nicht aus Lieberlichkeit, oder Muthwillen eines andern erweislichermassen geschehen ist; denn in diesem Falle müßte sich der Beschädigte an denjenigen wenden, der den Schaden muthwillig zugefügt hat, wobei aber die Obrigkeit ohne Gestattung weitläufiger Privatstreitigkeiten allenfalls auch ex fundo publico praevia cognitione summarissime schleunigen Ersatz zu verschaffen schuldig ist.

§. 117. Nach gedämpfitem Feuer hat auch der bestellte Commissarius bei kleinern Ortschaften die vorhin schon repartirte Arbeiter ordentlich, Mann für Mann, zu verlesen, damit man erfahren könne, wer seiner Schuldigkeit gemäß gegenwärtig gewesen sei, oder nicht, und soll bei Strafe sich keiner unterstehen, von dem Feuerplatz hinweg zu gehen, bis er hiezu von dem Feuercommissäre wird Erlaubniß erhalten haben.

§. 118. Niemand, der sich beim Löschen gebrauchen lassen, oder Hilfe geleistet hat, ist befugt, von abgebrannten, ohnehin verunglückten Privatpersonen eine Belohnung zu begehren.

§. 119. Entgegen soll auf Kosten der Stadt- oder Marktkammer, oder Dorfgemeinde denjenigen Arbeitern, wer die immer sind, die sich mit ihrer eigenen Leib- und Lebensgefahr im Löschen besonders ausgezeichnet haben, ebenso, wie vorne §. 75 denjenigen, die zum ersten das Wasser zum Löschen bringen, eine ihrem Fleiß angemessene Erkenntlichkeit öffentlich vor der versammelten Dorfgemeinde gereicht, und der allenfalls erlittene selbstige Schaden vergütet, endlich die ohne sein Verschulden während dem Löschen auf seinen

eigenen Leib gefallene Beschädigung mittels Bezahlung der Bader, und Kurtsßten ersetzt, und da Jemand gar um das Leben kommen würde, für seine allenfalls gänglich unvermögliche Weib und Kinder, nach Gestaltsame der Umstände gesorgt werden. ²⁹⁾

§. 120. Die Feuercommissarien jedes Orts haben auch nach gedämpfter Brunst, jedoch ohne mindeste Gefährlichkeit oder Parteilichkeit mit Wahrheitsgrund nach ihren Pflichten der Oberpolizeikommission, oder ordentlichen Ortsobrigkeit umständlich zu eröffnen, wer seine vorhin schon übertragene, und in jedes Orts besondere Feuerordnung protokollierte Schuldigkeit verrichtet, oder welcher sich, ohne ehehafte Ursache faumselig hat betreten lassen, oder gar nicht erschienen ist, damit man in einer so wichtigen, das allgemeine Wohl betreffenden Angelegenheit die Nachlässigen oder Fehlgigen andern zum Abscheu empfindlich bestrafen, die Fleißigen aber beloben und auszeichnen könne.

§. 121. Den durch Feuer verunglückten Personen hat die Ortsobrigkeit sogleich, besonders in Winterszeiten ein anständiges, und zwar den armen Leuten auf etliche Wochen ein unentgeltliches Quartier, desgleichen zu Unterbringung der geretteten Mobilien einen sichern Ort, besonders aber im Orte selbst, oder in der Nachbarschaft, Stallung, und bedeckte, wohl verwahrte Stäbel zu verschaffen, damit sie ihr gerettetes Vieh einstweilen einstellen, verwahren, und abwarten können.

§. 122. Würde Jemand Feuerelmer oder andere Feuerlöschungs-Geräthe entwenden, kaufen, oder verkaufen, heimlich verwahren, oder entziehen, soll er nach Größe der beschwerenden Umstände öffentlich am Leibe, und nach Gestaltsame

²⁹⁾ Remunerationen und Entschädigungen für ausgez. Hilseleistungen bei Feuersbrünsten können dem Brandassuranzfond nicht aufgebürdet werden. (Bdg. v. 30. Okt. 1813. Döll. Bgfg. XIII. S. 1044.)

der Umstände malefiziell gestraft werden. — Zu dem Ende jeder besondere Hausvater, der für sich selbst eigene Hand-Spritzen, Feuerelmer, oder andere Löschgeräthschaften beschaffet, solche der Feuerkommission, der Protokollirungswillen, und, damit man selbe mit einem besondern Zeichen bemerken lassen könne, vorzuzeigen hat; auf welche Art sodann ihm auch desto eher zu seinen entwendeten derlei Geräthen obrigkeitlich geholfen werden kann.

§. 123. Wer aus den verunglückten Häusern an ausgebrachten Mobilien und Sachen etwas zu sich nimmt, und längstens in 24 Stunden dem Eigenthümer nicht wiederum zurückschleket, oder der Feuerkommission und Ortsobrigkeit anzeigt oder einliefert, soll nach bayerischen Landesgesetzen des Cod. Crim. part. I. cap. 1. §. 35 unnachlässig exemplarisch bestraft,³⁰⁾ derjenige aber, der ein solches bei der Feuerkommission, oder Obrigkeit probhaltig angibt, mit Verschweigung seines Namens besonders belohnet werden.

§. 124. Da sich während dem Feuerlöschten verschiedene Umstände zeigen können, woraus abzunehmen ist, wie jedes Orts die vorhandene Feuerordnung in einem oder andern Artikel noch mehr verbessert werden möchte, so ist Jedermann erlaubt, nach geendigter Brunst diese gesammelten Beobachtungen über ganz besondere Gebrechen der Feuerordnung der Ortspolizei-Obrigkeit, und Feuerkommission freimüthig, mündlich oder schriftlich zum allgemeinen Nutzen des Orts zu entdecken, welche sodann diese Verbesserungsvorschläge in reife Ueberlegung zu ziehen, und im Falle sie anwendbar zu machen erkennt würden, mit Bericht zu der vorgesetzten Churfürstlichen Regierung und obersten Polizeistelle zur Genehmigung einzusenden schuldig ist.

30) Der Diebstahl b. Feuerobr. bildet einen erschwerenden Umstand n. Vdg. v. 25. März 1816, Art. II. Nr. 5. (Reggsbl. v. 1816, St. 10, S. 145.)

§. 125. Sobald die Feuersbrunst gänzlich abgethan ist, hat jede Ortsobrigkeit zu untersuchen, wie das Feuer entstanden ist, wer daran Ursache ³¹⁾ war, und wie hoch sich der Schaden belaufe, und, soferne sich zeigen würde, daß das Feuer nicht durch Wetter, Blitz, oder andere unerfindliche Veranlassung ausgebrochen sei, sondern jemand durch bösen Vorsatz oder wenigst schuldvolle Nachlässigkeit und große Verwahrlosung solches Unglück verursacht habe, so ist die Sache nach Vorschrift der vorgesetzten Criminalobrigkeit zu berichten, und derselben die weitere Prozeßinstruktion zu überlassen, wie denn auch die Churfürstlichen Land- und Pflücksbeamten derlei Verbrechen nicht ihres Orts selbst zu bestrafen sich unterfangen, sondern die instruirten Akta der Verbeistellungswillen zu den vorgesetzten Churfürstlichen Distrikten einzuüberichten haben. ³²⁾

§. 126. Dahingegen ist von jeder Ortsobrigkeit der Brandschaden eiblich, jedoch taxfrei, und gratis abschätzen zu lassen, sodann nicht nur in die mandatmäßig zu verassen kommende jährliche Schadentabelle gehörigen Orts mit Be-

31) Ueber die Ermittlung der Ursache des Brandes vgl. die hier unter II abgedruckte Vollz.-Instr. z. Ges. v. 28. Mai 1852, §. 64, ⁵ S. 66 u. §. 88, S. 80.

32) Ueber Einschreitung b. Feuersbrünsten aus Fahrlässigkeit, resp. Einsendung b. Untersuchungsakten s. Vdg. v. 29. Mai 1805 (Rggöbl. v. 1805 St. 24, S. 666. Döll. Vdgf. XIII S. 1042.) Vdg. v. 11. Juni 1805 (Rggöbl. v. 1805, St. 25, S. 441.) Bayr. Straf.-Ges.-Buch v. 16. Mai 1813 Thl. I Art. 64 u. Art. 68. Vdg. v. 13. Juni 1817. Rggöbl. v. 1817, St. 27, S. 620. (Döll. Vdgf. XIII S. 1044.) Ueber das Verfahren der polizeil. u. strafrechtl. Untersuchung vgl. die oben citirte Vollz.-Instr. §. 65—67, S. 66 u. 67 u. §. 88, S. 80. Ueber Erzielung einer gleichartigen Behandlung der Untersuchungen der Brandfälle vgl. App.-Ger.-Auschr. v. 27. Novemb. 1838. (Krs.-Jnt.-Bl. v. Oberbayern 1838, S. 1937.)

gutachtung der gewöhnlichen drei Freijahre für die verunglückten Abbrändler einzutragen, sondern auch den verunglückten unvermöglischen Personen auf Verlangen eine gefertigte Urkunde zu ertheilen, oder Bericht zum vorgesezten Polizei-Dikasterio zu erstatten, damit selbe indessen, und bis zur Festsetzung der wirklich in Arbeit liegenden allgemeinen Feuerasssekuranz-Ordnung mittels eines Sammlungspatents,³³⁾ desgleichen von der Churfürstlichen Hofkammer und anderen Grundherrschaften, die vorigen Grundunterthanen mit allenfallsig nöthigem Bauholz, Saamenge treid, und durch die Churfürstlichen Kirchendeputationen von den Gotteshäusern mittels Geldvorlehen ausgeholfen, und an die Hand gegangen werden möge.

§. 127. Endlich hat jede Ortsobrigkeit mit allem schuldigen Amtselifer den Bedacht zu nehmen, und den verunglückten Abbrändlern alle mögliche Mittel an die Hand zu geben, damit die Wiederergänzung und Auferbauung der Brandstätte,³⁴⁾ sobald immer möglich, und es die Jahreszeit zuläßt, hergestellt werden möge. Zu dem Ende mit Zuziehung der Baumeister nach Anleitung des obigen 3ten §. die abgebrannten Gebäude von Amtswegen, und allerdings unentgeltlich zuvor zu besichtigen, und ob denselben keine vortheilhaftere und der Feuersegefahr weniger ausgelegte Stellung zu geben sei, zu berathschlagen ist. Sollten nun hierüber in größern Orten sich beträchtliche Anstände, Be-

33) Kollekten für Brandfälle finden nur mit Egl. allerhöchster Bewilligung statt. Vgl. §. 51, E. 59 der oben cit. Vollz.-Instr. Vgl. ferner Wdg. v. 28. Nov. 1836 (Int.-Bl. v. Dberb. 1836, E. 1589 u. 1617.) Wdg. v. 13. Dez. 1836 (Krs.-Int.-Bl. v. Dberb. E. 1687, 5. September 1839, E. 1303, 14. April 1840, E. 473, 27. Juni 1840, E. 819, 31. Aug. 1844, E. 1265.)

34) Ueber Wiederanbauung abgebrannter Gebäude vgl. das unter I. abgedruckte Gesetz vom 28. Mai 1852, Art. 45—48, E. 14—16 u. die Vollz.-Instr. hiezu II. §§. 40—52, E. 57—59.

denken und Widersprüche ergeben, die auf die Wohlfahrt der ganzen Ortsgemeinde einen wichtigen Bezug hätten, wären solche von der Ortsobrigkeit zuvor nebst Beilegung eines Baurithes zu der vorgesetzten Churfürstlichen Regierung um die Entscheidung und Bestätigung gehorsamt einzubringen.

V. Abschnitt.

Von den Mitteln, wie den durch Feuer verunglückten Personen geholfen werden soll.

§. 128. Da die durch Feuer verunglückten Häuser, und andere abgebrannten Oekonomiegebäude nach Zeugniß der bisherigen traurigen Erfahrung, theils aus Mangel der erforderlichen Mittel, theils aus sträflicher Nachlässigkeit der zum Theil liederlichen Hausväter öfters lange Zeit nicht mehr aufgebaut, oder wohl gar von den Abbrändlern für beständig in Schutthaufen, und öden Stande liegen gelassen worden, hieraus aber nicht nur für die Landeskultur und Bevölkerung des Staats, sondern auch in vielem andern Betracht das verderbliche Unheil entsteht: so haben Seine Churfürstliche Durchlaucht Sich gnädigst bewogen gefunden, nach dem bekannten Beispiel anderer europäisch- und deutscher Staaten von Höchstbero. oberen Landesregierung mit Inziehung der auch Churfürstlichen Hofkammer und versammelten Landschafts-Verordnung für das ganze Land eine allgemeine Feuerversicherungsanordnung³⁵⁾ in Vorschlag bringen, und denjenigen Maaßregeln, wie den durch Feuersbrünste beschädigten Personen zum leichtesten und geschwindesten aufgeholfen werden könne, umständlich entwerfen zu lassen, welches nächstens weiters

35) Die hierauf am 23. Jänner 1811 (Regierungobl. 1811, S. 135—165) und am 14. Jänner 1815 (Regobl. 1815, S. 33 u. 34) erschienenen Brandversicherungs-Ordnungen, sowie das Gesetz vom 1. Juli 1834 (Gesobl. 1834, S. 89—96) sind aufgehoben, und es trat an deren Stelle das oben unter I. abgedruckte Gesetz vom 28. Mai 1852. (I., Art. 1—134, S. 1—34.)

zur Vollständigkeit gebracht, in Druck gelegt, und zum Wohlstand sämmtlicher Stände und Unterthanen öffentlich wird bekannt gemacht werden. Die sämmtlichen Churfürstlichen und ständischen Beamten, Stadt- und Marktsobrigkeiten haben also seiner Zeit allen möglichen Amtselifer anzuwenden, damit diese nachfolgende Feuerasscuranz-Ordnung in die wirkliche Ausübung gebracht, und zum allgemeinen Nutzen des Vaterlandes ehestens aller Orten angenommen werden möge.

VI. Abschnitt.

Von öfterer Kundmachung und beständiger Beobachtung gegenwärtiger Landesverordnung, und von der Strafe der Uebertreter derselben.

§. 129. Damit aller Orten im ganzen Lande Bayern, und der Obern Pfalz, dann der Landgrafschaft Leuchtenberg, und den sämmtlichen hieher gehörigen Churfürstlichen Herrschaften, der gnädigsten Willensmeinung in allen Punkten nachgelebt werden möge, so soll gegenwärtige allgemeine Feuerordnung nicht nur mit hinreichenden Exemplarien in öffentlichen Druck gebracht, sondern auch zu Jedermanns Wissenschaft und Befolgung gewöhnlicher maßen publicirt, und in Städten und Märkten jährlich wenigst einmal, entweder bei der Rathswahl, oder bei vorzunehmender Untersuchung der Feuerlöschungs-Geräthschaften rücksichtlich der die Communität selbst betreffenden Spezial- und Lokalordnungspunkten der Bürgerschaft verlündiget, auf dem Lande aber bei den abzuhaltenden Ehehaften, oder andern Gemeindeversammlungen mit Beobachtung gebührender Stille und Aufmerksamkeit der Darobhaltungswillen, von Wort zu Wort vorgelesen werden. ³⁶⁾

36) Desteere Bekanntmachung und Einschärfung der Feuerordnung vom 30. März 1791 fand statt im Kr.:Int.:Bl. von Oberbayern und zwar von 1820, S. 93, von 1847, S. 35, von 1851, S. 1585; im Kr.:Int.:Bl. von Schw. u. Abg. 1850, S. 420 und ebenso auch in anderen Kr.:Int.:Blättern.

Wobei die Beamten und andere Ortsobrigkeiten die Obliegenheit haben, den Untergebenen, besonders dem Landvolk, das große Unglück und den Schaden, welchen sie sich und ihren Nachbarn, ja sogar der gnädigsten Landesherrschaft selbst durch Vernachlässigung dieser Feuerordnung zuziehen können, wohl umständlich, deutlich und mit warmen Amtseifer vorzustellen, sohin selbe theils durch öftere gute Ermahnungen, theils durch schärfere Zwangsmittel zur Folgeleistung zu vermögen.

§. 130. In Städten und Märkten sollen nicht nur zur Registratur mehrere Exemplarien von dieser Feuerordnung beigebracht werden, sondern es ist auch rathsam, daß ein jeder der vermöglichen Hauswirthe sich eine solche gedruckte Feuerordnung anschaffen, dieselbe im Jahre öfters seinen versammelten Hausgenossen und Ehehalten in den einschlägigen Stellen vorlesen, sich selbst damit bekannt machen, und dieselbe bei den Ordinari-Feuerbeschauen den Commissarien auf Verlangen jedesmal vorzeigen soll.

§. 131. Die Handwerkszünfte sollen sich ebenfalls nach Möglichkeit einen Abdruck dieser Feuerordnung beschaffen, und jedes Orts in ihrer Lade fleißig verwahren, sohin alle Jahre einmal am Jahrtage diejenigen Artikel, die nach jedes Orts besonders hergebrachter Gewohnheit und obverstandenermaßen aus dieser General-Verordnung für selbe besonders herzustellen kommenden Arbeitseinteilung ihre Handwerkszunft betreffen, den Meistern, Gesellen und Jungen in einem deutlichen Extrakt vorlesen lassen, wie auch, wenn ein fremder Gesell einsteht, selben sogleich diejenige Verrichtung, die ihm bei entstehendem Feuer zu besorgen obliegt, kund zu machen und aus der besondern Ortsfeuerordnungs-Repartition vorzulesen ist.

§. 132. Auch auf dem Lande haben sich die größeren Dorfgemeinden einen Abdruck dieser Feuerordnung, soviel

möglich, beizuschaffen, und in der Gemeinbelade oder bei dem Schulmeister aufzubehalten, sohin die einschlägige Stellen von selbstem öfters deutlich vorlesen zu lassen.

Seine Churfürstlichen Durchlaucht versehen sich auch gegen die Ortspfarren,³⁷⁾ daß selbe nicht nur ihres Orts auf diese Feuerordnung genauest halten, sondern bei schicklichen Gelegenheiten der Pfarrgemeinde von derselben Nutzen begreifliche und nachdrückliche Vorstellungen machen werden.

§. 133. Niemand soll von der Feuerordnung, und den ihm hierin nach jedes Orts besonderer Eintheilung übertragenen Geschäften durch Gnaden- oder Freiheits-Ertheilungen frei gemacht, oder aus parteilichen Privatabsichten dispensirt werden.

Alle diese vorhin schon ertheilten, oder künftig noch zu erwirkenden derlei Beihilfs- und Arbeits-Befreiungen sind in Kraft dies gänzlich vernichtet und aufgehoben, sohin ist gegen die dawider Handelnden ohne Rücksicht mit aller Schärfe zu verfahren.

§. 134. Wer dieser Feuerordnung die schuldige Folge nicht leistet, sondern mittels nachlässiger Beobachtung des Feuers oder in anderm Uebertretungs-falle fehlerhaft gefunden wird, der soll von der Ortspolizei-Obzigkeit ohne mindeste Rücksicht oder Parteilichkeit, und ohne Erwartung eines besondern Klägers ex officio sogleich zur Bestrafung gezogen, sonderlich die Gehalten, welche das Feuer verwahrlosen, am Leibe gebüßet, die adelichen und gefrehten Personen aber bei ihren obern Stellen angezeigt werden.

Von dieser Polizeistrafе ist eben so, wie von Beobach-

37) Die Pfarren sollen es unter ihre Pflichten zählen, der Pfarrgemeinde öfters, und wenigstens einmal im Jahre die Feuer-Polizei-Berordnungen von der Kanzel in einem kurzen Auszuge zu vorlesen und zu erklären. (Vdg. v. 4. Juli 1807. Reggbl. 1807, S. 1143.)

tung der übrigen Polizeigesetze, gar Niemand, folglich weder eine geistliche-, adeliche- oder andere gefrepte Person ausgenommen.

§. 135. Die Grade der Strafen selbst sind arbitrariſch, ſohin nach Beſchaffenheit des Verbrechens, und des aus der Brunſt entſtandenen Schadens an Geld, Leibe, Ehre und Vermögen *Causa satis cognita*, unnachläſſig zu beſtimmen, jedoch müſſen ſie jedesmal der Billigkeit und den Vermögensumſtänden der Fehlerhaften angemessen ſeyn, dergestalten, daß der Arme nicht mit Geld, ſondern beſto empfindlicher am Leibe geſtraft werden ſoll.

§. 136. Ueber die beſtimmten Strafen ſoll in dieſer wichtigſten Polizeiangelegenheit, außer vorliegendem, offenbaren Uebermaaß, niemals eine Appellation oder ein *Recursus ad Judicem superiorem* geſtattet, vielmehr von den höheren Inſtanzen die muthwilligen Appellanten ſowohl, als ihre Rechtsbeſtänder unnachläſſig am Geld oder Leibe geſtraft werden.

§. 137. Der Prozeß über Feuerordnungs-Verbrechen iſt *summarissime* zu führen, im Falle aber eine ſehr große und ſchädliche Brunſt *per Dolum* oder *Culpam et Latam* verursacht würde, alsbann iſt der Criminalobrigkeit hiervon Anzeige zu machen, woſelbſt der ſchärfere Prozeß weiters nach Vorſchrift des *Cod. Crim. Bavarici* ordentlich zu inſtruiren, und die Akten der Verbeſcheldungswillen zu den Churfürſtlichen Juſtizdicasterien einzusenden ſind.

§. 138. Damit aber die gefährliche und unvorſichtige Feuervernachläſſigung beſto gewiſſer angezeigt werde, ſo ſoll Jedermann dieſelbe bei der Obrigkeit anzuzeigen nicht nur befugt, ſondern auch ſchuldig und verbunden, zugleich verſichert ſeyn, daß ſein Name verſchwiegen bleiben, und ſeine Aufmerkſamkeit wohlgar, wenn die Gefahr von Wichtigkeit wäre, in andertweg mit einer Erkenntlichkeit werde angeſehen werden.

§. 139. Vermöglihere Bürger und Bauern ſind nach Verhältniß ihres Verbrechens oder ſchuldhafter Nachläſſigkeit,

zwar in Geld, jedoch niemals höher, als bei der allergrößten ziviliter erfundenen Schuld um 10 fl. zu bestrafen. Unvermeidliche aber sollen mit Stock, Geigen, Arrest, geringer Nahrung, oder bei erfundenen größern Vergehen mit angemessenen Stockstreichen ad Posteriora ³⁸⁾ nach ihrer Leibesbeschaffenheit, oder wohl gar mit Zuchthausstrafe gebüßet werden. — Adelige, gefreyte und andere ansehnliche Magistratspersonen in Städten und Märkten aber sind desto empfindlicher an Geld, oder nach Beschaffenheit der Person mit längerem Arrest nach Gestaltjame des Verbrechens abzustrafen; geüffentliche Feueranlegung aber, oder bosshafte Vernachlässigung desselben ist, wie oben gemeldet worden, zum Criminalprozeß geeignet.

§. 140. Gleichwie aber die Schuldigen zu bestrafen sind, so soll auch denjenigen, welche sich während der Brunst vorzüglich ausgezeichnet haben, nach obiger Anleitung die jedes Orts zu bestimmende Belohnung sogleich getreulich gegeben, und solchergestalten die Leute zur eifrigsten Hülfsleistung aufgemuntert werden.

§. 141. Die Churfürstlichen Landbeamten und Hofmarksobrigkeiten haben sich also ebenso, wie die Stadt- und Marktmagistrate, eifrigst zu bestreben, gegenwärtige allgemeine Feuerordnung jederzeit genauest zu befolgen, und um so minder sich eines Saumsals oder parteilichen Nachsicht verdächtig oder schuldig zu machen, als man außerdeßsen erstere zur schwersten Verantwortung und Geldstrafe ziehen, letztere aber nach Befund ihrer Schläfrigkeit wohl gar von ihren magistratischen Ehrenstellen und Aemtern absetzen lassen würde.

38) Die polizeilichen Strafen mit Geigen und Nahrung sind bekanntlich veraltet; u. die Strafe der körperl. Züchtigung v. Polizei-Übertretungen wurde durch R.-Entschl. v. 19. Dst. 1848 vorläufig außer Anwendung gesetzt. (R.-J.-Bl. v. Schw. u. Abg. 1848, S. 1331.)

IX.

„Die für Bayern und die obere Pfalz erlassene Feuer-
Ordnung vom 30. März 1791“ betreffend.

(Churpf. Reg.:Bl. v. J. 1803. St. 21, S. 328. Döll. Vdgf.
Bd. XIII. S. 1028—1030.)

Im Namen Seiner Churfürstlichen Durchlaucht.

Die öffentliche Sicherheit und das Interesse der Einzelnen erheischt schon die Nothwendigkeit, daß die für Bayern und die obere Pfalz erlassene Feuerordnung vom 30. März 1791 in allen ihren Punkten in Vollzug gesetzt werde, und damit vereinigt sich nun auch das Interesse der Brandschadensersatz-Versicherungsgesellschaft, theils damit die versicherten Gebäude nicht feuergefährlich eingerichtet werden, theils damit diese nicht ferner der Gefahr ausgesetzt sind, durch die Feuergefährlichkeit der benachbarten nicht versicherten Gebäude Schaden zu leiden..

Diese vereinigten Zwecke zu erreichen, ist

- 1) über die im §. 129 der Eingangs angeführten Verordnung befohlene Bekanntmachung derselben ein Protokoll abzuhalten, (das bei Städten und Märkten von den Gemeindev Vertretern, auf dem Lande aber von den Dorfsführern und Obleuten muß unterschrieben seyn) und solches auf demselben Wege, wie die Brandassuranzkataster laufen. am Ende jeden Jahrs zur Brandassuranz-Kommission einzusenden..
- 2) Der Grundriß über die zu erbauenden asskurirten Gebäude ist mit dem Schadensschätzungs-Protokolle der

Kommission zur Genehmigung einzusenden, und dabei der Zwischenraum, sowohl zwischen den neuen Häusern, als auch zwischen den alten, nach Inhalt des §. 1 und 2 zu bemerken; bei den nicht affekurirten Gebäuden bleibt es bei der Vorschrift der Verordnung, und die sämmtlichen Obrigkeiten werden darauf sehen, daß solche genau befolgt wird, und sich eine Nachlässigkeit nicht zu Schulden kommen lassen.

Sollte dies geschehen und der Fall eintreten, wo das mandatswidrig aufgeführte Gebäude nach dem §. 4 muß eingerissen werden: so kann der Eigenthümer den Ersatz von der Obrigkeit verlangen, die sich nicht auf der Stelle ausweisen kann, daß sie ihn angewiesen hat, den Bau mandatsmäßig zu führen.

- 3) Die Obrigkeiten haben es sich zur angelegentlichsten Pflicht seyn zu lassen, daß die halbjährig vorzunehmende Feuerbeschau nicht unterbleibe; damit sie aber auch nicht ferner so nachlässig wie bisher geschehe, sind die zur Feuerbeschau Verordneten auf den §. 22 und was sonst von ihnen zu beobachten ist, neuerdings anzuweisen und dies jedesmal zu wiederholen, wenn einer von ihnen abgeht und durch einen neuen ersetzt wird.
- 4) Nach dem §. 22 bleibt es der Obrigkeit überlassen, den Termin zu bestimmen, innerhalb welchem die durch die Feuerbeschau entdeckte Feuergefährlichkeit muß verbessert werden und wie der hierin säumig Befundene zu bestrafen sey?

Dies wird dahin näher bestimmt:

Vierzehn Tage nach der vorgenommenen Feuerbeschau geschieht eine Nachbeschau, deren Zweck ist, sich zu überzeugen, ob die dem Hauseigenthümer befohlene Verbesserung der befundenen Feuergefährlichkeit geschehen ist. Wird die Feuergefährlichkeit noch unab-

geändert gefunden, und es war das erstemal, wo diese Feuergefährlichkeit ist entdeckt worden, so wird der Hauseigenthümer um 1 fl. 30 kr. gestraft und die Feuergefährlichkeit ist (ohne auf eine Gegenvorstellung, auf Erbieten solche selbst abändern zu lassen, Rücksicht zu nehmen) auf Kosten des Fehligen von Amtswegen verbessern zu lassen.

Wird bei einer ferneren Feuerbeschau dieselbe Feuergefährlichkeit, die der Hauseigenthümer schon einmal hat abändern müssen, wieder entdeckt, so tritt die vorher bemerkte Strafe und zwar für jede einzelne Feuergefährlichkeit ein, und wenn sie bei der Nachbeschau nicht abgeändert befunden wird, so wird nebst dem, daß die Verbesserung desselben auf Kosten des Säumigen von Amtswegen geschieht, die Strafe verdoppelt und auf der Stelle eingebracht.

- 5) Sollte ein Feuer auskommen, das durch eine Feuergefährlichkeit entstanden ist, die erwiesenermaßen zur Zeit der Feuerbeschau schon vorhanden gewesen, und deren Abstellung von den Beschauern nicht befohlen worden: so wird diese Nachlässigkeit am Gelde oder am Leibe unnachlässiglich bestraft werden; ohne daß jedoch dies die Straffälligkeit des Hauseigenthümers vermindert.
- 6) Haben sämmtliche Hofmarken und sonstige inkorporirte Orte das nach dem §. 64 zu haltende Inventarium über sämmtlich vorhandene Feuerlösch-Instrumente innerhalb vier Wochen vom Tage der Bekanntmachung dieser Verordnung bei Vermeidung eines auf Kosten des Säumigen abzusendenden Botens an das Churfürstliche Landgericht, dem sie inkubirt sind, einzusenden und wenn die in den §§. 64 und 70 vorgeschriebene Anzahl der Löschinstrumente nicht vorhanden ist, die

Ursachen der bisher unterbliebenen Velschaffung derselben und zugleich die Vorschläge anzugeben, aus welchen Mitteln die Kosten zu deren Velschaffung können aufgebracht werden; dabei ist weiters herkommen zu lassen, ob und wie die in den §§. 60, 61 und 62 enthaltenen Vorschriften sind in Erfüllung gebracht worden.

Die Landgerichte haben über diese bei ihnen eingelaufenen Inventarien, wenn es ungeachtet der unterm 27. März 1800 und nachhin an alle oberpfälzische Aemter erlassenen Verordnung noch nicht geschehen seyn sollte, eine Tabelle zu verfassen, in welche auch die Inventariestücke der ihnen unmittelbar untergegebenen Orte zu bringen sind, und solche nebst den dabei zu machenden vorgeschriebenen Bemerkungen und bei ihnen einlaufenden Schreiben innerhalb weiterer 4 Wochen anher einzusenden, und in dem dabei zu erstattenden Bericht sich überall umständlich zu äußern, was sie rücksichtlich der Inkorporationsorte bemerkenswerth finden.

Die sämtlichen Obrigkeiten wissen sich nach der hier vorliegenden Verordnung in allen Punkten zu achten und werden sich hierin nichts zu Schulden kommen lassen.

München, den 9. Mai 1803.

Churfürstliche General-Landesdirektion.

X.

Auszug

aus dem Abschiede für die Ständeversammlung des
Königreichs Bayern vom 1. Juli 1834.

(Gesetzbl. v. J. 1834. Bd. 1. Nr. 2. pag. 19.)

II. Feuerpolizei.

Es ist Unser ernstlicher Wille, daß die Verordnungen über die Feuerpolizei mit aller Strenge gehandhabt werden. Wir befehlen Unseren obern Polizeistellen, diesem Verwaltungszweige, bei welchem die Personen und Güter Unserer Unterthanen so sehr betheiligt sind, eine geschärfte Aufsicht zu wahren, und gegen die zur Vollziehung der erwähnten Verordnungen verpflichteten Beamten und öffentlichen Diener bei wahrgenommener Nachlässigkeit mit Kraft und Nachdruck einzuschreiten.

XI.

Auszug

aus dem Landrathsabschiede des Regenkreises vom
7. bis 16. September 1535.

(Reg.-Bl. v. J. 1835. Nr. 65. S. 1103.)

Das im §. 25. Abs. 3. des Gesetzes vom 15. August 1828 bezeichnete Verfahren würde den Landrath belehren haben, daß die in dem Landrathsabschiede vom 1. Juli v. J. Abs. III. Ziff. A. gebotene strenge Handhabung der Verordnungen über die Feuerpolizei erst neuerlich aus Anlaß der Vollziehung des Gesetzes von demselben Tage genau geregelt worden ist, während in Ansehung der Feuerbeschau die bestehenden Normen (die Feuerordnung vom 30. Mai 1791, die Verordnungen vom 9. Mai 1803 und 4. Juli 1807, die Verordnungen über das Gemeinbewesen vom 17. Mai 1818. §. 42.) erschöpfende Vorschriften enthalten, deren etwaige Nichtbeobachtung von Uns nur unter den durch §. 28., Absatz 2. des Landrathsgesetzes ausgedrückten Voraussetzungen als thatsächlich begründet angenommen werden kann.

Feuerbeschau *).

XII.

„Die im Frühjahr vorzunehmende Feuerbeschau“ betr.
(Int.-Bl. f. d. Regentr. v. 1822 St. 14. S. 333 (Döll. Verord.-
Samml. XIII. S. 1034).

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Auf den Grund der wegen Vornahme der Feuerbeschau bestehenden Verordnungen werden hiemit nachfolgende Vorschriften ertheilt:

- 1) In dem nun eintretenden Frühjahr ist zunächst von den Local-Polizeibehörden, mit Zugiehung sachverständiger Handwerkerleute eine Feuerbeschau, nämlich eine Besichtigung der Feuergefährlichkeiten in den Häusern und sonstigen Gebäuden vorzunehmen;
- 2) Bei diesem wichtigen Act der polizeilichen Verwaltung muß durchaus mit jener Genauigkeit und Strenge verfahren werden, welche die §§. 21 und 22 der allgemeinen Feuerordnung vorschreiben.

Insbesondere ist hiebei auf Vorweisung der zum nächtlichen Gebrauch vorgeschriebenen Laternen, und daß die Gläser derselben rein und hell erhalten werden, anmahnend zu bestehen.

*) S. oben Feuerordnung VIII. §. 21 u. 22. S. 179.

- 3) Was den Termin, innerhalb welchem die durch die Feuerbeschau entdeckte Feuergefährlichkeit*) verbessert werden muß, und die Bestrafung der hierin säumig Befundenen betrifft; so ist sich im Allgemeinen nach der in der Ausschreibung vom 9. Mai 1803**) die für Bayern und obere Pfalz erlassene Feuerordnung vom 30. März 1791 betreffend (Regierungsblatt 1803 St. 31 S. 328) enthaltenen nähern Bestimmungen zu achten.
- 4) Da durch die Uebertragung der Feuerbeschau an die Local-Polizeibehörden die Verbindlichkeit der Districtsbehörden, solche von Zeit zu Zeit selbst vorzunehmen, keineswegs aufgehoben wurde, so werden dieselben hienit ausdrücklich beauftragt, hienach gehörig zu verfahren, und bei jeder Gelegenheit die erforderliche Ueberzeugung zu schöpfen: ob hierin die zum allgemeinen und Privatwohl unerlässige Ordnung gebührend gehandhabt werde.
- 5) Die unterzeichnete Stelle wird sich über den geschehenen Vollzug durch die seiner Zeit erfolgende Einsichtsnahme der Strafprotocolle gehörig verlässigen.

Regensburg, den 21. März 1822.

Königliche Regierung des Regentkreises, Kammer
des Innern.

An
sämmliche Polizeibehörden des
Regentkreises also ergangen.

*) Feuerbeschauner haben die entdeckten Baugebrechen anzuzeigen, auch wenn deren Entfernung aus feuerpolizeilichen Rücksichten nicht geboten sein sollte (Kr.-J.-Bl. v. Oberb. 1838 S. 1324).

**) S. oben IX. S. 229—232.

XIII.

„Feuervisitationen“ betreffend.
(Döll. Vbgsf. XIII. S. 1033.)

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Aus einem eingekommenen Bericht ist ersehen worden, daß die Verfügung vom 6. v. Mts., die Feuer-Visitationen betreffend, so ausgelegt wird, als wenn diese Visitation in Königl. Gebäuden von den Polizeibehörden gar nicht vorgenommen werden dürfe, und diese dadurch, daß in jenen Gebäuden die gedachte Visitation von den betreffenden Baubehörden besorgt werden soll, ganz davon ausgeschlossen würden. Da dieses jedoch der Fall nicht ist, auch nicht seyn kann, indem es der Polizei, sowohl wegen der allgemeinen Sicherheit, als auch wegen der Sicherheit der Brandversicherungsgesellschaft, die diese Vorsichtsmaßregel von der Polizei zu erwarten berechtigt ist, unbenommen bleiben muß, sich selbst davon zu überzeugen, ob die vorliegenden Vorschriften genau befolgt werden; so wird sämmtlichen Polizeibehörden hiermit eröffnet, daß sie nicht nur befugt, sondern vielmehr verpflichtet sind, die Feuer-Visitation in den dem Aerar zustehenden Gebäuden, der von den Königl. Baubehörden vorgenommen werden den Untersuchungen ohngeachtet, so oft sie es nothwendig finden, vorzunehmen, nur kann solches nicht mehr auf Kosten des Aerars geschehen.

Ansbach, den 11. Dezember 1819.

Königliche Regierung des Rezatkreises, Kammer
des Innern.

An
sämmliche Polizeibehörden des
Rezatkreises also ergangen.

XIV.

„Die Feuerbeschau in den Aerialgebäuden“ betr.
(Gerets Bdgsf. Bd. XIII. S. 1444. Döll. Bdgsf. XIII. S. 1035.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Da nach dem Berichte der Königlichen Regierung dd. 21. v. M., wegen Feuerbeschau in den Aerialgebäuden sich Anstände erhoben haben; so wird hiebei angeordnet, daß die Feuerbeschau, als ein Gegenstand der Ortspolizei, auch unter Beiziehung polizeilicher Individuen von Seite der Landbau-Inspektion in den Aerialgebäuden stattfinden müsse, und daß ferner diese Feuerbeschau in loco ohne Aufrechnung von Kosten vorzunehmen sei.

Was dagegen die Feuerbeschau in den übrigen bürgerlichen und Privatgebäuden betrifft, so gehört selbe zum Ressort des für das Stiftungs- und Communal-Bauwesen bei dem Magistrat bestehenden eigenen Baupersonals und kommt daher mit der Königlichen Landbau-Inspektion in keine Verührung.

München, den 16. September 1823.

Staatsministerium der Finanzen.

An

die Königliche Regierung des
Obermainkreises, Kammer der
Finanzen, also ergangen.

XV.

„Die Feuerbeschau in München, resp. Ausübung der Feuerbeschau in Wohnungen des Personals der fremden Gesandtschaften am Königlichen Hofe“ betr.

(Döll. Bsgf. XIII. S. 1036.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Nach einer anher gelangten Aeußerung des Königlich Großbritannischen Gesandten, dd. München den 4. d. Mts. hat derselbe der Feuerbeschau-Commission den Zutritt in seine Wohnung aus dem Grunde verweigert, weil ihm keine vorläufige Anzeigc des Vorhabens und kein Ersuchen um angemessene Anweisung des Hauspersonals zugekommen sei.

Da solche vorläufige Eröffnungen und Ersuchen bezüglich der Könighchen Gesandten durch die Schließlichkeit geboten sind, so wird die Könighche Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, veranlassen, daß solche zur Vermeidung von Weiterungen künftig jeweils statt finden.

München den 18. April 1835.

Staatsministerium des Innern.

An

die Könighche Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, also ergangen.

XVI.

„Den Vollzug der Feuerbeschau“ betr.

(Doll. Abg. XIII. S. 1036 u. 1037.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Die gemachten Wahrnehmungen über die Ungleichheit des Verfahrens bei dem Vollzuge der bestehenden Verordnungen über Vornahme der Feuerbeschau veranlassen das unterzeichnete Ministerium zu verfügen, was folgt:

- 1) Die Vornahme der Feuerbeschau ist eine lokalpolizeiliche Maßregel, und hat deshalb von jenen Behörden zu geschehen, welchen nach den bestehenden Gesetzen die Handhabung der Lokalpolizei zukommt, nämlich:
 - a) in den Städten, deren Magistrate den königlichen Kreisregierungen, Kammern des Innern, unmittelbar untergeordnet sind, nach §. 69 des revidirten Gemeindeedikts von den Magistraten;
 - b) in jenen Stadt- und Marktgemeinden, deren Magistrate einem Land- oder gutherrlichen Gerichte untergeordnet sind, nach §. 68 des revidirten Gemeindeedikts, und beziehungsweise §. 108 der Verfassung VI. zur Verfassungsurkunde gleichfalls von den Magistraten;
 - c) in den Landgemeinden, welche einer Distrikts-Polizeibehörde unmittelbar untergeordnet sind, nach §. 112 des revidirten Gemeindeedikts von den Gemeinde-Vorstehern; endlich

- d) in Landgemeinden, deren Verwaltungen einem Patrimonialgerichte untergeordnet sind, nach §. 106 Abs. 3 und 4 der Beilage VI. zur Verfassungs-Urkunde von den Patrimonialgerichten und beziehungsweise den Gemeindevorstehern. *)

Die Art und Weise der Vornahme der Feuerbeschau richtet sich nach den hiefür in den bestehenden Feuerordnungen oder in andern Verordnungen enthaltenen Vorschriften. **)

Die hiebei erwachsenden Kosten fallen jenen Klassen zur Last, aus denen die Kosten der Lokal-Polizeiverwaltung zu bestreiten sind, und treffen demnach immerhin nur die Gemeinde- und gutherrlichen Klassen. ***)

Nur dann, wenn ein Landgericht auf dem Grunde der §§. 127 u. 134 des revidirten Gemeindebuchs sich zur Vornahme einer außerordentlichen Feuerbeschau veranlaßt finden sollte, sind die hiebei sich ergebenden und zur Aufrechnung zulässigen Kosten als Kosten einer distriktspolizeilichen Maßregel aus Aerarialkassen zu bestreiten, sofern sie nicht durch Schuld einzelner Gemeindebeamten herbeigeführt, und rechtlicher Weise diesen zu überbürden sind.

- 2) Die Bestrafung der bei Vornahme der Feuerbeschau entdeckten Uebertretungen feuerpolizeilicher Vorschriften steht jenen Behörden zu, welche mit der Strafgewalt bezüglich der Uebertretungen lokalpolizeilicher Vorschriften

*) Die mit kleinen Lettern gedruckten Stellen sind aufgehoben.

**) Siehe oben Feuerordnung VIII. §. 21 u. 22.

***) Wenn bei der Nachschau, welche nach Vdg. v. 9. Mai 1803 immer 14 Tage nach der gewöhnlichen Feuerbeschau statt zu finden hat, die gerügte Feuergefährlichkeit noch in dem alten Zustande getroffen wird, so ist der Hauseigenthümer um 1 fl. 30 kr. zu strafen, das Gebrechen auf seine Kosten von Amtswegen verbessern zu lassen.

betheiligt sind, wobei, wie sich von selbst versteht, stets jene Rücksichten eintreten, durch welche nach der Specialität des Falles die Zuständigkeit der einen oder anderen Behörde gesetzlich beschränkt wird.

- 3) Da die Geldstrafen als Früchte der Gerichtsbarkheit in der Regel in die Kassen jener Behörden fließen, von denen die Gerichtsbarkheit ausgeübt wird, so fallen die Geldstrafen wegen der bei Vornahme der Feuerbeschau entdeckten Uebertretungen der feuerpolizeilichen Vorschriften den Avarial-, Gemeinde- oder gutherrlichen Kassen zu, je nachdem der Strafbeschuß von einer königlichen Gemeinde- oder gutherrlichen Behörde ausgegangen ist.

Die königliche Regierung, Kammer des Innern, wird hiernach das Geeignete weiter verfügen.

München den 25. April 1838.

Staatsministerium des Innern.

An
sämmliche königliche Regierungen
hierorts des Rheins, Kammern des
Innern, also ergangen.

XVII.

„Feuerbeschaukosten für 1818“ betreffend.

(Gerets Bdgs. Bd. IX. S. 785. Döfl. Bdgs. XIII. S. 1033.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Die Königl. Regierung des Harzreises, Kammer der Finanzen, hat in ihrem Berichte vom 30. v. Mts. über die im Jahre 1818 auf Feuerbeschau in der hiesigen Residenzstadt erlaufenen Kosten, nach dem Auftrage vom 27. April d. Js. eine spezielle Ausweisung der unterm 19. April angegebenen Summe vorgelegt.

Seine Königl. Majestät wollen zwar für das angezeigte Jahr diese Feuerbeschaukosten, unter welchen sich keine Diäten für Polizei-Offizianten befinden, in dem Betrage von M. fl. zur ausgäblichen Verrechnung aus der Kreiskasse hiemit genehmigen, allein vom laufenden Staatsjahre an, können diese Kosten für Kommunal- und Privatgebäude bei der inzwischen eingetretenen Gemeinde-Verfassung, der Staatskasse nicht mehr aufgebürdet werden, und die Königl. Regierung hat demnach das dießfalls weiter Geeignete zu verfügen.

Was übrigens die Feuerbeschau in den Aemterialgebäuden betrifft, so soll selbe von nun an durch die betreffenden Königl. Baubehörden mit Zuziehung der ihnen untergeordneten Werkmeister als Dienstsache vorgenommen und

über die vollzogene Beschau sogleich berichtliche Anzeige an die vorgesehnte Stelle gemacht werden.

Die Königl. Regierung hat hiernach das ihr untergeordnete Baupersonale geeignet anzuweisen und überhaupt sorgfältig darüber zu wachen, daß die Feuerbeschau in den Staatsgebäuden zur gehörigen Zeit vorgenommen, und auch während der Feuerungszeit stets Nachsicht gepflogen werde.

München den 4. August 1848.

Staatsministerium der Finanzen.

An
sämmliche Königl. Kreis-
Regierungen, Kammern der
Finanzen, also ergangen.

XVII.

„Die Kosten der Feuerbeschau im Landgerichtsdistricte N.“
betreffend.

(Doll. Reg. XII. S. 1035.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Der Königlich-Regierung des Obermaingebietes wird im bezeichneten Betreffe bemerkt, daß es nicht notwendig sei, zu den polizeilichen Verhandlungen der Feuerbeschau, welche in Gegenwart der Gemeindevorsteher und verpflichteten Werkleute stattfindet, einen Beamten beizugehen: auch nicht die Rechtspracticanten bei den Landgerichten überhaupt eine Vergütung von Reisekosten in der Regel nicht bewilligt worden thune.

München, den 20. April 1823.

Staatsministerium des Innern.

Die Königlich-Regierung des
Obermaingebietes, Kammer des
Innern, also ergangen.

Feuer-Piquet.

XIX.

„Die Errichtung und den Dienst eines bürgerlichen Militär-Feuerpiquets in Städten und Märkten, wo keine königliche Garnison besteht,“ betreffend.
(Regobl. v. 1808 St. 4: S. 140 Döll. Bbgsf. XII. S. 1038 u. 1039).

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Erwägung, daß das königliche Bürger-Militär zur Aufrechterhaltung der innern Sicherheit besteht, und daß daher dasselbe vorzüglich für Polizeianstalten zu verwenden sei, dann daß die Erlosung ständiger Feuerpiquets bei einem ausstehenden Brande sehr vieles zur nöthigen Ordnung und Sicherheit des gesähtet werdenden Privat-Eigenthums, und zur zweckmäßigen und schleunigen Anwendung der Retzungsmittel beitragen könne, haben Seine Majestät der König unterm 7. dieses Monats, die Aufstellung ständiger Feuerpiquets des Bürgermilitärs in jenen Städten und Märkten, wo keine Garnison besteht, allergnädigst beschlossen, und befehlen daher, wie folgt:

§. 1. Ein bürgerlicher Oberoffizier hat täglich nach der ihn treffenden Ordnung die Inspection.

§. 2. Ein Unteroffizier, und von jeder Compagnie vier Gemeine, dann ein reserve zwei Gemeine, in Allem also sechs, nebst einem Tambour, werden alle Tage nach einem

vom Hauptmanne zu führenden Regler zum Feuerpiquet beauftragt. Man aber durch die Beurlaubung eines solchen Piquets die bürgerlichen Individuen nicht in ihrem Gewerbe-Ausübung zu hindern; so versteht es sich von selbst, daß die Aktivität eines solchen Piquets erst bei einem wirklich entstehenden Brande anfangt.

§. 3. Von diesem Dienste sind aber jene ausgenommen, welche nach ihrem Gewerbe vorzüglich beim Löschten beschäftigt, und hiezu von Amtswegen berufen sind.

§. 4. Sobald in einem Orte Feuer ausbricht, muß daselbe sogleich dem die Inspektion habenden Oberoffiziere gemeldet werden.

§. 5. Bei der Nacht ist dieses vorzüglich Obliegenheit für den Nachtwächter; daher demselben jederzeit der Offizier von der Inspektion, nebst dessen Wohnung, zu benennen ist.

§. 6. Der die Sour habende Tambour schlägt sogleich durch alle Straßen Alarme, und verkündet auf solche Art die drohende Gefahr.

§. 7. Das Feuerpiquet, vom Unteroffizier angeführt, begibt sich ohne Zeitverlust an den Ort, wo es brennt, und verhindert, jedoch mit Anstand, Diebstähle und Unordnungen.

§. 8. Wenn aus einem Hause Sachschaden, gestrichet, und an einem offenen Platz verbrannt werden, so wird zu deren Sicherheit ein Wacheposten hingestellt, der nach Bedürfnis auch zu verstärken ist.

§. 9. Dieses Piquet bleibt nicht nur während der Feuerschreck, sondern auch nachhin solange auf dem Brandplatze stehen, bis Sachkundige versichern, daß keine Gefahr vorhanden sei, und kein Funke mehr im Verborgenen unter der Asche glimme.

§. 10. Dauert dieses zu lange, so wird das Piquet durch ein anderes abgelöst.

§. 11. Wenn die Feuerherkunft von Mielang ist, und lange andauert, wird an jedes Thor der Stadt, oder des Marktfeldes eine Wache von vier bis sechs Mann kommandirt, welche einen Schutzwachen aufstellt.

§. 12. Die Funktion desselben ist, während, und auch nach der Feuersbrunst keinen unbekannten, oder gar verdächtigen Menschen aus- oder einzulassen, und im Falle ein solcher mit einer Habe beladen wäre, ihn anzuhalten, und dieses Ereigniß an den die Inspektion habenden Oberoffizier, oder den das Commando führenden Hauptmann des Königl. Bürger-Militärs zu melden, damit nach gepflogener Untersuchung das Geeignete verfügt werden könne.

§. 13. Wenn beim Tage oder bei der Nacht ein Gewitter entstehen sollte, so hat sich das Jour habende Placet, nebst dem Tambour an dem Orte einzufinden, wo entweder der Königl. Landrichter wohnt, oder aber die Löschgeräthschaften verwahrt werden, um bei sich ereignetem Unglücke sogleich bei der Hand zu seyn.

§. 14. Eben dort haben sich auch der Schornsteinsfeger, ein Zimmermann und ein Maurer mit ihren Werkzeugen, dann jeder Bürger einzufinden, der über das Löschgeräthe die Aufsicht hat.

§. 15. Neben die Befolgung alles dessen zu machen, ist Dienstsache des die Inspektion habenden Königl. Oberoffiziers.

München, den 12. Januar 1808.

Königl. d. General-Landratscommissariat von
München.

Supplement.

XX.

Ministerial-Entschließung

vom 31. Dezbr. 1852,

den Vollzug des Gesetzes v. 28. Mai 1852 die Feuer-
Versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen
diesseits des Rheins betr.

(Auszug aus dem Kr. - Int. - Bl. f. Mittelfranken, Nr. 2. vom
8. Januar 1853. S. 22 u. 23)

R. B.

Staats-Ministerium des Handels u. d. öffentl. Arbeiten.

Auf den Bericht vom 30. November d. Js. bezeichneten
Betreffes wird Nachstehendes zur Entschließung erwiedert:

Nach Art. 61 des Gesetzes v. 28. Mai 1852, die Feuer-
versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen dies-
seits des Rheins betreffend, hat die entsprechende Erhöhung
des in Art. 59 festgesetzten Konkurrenzbeitrages nur in dem
Falle einzutreten, wenn sich in einem versicherten Gebäude
Anlagen befinden, welche die Feuergesährlichkeit erhöhen.

Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche sowohl als nach der
Natur der Sache kann nun unter einer Anlage nur eine solche
bauliche oder gewerbstechnische Einrichtung verstanden werden;
welche in einem Lokale zu irgend einem gewerblichen oder
sonstigen Zwecke in dauernder Weise hergestellt worden,
und mit Rücksicht auf den Zweck, welchem die Lokalität ge-
widmet ist, als integrierender Bestandtheil der letz-
teren selbst zu betrachten ist.

Hienach unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß mit der
Ausübung eines der in §. 71 der Instruktion v. 9. Oktober
1852 bezeichneten Industrie und Gewerbszweige allein die Loka-

ität, in welcher diese Ausübung mit polizeilicher Bewilligung stattfindet, noch keineswegs den Charakter einer erhöhten Gefährlichkeit im Sinne des Gesetzes annimmt, sondern daß vielmehr dieser Moment erst dann eintritt, wenn das Lokale mit einer zur Ausübung des betreffenden Geschäftes eigens hergestellten Einrichtung verbunden ist, welche als bleibender Bestandtheil der Lokalität erscheint und aus derselben nicht hinweggenommen werden kann, ohne das Lokale selbst in seiner Substanz wesentlich zu verändern und für seine seitherige Bestimmung unbrauchbar zu machen.

Es kann daher auch von einer Anwendung der Art. 61 und 72 des Gesetzes überall nicht die Rede seyn, wenn in einem Gebäude zwar eine der in §. 71 der obgedachten Instruktion aufgezählten Beschäftigungsarten ausgeübt, die Ausübung aber in der Art beschränkt ist, daß die technischen Hilfsmittel nur in Gegenständen bestehen, welche, ohne integrierende Bestandtheile der Lokalität zu bilden, beliebig an jeden andern Ort gebracht und zu dem bisherigen Zwecke wieder verwendet werden können.

Hienach hat die k. Regierung, K. d. I., den Magistrat Nürnberg auf dessen anruhend wieder zurückfolgende berichterliche Anfrage v. 3. Nov. d. J. geeignet zu bescheiden und überhaupt dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Art. 61 u. 62 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 der §§. 71—73, dann des §. 75 der Vollzugs-Instruktion nach Maßgabe der vorstehenden Direktiven gleichmäßig zur Anwendung gebracht werden.

München, am 31. Dezember 1852.

Auf Sr. Königl. Maj. Allerhöchsten Befehl.

Krhr. v. Pölkhosen.

In Verhinderung des königl. Staatsministers.

Durch den Minister der General-Sekretär,
Ministerialrath Wolfanger.

An die k. Regierung von
Mittelfranken, Kammer
des Innern.

XXI.

Ministerial-Entschlieſung

vom 3. Januar 1853,

den Vollzug des Art. 61 des neuen Feuerversicherungs-
Geſetzes und des §. 71 der Inſtruktion betr.(Auszug aus dem Krs.-Zntl.-Bl. f. Mittelfranken. Nr. 3. v.
12. Januar 1853. S. 25 u. 26.)

A. D.**Staats - Ministerium des Handels und der öffentlichen
Arbeiten.**

Auf den Bericht vom 23. Dezember v. Js. wird unter
Rückgabe der Beilage Nachſtehendes erwiedert:

Die Inſtruktion vom 9. Oktober v. Js. zählt in §. 71
dieſenigen Anlagen namentlich auf, deren Vorhandenſeyn
in einem Gebäude die Feuergeſährlichkeit erhöht und hienach
gemäß Art. 61 des Geſetzes vom 28. Mai v. Js. auch
eine Erhöhung des Concurrenz-Beitrages zur Folge hat.

Da dieſe Aufzählung keine beſpielsweiſe, ſondern eine
kategorische und excluſivende iſt, ſo ergibt ſich von ſelbſt
die Unzuläſſigkeit der Hineinziehung anderer Anlagen, wegen
der vermeintlich obwaltenden, analogen Verhältniſſe.

Es kann daher auch von der Subſumtion der Grob-,
Waffen- und Nagelſchmieden dann der Schloſſerwerkſtätten

bekleidet sind, wobei, wie sich von selbst versteht, stets jene Rücksichten eintreten, durch welche nach der Specialität des Falles die Zuständigkeit der einen oder anderen Behörde gesetzlich beschränkt wird.

- 3) Da die Geldstrafen als Früchte der Gerichtsbarkeit in der Regel in die Kassen jener Behörden fließen, von denen die Gerichtsbarkeit ausgeübt wird, so fallen die Geldstrafen wegen der bei Vornahme der Feuerbeschau entdeckten Uebertretungen der feuerpolizeilichen Vorschriften den Aerarial-, Gemeinde- oder gutherrlichen Kassen zu, je nachdem der Strafbeschluß von einer königlichen Gemeinde- oder gutherrlichen Behörde ausgegangen ist.

Die königliche Regierung, Kammer des Innern, wird hiernach das Geeignete weiter verfügen.

München den 25. April 1838.

Staatsministerium des Innern.

An
sämmliche königliche Regierungen
diesseits des Rheins, Kammern des
Innern, also ergangen.

XVII.

„Feuerbeschaukosten für 1818“ betreffend.

(Gerets Vdgs. Bd. IX. S. 785. Döll. Vdgs. XIII. S. 1033.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Die Königliche Regierung des Isarkreises, Kammer der Finanzen, hat in ihrem Berichte vom 30. v. Mts. über die im Jahre 1818 auf Feuerbeschau in der hiesigen Residenzstadt erlaufenen Kosten, nach dem Auftrage vom 27. April d. Js. eine spezielle Auscheidung der unterm 19. April angegebenen Summe vorgelegt.

Seine Königliche Majestät wollen zwar für das angezeigte Jahr diese Feuerbeschaukosten, unter welchen sich keine Diäten für Polizei-Offizianten befinden, in dem Betrage von N. fl. zur ausjähllichen Verrechnung aus der Kreiskasse hiemit genehmigen, allein vom laufenden Etatsjahre an, können diese Kosten für Communal- und Privatgebäude bei der inzwischen eingetretenen Gemeinde-Verfassung, der Staatskasse nicht mehr aufgebürdet werden, und die Königliche Regierung hat demnach das dießfalls weiter Geeignete zu verfügen.

Was übrigens die Feuerbeschau in den Aerialgebäuden betrifft, so soll selbe von nun an durch die betreffenden Königlichen Baubehörden mit Zugiehung der ihnen untergeordneten Werkmeister als Dienstsache vorgenommen und

über die vollzogene Beschau sogleich berichtliche Anzeige an die vorgesetzte Stelle gemacht werden.

Die Königl. Regierung hat hiernach das ihr untergeordnete Baupersonale geeignet anzuweisen und überhaupt sorgfältig darüber zu wachen, daß die Feuerbeschau in den Staatsgebäuden zur gehörigen Zeit vorgenommen, und auch während der Feuerungszeit öfters Nachsicht gepflogen werde.

München den 4. August 1819.

Staatsministerium der Finanzen.

An
sämmliche Königl. Kreis-
Regierungen, Kammern der
Finanzen, also ergangen.

XV.

„Die Feuerbeschau in München, resp. Ausübung der Feuerbeschau in Wohnungen des Personals der fremden Gesandtschaften am Königlichen Hofe“ betr.

(Dtl. Bdg. XIII. S. 1036.)

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs.

Nach einer anher gelangten Aeußerung des Königlich Großbritannienischen Gesandten, dd. München den 4. d. Mts. hat derselbe der Feuerbeschau-Commission den Zutritt in seine Wohnung aus dem Grunde verweigert, weil ihm keine vorläufige Anzeige des Vorhabens und kein Ersuchen um angemessene Anweisung des Hauspersonals zugekommen sei.

Da solche vorläufige Eröffnungen und Ersuchen bezüglich der Königl. Gesandten durch die Sachlichkeit geboten sind, so wird die Königl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, veranlassen, daß solche zur Vermeidung von Weiterungen künftig jeweils statt finden.

München den 12. April 1835.

Staatsministerium des Innern.

An

die Königl. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern, also
vergangen.

Feuer-Piquet.

XIX.

„Die Errichtung und den Dienst eines bürgerlichen Militär-Feuerpiquets in Städten und Märkten, wo keine königliche Garnison besteht,“ betreffend.

(Rggobl. v. 1808 St. 4. S. 140 Döll. Bbgf. XII. S. 1038 u. 1039).

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

In Erwägung, daß das königliche Bürger-Militär zur Aufrechterhaltung der innern Sicherheit besteht, und daß daher dasselbe vorzüglich für Polizeianstalten zu verwenden sei, dann daß die Existenz ständiger Feuerpiquets bei einem entstehenden Brande sehr vieles zur nöthigen Ordnung und Sicherheit des geächtet werdenden Privat-Eigenthums, und zur zweckmäßigen und schleunigen Anwendung der Rettungsmittel beitragen könne, haben Seine Majestät der König unterm 7. dieses Monats, die Aufstellung ständiger Feuerpiquets des Bürgermilitärs in jenen Städten und Märkten, wo keine Garnison besteht, allergnädigst beschloffen, und befehlen daher, wie folgt:

§. 1. Ein bürgerlicher Oberoffizier hat täglich nach der ihn treffenden Ordnung die Inspection.

§. 2. Ein Unteroffizier, und von jeder Compagnie vier Gemeine, dann en reserve zwei Gemeine, in Allem also sechs, nebst einem Tambour, werden alle Tage nach einem

vom Hauptmanne zu führenden Register zum Feuerpiquet kommandirt. Um aber durch die Beorberung eines solchen Piquets die bürgerlichen Individuen nicht in ihrer Gewerbs-Ausübung zu hindern; so versteht es sich von selbst, daß die Aktivität eines solchen Piquets erst bei einem wirklich entstehenden Brande anfangt.

§. 3. Von diesem Dienste sind aber jene ausgenommen, welche nach ihrem Gewerbe vorzüglich beim Löschten beschäftigt, und hiezu von Amtswegen berufen sind.

§. 4. Sobald in einem Orte Feuer ausbricht, muß dasselbe sogleich dem die Inspektion habenden Oberoffiziere gemeldet werden.

§. 5. Bei der Nacht ist dieses vorzüglich Obliegenheit für den Nachtwächter; daher demselben jederzeit der Offizier von der Inspektion, nebst dessen Wohnung, zu benennen ist.

§. 6. Der die Tour habende Tambour schlägt sogleich durch alle Straßen Alarme, und verkündet auf solche Art die drohende Gefahr.

§. 7. Das Feuerpiquet, vom Unteroffizier angeführt, begibt sich ohne Zeitverlust an den Ort, wo es brennt, und verhindert, jedoch mit Anstand, Diebstähle und Unordnungen.

§. 8. Wenn aus einem Hause Habschaften geflüchtet, und an einen offenen Platz verbracht werden, so wird zu deren Sicherheit ein Wacheposten hingestellt, der nach Bedürfniß auch zu verstärken ist.

§. 9. Dieses Piquet bleibt nicht nur während der Feuersbrunst, sondern auch nachhin so lange auf dem Brandplatze stehen, bis Sachkundige versichern, daß keine Gefahr vorhanden sei, und kein Funke mehr im Verborgenen unter der Asche glimme.

§. 10. Dauert dieses zu lange, so wird das Piquet durch ein anderes abgelöst.

§. 11. Wenn die Feuersbrunst von Belang ist, und lange andauert, wird an jedes Thor der Stadt, oder des Marktfleckens eine Wache von vier bis sechs Mann kommandirt, welche einen Schnariposten aufstellt.

§. 12. Die Funktion desselben ist, während, und auch nach der Feuersbrunst keinen unbekannten, oder gar verdächtigen Menschen aus- oder einzulassen, und im Falle ein solcher mit einer Fabe beladen wäre, ihn anzuhalten, und dieses Ereigniß an den die Inspektion habenden Oberoffizier, oder den das Commando führenden Hauptmann des königlichen Bürger-Militärs zu melden, damit nach gepflogener Untersuchung das Geeignete verfügt werden könne.

§. 13. Wenn beim Tage oder bei der Nacht ein Gewitter entstehen sollte, so hat sich das Jour habende Plüquet, nebst dem Tambour an dem Orte einzufinden, wo entweder der königliche Landrichter wohnt, oder aber die Löschgeräthschaften verwahrt werden, um bei sich ereignetem Unglücke sogleich bei der Hand zu sehn.

§. 14. Eben dort haben sich auch der Schornsteinfeger, ein Zimmermann und ein Maurer mit ihren Werkzeugen, dann jeder Bürger einzufinden, der über das Löschgeräthe die Aufsicht hat.

§. 15. Ueber die Befolgung alles dessen zu wachen, ist Dienstsache des die Inspektion habenden königlichen Oberoffiziers.

München, den 12. Januar 1808.

Königliches General-Landeskommissariat von Bayern.

Supplement.

XX.

Ministerial-Entschließung

vom 31. Dezbr. 1852,

den Vollzug des Gesetzes v. 28. Mai 1852 die Feuer-
Versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen
diesseits des Rheins betr.

(Auszug aus dem Kr. = Int. = Bl. f. Mittelfranken, Nr. 2. vom
8. Januar 1853. S. 22 u. 23)

K. B.

Staats-Ministerium des Handels u. d. öffentl. Arbeiten.

Auf den Bericht vom 30. November d. Js. bezeichneten
Betreffes wird Nachstehendes zur Entschließung erwiedert:

Nach Art. 61 des Gesetzes v. 28. Mai 1852, die Feuer-
versicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen dies-
seits des Rheins betreffend, hat die entsprechende Erhöhung
des in Art. 59 festgesetzten Konkurrenzbeitrages nur in dem
Falle einzutreten, wenn sich in einem versicherten Gebäude
Anlagen befinden, welche die Feuergefährlichkeit erhöhen.

Nach dem gewöhnlichen Sprachgebrauche sowohl als nach der
Natur der Sache kann nun unter einer Anlage nur eine solche
bauliche oder gewerbstechnische Einrichtung verstanden werden,
welche in einem Lokale zu irgend einem gewerblichen oder
sonstigen Zwecke in dauernder Weise hergestellt worden,
und mit Rücksicht auf den Zweck, welchem die Lokalität ge-
widmet ist, als integrierender Bestandtheil der letz-
teren selbst zu betrachten ist.

Hienach unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß mit der
Ausübung eines der in §. 71 der Instruktion v. 9. Oktober
1852 bezeichneten Industrie und Gewerbezweige allein die Loka-

heit, in welcher diese Ausübung mit vollzähliger Bewilligung stattfindet, noch keineswegs den Charakter einer erhöhten Gefährlichkeit im Sinne des Gesetzes annimmt, sondern daß vielmehr dieser Moment erst dann eintritt, wenn das Lokale mit einer zur Ausübung des betreffenden Geschäftes eigens hergestellten Einrichtung verbunden ist, welche als bleibender Bestandtheil der Lokalität erscheint und aus derselben nicht hinweggenommen werden kann, ohne das Lokale selbst in seiner Substanz wesentlich zu verändern und für seine seitherige Bestimmung unbrauchbar zu machen.

Es kann daher auch von einer Anwendung der Art. 61 und 72 des Gesetzes überall nicht die Rede seyn, wenn in einem Gebäude zwar eine der in §. 71 der obgedachten Instruktion aufgezählten Beschäftigungsarten ausgeübt, die Ausübung aber in der Art beschränkt ist, daß die technischen Hilfsmittel nur in Gegenständen bestehen, welche, ohne integrierende Bestandtheile der Lokalität zu bilden, beliebig an jeden andern Ort gebracht und zu dem bisherigen Zwecke wieder verwendet werden können.

Hienach hat die k. Regierung, R. d. J., den Magistrat Nürnberg auf dessen anruhend wieder zurückfolgende berichtliche Anfrage v. 3. Nov. d. Js. geeignet zu bescheiden und überhaupt dafür zu sorgen, daß die Bestimmungen der Art. 61 u. 62 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 der §§. 71—73, dann des §. 75 der Vollzugs-Instruktion nach Maßgabe der vorstehenden Direktiven gleichmäßig zur Anwendung gebracht werden.

München, am 31. Dezember 1852.

Auf Sr. Königl. Maj. Allerhöchsten Befehl.
Frhr. v. Peckhofen.

In Verhinderung des königl. Staatsministers.

Durch den Minister der General-Sekretär,
Ministerialrath Wolsfanger.

An die k. Regierung von
Mittelfranken, Kammer
des Innern.

XXI.

Ministerial-Entschließung

vom 3. Januar 1853,

den Vollzug des Art. 61 des neuen Feuerversicherungs-
Gesetzes und des §. 71 der Instruktion betr.(Auszug aus dem Krs.-Jntl.-Bl. f. Mittelfranken. Nr. 3. v.
12. Januar 1853. S. 25 u. 26)**A. B.****Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen
Arbeiten.**

Auf den Bericht vom 23. Dezember v. Js. wird unter
Rückgabe der Beilage Nachstehendes erwiedert:

Die Instruktion vom 9. Oktober v. Js. zählt in §. 71
diejenigen Anlagen namentlich auf, deren Vorhandenseyn
in einem Gebäude die Feuergefährlichkeit erhöht und hienach
gemäß Art. 61 des Gesetzes vom 28. Mai v. Js. auch
eine Erhöhung des Concurrrenz-Beitrages zur Folge hat.

Da diese Aufzählung keine beispieleweise, sondern eine
kategorische und ausschließende ist, so ergibt sich von selbst
die Unzulässigkeit der Heringziehung anderer Anlagen, wegen
der vermeintlich obwaltenden, analogen Verhältnisse.

Es kann daher auch von der Subsumtion der Grob-,
Waffen- und Nagelschmieden dann der Schlosserwerkstätten

unter eine der in §. 71 der Vollzugs-Instruktion aufgestellten vier Klassen von feuergefährlichen Anlagen um so minder die Rede seyn, als nach den gepflogenen Erhebungen den gewerblichen Einrichtungen der bezeichneten Art keine größere Feuergefährlichkeit, als allen gewöhnlichen Feuerungs-Vorrichtungen überhaupt belgemessen werden kann, somit ein zureichender Grund nicht besteht, eine Erhöhung des Concurrencybeitrages im Sinne des Art. 61 des Gesetzes eintreten zu lassen.

München, am 3. Januar 1853.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten
Befehl.

• In Verhinderung des königl. Staats-Ministers.

Frhr. v. Polkhofen.

Durch den Minister der General-Sekretär,
Ministerialrath Wolfanger.

XXII.

Ministerial-Entschließung

vom 27. Januar 1853,

den Vollzug des Gesetzes, die Feuerversicherungs-Anstalt f.
Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betr.

(Auszug aus dem Krs.-Int.-Bl. von Oberbayern, Nr. 8, v.
11. Februar 1853, S. 267—270.)

K. B.

Staats-Ministerium des Handels u. d. öffentl. Arbeiten.

Es haben sich Zweifel darüber ergeben, ob bei Abschätzung von Gebäuden Behufs ihrer Aufnahme in die Feuerversicherungs-Anstalt und folgerweise bei Abschätzung von Brandschäden die Grundmauern oder Fundamente des Gebäudes, d. h. derjenige Theil des Mauerwerks, welcher auf allen Seiten vom Baugrunde eingeschlossen ist, mit in Berücksichtigung gezogen werden dürfen?

Diese Frage kann nach einer näheren Erwägung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nur bejaht werden.

Der Art. 6 d. Ges. v. 28. Mai 1852 enthält die Bestimmung, daß nur der Ueberbau eines Gebäudes versichert werden könne.

Nach dem technischen Sprachgebrauche ist nun zwar allerdings unter dem Worte „Ueberbau“ der Bau von der äußern Oberfläche des Bodens bis zum Firste des Hauses zu verstehen, während der Bau von der äußern Oberfläche des Bodens bis zur Fundamentsohle, d. h. der Bau unter dem Erdboden als „Unterbau“ bezeichnet wird.

Eine solche Unterscheidung liegt aber offenbar nicht in der Absicht des Gesetzes, vielmehr wollte dasselbe durch die Bestimmung des Art. 6 nur verhindern, daß nicht außer dem Gebäude und dessen nach Art. 7 zur Mitversicherung geeigneten Zugehörungen auch noch andere mit demselben in Verbindung stehende Gegenstände, welche als Bestand-

theile des Gebäudes nicht betrachtet werden können, in den Versicherungsanschlag aufgenommen werden.

Dieses geht deutlich aus der Bestimmung des Art. 19 hervor, nach welchem das Gebäude, sohin auch dessen Fundamente in Schätzung genommen und nur der Werth des Bauplatzes d. h. der Grund und Boden, die Lage des Gebäudes und die auf demselben etwa ruhende Gerechtsame unberücksichtigt bleiben sollen.

Eine beschränkende Auslegung des Wortes „Ueberbau“ in dem oben angedeuteten Sinne würde daher nicht bloß mit dem Art. 19, sondern auch noch mit den Bestimmungen des Art. 13 im Widerspruche stehen, indem derselbe ausdrücklich die Versicherung eines Gebäudes im Ganzen, oder nur bezüglich der verbrennbaren Bestandtheile gestattet, und Niemand mit Grund behaupten könnte, daß ein Gebäude, dessen Fundamente unverfüßert gelassen wurden, im Ganzen versichert sei, da zu diesem Ganzen unbestreitbar auch die Grundmauern oder Fundamente gehören, und dieselben der Gefahr der Zerstörung in Folge eines Brandes gleichfalls, wenn auch nicht in demselben Grade, wie die übrigen Theile eines Gebäudes ausgesetzt sind.

Die k. Reg., R. d. J., hat hiernach behufs eines gleichmäßigen Vollzuges die weitere Verfügung zu treffen und insbesondere Sorge zu tragen, daß sowohl den Brandversicherungs-Inspektoren, als den einschlägigen Werkleuten unverzüglich die entsprechende Belehrung nach Maßgabe der vorstehenden Direktiven zugehe.

München, den 27. Januar 1853.

Auf Er. Maj. des Königs Allerhöchsten Befehl.

v. d. Psfordten.

Durch den Minister der
General-Sekretär Ministerialrath
Wolfsanger.

An die k. Regierung von
Oberbayern, Kammer
des Innern.
B. w. o.

XXIII.

Bekanntmachung

v. 8. Febr. 1853,

den Vollzug des Gesetzes über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins, hier die Aufnahme der Gebäudeschätzungen betr.

(Krs.-Intl.-Bl. für Oberfranken, Nr. 13, v. 12. Febr. 1853, S. 125. u. 126.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Es ist zur Kenntniß gekommen, daß die Brandversicherungs-Taxatoren bei Aufnahme der im Art. 18 des Gesetzes vom 28. Mai v. J8. vorgeschriebenen Gebäudeschätzung vielfältig mit völliger Außerachtlassung des im §. 28 der Instruktion vom 9. Oktober v. J8. vorgezeichneten Verfahrens sich darauf beschränken, den Quadratinhalt des abzuschätzenden Gebäudes im Allgemeinen oberflächlich zu ermitteln und sodann den Werth desselben nach einem ganz gleichen Maßstabe ohne Rücksicht auf die Konstruktion der einzelnen Gebäude-Abtheilungen zu berechnen.

Daß bei einem solch oberflächlichen Verfahren die Absicht des Gesetzes, nämlich den wahren Werth des Gebäudes zu ermitteln, nicht entfernt erreicht, sondern der frühere Mißstand lediglich unter einer andern Form fortgepflanzt werde, bedarf keines näheren Nachweises.

Die Distrikts-Polizeibehörden werden daher auf dieses gesetz- und instruktionswidrige Verfahren aufmerksam gemacht und denselben unter Hinweisung auf §. 29 der obenerwähnten Vollzugs-Instruktion und der speziellen Haftung der Auf-

trag erteilt, die betreffenden Taxatoren nicht nur über die nach §. 28 der fraglichen Instruktion ihnen obliegende Verpflichtung sofort genau und umständlich zu Protokoll zu belehren, sondern selbst auch jede einzelne, ihnen zur Vorlage kommende Schätzung auf das Sorgfältigste zu prüfen und dieselbe, wenn sie an dem oben erwähnten Gebrechen leidet den betreffenden Schätzern zur unentgeltlichen Vervollständigung an Ort und Stelle zurückzugeben.

Um nun den Vollzug dieser Anordnung entsprechend kontrolliren zu können, haben die Distrikts-Polizeibehörden bei neuen Eintritten oder Erhöhungen neben den Grund-Buchs-Extrakten auch die Anträge der Betheiligten und die Schätzungen, wie dieß früher ebenfalls geschehen, monatweise mit einzusenden, welche Belege nach Art. 26 des oben allegirten Gesetzes den Nachweis enthalten müssen, daß dieselben 8 Tage lang öffentlich aufgelegt waren und hievon der Brandversicherungs-Ausschuß besondere Kenntniß erhalten hatte.

Wurden während dieser Frist von irgend einem Betheiligten Erinnerungen gegen den beabsichtigten Eintritt oder die Erhöhung des seitherigen Brandversicherungs-Anschlages oder auch speziell gegen die Schätzung vorgebracht, so sind diese ebenfalls vorzulegen.

Hierbei kann nicht unbemerkt bleiben, daß nach einer höchsten Entschließung des Königl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten, d. d. München den 30. Januar curr., die unterfertigte Stelle gegen diejenigen Behörden, welche sich in der ange deuteten Beziehung eine Nachlässigkeit zu Schulden kommen ließen, mit allem Nachdruck einzuschreiten hat.

Bayreuth, am 8. Februar 1853.

Königliche Regierung von Oberfranken,
Kammer des Innern.

v. Stenglein, Präsident.

Sader.

